

DAS GROSSE SCOTCH WHITE SCOTCH WITT SCOTCH

DAS GROSSE SCOTCH WANTER BOOK



SCOTCH WHISKY

Alles über das Uisge Beatha KOSTENLOSES E-BOOK STAND 2021

Über dieses Buch

Dieses Buch dient als kostenlose Informationsressource für alle Whiskyfans. Wir hoffen, dass es Ihnen viel Freude bereitet und sowohl lehrreich als auch unterhaltsam ist.

Sollten Ihnen während der Lektüre eventuelle Fehler auffallen, würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns diese über eine E-Mail an service@whic.de mitteilen, damit wir diese in zukünftigen Versionen berichtigen können.

Gerne hören wir auch Ihr generelles Feedback über die oben genannte E-Mail-Adresse oder auch gerne auf unserer Facebook-Seite: https://www.facebook.com/whic.de.

Über whic

whic.de ist unsere Liebeserklärung an die wohl besten Spirituosen der Welt. Seit 2012 ist whic.de Ihr Online Shop, der Sie in der Welt der Whiskys, Rums und Gins begleitet. Ob ratloser Einsteiger oder erprobter Enthusiast, wir stehen für Sie bereit mit passenden Geschenkideen und dem nächsten Schatz für Ihre Sammlung.

https://whic.de/

PS: Wenn Sie dauerhaft über Whisky und andere Spirituosen informiert bleiben wollen, dann fordern Sie kostenlos unseren Newsletter an. Sie erhalten exklusive Whiskyangebote fernab langweiliger Standards und dazu viele spannende Hintergrundinformationen.

https://whic.de/whic-newsletter

INHALTSVERZEICHNIS

WHISKY & WHISKEY HERKUNFT UND SCHREIBWEISE	11
WAS IST WHISKY UND WELCHE WHISKYSORTEN GIBT ES?	12
DIE GESCHICHTE DES WHISKYS	15
DIE ERFINDUNG DES WHISKYS	15
SCHWARZBRENNEREI IN SCHOTTLAND	16
DER AUFSTIEG DES BLENDED WHISKYS	22
DIE RENAISSANCE DER SINGLE MALT WHISKYS	26
DIE PRODUKTION VON SINGLE MALT	32
ZUTATEN	32
TROCKNUNG	34
SCHROTEN	35
MAISCHEN	35
FERMENTATION	37
DESTILLATION	38
EINFLUSS VON KUPFER AUF DEN WHISKY	38
KONDENSATION	39
SPIRIT SAFE UND DIE TRENNUNG VON FORESHOTS, MIDDLE	CUT UNE
FEINTS	40
FASSREIFUNG	42
KOMPOSITION & BOTTLING	42
SINGLE GRAIN	44
HERSTELLUNG	45
EMPFEHLUNG	46

BLENDED WHISKY	48
HINTERGRUND	48
STIL	50
HERSTELLUNG	51
EXKURS: BLENDED WHISKEY IN DEN USA	54
DIESE SORTEN BLENDED WHISKY GIBT ES:	55
GESCHICHTE	56
TORF	60
DIE BEDEUTUNG VON TORF FÜR DEN WHISKY	
WHISKY UND WASSER	63
DIE BEDEUTUNG VON WASSER FÜR DEN WHISKY	63
KANN MAN WHISKY MIT WASSER TRINKEN?	67
WAS IST DIE IDEALE ALKOHOLSTÄRKE?	67
FASSREIFUNG	68
DER WHISKY UND DAS FASS	68
VORBEFÜLLUNG	70
GÄNGIGE FASSGRÖSSEN	72
FINISHING	73
KÜHLFILTERUNG	80
WHISKY AUS SCHOTTLAND	83
REGIONEN	86
HIGHLANDS	86
SPEYSIDE	90
DIE INSELN	96
ISLAY	102
LOWLANDS	105
CAMPBELTOWN	109

BRENNEREIEN	113
ABERARGIE	113
ABERFELDY	116
ABERLOUR	119
ABHAINN DEARG	123
AILSA BAY	127
ALLT-A-BHAINNE	130
ANCNOC	132
ANNANDALE	134
ARBIKIE	138
ARDBEG	142
ARDMORE	147
ARDNAHOE	150
ARDNAMURCHAN	154
ARRAN	158
AUCHENTOSHAN	162
AULTMORE	166
BALBLAIR	169
BALLINDALLOCH	172
BALVENIE	176
BEN NEVIS	180
BENRIACH	182
BENRINNES	185
BENROMACH	187
BLADNOCH	191
BLAIR ATHOL	194
BORDERS	196
BOWMORE	199
BRAEVAL	204
BRORA	206
BRUICHLADDICH	209

BUNNAHABHAIN	215
CAMBUS	219
CAMERONBRIDGE	222
CAOL ILA	225
CARSEBRIDGE	229
CARDHU	231
CLYDESIDE	234
CLYNELISH	238
CRAGGANMORE	241
CRAIGELLACHIE	244
DAFTMILL	247
DAILUAINE	251
DALMORE	253
DALMUNACH	257
DALWHINNIE	260
DEANSTON	263
DUFFTOWN	266
EDEN MILL	269
EDRADOUR	273
FETTERCAIRN	277
GIRVAN	279
GLASGOW	281
GLENALLACHIE	285
GLEN ELGIN	289
GLEN FLAGLER	292
GLEN GARIOCH	293
GLEN GRANT	296
GLEN KEITH	299
GLEN MORAY	301
GLEN ORD	304
GLEN SCOTIA	307

GLEN SPEY	311
GLENBURGIE	313
GLENCADAM	315
GLENDRONACH	317
GLENDULLAN	321
GLENFARCLAS	323
GLENFIDDICH	329
GLENGLASSAUGH	335
GLENGOYNE	338
GLENKINCHIE	342
GLENLIVET	344
GLENLOSSIE	348
GLENMORANGIE	350
GLENROTHES	356
GLENTAUCHERS	359
GLENTURRET	361
GLENWYVIS	364
HARRIS	368
HIGHLAND PARK	372
INCHDAIRNIE	377
INCHGOWER	381
INVERLEVEN	383
JURA	384
KILCHOMAN	388
KILKERRAN (GLENGYLE)	392
KINCLAITH	396
KINGSBARNS	397
KININVIE	401
KNOCKANDO	404
LADYBURN	406
LAGAVULIN	407

LAGG	412
LAPHROAIG	415
LINDORES ABBEY	421
LINKWOOD	425
LITTLEMILL	427
LOCH EWE	428
LOCH LOMOND	431
LONE WOLF	435
LONGMORN	439
MACALLAN	441
MACDUFF	445
MANNOCHMORE	448
MILTONDUFF	450
MORTLACH	453
NC'NEAN	455
OBAN	458
OLD PULTENEY	462
PORT ELLEN	464
RAASAY	468
ROSEBANK	471
ROSEISLE	472
ROYAL BRACKLA	475
ROYAL LOCHNAGAR	478
SCAPA	480
SHETLAND REEL	483
SPEYBURN	485
SPEYSIDE	488
SPRINGBANK	490
ST. MAGDALENE	494
STARLAW	495
STRATHCLYDE	497

STRATHEARN	498
STRATHISLA	499
STRATHMILL	501
TALISKER	503
TAMDHU	508
TAMNAVULIN	510
TEANINICH	512
TOBERMORY	514
TOMATIN	517
TOMINTOUL	521
TORABHAIG	523
TORMORE	526
TOULVADDIE	528
TULLIBARDINE	530
TWIN RIVER	533

WHISKY & WHISKEY HERKUNFT UND SCHREIBWEISE

hisk(e)y ist eine besondere Spirituose, die sich in den letzten Jahren stark steigender Beliebtheit erfreut. Die Wurzeln des Whisk(e)ys liegen vermutlich in Irland, wobei die ersten schriftlichen Quellen für umfangreiche Whiskyherstellung schottisch sind. Sie gehen auf einen Klosterbruder im Jahr 1494 zurück. Es lässt sich um die tatsächliche Herkunft streiten - sie steht bis heute nicht fest. Der ursprüngliche Name der Spirituose war im Schottischen "uisge beatha" und im Irisch-gälischen "uisce beatha". Übrig blieb letztlich der erste Teil "uisge" bzw. "uisce". Es kommt also nicht von ungefähr, dass sich in der heutigen Zeit zwei unterschiedliche Schreibweisen etabliert haben. Die Variante ohne e wird vorrangig in Schottland verwendet, die Variante mit e in Irland. Auch Brennereien in bekannten Produktionsländern, die die Whisk(e) yherstellung erst später für sich entdeckten, haben sich weitestgehend für eine Schreibweise entschieden. Kanada orientiert sich am schottischen Vorbild. während die USA sich weitestgehend den Iren anschließen. Andere Produzenten gehen nach dem Whisk(e) ytyp, den sie herstellen. Da besonders Schottland sich bei Whisk(e) yliebhabern aus aller Welt einen Namen gemacht hat, hat sich die Schreibweise ohne e bei der allgemeinen Erwähnung der beliebten Spirituose weitestgehend durchgesetzt. Scotch dürfen nur Whiskys genannt werden, die in Schottland destilliert, gereift und abgefüllt wurden. Irish Whiskey darf nur derjenige heißen, der aus Irland kommt. So können sich die großen Produktionsländer von den anderen abgrenzen.

WAS IST WHISKY UND WELCHE WHISKYSORTEN GIBT ES?

Grundsätzlich ist Whisky eine Spirituose, die aus Wasser und Getreide in einem Destillationsprozess hergestellt wird und anschließend in Holzfässern reift. Die Qualität und Beschaffenheit des Wassers, die Verarbeitung des Getreides, die etlichen Variationen des Brennvorgangs und die Fassarten, sowie die darin verbrachte Reifezeit bestimmen den Geschmack des Whiskys.

Da vor allem die unterschiedlichen Fasstypen maßgeblich an der Geschmacksbildung beteiligt sind, haben wir in diesem Buch auch einen informierenden Artikel über Fassarten und ihre Beeinflussung auf die Spirituose. Es gibt allerdings Richtlinien, die die Vielfalt der Produktion teilweise einschränken. Ein Beispiel für Whisky jeder Art ist die Vorgabe, die besagt, dass die Spirituose mit wenigstens 40% Alkohol abgefüllt werden muss. Die verschiedenen Whiskykategorien haben jeweils ihre eigenen orts- und/oder namensbezogenen Richtlinien, durch die sie sich von den anderen unterscheiden lassen. Im Folgenden möchten wir einige der wichtigsten Whisky Sorten vorstellen:

Der Malt Whisky ist für viele Whiskyfans die Königsdisziplin. Gleichzeitig ist Malt Whisky die Variante, deren Ursprung am weitesten zurückliegt. Bei diesem Produkt ist vorgegeben, dass das verwendete Getreide zu 100% gemälzte Gerste sein muss und der Whisky mindestens drei Jahre reifen muss. Es gibt zwei Kategorien, die dem Malt untergeordnet sind: der Single Malt und der Blended Malt, der früher auch Vatted Malt genannt wurde. Ein Single Malt Whisky enthält das Erzeugnis aus lediglich einer Brennerei, wohingegen bei einem Blended Malt mehrere Brennereien beteiligt sind, deren Produkte miteinander vermählt werden. Blended (Scotch) Whisky ist als solcher eine eigenständige Kategorie, die neben dem Malt Whisky Bestand hat. In seiner klassischen schottischen Form ist er ein Mix aus Malt Whisky und





tenmalz für die Produktion brauchen, weil dadurch die Umsetzung von Stärke zu Zucker angetrieben wird. Da in den USA Richtlinien vorschreiben, dass Bourbon nur in "frischen", ausgekohlten Eichenfässern reifen darf, können die Produzenten von Single Malt auf die vielen ausrangierten Fässer zurückgreifen und ihren Whisky darin lagern. Auch **Rye Whiskey** ist ein Produkt, das ebenfalls aus Amerika stammt. Anstelle von Mais muss beim Rye Whiskey mindestens 51% Roggen in der verwendeten Maische vorhanden sein.

Obwohl diese Whiskeysorte in Amerika die längste Tradition hat, wird sie heute nur noch wenig produziert. Zu vermuten ist, dass dieser Beliebtheitsverlust schlicht an seinem eigenwilligen Charakter liegt. Durch den hohen Roggenanteil entsteht im Mund eine bittere Trockenheit, die nicht jedem gefällt. Allerdings ist besonders heutzutage Individualität im Whiskybusiness gefragt, warum also nicht mal einen Rye probieren?

DIE GESCHICHTE DES WHISKYS

Whisky hat eine lange, und aufregende Historie. Erfahren Sie alles über die Geschichte des Whisky. Von den frühen Anfängen der Destillation, über Verfolgung und Schwarzbrennerei hin zum goldenen Zeitalter der Blended Scotch Whiskys und der Renaissance der Single Malts.

DIE ERFINDUNG DES WHISKYS

Whisky ist, sehr vereinfacht ausgedrückt, gebranntes Bier. Grundlage für die Herstellung von Whisky war die Erfindung der Destillation, die wohl bereits vor über 5000 Jahren in Mesopotamien

gelang. Von dort breitete sich diese Kunst im zentral- und vorderasiatischen Raum aus, wo sie zur Parfüm- und Medizinherstellung genutzt wurde, weshalb sich auch der Begriff "Alkohol" vom arabischen "al-kuhl" ableitet. Der Missionar und Schutzpatron Irlands, St. Patrick (rechts abgebildet), soll das Wissen um die Destillation während seines Aufenthalts in Frankreich erworben und nach Irland mitgebracht haben. Wie hoch der Wahrheitsgehalt dieser Legende auch sei, sicher ist, dass



die Destillierkunst von den Arabern in den Okzident transportiert und ab dem 4. Jahrhundert n. Chr. zunächst von irischen Mönchen in deren Klöstern ausgeübt wurde. Daher auch das gälische Wort "uisge beatha", das nichts anderes bedeutet als "Wasser des Lebens" - eine Übersetzung des lateinischen "aqua vitae" der südfranzösischen Klöster! Erst etwa 200 Jahre später gelangte das Wissen um das Brennen von Alkohol wiederum durch irische Mönche nach Northumbria, also ins Gebiet des heutigen Schottland.

Freilich blieb es hier lange Zeit auf die Klöster beschränkt, und auch nach der Eroberung Irlands durch den englischen König Henry Plantagenet (Henry II.) 1171 sollte es noch 300 Jahre dauern, bis sich "uisge beatha" erstmals in Schottland nachweisen lässt: Ein Tironenser-Mönch namens John Cor aus der Grafschaft Fife wird in den "Exchequer Rolls" genannten Steuerdokumenten erwähnt, weil er 1494 n. Chr. Malz kauft, um auf Anordnung des Königs James IV. "aquavite" zu brennen.

Zu dieser Zeit gab es in Irland schon längst Destillerien, die mit landesherrlicher Erlaubnis uisge beatha brannten! Mithin sind es tatsächlich die Iren, die den Whisky erfanden – auch wenn uns das natürlich kein Schotte jemals glauben wird!

SCHWARZBRENNEREI IN SCHOTTLAND

In Schottland wird nachweislich seit 1494 Whisky gebrannt, wenn die Spirituose zunächst auch nur medizinisch genutzt wurde. Bereits 1505 wurde der Mediziner- und Baderzunft von Edinburgh das königliche Privileg zur Destillation gewährt, damit Kräutertinkturen und andere Arzneimittel hergestellt werden konnten. Alsbald erfreute sich jedoch dieser frühe Whisky auch ganz abseits medizinischer Anwendungen in breiten Schichten großer Beliebtheit, weshalb allenthalben unter Missachtung des mit dem Privileg



verbundenen Monopols mit der Destillation von Whisky begonnen wurde. Da die dazu benötigten Mengen von Gerste nicht mehr zur Nahrungsmittelversorgung der Bevölkerung ausreichten, wurde 1579 die Whisky-Destillation nur noch den adligen Clans erlaubt. Eine Kontrolle war de facto unmöglich, da allein die bergige Landesnatur besonders der Highlands sowie die dort praktisch nicht vorhandene Infrastruktur den zahlreichen Schwarzbrennereien sozusagen natürlichen Schutz durch Unzugänglichkeit gewährte. Hinzu kam noch, dass die starrköpfigen Schotten seit jeher nicht geneigt waren, sich von der Obrigkeit etwas sagen zulassen.

Daran änderte auch die Einführung hoher Steuern durch Oliver Cromwell im Jahre 1644 nichts, da sich die wenigen Steuereintreiber vor dieselben Probleme gestellt sahen wie alle anderen Kontrolleure: Die Schwarzbrennerei ging nicht nur weiter, sie dehnte sich sogar noch gewaltig aus. Man schätzt die Zahl illegaler Whisky-Brennereien im Schottland des 17. und 18. Jahrhunderts auf nicht weniger als 14.000!

Daran änderte sich auch nichts nach der Vereinigung Schottlands mit England durch den "Act of Union" im Jahr 1707, als eine hohe Malzsteuer eingeführt wurde. Steuereintreiber unter militärischem Schutz versuchten, Steuern zwangsweise einzutreiben, Schwarzbrennereien auszuheben und die Brenner selbst vor Gericht zu stellen. Ihnen entgegen standen die mächtigen Clans der Highlands, eine streitbare Bevölkerung und die noch mächtigere katholisch-schottische Kirche, die in der Regel verhinderten, dass ein vor Gericht gestellter Schwarzbrenner auch tatsächlich verurteilt wurde: Das Ende dieser Prozesse erlebte der Angeklagte fast immer als freier Mann. Die Verurteilung zu einer geringen Geldstrafe galt schon als Ausnahme. Die latente Gewaltbereitschaft zum Schutz der Whisky-Brennereien brach nicht selten in offene Unruhen aus. So zum Beispiel 1736 in den so genannten "Porteous Riots" in Edinburgh, in deren Zuge der Offizier John Porteous, der einen Schwarzbrenner zum Tode verurteilt hatte, von der aufgebrachten Menge gelyncht wurde.

Weitere Maßnahmen zur Bekämpfung oder wenigstens Besteuerung der Schwarzbrennerei erreichten regelmäßig das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung: Die Destillateure wurden immer findiger und verabschiedeten sich immer mehr in die völlige Illegalität. Sie erhöhten zum Beispiel den Anteil ungemälzter Gerste, um die hohe Malzsteuer zu umgehen, Schmuggler vertrieben den schwarzgebrannten Whisky in ganz Schottland, und die kleinen Destillen wurden mobil: Die einfachen Gerätschaften wurden in Höhlen und enge Schluchten verbracht, wo das Risiko der Entdeckung noch geringer war, lediglich der Rauch der Feuer konnte den Kontrolleuren einen Hinweis auf eine Schwarzbrennerei geben. Die staatlichen Beamten hatten freilich keinen leichten Job: Die gesamte Bevölkerung war gegen sie eingestellt, Priester versteckten Whisky-Fässer in Kirchen und auf Friedhöfen, und falls doch einmal eine Schwarzbrennerei ausgehoben wurde, waren die Besitzer vorgewarnt und längst über alle Berge. Sogar die schlaue Einführung einer Belohnung in Höhe der damals unerhörten Summe von 5 Pfund für die Anzeige einer Schwarzbrennerei wurde ins Gegenteil verkehrt: War bei einer Brennerei eine neue Destille anzuschaffen. so wanderte man an einen anderen Ort weiter und zeigte die zurückgebliebene Schwarzbrennerei selbst an. Die Belohnung in der



genannten Höhe reichte aus, um neue Apparaturen anzuschaffen und mit frischem Elan weiter zu produzieren! Aus jener Zeit stammt das berühmte Zitat des schot-**Nationaldichters** tischen Robert Burns: "freedom and whisky gang thegither" (Freiheit und Whisky gehören zusammen), dass die Einstellung der Schotten völlig richtig wiedergibt. Schwarzbrenner und Schmuggler wurden in zahllosen Gedichten

und Geschichten gerühmt und nicht selten zu heldenhaften Kämpfern gegen staatliche Willkür gemacht. Aus derselben Zeit stammen auch die berühmten "belly canteens", Blechkanister mit einem Fassungsvermögen von ungefähr zwei Gallonen Whisky, die sich Frauen vor den Bauch schnallten, um eine fortgeschrittene Schwangerschaft vorzutäuschen. So passierten sie unbehelligt alle Kontrollen und "exportierten" ordentliche Mengen schwarzgebrannten Whiskys nicht nur in die Lowlands, sondern auch nach England selbst, wo man diesen Whisky als einzigen "echten" Whisky schätzte und als "Poteen" (von englisch "pot") bezeichnete, während man den legal gebrannten (und versteuerten!) Whisky "Parliament" nannte und eher mied.

Die Schwarzbrennerei selbst ging denkbar einfach vor sich: In den zahlreichen schottischen Glens (Tälern) gab es sauberes Wasser zur Genüge, in dem die Gerste mehrere Tage lang eingeweicht wurde. Dann wurde sie auf dem Boden ausgebreitet, wo sie zu keimen begann. Nach der Mälzung durch einfaches Rösten und der Zerkleinerung in einer Art Schrotmühle wurde dieses Malz mit heißem Wasser versetzt und nach der Fermentation in einem einfachen Kupferkessel erhitzt. Die alkoholischen Dämpfe kondensierten in einer primitiven Spirale, die als "worm" bezeichnet wurde, und

Erst 1823 setzte sich auch in der britischen Regierung die Erkenntnis durch, dass der Kampf gegen die Schwarzbrennerei praktisch verloren war, und so verlegte man sich darauf, diese wieder in die Legalität zurückzuholen, um wenigstens Lizenzgebühren und (damals noch) vergleichsweise geringe Steuern einnehmen zu können.

Duke Alexander Gordon, Oberhaupt des mächtigen schottischen Gordon-Clans und gleichzeitig Peer of Great Britain, ist es zu verdanken, dass 1823 durch einen "Excise Act" die Whisky-Brennerei in die Legalität überführt wurde, wenn der Brenner eine einmali-

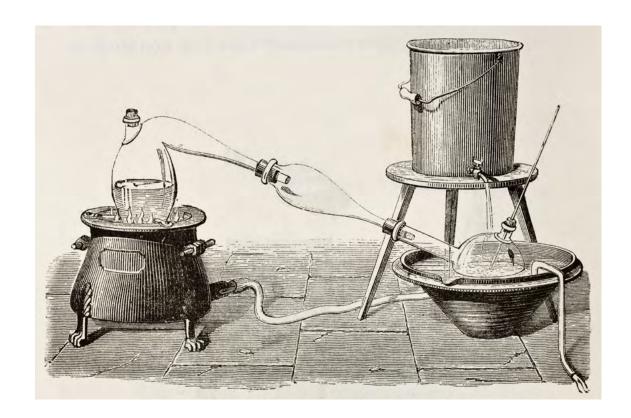


ge Lizenzgebühr von 10 Pfund entrichtete und mehr als 141,4 Liter reinen Alkohol pro Jahr produzierte, für welchen er eine Steuer von 2 Shilling 3 Pence pro Gallone zu entrichten hatte.

20/542

Der Erfolg dieser weitsichtigen Maßnahme ließ nicht lange auf sich warten: Viele Brennereien ergriffen die Gelegenheit beim Schopf und sicherten sich gegen die erwähnten Summen vor staatlicher Verfolgung, darunter als erste **The Glenlivet**, sehr bald auch **Cardhu**, **Glendronach**, **The Macallan**, **Bowmore**, **Highland Park**, **Lagavulin** und **Tobermory**. Bereits 1834 waren von den tausenden früheren Schwarzbrennereien nur noch etwa 700 übrig, und 1874 wird nur noch von sechs illegalen Destillerien berichtet.

Jetzt stellt sich nur noch die Frage, ob es auch heute noch Schwarzbrennereien gibt. - Man kann diese Frage nicht mit letzter Sicherheit beantworten, doch wie heißt es so schön bei Robert Burns: "freedom and whisky gang thogether"!



DER AUFSTIEG DES BLENDED WHISKYS

Heute kann man es sich vielleicht kaum mehr vorstellen, doch noch vor wenigen Jahrzehnten war Single Malt Scotch Whisky zumindest außerhalb von Schottland praktisch unbekannt! Stattdessen waren Blended Whiskys der Renner, die sich auch heute noch großer Beliebtheit erfreuen und mit Marken wie Johnnie Walker, Chivas Regal und Dimple, um nur einige zu nennen, nach wie vor einen großen Anteil am internationalen Whisky-Markt haben.

Die Gründe für die Beliebtheit der Blends liegen in der früheren Qualität der Single Malt Whiskys: Noch um die Mitte des 19. Jahrhunderts waren diese zumeist sehr stark, reichlich getorft, rau, unausgewogen und für anspruchsvollere Gaumen kaum akzeptabel. Hinzu kam, dass die Qualität von Abfüllung zu Abfüllung wegen vergleichsweiser primitiver Produktionsmethoden sehr stark schwankte.

Und die heute übliche Reifung von
 Whisky über lange Jahre in kleinen Eichenfässern war noch praktisch unbekannt:

Whisky wurde meist für den Eigengebrauch gebrannt und so getrunken, wie er aus der Destille kam. Kaum jemand kam auf die Idee, dass diese Spirituose durch eine Lagerung in Eichenfässern an Qualität gewinnen könnte! Wer sich damit nicht anfreunden konnte, der versuchte meist, den Whisky durch Zugabe von Honig, Milch oder anderen Zutaten milder zu gestalten, was, nebenbei gesagt, zur Erfindung der auch heute noch bekannten Whisky-Liköre führte.



Die Händler, die meist gewöhnliche Krämerläden führten, in welchen der Whisky nur eines von vielen Produkten war, blieben oft genug auf ihren Vorräten sitzen und mussten sich anhören, dass ihre Kunden den Whisky ablehnten, da er ihnen zu stark und zu roh war. Was also mit den schwer verkäuflichen Lagerbeständen anfangen?

Drei Gemischtwarenhändler namens John Walker, George Ballantine und die Brüder James und John Chivas machten ungefähr gleichzeitig aus der Not eine Tugend: Der Erste im nur wenige Kilometer südlich von Glasgow in Westschottland gelegenen Kilmarnock, George Ballantine in Edinburgh am Firth of Forth, einem tiefen Einschnitt an der schottischen Ostküste, und die Chivas-Brüder im viel weiter nördlich gelegenen Aberdeen. Alle kamen, wohl unabhängig voneinander, um das Jahr 1850 auf die Idee, mehrere Single Malt Whiskys miteinander zu verschneiden in der Hoffnung, dass das Ergebnis gefälliger und weniger kratzig ausfallen würde als jeder einzelne der verwendeten Grundwhiskys. Zur Hilfe kam den "Erfindern" eine neue Technik, die 1826 von dem Schotten Robert Stein erfunden und 1831 von dem irischen Ingenieur Aeneas Coffey perfektioniert worden war. Es handelte sich dabei um ein Verfahren der kontinuierlichen Destillation in einer Säulenbrennanlage, die als Coffey Still, Column Still oder Patent Still bekannt wurde. Diese heute am weitesten verbreitete Destillationsanlage funktioniert im Prinzip wie eine Reihe mehrerer hintereinander geschalteter Pot Stills und vermag in einem Arbeitsschritt ein Destillat mit wesentlich höherem Alkoholgehalt zu erzeugen, als dies mit einer herkömmlichen Pot Still-Anlage möglich wäre. Den viel geringeren Unkosten steht freilich eine weniger anspruchsvolle Qualität des fertigen Destillats gegenüber, weshalb ein Single Malt Scotch Whisky per Gesetz ausschließlich in einer traditionellen Pot Still-Anlage mit Kupferbrennblase gebrannt werden darf. Diese Einschränkung gilt jedoch nicht für Grain Whisky, der nicht aus gemälzter Gerste (malted barley), sondern aus ungemälztem Getreide gebrannt wird. Ein solcher Whisky ist weniger anspruchsvoll im Geschmack, von leichterem Charakter und milder als seine Vettern, die Single Malts.



Offiziell verkauft werden konnte Blended Whisky freilich erst nach dem "Spirit Act" von 1860, der die Vermarktung von Blended Whisky überhaupt erst erlaubte. Der erste offiziell auf den Markt gebrachte Blended Scotch Whisky war 1865 der "Walker's Old Highland" von John Walker, dem bald die Blends von George Ballantine und jene der Chivas Brothers folgten. Schon wenige Jahre später war Blended Whisky so beliebt, dass er nicht nur in ganz Großbritannien, sondern auch auf den internationalen Märkten im wahrsten Sinne des Wortes "einschlug wie eine Bombe"!

Aus dem "Walker's Old Highland" wurde schließlich der Johnnie Walker, der bis heute meistverkaufte Scotch Whisky der Welt, und auch der nach seinem Erfinder Ballantine's genannte Blend sowie der Chivas Regal der Chivas Brothers konnten sehr erfolgreich am Markt platziert werden. Weitere erfolgreiche Blends waren und sind Marken wie The Famous Grouse und Cutty Sark sowie der Dimple von John Haig. Alle Blended Whiskys zusammen stellen auch heute noch, trotz der grandiosen Renaissance der Single Malt Whiskys, einen Anteil von über 80 % am weltweiten Scotch Whisky-Markt!

Die heute weit verbreitete Meinung, beim Blended Whisky handele es sich um ein minderwertiges Produkt, entbehrt übrigens jeglicher Grundlage: Die großen Blends werden aus mehreren hochwertigen Single Malt Whiskys komponiert, bisweilen unter Beifügung unterschiedlicher Anteile von Grain Whisky. Nicht selten sind 30, 40 oder noch mehr so genannte "Grundwhiskys" beteiligt, die vom Master Blender des Herstellers nach einem geheim gehaltenen Rezept und unter Berücksichtigung der Charaktereigenschaften jedes einzelnen Grundwhiskys zusammengestellt werden. Meist spielt ein bestimmter Single Malt Whisky eine besonders wichtige Rolle, er wird deshalb als "Lead Whisky" bezeichnet und trägt ganz wesentlich zum Charakter des fertigen Blends bei. Ein gutes Beispiel dafür ist der zwölf Jahre alte Single Malt Whisky der Brennerei Caol Ila auf Islay, der als Lead Whisky im Johnnie Walker Black Label deutlich zu erkennen ist.

Da also ein Blended Whisky das Ergebnis eines Zusammenspiels guter Grundwhiskys ist, die sich gegenseitig zu einem harmonischen Ganzen ergänzen, ist ein guter Blended Whisky mit Sicherheit nicht von minderer Qualität und gerade für Whisky-Anfänger eine ideale Möglichkeit, sich dem Thema Whisky zu nähern, ohne gleich von einem zu heftigen Single Malt förmlich "abgeschreckt" zu werden!

DIE RENAISSANCE DER SINGLE MALT WHISKYS

Beinahe 100 Jahre lang war "Scotch Whisky" auf der ganzen Welt gleichbedeutend mit "Blended Whisky". Um die Mitte des 19. Jahrhunderts hatten findige Ladenbesitzer wie John Walker, George Ballantine und die Chivas-Brüder, um nur einige zu nennen, auf die Wünsche ihrer Kunden reagiert. Diese hatten wenig Interesse an den damals sehr ungeschliffenen und scharfen Single Malts, und außerhalb Schottlands führte der Whisky sowieso ein Schatten-



dasein: Wer etwas auf sich hielt, trank Cognac oder Brandy! Die eben genannten Pioniere erfanden deshalb das "Blending" genannte Verfahren, aus mehreren Single Malts und auch Grain Whiskys angenehmere und elegantere Blends zu schaffen, die ihren Siegeszug um die Welt antraten, nachdem die Reblaus um 1860 große Teile der europäischen

Weinberge zerstörte und der Nachschub

an Weinbränden knapp wurde.

Noch bis weit in die 1970er Jahre standen Namen wie etwa Chivas Regal, Dimple, Johnnie Walker für guten schottischen Whisky, was durch die Kreation von Luxusblends aus alten Single Malts noch verstärkt wurde. Außerhalb Schottlands interessierte sich praktisch niemand für Single Malt Whisky!

Wie 100 Jahre zuvor, waren es auch diesmal wieder weitsichtige Leute, die den Anstoß zur Renaissance der Single Malts machten, Leute mit Visionen und Überzeugung, die den unverschnittenen schottischen Whiskys das Tor zur Welt öffneten.

An erster Stelle stand Sandy Grant Gordon, der Enkel von William Grant, welcher 1886 eine Whisky-Brennerei in der Speyside gegründet hatte, die nach dem Fluss benannt worden war, an dem sie erbaut worden war: "Glenfiddich" bedeutet nichts anderes als "Tal des Fiddich-Flusses"!

Die Destillerie gehört bis heute zur Firma "William Grant & Sons" und ist damit eine der wenigen schottischen Brennereien, die sich bis heute in unabhängigem Besitz befinden.

Bereits 1957 hatte Glenfiddich damit begonnen, seinen Whisky in außergewöhnliche Flaschen abzufüllen, die durch ihre charakteris-

tische dreieckige Form einen hohen Wiedererkennungswert garantierten. Bis heute wurde die Flaschenform beibehalten, sie gilt als eines der erfolgreichsten Markenzeichen in der Welt des Whiskys. Sandy Grant Gordon wagte sechs Jahre später, 1963, einen Schritt, der damals von vielen belächelt und als offenkundige Sackgasse mit null Erfolgschancen betrachtet wurde: Die Vermarktung von Single Malt Whisky auch außerhalb Schottlands und auf dem internationalen Markt!

Die Grant-Familie wagte damals wohl selbst nicht, davon zu träumen, welche Konsequenzen dieser Schritt nach sich ziehen sollte! Und dass sich dieser Erfolg einstellte, liegt nicht nur an der dreieckigen Flasche und einem auch ansonsten geschickten Marketing, sondern vor allem an den Künsten von David Stewart, der ebenfalls 1963 in

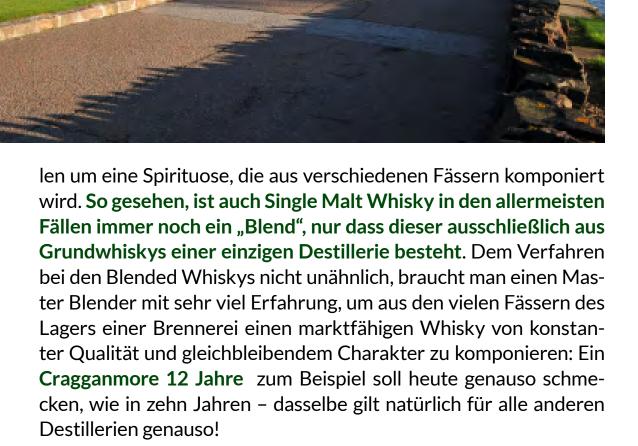


die Dienste der Grant-Familie eintrat. Nach einer sieben Jahre dauernden Ausbildung wurde er Master Blender von Glenfiddich, eine Stellung, die er bis heute innehat, womit er der am längsten dienende Master Blender ganz Schottlands, wenn nicht sogar der Welt, ist.

Warum aber braucht man bei Glenfiddich überhaupt einen "Master Blender", wo es sich doch um Single Malt Whisky handelt? Es sollte doch die Bewegung weg vom Blended Whisky erfolgen.

Die Antwort ist ganz einfach: Single Malt Whisky stammt zwar aus einer einzigen Brennerei, es handelt sich jedoch in den meisten Fäl-





Der Master Blender wählt aus oft vielen hundert, wenn nicht gar tausenden von Fässern jene aus, die für das zu erzielende Ergebnis am geeignetsten sind. Grundsätzlich gilt bei Whiskys mit Altersangabe, dass alle beteiligten Grundwhiskys mindestens so alt sein müssen, wie auf dem Etikett angegeben wird: Ein 21 Jahre alter Balvenie ist also eine Komposition aus verschiedenen Fässern der Balvenie-Destillerie. Der jüngste enthaltene Whisky durfte wenigstens 21 Jahre reifen.

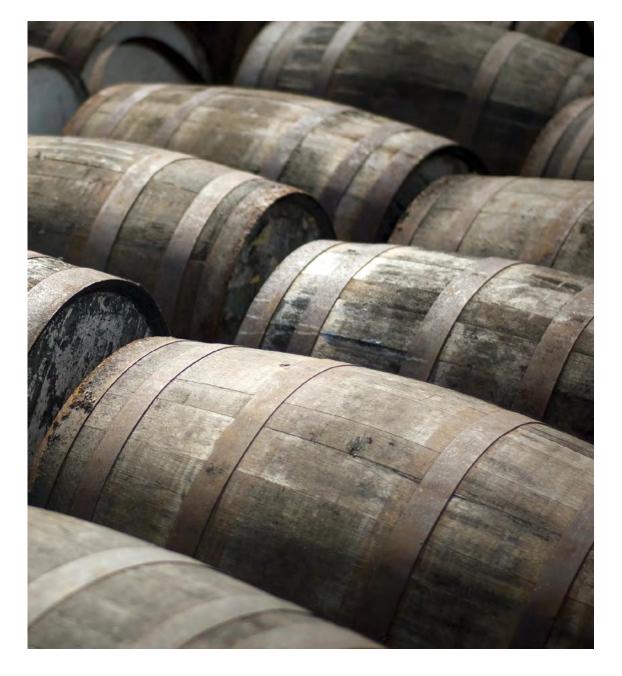
Auch die immer beliebter werdenden Vintage Malts werden in aller Regel vom Master Blender aus verschiedenen Fässern zusammengestellt, die allerdings alle Whisky enthalten müssen, der im selben Jahr destilliert wurde. So ist zum Beispiel der **Glenfarclas** Vintage 1995 ein Single Malt, dessen Glenfarclas-Grundwhiskys alle im Jahr 1995 destilliert wurden.

Eine Ausnahme bilden lediglich die Single Cask Whiskys, die tatsächlich aus nur einem einzigen Fass, und damit aus einem einzigen Brennvorgang, stammen. Hier hat der Master Blender praktisch nichts zu tun, als die Qualität abzuschätzen und zu beurteilen, ob der Inhalt des Fasses eine Qualität hat, die eine erfolgreiche Vermarktung erlaubt. Der fertig abgefüllte Whisky trägt dann auf dem Etikett die Nummer des Fasses und meist auch sowohl das Datum der Destillation als auch jenes der Abfüllung. Selbstverständlich unterscheidet sich dann jede Abfüllung von allen anderen, da sie die Charakteristik des einzelnen Fasses wiedergibt.

Nun aber zurück zur Renaissance der Single Malt Whiskys: Glenfiddich verkaufte 1964, im ersten Jahr nach der Markteinführung des Single Malts, etwa 4.000 Kisten weltweit. Das war nicht viel, und die Unkenrufer schienen wieder einmal Recht zu behalten. Doch schon 10 Jahre später, 1974, konnten gut 120.000 Kisten abgesetzt werden, und spätestens jetzt merkte auch die Konkurrenz, dass hier eine neue Möglichkeit der Vermarktung aufgetan wurde!

Der zweite wichtige Schritt erfolgte 1988, als United Distillers, ein Zusammenschluss verschiedener Abfüller schottischer Whiskys und der Guinnes-Brauerei, damit begann, eine "Classic Malts Selection" zu kreieren, die aus zunächst sechs verschiedenen Single Malt Whiskys bestand. United Distillers ging 1997 in Diageo auf, dem weltgrößten Spirituosenkonzern, dem praktisch unbegrenzte Möglichkeiten des Marketings zur Verfügung standen.

Und inzwischen war die Welt auf den Geschmack gekommen und es fanden sich immer mehr Liebhaber für die wohl abwechslungsreichste Spirituose der Welt, deren Facettenreichtum Kenner und Sammler immer wieder aufs Neue begeistert! Selbst wenn auch heute noch 90 % des weltweit verkauften Whiskys Blends sind, so sind es doch die Single Malts, die den Whisky zur berühmtesten Spirituose der Welt gemacht haben!



DIE PRODUKTION VON SINGLE MALT

Während jede Destillerie ihr eigenes Rezept zur Malt Whisky Herstellung hat, folgen sie im Großen und Ganzen alle einem Grundrezept. Der Prozess, obwohl grundsätzlich streng reglementiert, bietet einiges an Spielraum für den Brennmeister, um seinen eigenen Stil zu hinterlassen. Jeder Arbeitsschritt wirkt sich auf den Charakter des Malts aus. Lassen Sie uns herausfinden, wie Uisge Beatha produziert wird und wie die Aromen in den Whisky kommen.

ZUTATEN

Aus was wird Whisky gemacht? Viele Liebhaber stellen uns diese Frage. Die Antwort ist einfach, denn Whisky besteht aus überraschend wenigen Grundzutaten. Im Wesentli-

chen Gerste, Wasser und Hefe.

GERSTE

Malt Whisky wird aus gemälzter Gerste hergestellt. Es können verschiedene Gerstensorten für die Malt Whisky Produktion genutzt werden. Dabei erfolgt die Auswahl der Gerste, anders als beispielsweise bei den Trauben für Wein, jedoch selten geschmacksorientiert. Stattdessen folgt man eher technischen Kriterien,

wie Korngröße, Stickstoff- und/ oder Feuchtigkeitsgehalt. Warum ist dies so? Im Wesentlichen werden drei Argumente genannt. Zum einen sei der Beitrag der Gerste zum Geschmack des Whiskys vergleichsweise gering, zum anderen sei gerade der geschmackliche Unterschied zwischen verschiedenen Gerstensorten vernachlässigbar und zu guter Letzt eliminiere der Destillationsvorgang die verbleibenden Charakteristika.

WASSER

Wasser hat einen hohen Stellenwert in der Whiskyproduktion. Die Reinheit, Härte und die gelösten Mineralien des Wassers sind nur einige Aspekte, die einen Einfluss auf den Geschmack nehmen.

HEFE

Hefepilze dienen der Umwandlung von Zucker zu Alkohol. Die schottische Whiskyindustrie pflegt eine eher pragmatische Haltung zur Hefe. Der Beitrag der Hefe zum Geschmack des Endprodukts sei vernachlässigbar. Wichtig sei einzig die Effizienz beim Erzeugen von Alkohol. Als Konsequenz wurde bisher in der schottischen Whiskyindustrie größtenteils der gleiche Hefestamm eingesetzt. In Japan, dem zweiten großen Single Malt Land, experimentieren Brennmeister dagegen fleißig mit unterschiedlichen Hefestämmen und versuchen über die Auswahl der Hefe bestimmte Aromen in den fertigen Malt Whiskys zu erzeugen. Dieser Trend hat sich nach Schottland zurück übertragen, wo mittlerweile auch die meisten der neuen (etwa seit 2010 gebauten) progressiven schottischen Malt Whisky Destillerien mit Hefen auf der Suche nach neuen Aromenprofilen experimentieren.



MÄLZEN

Ein Gerstenkorn besteht zum überwiegenden Teil aus Stärke. Der Prozess des Mälzens gaukelt dem Gerstenkorn vor, es wäre Zeit zum Wachsen. Um diesen Effekt zu erreichen, werden die Gerstenkörner zunächst in Wasser gebadet, um danach in kühler, feuchter Umgebung auszukeimen. Während dieses Prozesses werden Enzyme aktiviert, die später die Stärke der Gerste in Zucker umwandeln. Die Schwierigkeit besteht darin, die Keimung im richtigen Moment zu beenden. Dazu muss die keimende Gerste wieder getrocknet werden.

TROCKNUNG

Um das Malz zu trocknen und die Keimung zu beenden, wird die gemälzte Gerste über einer Hitzequelle gedarrt. Es gibt verschiedene Möglichkeiten zur Darrung.

◆ Die Darrung über heißer Luft, z.b. durch Holz oder Kohlenfeuer: Die Hitze beendet die Keimung und tötet Pilze und andere Schädlinge ab. Auf den Geschmack nimmt diese Art der Trocknung wenig Einfluss.

SCHROTEN

Das fertige Malz wird im nächsten Schritt zur Brennerei transportiert und zu grobem Schrot zermahlen.

MAISCHEN

Der Malzschrot wird im Maischbottich (engl. mash tun) mit mehreren Chargen heißem Wasser vermischt. Sobald der Schrot mit dem Wasser in Verbindung kommt, setzen die Enzyme ein und es beginnt die Verarbeitung von Stärke zu Zucker (insbesondere Maltose). Es entsteht eine sehr zuckerhaltige Flüssigkeit, welche auch als Würze (engl. wort) bezeichnet wird, und durch den perforierten Boden des Maischbottichs abgetrennt und gesammelt wird. Der Prozess wird mit steigender Wassertemperatur wiederholt, um möglichst viel Zucker zu extrahieren. Im nächsten Schritt wird die Würze aus dem Maischbottich in den Gärtank (washback) gepumpt. Die Geschwindigkeit, mit der dieser Prozess durchgeführt wird, hat Einfluss auf den späteren Geschmack des Whiskys.



◆ Schnell: Wenn sich der Produzent entschließt die Würze schnell abzupumpen, erhält er eine trübe Würze (cloudy wort), welche noch einige feste Bestandteile aus dem Maischbottich mitnimmt. Der Brand bekommt in der Folge einen trockenen, getreideartigen, nussigen Charakter.

FERMENTATION

Nachdem die Würze abgekühlt und in den Gärtank (washback) gepumpt wurde, wird der Flüssigkeit Hefe zugesetzt und die Gärung kann beginnen. Während der Gärung setzt die Hefe den Zucker in der Würze in Alkohol um.

Über die Länge des Gärvorgangs kann der Brennmeister den Charakter des finalen Whiskys mitbestimmen.

- ◆ Kurze Fermentation (~48h): Wenn der Brennmeister sich für eine kurze Fermentation entscheidet, wird der Brand einen deutlicher ausgeprägten Malzcharakter zeigen.
- ◆ Lange Fermentation (> 55h): Wählt der Brenner den Weg der langen Fermentation, entstehen in der Wash sogenannte Ester, welche sich in leichteren, komplexen und fruchtigen Aromen niederschlagen.

Der Gärvorgang (Fermentation) ist dem des Bierbrauens sehr ähnlich. Die nach der Fermentation entstandene Maische – wash oder auch beer genannt – hat einen bierähnlichen Alkoholgehalt von ca. acht Volumenprozent.

Die Washbacks sind entweder traditionell aus Holz oder aus Edelstahl gefertigt. Das Material der Gärtanks kann zur endgültigen Ausprägung des Whiskys beitragen. Insbesondere die hölzernen

Washbacks entwickeln, trotz regelmäßiger Reinigung, über die Jahre ein ganz eigenes Mikroklima.

DESTILLATION

Die Maische wird im nächsten Schritt in die erste, kupferne Brennblase (wash still) gepumpt und ein Rohbrand, die sogenannten "low wines" mit rund 23% Alkohol, produziert. Der Brennvorgang wird in einer zweiten kupfernen Brennblase, der so genannten "spirit still" ein zweites Mal durchgeführt. Diese zweite Destillation trennt Alkohol, Geruchs- und Geschmacksstoffe vom Wasser und konzentriert sie. Das Ergebnis des zweiten Brennvorgangs ist der sogenannte Feinbrand.

EINFLUSS VON KUPFER AUF DEN WHISKY

Ein großer Faktor für den endgültigen Geschmack, der bei der Destillation zum Tragen kommt, ist das Kupfer der Brennblasen. Wenngleich natürlich kein Kupfer im fertigen Whisky zurückbleibt, wirken die kupfernen Wände der Brennblase als Katalysator und helfen gewisse Elemente aus dem fertigen Brand zu filtern. Der Brennmeister kann durch die Länge der Kontaktzeit zwischen Alkoholdämpfen und Kupfer gewissen Einfluss darauf nehmen:

◆ Langer Kontakt mit dem Kupfer: Ein langer Kontakt von Kupfer und Alkoholdampf sorgt für einen leichteren, milderen Brand. Entsprechend produzieren besonders hohe Brennblasen einen leichteren Brand. Als Beispiel bietet sich eine Brennerei aus den Highlands an. Die Glenmorangie Brennerei hat die höchsten Brennblasen Schottlands (5,4m) und ist weltberühmt für ihren leichten Whisky.





Kurzer Kontakt mit dem Kupfer: Ein kurzer Kontakt von Kupfer und Alkoholdampf sorgt entsprechend für einen schwereren Whisky. Der Effekt kann durch eine schnelle Destillation oder besonders kleine Brennblasen erzeugt werden.

KONDENSATION

Der Alkoholdampf muss nach der Destillation wieder in den flüssigen Zustand zurückversetzt werden. Dazu wird der Dampf in Kondensationssysteme geleitet. Die Art des Systems hat Einfluss auf den endgültigen Geschmack:

- ◆ Rekuperator / Shell and Tube: Ein Rekuperator (engl. shell and tube) besteht aus einem mit kaltem Wasser gefüllten Hohlzylinder, welcher eine Vielzahl von Kupferrohren enthält. Wenn der Alkoholdampf die kalten Rohre berührt, kühlt er ab und wird flüssig.
- ◆ Durch das relativ hohe Verhältnis von Dampf zu Kupferoberfläche werden mit Shell und Tube produzierte Whiskys leichter im Charakter.



Worm Tubs: Traditionell werden in schottischen Brennereien für die Kondensation sogenannte Worm Tubs eingesetzt. Dabei wird der Alkoholdampf in einem langen Kupferrohr, welches sich in einem Wassertank befindet, abgekühlt. Der Kontakt mit dem Kupfer ist eher kurz, entsprechend wird der Whisky vergleichsweise schwerer.

SPIRIT SAFE UND DIE TRENNUNG VON FORESHOTS, MIDDLE CUT UND FEINTS

Der so erzeugte Feinbrand wird im spirit safe durch den Brennmeister in drei Teile, den Mittellauf (engl. middle cut oder "heart"), Vorlauf (engl. foreshots oder "head") und Nachlauf (engl. feints oder "tail") getrennt. Der Mittellauf läuft über ein Zählwerk, welches die später zu zahlende Branntweinsteuer bestimmt. Die "foreshots" und "feints" werden nicht im nächsten Schritt verwendet, sondern



werden recycelt und im nächsten Brennvorgang wieder dem Rohbrand hinzugefügt. Die Zeitpunkte, zu welchen der Brennmeister die Schnitte für die Trennung von Vor-, Mittel- und Nachlauf ansetzt, haben ebenfalls Einfluss auf den Geschmack des Whiskys. Während des fortlaufenden Destillationsvorgangs ändern sich die Aromen im Brand – während zunächst leichte, filigrane Aromen vorherrschen, gesellen sich später ölige, reiche Aromen hinzu. Will der Brennmeister nun einen leichten Whisky produzieren, wird er den Schnitt früh setzen. Soll der Whisky schwer und reich werden, entsprechend später.

Der Mittellauf konstituiert den "Newmake". Dies ist der Teil des Brands, der schlussendlich für die Reife in Eichenfässer gefüllt wird.

FASSREIFUNG

Der Newmake wird, bevor er in die Eichenfässer abgefüllt wird, in der Regel mit Wasser verdünnt, um eine für die Reifung ideale Alkoholstärke von ca. 63,5% zu erreichen. Während der mehrjährigen Fassreifung finden subtraktive, additive und interaktive Reifungsprozesse statt.

Die subtraktive Reifung sorgt dafür den aggressiven, metallischen Charakter des Newmake aus dem fertigen Whisky zu entfernen. Die additive Reifung bezeichnet die Anreicherung des Whiskys um Aromen aus dem Fass. Die interaktive Reifung bezeichnet den Austausch von Aromen zwischen Holz und Whisky, welche dem fertigen Malt seine Komplexität verleiht.

Die Dauer der Reifung, Größe und vorheriger Inhalt des Fasses (typisch z. B. Bour-

bon, Sherry oder Portwein), Frische des Fasses (1st Fill oder Refill) und eventuelle Finishes in anderen Fasstypen haben einen enormen Einfluss auf den Geschmack. Mehr dazu in den Abschnitten über die Fassreife von Whisky, Sherryfass Whisky und Finishing.

KOMPOSITION & BOTTLING

Im finalen Schritt wählt der Masterblender aus den Fässern der Brennerei einzelne oder auch mehrere Fässer zur Abfüllung aus. Die Fässer wurden, im Fall von Scotch Whisky, vorher für mindestens 3 Jahre, meistens aber deutlich länger gereift.

Aus diesen Fässern komponiert der Masterblender den finalen Malt Whisky. Entgegen dem verbreiteten Irrglauben besteht auch ein Single Malt in der Regel aus Whisky aus verschiedenen Fässern. Stammt der Whisky aus einem einzelnen Fass spricht man von Single Cask Abfüllungen. Nach der Auswahl der Fässer verbleibt noch die Frage ob der Whisky vor der Abfüllung einer Kühlfilterung unterzogen wird, ein Prozess der dem Whisky Ester und Fette entzieht und dafür sorgt, dass er auch bei niedrigerem Alkoholgehalt und niedrigen Temperaturen nicht trübe wird. Die Kühlfilterung kann auch zum Entfernen von Geschmacksträgern führen. Viele Whiskyfreunde lehnen dies ab.

Ob dem Whisky zur Vereinheitlichung der Farbe Zuckercouleur beigegeben wird, ist im Wesentlichen eine Frage des Stils. Da Whisky ein komplexes Naturprodukt ist, ist jedes Fass und jeder Jahrgang etwas anders. Zuckercouleur ist grundsätzlich geschmacklos und beeinflusst den Geschmack des Whiskys höchstens auf einem psychologischen Level.

SINGLE GRAIN

Single Grain Whisky kommt aus einer einzigen Brennerei, wird jedoch aus unterschiedlichen Getreidesorten hergestellt. Dabei ist jede Getreideart erlaubt, die gährungsfähigen Zucker produzieren kann. Ein gewisser Anteil gemälzter Gerste kommt - zumindest in Schottland - zum Einsatz, da diese für die Zuckerproduktion besonders geeignet ist. Hauptbestandteile bei Grain Whisky bleiben allerdings Weizen, Mais und Roggen. Genauso wie beim Single Malt Whisky werden Eichenfässer für die Reifung benutzt, wenn auch vorzugsweise Ex-Bourbon Fässer verwendet werden. Ausnahmen bestätigen bekanntermaßen die Regel.

Novizen im Bereich Grain Whisky wollen diesen vielleicht oft lediglich als Füllstoff der Blended Whiskys abtun. In der Tat wird das Gros der Grain Whisky Produktion für Blended Whiskys benutzt. Denn die günstigeren Produktionskosten des Grain Whiskys drücken auch den Preis der Blends und balancieren gleichzeitig die intensiveren Single Malt Aromen aus. Die Rolle des Grain Whiskys darauf zu reduzieren,

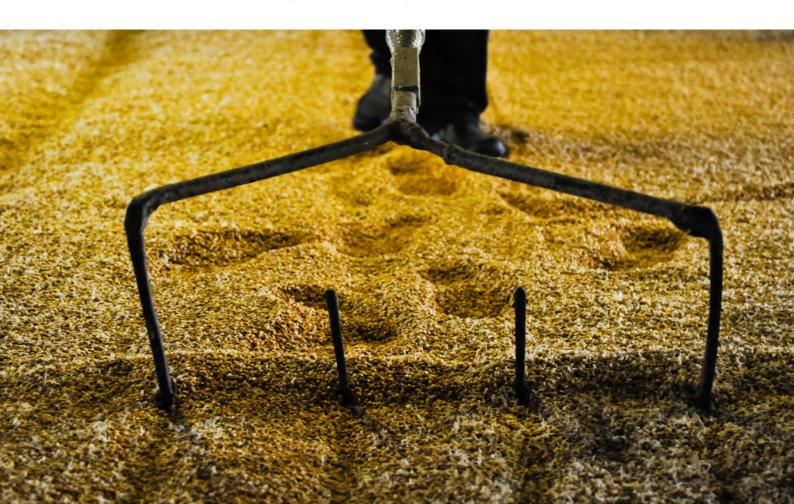
wird dem spannenden Thema der Grain

Whiskys allerdings nicht gerecht. Gut gemachte und lang gereifte Single Grain Whiskys haben einen stark individuellen Charakter, der Textur, Geschmack und Aroma unverwechselbar macht. Sie haben bei diesen Bränden einen sanften, oft fruchtigen und süßen Whisky, der im fortgeschrittenen Alter in seinen besten Momenten eine raffinierte und samtige Textur erreicht. Sahnebonbons, getoastetes Weizenbrot und Karamellsauce sind nur einige der dominierenden Geschmackskomponenten.

Zur Entwirrung: Alles was keine genauere Einschränkung bezüglich der Anteile der Getreidewahl hat (zum Vergleich: Bourbon, Rye, Single Pot Still Irish Whiskey oder eben Malt Whisky) wird automatisch unter dem weiten Begriff Grain Whisky subsumiert. Single Grain Whisky ist nur die Einschränkung auf eine einzige Destillerie.

HERSTELLUNG

Wie wird Single Grain Whisky hergestellt? Im Gegesatz zum Single Malt Cousin werden Grain Whiskys fast ausschließlich im kontinuierlichen Brennverfahren hergestellt. In sog. Continuous Stills oder Patent Stills bzw. deren Vorläufermodell, der Coffey Still, können wesentlich größere Mengen in kürzerer Zeit produziert



werden. Die Produktion ist damit kostengünstiger, da diese modernen Brennanlagen nicht nach jedem Brennvorgang komplett geleert und gereinigt werden müssen. Es gibt daher meist jüngere und günstigere Varianten als im Single Malt Bereich, sodass sie sich wie Bourbon auch gut als Cocktailbasis eignen. Genauso gibt es aber auch Einzelfassabfüllungen älterer Brände, die sowohl für Genießer wie Sammler interessant sind. Das kontinuierliche Brennverfahren sorgt für einen hohen Alkoholgehalt und leichten Charakter der Whiskys. Bei den Kolonnenapparaturen sind zwei bis drei Säulen aus Edelstahl (manchmal auch aus Kupfer) miteinander verbunden. Die Wash läuft von oben in die erste Säule, während ihr von unten heißer Dampf entgegenschlägt. Der flüchtigere Alkohol wird mit dem Dampf nach oben in die nächste Kolonne transportiert. Fuselöle und andere unerwünschte Bestandteile werden im zweiten Schritt herausgefiltert, da sie schon vor dem Alkohol kondensieren. Single Grain Whiskys gibt es auch als Single Grain Scotch Whiskys. Im Gegensatz zu Single Malt Scotch Whiskys können sie in Fässern oder Tanks über die Landesgrenze hinaus transportiert werden.

EMPFEHLUNG

Welche bekannten Grain Whisky Brennereien gibt es? Zwar geht ein Großteil der Grain Whisky Produktion in die Blended Whisky Produktion ein, es gibt jedoch eine kleine (und stetig steigende) Anzahl an Abfüllern und Brennereien, die spezielle Single Grain Abfüllungen herausbringen. Cameron Bridge ist eine der größten Brennereien Schottlands. Sie ist auch eine der bedeutendsten, wenn es um den Grain Whisky geht. Deshalb wird sie als das Juwel der schottischen Grain Destillerien bezeichnet. Der Cameron Brig Single Grain bietet sich damit ideal als Einstieg in die Welt der Grain Whiskys an. Bei dem unabängigen Abfüller Signatory finden Fortgeschrittene und Sammler immer wieder besondere Abfüllungen dieser Grain Brennerei.



SINGLE GRAIN

SCOTCH WHISKY

MADE FROM THE VERY FINEST GRAINS

10% vol cameronbridge distillery fife scotland 70cl C

Nicht minder wichtig sind auch North British und Invergordon. Ein besonders leichter, zarter Single Grain ist der Girvan No. 4 Apps der gleichnamigen schottischen Brennerei Girvan, der sich vor allem für laue Sommerabende anbietet. Er wurde bei sehr niedrigen Temperaturen unter Vakuum destilliert. Girvan zählt zu einem wichtigen Vertreter der Single Grain Whiskys. Probieren Sie auch Single Grain Whiskey aus Irland mit dem Klassiker Kilbeggan Single Grain. Auch junge irische Destil-

lerien bringen immer wieder interessante Single Grain Whiskeys auf den Markt. Schauen sie bei Hibernia Distillers und ihren Hyde Whiskeys oder bei Glendalough vorbei. Mit dem finden Sie die berühmte Ausnahme: sowohl in Ex-Bourbon als auch in Ex-Sherryfässern gereift. Wer gerne ungewöhnliche Fassabfüllungen mag, kommt beim Teeling Single Grain aus kalifornischen Cabernet Sauvignon Fässern auf seine Kosten. Die wenigsten der hier genannten Single Grain Whiskys kommen mit einer Altersangabe, Sammlerstücke mit stolzen Altersangaben finden Sie vor allem bei den unabhängigen Abfüllern Signatory oder Simply Good Whisky.

Wie Sie sehen, kann sich nicht nur der Single Malt Whisky mit seiner Vielfalt rühmen. Einsteiger wie Whisky-Kenner finden mit der vielfältigen Auswahl an **Single Grain Whiskys** etwas für ihren erlesenen Geschmack.

BLENDED WHISKY

HINTERGRUND

Der Begriff "Blend" bedeutet, aus dem Englischen übersetzt, soviel wie "Mischung". Er stammt vom altenglischen Wort "blandan" ab und ist bei Tee, Kaffee und Whisky gebräuchlich. Er bezeichnet eine Mischung verschiedener Typen von Whisky oder mehrerer Brennereien. International wird der Begriff nicht gänzlich einheitlich verwendet. In der Regel wird bei einem Blended Whisky aber von einer Mischung aus Malt Whisky und Grain Whisky gesprochen. Die bekanntesten Beispiele hierfür sind die schottischen Blended Scotch Whiskys Johnnie Walker, Ballentine's und Chivas Regal.

Die zweite wichtige Sparte Blended Whiskey ist der Irish Blended Whiskey, wie die Marken Jameson, Kilbeggan und Tullamore Dew. In den letzten Jahren hat sich Japan mit herausragenden Blended Whiskys einen Namen gemacht - wie den Hibiki Abfüllungen.

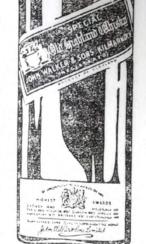
Blended Whiskys zeichnen sich durch eine hohe Konstanz in der Qualität ihrer Abfüllungen aus. Durch die Verwendung unterschiedlicher Whisky-Typen und meist Whiskys aus mehreren Brennereien, können Schwankungen in Geschmack und Qualität leicht ausgeglichen werden. Das Gros der Blended Whiskys richtet sich an Einsteiger und ein preiswertes Markensegment. Aufgrund der effizienten Herstellung kann Blended Whisky in der Regel deutlich preiswerter angeboten werden, als etwa der kostenintensivere Single Malt Whisky. Single Malt stammt, wie der Name vermuten lässt, aus nur einer einzigen Brennerei. Eingefleischte Single Malt Fans stehen Blended Whiskys teils skeptisch gegenüber. Aus deren Sicht

going llowing

LKER oteh Whisky

BORN 1820 STILL GOING

STRONG



তাহারা ভহার স্থান পছনদ করেন এবং ইহার বিশেষ গুণ এই যে, ইহা রোগ হইতে রক্ষা করে। তাঁহারা জানেন যে, বাজারে প্রচলিত দর্বাপ্রকার ভইস্কির মুশ্ৰ জ্বাকানত মুশ্ৰেং-ন্ট। সর্বাহ জেলি ওলাকার বলিয়া চাহিবেন।



Johnnie Walker Each o

BORN 1820 - STILL GOING STR

A reflection of good taste



Johnnie Walker

FINE OLD SCOTCH WHISKY





sind Blends weniger individuell und zu uniform, im Vergleich zu den charakterstarken Malt Whiskys. Blended Whisky ist (und bleibt vermutlich) aber das Zugpferd der internationalen Whisky-Industrie. Und so verdanken schlussendlich auch die Single Malt Fans dem Blended Whisky die heutige gute Verfügbarkeit von hochwertigem Malt Whisky. Besonders bei Barkeepern ist der Blended Whisky beliebt, eignet er sich doch meist gut für Longdrinks und Whisky Cocktails. Für Whisky Cocktails wie Whisky Sour, oder einen Highball sind viele Single Malts zu schade, oder schlicht zu hochpreisig. Blended Whiskys füllen diese Lücke und sind besonders im niedrigen Preissegment nicht zu schade. So können sie gut im Sommer auch einmal als "Whisky on the rocks", also mit Eis, genossen werden.

STIL

Blends sind in der Regel milde Whiskys. Ihren Aromen setzen sich aus dem würzigeren Malt Whisky und dem süßlichen, leichten Grain Whisky zusammen. Natürlich können

wir nicht pauschal über alle Blended

Whiskys ein Aromen-Profil abgeben.
Doch meist finden sich in Blends
die Whisky-typischen Aromen

wie Vanille, helle Früchte, leichte Eichennoten und Getreidearomen wieder. Einige Blended Whiskys aus Schottland, als Blended Scotch bezeichnet, weisen eine leichte Rauch-Note auf. Denn in Schottland wird teil-

weise mit getorftem Malt Whisky gearbeitet. Bei Irish Blended Whis-

keys hingegen findet sich kein Rauch.



Je nach individueller Zusammensetzung werden die klassischen Whisky-Aromen dann vom Charakter der unterschiedlichen Brennereien und Fasstypen ergänzt.

HERSTELLUNG

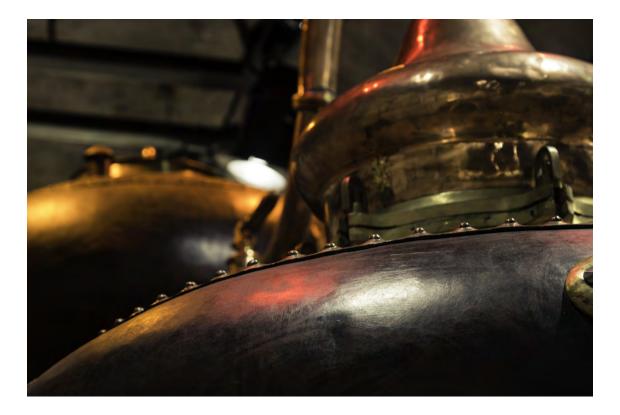
Wie wird Blended Whisky hergestellt? Wie der Name Blended Whisky bereits vermuten lässt, handelt es sich um eine Mischung verschiedener Whisky-Typen. Das Wort "Blend" bzw. "Blended" sorgt besonders bei schottischem Whisky für Verwirrung, da es hier eine Kategorie des "Blended Malt Whiskys" gibt. Früher bezeichnete man diese Whisky-Art als "Vatted Malt" oder "Pure Malt", da hier ausschließlich verschiedene Single Malts miteinander vermischt werden. Besonders in Schottland ist die Kategorie



der Blended Malts beliebt. Hier werden gern verschiedene Malt Whiskys nach Regionen wie Speyside, Highlands oder Islay vermischt, wie bei den Remarkable Regional Malts. Achten Sie daher beim Begriff Blended auf der Flasche auf den genauen Wortlaut. Ein "Malt Blend" oder "Blended Malt" besteht nur aus Malt Whisky. Ein "Blended Whiskey", "Blended Whisky", "Blended Scotch Whisky" und "Irish Whiskey" ist in der Regel ein Blend verschiedener Whisky-Typen. Diese Begriffe können als Synonym für Blended Whisky verstanden werden und passen somit in die hier beschriebene Kategorie. Ein wichtiger Bestandteil eines Whisky Blends ist der Malt Whisky. Wie genau Single Malt Whisky hergestellt wird, können sie auf unserer Seite "Herstellung von Single Malt Whisky" detailliert nachlesen. Wichtig zu wissen ist, dass Malt Whisky in der Regel in sog. Pot Stills gebrannt wird. Das "Batch-Verfahren" dieser Destillation ist deutlich aufwendiger und kostenintensiver als die Produktion von Grain Whisky. Für Malt Whisky wird in der Regel 100 % gemälzte Gerste verwendet.

Die traditionellen Kupferbrennblasen erzeugen einen kräftigen, komplexen und teils öligen Brand. Dieser wird in verschiedenen Fass-Typen wie Ex-Bourbon und Ex-Sherryfässern für viele Jahre gereift. Die fertig gereiften Malt Whiskys bilden anschließend das Rückgrat des Blended Whiskys und verleihen ihm Charakter und Tiefe. Der Anteil des Malt Whiskys in einem Blend variiert je nach Preis und gewünschtem Aromenprofil.





In Schottland brennen beispielsweise renommierte Single Malt Brennereien nicht nur für ihren eigenen Single Malt, sondern auch für Blends. Cardhu, Cragganmore, Talisker und Coal Ila beispielsweise produzieren einen Teil ihres Malt Whiskys für den beliebten Blended Scotch Whisky Johnnie Walker. Andere Brennereien, wie z.B. Linkwood, Teaninich und Tormore sind eher selten als Single Malts zu finden. Denn sie produzieren fast ausschließlich Malt Whisky für die Blended Whisky Industrie. Unabhängige Abfüller machen uns diese und viele andere Brennereien auch als Single Malt zugänglich, indem sie Fässer kaufen und als Single Malt abfüllen. Der Grain Whisky ist eine Whisky-Sparte, die es erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts gibt.

Durch die Erfindung der kontinuierlichen Destillation wurde es möglich, größere Mengen von Rohbrand in kurzer Zeit zu erzeugen. Rund zehnmal so viel Destillat kann in der gleichen Zeit im Vergleich zu einer klassischen Pot Still Destillation erzeugt werden. Das Verfahren muss nicht unterbrochen werden und wird daher als "kontinuierlich" bezeichnet. Da aber zum Entfernen der Fuselstoffe der Brand hochprozentiger destilliert werden muss, werden auch viele aromentragende Stoffe entfernt. Auch die Verwendung von ungemälztem Getreide und günstigeren Getreidesorten wie Weizen und Mais spart beim Grain Whisky Kosten ein. Der Brand wird somit oft süß und leicht und weist weniger eigene Komplexität, als der Malt Spirit, auf. Der spätere Grain Whisky verleiht dem Blend somit Süße und eine gewisse Leichtigkeit. Die Fassreifung erfolgt genau wie beim Malt Whisky in Eichenfässern. In Europa gilt die Mindestreifezeit von drei Jahren für Whisky gleich jeder Art. Somit sind sowohl Malt Whiskys, Grain Whiskys als auch Blends immer mindestens drei Jahre alt.

Nach der Reifezeit folgt der Prozess, der dem Blended Whisky seinen Namen verleiht, das Blending. Der Master Blender einer Firma wählt bewusst bestimmte Brennereien nach ihrem Aromenprofil aus und vermischt diese gekonnt miteinander. Das Ergebnis ist der Blended Whisky. Wie auch bei Single Malt Whisky gilt hier: Soll der Whisky mit einer Altersangabe versehen werden, muss das jüngste Fass im Blend als Referenz dienen. Ein Blend mit 12 Jahren Alter besteht also ausschließlich aus Fässern, die 12 Jahre oder länger reifen durften. Von günstigen Supermarkt-Blends bis Super-Premium Blends mit hohem Alter, ist hier für jeden Geldbeutel etwas dabei.

EXKURS: BLENDED WHISKEY IN DEN USA

Die USA bilden eine Ausnahme in Sachen Blended Whiskey. Das oben beschriebene Herstellungsverfahren gilt im Falle der US-amerikanischen Definition nicht. Denn in den USA gibt es andere Whiskey-Typen (lesen Sie mehr dazu bei der Herstellung der "Whiskeys aus den USA"). Per Definition darf in den USA einem Blended Whiskey ein hoher Anteil neutraler Alkohol (GNS = grain neutral spirit) zugesetzt werden. Bis zu 80 % können Blended Whiskeys in

den USA aus neutralem Alkohol, ähnlich Wodka, bestehen. Straight Whiskeys hingegen unterliegen festen Regularien, dürfen also nicht mit GNS verschnitten werden und haben eine gesetzliche Mindestreifezeit. Das geläufigste Beispiel ist der Straight Bourbon, der aus mindestens 51 % Mais hergestellt werden muss. Er hat eine gesetzliche Mindestreifezeit von zwei Jahren in frischen Eichenfässern. Straight Bourbon darf nicht gefärbt werden und auch sonst keine aromatischen Zusätze haben. In Europa muss uns diese etwas komplizierte Regelung allerdings nicht verunsichern. Im EU-Raum darf ein Getränk nur als Whisky/Whiskey verkauft werden, das unseren Regularien entspricht. Ein Blend aus Straight Whiskey und Neutral-Alkohol wäre bei uns daher nicht legal als Whiskey verkäuflich. Daher sind auch die meisten US-Whiskeys bei uns "Straight Whiskeys" und keine amerikanischen Blended Whiskeys.

DIESE SORTEN BLENDED WHISKY GIBT ES:

- ◆ Blended Whisky In der Regel ein Blend aus Malt und Grain Whisky, weltweit (z.B. Japan)
- Blended Scotch Whisky schottischer Blend aus Malt und Grain Whisky
- ◆ Blended Malt Scotch Whisky Blend verschiedener Single Malts aus Schottland
- Blended Grain Scotch Whisky Blend verschiedener Single Grain Whiskys aus Schottland, sehr selten
- ◆ Blended Malt/Pure Malt Blend verschiedener Single Malts, auch außerhalb Schottlands (z. B. Japan)
- ◆ Blended Irish Whiskey Irischer Blended Whiskey aus Single Malt oder Single Pot Still Whiskey und Grain Whiskey

- American Blended Whiskey Darf bis zum 80% neutralen Alkohol enthalten. In Europa kann dieser nur als Whiskey verkauft werden, wenn er aus 100 % mindestens drei Jahre gereiftem Whiskey besteht.
- Blended Bourbon Muss zu mindestens 51% aus Straight Bourbon bestehen

GESCHICHTE

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurden alle Whiskys weltweit in kupfernen Brennblasen im Batch-Verfahren gebrannt. Das bedeutete, der Prozess beinhaltete das aufwendige Mälzen, die Vergärung mit Hefe und die mehrfache Destillation in einer Pot Still. Ein

zeitaufwendiger Prozess, der handwerkliches Geschick voraussetzte. Denn der Alkohollauf aus einer Pot Still ist nicht komplett trinkbar. Das gefährliche Methanol, das bei der Destillation entsteht, muss aus dem Lauf entfernt werden. Daher schneiden Destillateure den Vorlauf, ebenso wie den Nachlauf, heraus. Lediglich das genießbare Herzstück wird anschließend in Fässer gefüllt, oder wurde früher ungereift als Moonshine oder Poitin konsumiert. 1830 entwickelte der Ire Aeneas Coffey die von Robert Stein erfundene Column Still, eine kontinuierliche Destillationssäule, weiter. Mit der Entwicklung seiner Coffey Still setzte eine Revolution in der



Whisky-Industrie ein. Die Schotten nahmen die neue Erfindung dankend an. Die Iren hatten die Erfindung zuvor abgelehnt und



an der traditionellen Pot Still Destillation festgehalten. Wie sich im Nachhinein herausstellen sollte, ein folgenschwerer Fehler, der den Irish Whiskey schwer in seiner damaligen internationalen Vormachtstellung erschüttern sollte. Besonders in den schottischen Lowlands entstanden Großbrennereien, die neben der Basis für den englischen Gin auch Grain Whisky in großen Mengen herstellen konnten. Die gewieften Whisky-Händler Schottlands wie John Walker und George Ballantine hatten die Zeichen der Zeit erkannt. Der schwere, ungestüme Malt Whisky traf nicht mehr den allgemeinen Geschmack der Konsumenten.

Durch die Vermischung des leichten Grain Whiskys und des kräftigen Malt Whiskys schufen die schottischen Händler eine neue Sparte Whisky. Bis heute ist sie die dominante Whisky-Sorte weltweit: Der Blended Whisky.

Nicht umsonst haben die großen Blended Scotch Marken wie Johnnie Walker, Ballentine's und Chivas Regal einen festen Sitz im internationalen Whisky-Markt. Die neue Destillations-Methode fand insbesondere in den USA Anklang, wo sich der Malt Whisky nicht gut

57 / 542

etablieren konnte. Gerste war in Amerika Mangelware und Weizen, Roggen und Mais waren die vorherrschenden Getreidesorten. Dem Pioniergeist der Amerikaner entsprach die schnelle Produktionsmethode. Noch heute wird ein Großteil amerikanischer Whiskeys auf Column Stills gebrannt. Auch Irland erkannte bald den strategischen Fehler, jedoch war die irische Whiskey-Industrie zu Beginn

des 20. Jahrhunderts bereits in eine haltlose Talfahrt geraten. Nur der Zusammenschluss übrig gebliebenen Firmen Cork Distilleries Company, John Jameson & Son und John Power & Son zur Irish Distillers Group konnte die verbliebenen Marken vor dem Aus retten. In der gemeinsamen Midleton Brennerei wurden sowohl Pot Stills. als auch Column Stills installiert. Von nun an sollte der Irish Blended Whiskey Jamenson unter einem Dach produziert werden. Der Plan ging auf und Jameson wurde zu einem internationalen Kassenschlager.

Auch in Japan hatte sich Mitte des 20. Jahrhunderts der Pioniergeist durchgesetzt. Anders als in Schottland wurden hier teils alle



Destillationsformen in einer Brennerei untergebracht. Die Japaner machten zwar zuerst mit ihrem Single Malt auf sich aufmerksam. Der japanische Blended Whisky ist jedoch das wahre Ass im Ärmel. Heute zählt Japan zu den Produzenten der besten Blended Whiskys der Welt. Die Abfüllungen wie Nikka from the barrel und Hibiki genießen auch bei überzeugten Single Malt Fans ein hohes Ansehen. Der Blended Whisky hat die Geschichte des Whiskys geprägt. Er ist verantwortlich für die Ausbreitung über die schottischen und irischen Grenzen hinweg.

Er wird in den meisten Ländern der Welt getrunken. Für viele Genießer ist Blended Whisky der leichte Einstieg in die Welt des Whiskys. Für Andere ist er eine preiswerte "Every Day" Variante, sei es in Cocktails oder pur.

DIE BEDEUTUNG VON TORF FÜR **DEN WHISKY**

Pereinfacht dargestellt, gibt es zwei Arten von schottischem Whisky: getorften und ungetorften! Sie wenden sich an eine jeweils eigene Zielgruppe von Liebhabern, die meist mit der "anderen Seite" nicht viel anfangen können. Andererseits tragen diese Unterschiede sehr zur Vielfalt von Scotch Whisky bei, deswegen hier einige kurze Ausführungen zum Thema "Torf".

In Schottland finden sich allenthalben weitläufige Torfvorkommen von zum Teil über 1 m Dicke. Dabei handelt es sich um pflanzliche Sedimente, die jedes Jahr um etwa 1 mm anwachsen - eine

Torfschicht von 1 m Dicke hat für ihre Entwicklung demnach etwa 1.000 Jahre gebraucht. Besonders auf der zu den Inneren Hebriden gehörenden Insel Islay ist Torf praktisch überall zu finden: Gut 70% der Inseloberfläche sind mit Torf bedeckt!

Da Torf in Schottland also fast allgegenwärtig ist, wurde er schon früh als Energielieferant an der Stelle der teuren Kohle verwendet. Torf liefert nämlich, wenn er erst einmal getrocknet wurde, ein



kräftiges Feuer mit starker Hitze, verbrennt allerdings sehr schnell. Kein Wunder, dass der Torf schon seit Jahrhunderten in den Whisky-Destillerien Schottlands verwendet wurde, um die aus den so genannten floor maltings kommende gemälzte Gerste zu trocknen und somit lagerfähig zu machen.

Dies erfolgt in dem so genannten "kiln", der im Prinzip nichts anderes ist als ein großer Trocknungsofen – in Schottland eigene Gebäude, die mit ihren charakteristischen Pagodendächern die Landschaft prägen. Im Oberteil dieser Kilns wird die gemälzte Gerste, die einen Feuchtigkeitsgehalt von etwa 43 % aufweist, auf einem engmaschigen Gitter ausgebreitet. Ein darunter entzündetes Feuer sorgt durch die aufsteigende Wärme dafür, dass das Gerstenmalz im Verlauf von ungefähr 30 Stunden den größten Teil seiner Feuchtigkeit verliert: Nach dem Ende dieser Trocknung liegt die Restfeuchte des Malzes bei nur noch ungefähr 4,5 % und es kann ohne Schimmelgefahr aufbewahrt werden, bevor es in der Schrotmühle für die Destillation zerkleinert wird.

Heute verfügen in Schottland nur noch wenige Whisky-Brennereien über eine eigene Mälzerei, alle anderen Destillerien beziehen ihr fertiges Malz von eigenständigen Mälzereien. Die meisten Mälzereien verwenden heute Kohlenfeuer oder Ölheizungen für die Trocknung, Torf wird meist nur noch für eine gewisse Zeit als Brennstoff beigegeben, um dem fertigen Malz einen von der jeweiligen Brennerei genau definierten Phenolgehalt zu verleihen. Die Islay-Destillerie Laphroaig, die noch über eine eigene Mälzerei verfügt, verwendet etwa 18 Stunden lang Torf als Brennstoff.

Der Phenolgehalt wird in ppm (parts per million) gemessen, wobei es sich um einen komplizierten "Cocktail" von verschiedenen chemischen Substanzen und Phenol-Derivaten handelt, darunter zum Beispiel Guajacol und Syringol. Die genaue Zusammensetzung hängt von den Eigenschaften des Torfs ab, die wiederum durch dessen Anteile von Moosen, Riedgräsern, Heidekraut, abgestorbenen Baumwurzeln etc. bestimmt werden. Entsprechend ist **Torf nicht gleich Torf**: Da die Zusammensetzung der Flora von Ort zu



Ort unterschiedlich ist, verfügt auch der Torf über jeweils spezielle Eigenschaften, die sich über den Rauch der gemälzten Gerste mitteilen, so Eingang in den späteren Whisky finden und ihn zu einer einzigartigen Spirituose machen, die so nur an diesem Ort hergestellt werden kann.

Insgesamt gibt eine kräftige Torfung dem Whisky ein so intensives Aroma, dass selbst in Blended Whisky der Torfgehalt auffällt, auch wenn von vielleicht 20 Grundwhiskys nur ein einziger aus der "Torf-Fraktion" stammt! Während speziell in der Speyside eine Torfung, wenn überhaupt, nur sehr zurückhaltend vorgenommen wird, zeichnen sich die meisten "Insel-Whiskys" durch ihr kräftiges Raucharoma und den intensiv "medizinischen" Geschmack aus, den sie in der Hauptsache der Torfung verdanken. Spitzenreiter sind die Destillerien an der Südküste von Islay, Lagavulin, Laphroaig und besonders Ardbeg, in den letzten Jahren auch spezielle Octomore Abfüllungen von Bruichladdich im Westen von Islay, die für ihre extrem getorften Whiskys bekannt sind.

WHISKY UND WASSER

DIE BEDEUTUNG VON WASSER FÜR DEN WHISKY

Whisky besteht aus drei Grundstoffen: Gerste, Hefe und Wasser. Daraus und aus der Tatsache, dass sich in jeder Flasche Whisky zwischen 40 und 60% Wasser befinden, ergibt sich, dass Wasser für den Whisky eine äußerst wichtige Rolle spielt.

Auf der anderen Seite stellt sich die Frage, wie spezielle Eigenschaften des Wassers den in der Regel zweifachen Destilliervorgang überleben, um ins "new make" und damit schließlich in den Whisky zu gelangen?

Wasser ist, chemisch gesehen, eine einfache Verbindung von Wasserstoff

und Sauerstoff. Das trifft so freilich nur bei destilliertem Wasser zu. Jedes natürliche Wasser enthält eine Vielzahl von weiteren Inhaltsstoffen, in erster Linie Mineralien wie Kalzium und Magnesium, aber auch seinen Geschmack beeinflussende biologische Bestandteile, wie zum Beispiel Torf und Spuren von

Moos.



Welche Zusammensetzung das Wasser tatsächlich hat, resultiert aus seiner Herkunft: Oberflächenwasser, das zum Beispiel aus einem Fluss oder einem schottischen Loch entnommen wird, hat einen anderen Charakter als Quellwasser oder gar Wasser, das aus Brunnen geschöpft wird. Fließt das Wasser durch Kalkstein, verfügt es über einen höheren Kalkgehalt als Wasser, das durch Granit gefiltert wurde, und Wasser aus tiefgründigen Heide- oder Moorböden hat einen mehr sauren Charakter als anderes Wasser. Mithin hängt die Qualität und der Geschmack des Wassers von der Menge der gelösten Bestandteile mineralischen oder biologischen Ursprungs ab.

Die meisten Whisky-Destillerien in Schottland, Irland, den USA und anderswo schwören auf das von ihnen ausschließlich verwendete Wasser, das nicht selten aus einer eigenen Quelle stammt und dessen speziellen Eigenschaften sie die Qualität ihres Whiskys zumindest teilweise zuschreiben.

Grundsätzlich unterscheidet man in der Whiskyproduktion das "process water", das zur Einmaischung der Gerste verwendet wird, vom "reduction water", mit welchem der fertige Whisky vor der Abfüllung auf Trinkstärke herabgesetzt wird.



Für den Maischungs- und Fermentationsprozess ist die Härte des Wassers von entscheidender Bedeutung: Hartes Wasser mit hohem Kalziumgehalt verleiht den Enzymen, die Stärke in Zucker verwandeln, eine höhere Effektivität und kann während der Fermentation Hefen zu einer besseren Wirkung verhelfen, was wiederum eine größere Bandbreite an Aromen bedingt. - Auf der anderen Seite maischt die Gerste in weichem Wasser besser ein, als dies bei zu hartem Wasser der Fall sein würde.

Zudem bleiben gerade die mineralischen Bestandteile während der Destillation zurück und gehen nicht in das Destillat ein, weshalb sie sich auf den Geschmack des "new make" nicht direkt auswirken können. Anders sieht es allerdings mit den verschiedenen organischen Stoffen aus, die als "Ester" bezeichnet werden und sich direkt auf Aroma und Geschmack des Destillats auswirken können.

Einen wesentlich größeren Einfluss haben freilich die Vorgänge im Fass: das frische Destillat wird mindestens drei, meist wesentlich mehr, Jahre im Eichenfass verbringen. Bedingt durch das kühle und feuchte Klima vor allem Schottlands verdunstet pro Jahr mehr Alkohol durch die Fassdauben (der berühmte "Anteil der Engel") als

Wasser – der Whisky verliert also mit den Jahren nicht nur an Menge, sondern auch an Alkoholgehalt, bei gleichzeitiger Konzentration der Aromen.

Irgendwann kommt dann der Zeitpunkt der Flaschenabfüllung. Vor diesem wird der Whisky meist noch auf Trinkstärke herabgesetzt. Dies erfolgt durch Zugabe von Wasser, bis eine Stärke von in der Regel 40 bis 43% erreicht ist. Das hierzu verwendete Wasser muss nun freilich Trinkwasserqualität besitzen, die meisten Brennereien verwenden demineralisiertes Wasser.

Abschließend kann bemerkt werden, dass die Einflüsse des Wassers, das vor der Destillation verwendet wird, sehr gering sein



müssen: Praktisch alle Master Distiller sind sich zwar darin einig, dass gutes Wasser zu den wichtigsten Voraussetzungen für einen

66 / 542

hochwertigen Whisky gehört, die anderen Faktoren, wie die Qualität der Gerste, die Form der Brennblasen und die verwendeten Fässer sowie das Mikroklima während der Fassreifung eine wesentlich größere Rolle spielen.

KANN MAN WHISKY MIT WASSER TRINKEN?

Die Antwort ist: Ja! Bei vielen Whiskys macht es sogar Sinn. Besonders Whiskys mit hoher Alkohlstärke offenbaren unter Zugabe von etwas stillem Wasser häufig eine ganz neue Aromenwelt.

Welche Wasser eigenen sich zum Verdünnen von Whisky? Grundsätzlich eigenen sich besonders stille und arme Mineralwasser für das Verdünnen von Whisky. An bekannten Marken die man überall bekommen kann sind das z. B. Evian, Volvic oder auch Vittel.

WAS IST DIE IDEALE ALKOHOLSTÄRKE?

Diese Frage muss jeder Whiskyfreund für sich selbst beantworten. Die meisten Standard Whiskys kommen mit Alkoholstärken zwischen 40 und 43% Vol. - hier besteht nicht mehr viel Spielraum zum Verdünnen. Als eine bei Single Malt Enthusiasten beliebte Alkoholstärke hat sich 46% Vol. herauskristallisiert. Besonders unabhängige Abfüller bieten Ihre Whiskys häufig in dieser Stärke an. Selbstverständlich haben auch extrem starke, scharfe, Fassstärken Ihre Anhänger. Experimentieren Sie doch einfach ein wenig herum!

FASSREIFUNG

DER WHISKY UND DAS FASS

in frisch aus der Destille fließender Brand, das sogenannte "new make", ist nicht nur vollkommen farblos und hochprozentig (bis zu 85%), sondern es schmeckt - zumindest im Vergleich zu unserem geliebten Whisky - auch weit weniger komplex und teilweise rau. Man kann es zwar theoretisch trinken, jedoch ist es völlig unausgewogen und roh, ihm fehlt die Feinheit und der ausbalancierte Körper, die einen guten Whisky ausmachen, von der Farbe ganz zu schweigen! - Es hat also schon seinen Sinn, wenn ein solches Destillat erst nach einer Mindestreifezeit von drei Jahren in Eichenfässern überhaupt als "Whisky" bzw. "Whiskey" bezeichnet werden darf! - Doch wie schafft es das Holzfass überhaupt, die frische Spirituose zu unserem Lieblingsgetränk umzuformen?

Der eigentliche Reifeprozess im Fass kann in verschiedene Abschnitte unterteilt werden:

1. Die subtraktive Reifung: Das "New Make" verfügt über einen scharfen, nicht selten metallischen und generell unangenehmen Geschmack. Die dafür verantwortlichen Inhaltsstoffe gehen im Verlauf von 5 bis 8 Jahren durch die Fassdauben verloren, wodurch das nunmehr als Whisky bezeichnete Destillat seinen beißenden und unausgegorenen Charakter verliert. Dies ist übrigens auch der Grund dafür, dass es wenige gute Single Malt Whiskys gibt, die nach einer Reifezeit von unter 8 Jahren angeboten werden!

68 / 542

- 2. Die additive Reifung: Wurden dem Destillat bislang hauptsächlich Gehaltsstoffe entzogen, beginnt jetzt dessen Anreicherung mit aromatischen Bestandteilen des Holzes. Besonders Vanille. Zucker (Xylose) und ganz allgemein "holzige" Aromastoffe teilen sich dem Whisky mit. Dieser gewinnt an Körper und Geschmack.
- 3. Die interaktive Reifung: Mit zunehmender Reifezeit kommt es zu einem Zusammenspiel des durch das verwendete Malz, die Form der Brennanlage und die Kunst des Master Distillers bestimmten Charakters der Spirituose mit dem zwar schwächer werdenden, jedoch umso länger andauernden Einfluss des Holzes. Diese Wechselwirkung führt im Idealfall zu einem perfekt ausgewogenen Geschmacksbild und einem vielschichtigen Aroma des Whiskys.

Diese Phase wird nun gerne dazu genutzt, dem

Whisky durch Umfüllen in andere Fässer eine zusätzliche geschmackliche und aromatische Dimension zu verleihen. Diesen meist mehrere Monate währenden Prozess nennt man "Finishing", das Verfahren "wood management". Besonders beliebt sind gebrauchte Sherryfässer aus Spanien, die sogenannten "Butts" mit einem Fassungsvermögen von ca. 491 Litern sowie Ex-Portweinfässer ("Pipes") mit ca. 650 Litern Inhalt.

Die Fässer werden meist mehrmals verwendet, wobei sie vor jeder erneuten Befüllung neu "getoastet" werden. Wie oft dies möglich ist, hängt von den jeweiligen Ge-

gebenheiten ab. In der Regel kann man von einer Verwendungszeit von 30 bis 40 Jahren ausgehen, wobei die ersten Jahre, in welchen das Fass Bourbon enthielt, nicht mitgezählt werden. Die europäischen Holzfässer (Sherry etc.) laugen langsamer aus und geben somit länger Inhaltsstoffe an den Whisky ab als Bourbonfässer.

Und nicht zuletzt erhält der Whisky durch die Fassreifung auch seine Farbe, wenngleich selbst bei sehr guten Whiskys sehr häufig die farbliche Anpassung durch Zuckercouleur für das endgültige Erscheinungsbild verantwortlich ist. Besonders intensiv färben naturgemäß Portweinfässer den Whisky, der durch sie eine beinahe dunkelrote Farbe erhält, die der perfekte Vorbote für einen außergewöhnlichen Genuss ist!

VORBEFÜLLUNG

Welchen Einfluss hat der Vorgänger-Inhalt auf den fertigen Whisky? Grundsätzlich verläuft natürlich jeder Reifeprozess anders ab. Jedes Fass ist ein Unikat und ein Naturprodukt. Daher gibt es folgerichtig eine deutliche Varianz zwischen verschiedenen Fässern. Trotzdem lässt sich ein grundsätzlicher Einfluss verschiedener Fasstypen wie folgt beschreiben:

Vorheriger Inhalt	Einfluss auf den Geschmack	Einfluss auf die Farbe
Whisky bzw. Whiskey		
Bourbon	Süße, Vanille, Karamell, Sahnebonbons	goldfarben
Peated Malt	subtile Rauchnote	goldfarben

Vorheriger Inhalt	Einfluss auf den Geschmack	Einfluss auf die Farbe
Sherry		
Amontillado	süß und säuerlich, nus- sig und trocken	bernsteinfarben
Fino	süß, fruchtig, trocken	hell
Manzanilla	trocken, leichte Frucht	hell
Oloroso	dunkle Frucht, nussige Noten, intensiv	rot
Pedro Ximenez (PX)	süßer Sirup, dunkle Frucht, Rosinen	bernsteinfarben
Palo Cortado	trocken, herbe Aromen	braun
Sonstige Likör- weine		
Madeira	Früchte, Süße, trocken und würzig	bernsteinfarben
Marsala	süß, schwer und würzig	dunkelrot
Port	süß, Trockenfrüchte, Würze, vollmundige Fruchtnoten	rot
Ruby Port	sehr fruchtig, dunkle Beeren	rot
Wein		
Amarone	trocken, reife Früchte & süße Rosinen, Bitterkeit	rot
Barolo	vollmundige Frucht- noten, Bitterkeit der Eiche	rot
Bordeaux	kräftige Fruchtnoten, Waldbeernoten	rot

Vorheriger Inhalt	Einfluss auf den Geschmack	Einfluss auf die Farbe
Burgunder	fruchtig, süß und tro- cken	dunkelrot
Chardonnay	tropische Früchte, Säure, Zitrusnoten	hell
Muskateller (Moscatel)	Aprikosen, Pfirsiche, süß und blumig	tief dunkles Mahag- oni
Sauternes	süße Früchte, Säure, Zitrusnoten	bernsteinfarben
Rum		
Rum	süß, zuckerartig, Vanille und Mandel, exotische Früchte	goldfarben bis bern- steinfarben
Cognac		
Cognac	Vanille und Zedernholz, Muskat	goldfarben bis bern- steinfarben

GÄNGIGE FASSGRÖSSEN

Es gibt Fässer in ganz unterschiedlicher Größe. Allgemein gilt die Regel, je kleiner ein Fass, desto höher ist das Verhältnis von Holz zu New Make/Whisky. Der Whisky reift dadurch entsprechend schneller und intensiver - vor allem additiv. In der Whisky Industrie werden kleine Fässer daher gerne für Finishes eingesetzt, um dem Whisky in kürzerer Zeit noch viele Aromen mitzugeben. Auch neue Brennereien, wie zum Beispiel Wolfburn, setzten gerade zu Beginn viele kleine Eichenholzfässer ein. Die Idee dahinter ist, dass der Whisky schneller in einem guten, verkaufsfähigen Zustand ist. Das Risiko, dass der Hersteller eingeht, ist, dass der Whisky zwar additiv viele Aromen aufgesogen hat, aber sowohl die subtraktive

Die häufigste Fassgröße in Schottland ist das Hogshead, dieses wird in Schottland aus den Dauben von American Standard Barrels (A.S.B.) zusammengesetzt. Die Barrels wurden in der Regel zuvor von Bourbon Produzenten aus den USA importiert. Barrique Fässer stammen zum großen Teil aus der Weinherstellung. Butts sind die traditionellen Fässer aus der Sherry Herstellung. Diese sind vergleichsweise groß und es werden auch andere Fasstypen - speziell für die Whiskyherstellung - mit Sherry befüllt. Pipes sind die traditionellen Portweinfässer, Drums stammen aus der Madeirawein Produktion. Fässer für die Scotch Whisky Herstellung dürfen maximal 700 Liter fassen - so will es das Gesetz. Aus diesem Grunde sind die unten aufgeführten Fasstypen Gorda und Tun in der Regel nicht für die Reifung, sondern nur für die Vermählung mehrerer Fässer vor der Abfüllung im Einsatz.

FINISHING

Hinter dem Begriff "Finishing" (hergeleitet vom Englischen "to finish" = "etwas beenden") versteht man die Nachreifung von Whisky in anderen Fässern als jenen, die zu seiner eigentlichen Reifung verwendet wurden. Der Vorgang wird als "wood finishing" bezeichnet. Der so entstandene Whisky trägt dann die Bezeichnung "double matured" oder gar "triple matured". Die gesamte Prozedur nennt man auch "wood management".

Ein Single Malt Scotch Whisky reift in aller Regel für die Dauer von mindestens drei Jahren – meist sehr viel länger – in gebrauchten Bourbonfässern, die zu diesem Zweck aus den USA importiert werden. Diese Fässer sind dort relativ günstig und in großer Menge vorhanden, da nach den amerikanischen Gesetzen zur Reifung von Bourbon stets neue Eichenfässer verwendet werden müssen, die nicht wiederverwendet werden dürfen.



Neben dem heute schon fast allgemein gebräuchlichen "double cask-Verfahren", bei dem der Whisky nach einer Alterung in Ex-Bourbonfässern für einige Monate in Sherryfässern etc. nachreift, experimentieren immer mehr Destillerien mit "triple wood", also einer Nachreifung in zwei verschiedenen Fasstypen.

Um dem fertigen Whisky nun eine besondere zusätzliche geschmackliche und aromatische Qualität zu verleihen, wird er vor der Flaschenabfüllung für einen Zeitraum von meist zwischen sechs Monaten und zwei Jahren in Fässer abgefüllt, die zuvor Wein oder andere Spirituosen enthielten. Das Holz dieser Fässer hat sich im Lauf ihres "ersten Lebens" durch die Wechselwirkung mit dem jeweiligen Inhalt mit komplexen Aroma-, Geschmacks- und sogar Farbstoffen vollgesogen, die nunmehr von dem darein gefüllten Whisky ausgelaugt werden: Die Wechselwirkung geht also weiter, nur diesmal mit frischem Inhalt!

Die gesetzliche Grundlage für diese Vorgehensweise findet sich in den Scotch Whisky Regulations in der heute gültigen Fassung von 1999, in welcher festgehalten ist, dass Scotch Whisky eine in Schottland produzierte Spirituose sein muss, deren "Farbe, Aroma und Geschmack aus den verwendeten Rohmaterialien, der

Produktionsmethode und der Reifung" stammen müssen und keinerlei weitere Zusätze verwendet werden dürfen als Wasser und Zuckercouleur: Es gibt keine Vorschriften bezüglich der zu verwendenden Fässer!

Dass Ex-Sherry- und Ex-Portweinfässer den weitaus größten Anteil an diesen Finishing-Fässern bilden, hat zunächst historische Gründe: Im Gegensatz zur landläufigen Meinung gibt es das "wood management" nämlich nicht erst, seit es durch die Brennerei Glenmorangie in den schottischen Highlands eingeführt wurde! Vielmehr waren es die unabhängigen Abfüller, allen voran Gordon & MacPhail u. a., die schon vor vielen Jahrzehnten gewissermaßen aus der Not heraus erfinderisch wurden: Diese unabhängigen Abfüller entstanden meist aus Wein- und Spirituosenhandlungen, die vor allem den in Großbritannien so beliebten Sherry und Portwein aus Spanien bzw. Portugal im Fass importierten, um ihn dann vor Ort auf Flaschen zu ziehen. Die somit geleerten Fässer verwendeten sie zunächst eher wahllos, um Whisky darin zu reifen oder zu "blenden".

Freilich konnte es ihnen nicht entgehen, dass diese Fässer sich auf den in ihnen lagernden Whisky auswirkten – und schon war das "wood management" geboren, auch wenn man es damals noch nicht so nannte! Erst die bereits erwähnte Glenmorangie-Destillerie sowie William Grant & Sons machten diese Prozedur gewissermaßen zu einer Wissenschaft und begannen in den 1990er Jahren damit, verschiedene "Finishes" anzubieten: Wer schon länger Whisky trinkt, erinnert sich wahrscheinlich noch an die damals sehr erfolgreichen "Sherrywood" und "Portwood finishes" von Glenmorangie sowie an den The Balvenie 12 Jahre Double Wood!

Heute gibt es eine große Zahl von Single Malt Whiskys, die in einem, bisweilen gar in zwei oder noch mehr verschiedenen Fässern nachreifen durften. Während Ex-Sherryfässer immer noch den Löwenanteil solcher Fässer stellen und Ex-Portweinfässer ebenfalls in großer Zahl verwendet werden, trifft man auch immer häufiger gebrauchte Madeira- oder Sauternes-Fässer, in letzter Zeit auch



Burgunder- oder selbst Chardonnayfässer in den Fasslagern der Whiskybrennereien Schottlands. Eine Besonderheit bilden noch ehemalige Rumfässer, die zum Beispiel dem Glenfiddich 21 seinen besonderen Touch geben. "Exoten" sind gebrauchte Calvados- oder Cognacfässer.

Doch warum verwendet man nun nicht für die gesamte Reifung von Single Malt Whisky gleich solche "Finishing"-Fässer? Dies liegt einesteils an der eher begrenzten Verfügbarkeit dieser europäischen Fässer, andernteils vor allem jedoch daran, dass deren Einfluss auf die meist über zehnjährige Reifung eines Scotch Whiskys zu dominant ausfallen und den Geschmack sowie das Aroma des Whiskys zu stark beeinflussen, um nicht zu sagen: verfälschen würde.

Die am meisten verwendeten Ex-Sherry- und Ex-Portweinfässer verleihen dem Whisky süße und weinige Akzente, die sich mit dessen Grundcharakter zu einem meist sehr gelungenen Ganzen verbinden und damit letztlich auch maßgeblich für seinen wirtschaftlichen Erfolg sind. Besonders ehemalige Portweinfässer färben im wahrsten Sinne des Wortes ab und geben dem Whisky auf ganz natürlichem Weg eine intensive und dunkle Farbe, wie sie sonst nur durch Zugabe von hohen Zuckercouleur-Gaben erreicht werden könnte.

Stolz darf sich ein auf diese natürliche Weise erzeugter Whisky dann als "natural colour" bezeichnen, womit er sich wohltuend von der in der Regel eingefärbten Konkurrenz abhebt. Es gibt natürlich auch hier Puristen, die der Meinung sind, dass ein solches Wood Management den Charakter des Whiskys verfälsche – die Diskussion hält gegenwärtig an, ebenso wie die immer ausgeklügelteren Methoden des Finishing! Wir dürfen uns jedenfalls freuen, dass ein gelungenes Wood Management hervorragende Ergebnisse erzielen und dem Single Malt Whisky zusätzliche Nuancen verleihen kann, die den Genuss desselben erhöhen! - Letztendlich wird der Markt entscheiden, welches Wood Management sich durchsetzt. Doch auch hier sollte gelten: variatio delectat!

Was macht der Preis des Fasses mit dem Preis des Whiskys? Der Preis der Fässer ist ständig im Steigen begriffen, grob gerechnet machen die Anschaffungskosten der Fässer etwa 10% der gesamten Herstellungskosten eines Whiskys aus, Tendenz steigend!

Generell sind praktisch überall auf der Welt Eichenfässer für die Alterung von Whisky per Gesetz vorgeschrieben. Dabei sind es zwei verschiedene Eichensorten, die hier Ver-

wendung finden können: die amerikanische Eiche (Quercus alba), die sich durch schnelles Wachstum, geraden Wuchs, eine großporige Holzbeschaffenheit und einen hohen Vanillingehalt auszeichnet. Im Vergleich hat die europäische Eiche (Quercus robur) ein wesentlich langsameres Wachstum und einen unregelmäßigeren Wuchs. Zugleich verfügt ihr Holz über einen deutlich höheren Gehalt an Tannin. Abgesehen davon besteht das Holz beider Spezies zu etwa knapp 50% aus Zellulose, während der Rest auf Hemicellulose und Lignin sowie auf zahlreiche Aromastoffe entfällt.

Was ist mit ,First Fill' gemeint? Unter "First Fill" versteht man die erste Befüllung mit Whisky, die ein ehemaliges Bourbonfass (oder Sherryfass etc.) erhält. Naturgemäß ist hier der Einfluss des Fasses auf den Whisky noch am stärksten, weshalb die darin gereiften Whiskys meist auch teurer sind.

Die Reifung von amerikanischem Whiskey erfolgt per Gesetz zu 100% in neuen Eichenfässern, die nur einmal verwendet werden dürfen. Sie haben meist einen Inhalt von 200 Litern (das so genannte A.S.B.: American Standard Barrel) und sind nach ihrer einmaligen Verwendung, also meist nach drei bis vier Jahren, für die amerikanische Whiskyproduktion nicht mehr brauchbar. Durch die

Verwendung des frischen Holzes geben diese Fässer an den amerikanischen Whiskey viele Inhaltsstoffe ab, besonders Vanille und Tannine, wobei sie sich im Gegenzug mit den Aromen der Spirituose vollsaugen.

Diese Fässer werden dann von den schottischen Whisky-Brennereien aufgekauft, um für die Reifung von Single Malt Whisky verwendet zu werden (übrigens kaufen auch Rum-Brennereien solche Fässer). Dadurch, dass diese Fässer bereits mehrere Jahre lang Whiskey enthielten, sind sie schon zu einem Teil ausgelaugt und wirken sich auf das nunmehr eingefüllte schottische Destillat weniger ungestüm und viel dezenter aus. Zur Abtötung eventueller Keime werden diese Fässer vor der Befüllung "getoastet", also mit einer großen Flamme von innen ausgekohlt, was einer Auffrischung gleicht und die Wechselwirkung mit der Spirituose etwas verstärkt.

Da Boden und Deckel der Fässer durch deren Zerlegung vor dem Transport nach Europa in Mitleidenschaft gezogen werden, erhalten alle ehemaligen Bourbonfässer neue Deckel und Böden.



KÜHLFILTERUNG

it "Kühlfilterung" oder englisch "chill filtration", bezeichnet man eine Filtermethode, durch die verschiedene Inhaltsstoffe im Whisky vor der Flaschenabfüllung entfernt werden.

Whisky enthält nach der Vergärung, Destillation und Fassreifung verschiedenste Verbindungen wie Fette, Proteine und Ester. Einige dieser Stoffe nennt man "congeners". Sie reagieren auf niedrige Temperaturen teilweise mit Ausflockung bzw. Verklumpung. Dies schlägt sich im Whisky als Trübung nieder, wenn er mit Eis getrunken oder winterlichen Temperaturen ausgesetzt wird. Dieser entstandene "Scottish Mist" (schottischer Nebel) vergeht in der Regel wieder, wenn der Whisky sich anschließend erwärmt, es können aber auch Schwebeteilchen übrigbleiben.

Den Effekt kennen wir aus dem Alltag beispielsweise von Olivenöl. Es wird bei niedrigen Temperaturen undurchsichtig und wieder

klar, wenn es erwärmt wird. Auch hier wird auf dem Etikett angegeben, dass dieses Phänomen keineswegs eine Beeinträchtigung der Qualität bedeutet. Beim Whisky ist dies nicht anders.

Die Technik der Kühlfilterung besteht darin, den Whisky unter Druck durch eine Reihe engmaschiger Metallnetze und Papierfilter laufen zu lassen, in welchen die Trubstoffe hängen bleiben. Um diese zuverlässig herauszufiltern, wird der Whisky zuvor auf etwa 0° bei Single Malt und 4° C bei Blended Whiskys gekühlt. Die etwas höhere Temperatur für die Blends erklärt sich aus den enthaltenen Grain Whiskys, deren Trubstoffe früher verklumpen und somit sichtbar werden. Die Effizienz der Filterung hängt unter anderem von der Temperatur, Anzahl der Filter und der Filter-Geschwindigkeit ab. Je langsamer gefiltert wird und je mehr Filter verwendet werden, umso mehr "Unreinheiten" oder "congeners" werden dem Whisky entzogen.

Diese Trübung tritt übrigens in der Regel nur bei Whiskys auf, deren Alkoholgehalt bei unter 46 % vol. liegt, Whiskys mit höherem Alkoholgehalt, vor allem die in Fass-Stärke, benötigen grundsätzlich keine Kühlfilterung.

Die Technik der Kühlfilterung wurde Anfang des 20. Jahrhunderts entwickelt, als die zunehmende Popularität von Scotch Whisky immer breitere Käuferkreise erreichte, die eine Trübung des Whiskys als unerwünscht betrachteten. Man könnte also von einem rein "kosmetischen" Problem sprechen und es ist nachvollziehbar, dass Brennereien und Verkäufer ihre Ware mit der Möglichkeit der Eintrübung ungern "angreifbar" machen und so ggf. eine Reklamation unzufriedener Kunden riskieren.

Doch die Medaille hat zwei Seiten: Eine Trübung durch diese Inhaltsstoffe beeinflusst den Geschmack und das Aroma des Whiskys in keinster Weise! - Ganz im Gegenteil werden durch die Kühlfilterung dem Whisky Inhaltsstoffe entzogen, die gleichzeitig auch Geschmacksträger sein können, man denke hier besonders an die torfigen Bestandteile! Das bedeutet also, dass dem Whisky durch die Kühlfilterung nicht nur Trüb- sondern möglicherweise auch Geschmacksstoffe entzogen werden, was bei immer mehr Whisky-Liebhabern auf Widerstand stößt.

Von den gut 100 verschiedenen Substanzen, die sich auf Geschmack, Textur und Aroma des Whiskys auswirken, sind gut ein Drittel verschiedenste Ester, die besonders für die fruchtigen Aromen im Whisky verantwortlich sind. Bei weiteren gut 20 Substanzen handelt es sich um Fettsäuren, deren Menge mit zunehmender Fasslagerung stark ansteigt. Sie tragen zur Viskosität und der Nachhaltigkeit des Whiskys am Gaumen bei. Weitere Inhaltsstoffe sind verschiedene Acetaldehyde, die dem Whisky aromatische Stoffe wie Vanille und malzige sowie torfige Aromen mitgeben. - Die Kühlfilterung wirkt sich nun besonders auf diese Substanzen aus, die zu einem Teil durch sie entfernt werden!

Aus diesem Grund gehen immer mehr Hersteller dazu über, ihre Whiskys nicht kühlzufiltern und stattdessen den Alkoholgehalt der Abfüllungen anzuheben. Inzwischen gilt die Erwähnung auf dem Etikett "non chill-filtered" (» alle non chill-filtered Whiskys auf whic.de) sogar als Qualitätsmerkmal und weist auf die Ursprünglichkeit des jeweiligen Whiskys hin! Es ist deshalb zu erwarten, dass immer mehr Hersteller künftig auf die Kühlfilterung ganz verzichten werden.



WHISKY AUS SCHOTTLAND

Als bekannteste und beliebteste Herkunft von Whisky gilt Schottland. Darum bekommt schottischer Whisky bei uns auch eine ganz eigene Rubrik. Der traditionelle Scotch kann so vielseitig sein wie die unterschiedlichen Regionen, aus denen er kommt. Jede Whiskyregion Schottlands hat sich mit ihrem individuellen Geschmacksprofil einen Namen gemacht.

Wenn Sie es besonders rauchig mögen, wählen Sie am besten einen Islay Single Malt Whisky. Durch den eigenen Stil hat Islay sich auch offiziell als eigene Whiskyregion etabliert. Die Destillerien um Ardbeg, Lagavulin und Laphroaig haben sich mit ihrem torfigen Charakter weltweit einen riesigen Fankreis an Land gezogen.

Die Whiskys von den restlichen Inseln verkörpern einen ähnlich-rauchigen Genuss, allerdings sind die

maritimen Noten hier meist ausgeprägter vorhanden. Im Westen der Insel Skye befindet sich die bekannte Talisker Brennerei, die viele Anhänger gefunden hat. Auch einen Arran oder einen Single Malt von Isle of Jura bringt eine frische Seebrise in Ihr Whiskyglas. Die Inseln sind offiziell keine Whiskyregion, sondern werden offiziell den

Highlands angehangen.



Die Whisky-Region Campbeltown liegt im Südwesten von Schottland auf der Halbinsel Kintyre und hat eine glorreiche Geschichte hinter sich. In Zeiten der Schwarzbrennereien und danach galt sie mit 30 intakten Destillerien als Hauptstadt der Whiskyproduktion, die ihren Gewinn vor allem aus der Verschiffung nach Amerika zog. Aufgrund der Prohibition nahm diese Erfolgsgeschichte bald ein Ende. Heute gibt es lediglich drei verbliebene Brennereien, die unter anderem Springbank und Glen Scotia produzieren. Sie sind den Insel-Whiskys in Sachen Rauch und Salzigkeit ähnlich, ergänzen dieses Profil jedoch durch eine ölige Konsistenz und variantenreiche süße Noten. Viele sind der Auffassung, dass Campbeltown, mit lediglich drei produzierenden Brennereien, nicht mehr als eigene Region gezählt werden sollte. Diese Ehre möchten wir diesem traditionsreichen Fleckchen aber gerne zugestehen.

Die südlich gelegenen Lowlands beherbergen einige der größten Brennereien Schottlands. Die Region gilt als die Hauptproduktionsstätte für Grain Whisky, der größtenteils in die Blend-Produktion einfließt. Single Malt Whisky wird in wenigen Destillerien hergestellt. Die traditionellen Whiskys um Glenkinchie und Auchentoshan haben

84 / 542

ein ausgesprochen mildes Geschmacksprofil, was vor allem durch die Produktion aus ungetorftem Malz zustande kommt. Die Lowland-Whiskys sind meist nicht rauchig und haben einen trockenen Abgang gemein. Dank seiner sanften Art kann er Anfängern einen angenehmen Einstieg in die Whiskywelt ermöglichen. In den Lowlands wird jedoch zurzeit wie in keiner zweiten Region Schottlands aufgerüstet. In den kommenden Jahren werden viele neue und innovative Lowland-Whiskys nachkommen, die das Profil der Region verändern werden.

Die größte schottische Whisky-Region sind die Highlands. Aufgrund ihres Ausmaßes finden sich dort die unterschiedlichsten Geschmacksprofile, die durch die Lage näher eingegrenzt werden können. Zwei Vertreter aus dem Norden sind Dalmore und Glenmorangie. Sie sind vor allem durch ihre fruchtigen Noten miteinander verbunden, ergänzt durch süße Vanille und Malz. Malz findet sich auch in westlichen Whiskys, wie Ben Nevis und Oban. Während Ersterer sich vielleicht eher an den öligen Campbeltown-Whiskys orientiert, verfügt Letzterer über die inseltypische frische Meeresbrise. Edradour und Glenturret sind Vertreter der östlichen Highlands, deren Whiskys weitestgehend fruchtige Sherrynoten beherbergen und zurückhaltend malzig und rauchig sind. Einige der südlichen Vertreter entgehen der Grenze zu den Lowlands nur knapp. Der trockene Abgang, der für die Mehrzahl der Whiskys aus den Highlands typisch ist, zeigt sich auch hier. Ansonsten ist das Geschmacksprofil von Deanston, Glengoyne und anderen Vertretern dem der Whiskys aus der Speyside sehr ähnlich.

Sie liegt mitten in den Highlands und hat sich doch als eigene Region etabliert: die **Speyside**, das heutige Herzstück der Whiskyproduktion. Berühmte Namen wie **Aberlour**, **BenRiach**, **The Balvenie** und **Glenfarclas** haben hier ihren Ursprung. Ihre unübertroffene Beliebtheit verdanken sie ihrem ausbalancierten, leichten Charakter. Sie punkten mit komplexen, vorrangig floralen Noten, die für Neulinge einen guten Einstieg bieten können, aber auch erfahrenen Liebhabern ein wohliges Vergnügen bereiten.

REGIONEN

HIGHLANDS

Die Highlands sind eine schottische Whiskyregion, die das gesamte Festland nördlich einer gedachten Linie zwischen Greenock und Dundee umfasst.

Da die Region der Highlands sehr groß ist, wird sie noch einmal in die vier Himmelsrichtungen und die Speyside unterteilt.

- ◆ Nördliche Highlands: z. B. Dalmore, Glenmorangie, Pulteney...
- ◆ Westliche Highlands: z. B. Oban, Ben Nevis...
- ◆ Östliche Highlands: z. B. Edradour, Blair Athol, Glendronach...
- ◆ Südliche Highlands: z. B. Deanston, Glengoyne...

So wird zwischen den nördlichen, östlichen, südlichen und westli-

chen Highlands unterschieden. Die **Speyside** betrachten wir aufgrund ihres Stils als eine eigenständige Region. In diesem Abschnitt betrachten wir daher ausschließlich die nördlichen, westlichen, östlichen und südlichen Highlands.

Die Grenze zwischen den Brennereien der Lowlands und der Highlands verläuft relativ weit südlich. Die Grenzen folgen hier alten County-Grenzen – entlang der sogenannten Highlands Linie zwischen den Flüssen Tay und Clyde.



NÖRDLICHE HIGHLANDS

Im Norden der Highlands finden sich so klingende Namen wie Dalmore, Glenmorangie und Balblair. Auch Clynelish und Old Pulteney haben hier ihr Zuhause.

STIL

In den nördlichen Highlands werden vorwiegend trockene Single Malt Whiskys hergestellt, die nicht selten ein deutliches Zitrusaroma und eine gewisse Würze mitbringen. Einige, besonders diejenigen in Küstennähe, präsentieren sich mit maritimem, leicht salzigem Charakter. Da in der Region aber weniger mit Torf gearbeitet wird, sind die Whiskys aus der Region meist nur wenig bis gar nicht rauchig.

WESTLICHE HIGHLANDS

Die westlichen Highlands grenzen im Westen an den Atlantik, nur durch die inneren und äußeren Hebriden von den Gewalten des Ozeans geschützt. Die Region beherbergt mit dem Ben Nevis den höchsten Berg Schottlands – 1343 Meter hoch. Die beiden größten Orte der Region sind Oban und Fort William. **Oban** und **Ben Nevis** sind wichtige Vertreter der westlichen Highlands.

STIL

Obwohl in diesem Gebiet früher auf fast jedem Bauernhof schwarz gebrannt wurde, finden sich heute nur noch wenige Destillerien in den westlichen Highlands. Die übrigen West-Highland Whiskys gelten als kräftig, aromatisch und oft süß, wie Ben Nevis und Loch Lomond. In Oban wird eine leichtere, zart rauchige Variante gebrannt.

ÖSTLICHE HIGHLANDS

Die Ländereien der östlichen Highlands gelten als sehr fruchtbar und beherbergen viele Schlösser und Türme.



Zu den Brennereien der östlichen Highlands zählen unter anderem Edradour, eine der kleinsten Brennereien Schottlands und Blair Athol die ebenfalls im Highland-Örtchen Pitlochry liegt. Diese Brennereien lassen sich im Übrigen in einem Tagesausflug von etwas mehr als 100 km gut von Edinburgh aus besuchen. Weiter im Norden finden sich die ebenfalls recht schweren und würzigen Brennereien Glendronach und Glen Garioch. Wer etwas leichtere Highland Whiskys sucht, wird bei Royal Lochnagar und Aberfeldy fündig.

STIL

Die Whiskys dieser Region sind oft schwer und nussig und weisen einen für die Highlands typischen trockenen Abgang auf. Leicht malzige Noten und einen Hauch von Rauch ergänzen diese oftmals in Sherryfässern gereiften Whiskys.

SÜDLICHE HIGHLANDS

Deanston und **Glengoyne** sind Teil der südlichen Highlands. Um genau zu sein, trennen sie nur wenige Kilometer von der Grenze zu den Lowlands.

88 / 542

STIL

Die klassischen Whiskys der südlichen Highlands, wie **Glengoyne** und **Deanston**, sind vollmundig und cremig. Von sahnigen Aromen bis vielfältigen Nuss-Noten ist hier alles dabei.



SPEYSIDE

Die Speyside ist das Herzland der schottischen Whiskyproduktion und die unbestritten berühmteste Whiskyregion nicht nur Schottlands, sondern der ganzen Welt: Nirgendwo sonst findet man eine solche Dichte an berühmten Whisky-Brennereien, deren Namen das Herz von Kennern und Genießern auf der ganzen Welt höher schlagen lassen!

Ihren Namen erhielt diese Region von dem Spey-Fluss, der von seinem Ursprung aus dem Loch Spey über gut 170 km nach Nordosten mäandert, um bei dem kleinen Örtchen Kingston, etwa 12 km östlich von Elgin, in den Moray Firth zu münden.

Die nach ihm benannte Region im Nordosten Schottlands umfasst ein etwa dreieckiges Gebiet der ehemaligen Grafschaften Morayshire und Banffshire, in welchem 57 Whiskydestillerien beheimatet sind, wovon

gegenwärtig noch 46 in Betrieb sind. Die Südspitze bildet die Destillerie Braes of Glenlivet, die Nordseite dieses Dreiecks grenzt an den Moray Firth und wird durch die Brennereien Benromach im Westen und Macduff im Osten bezeichnet.

STIL

Die "Speyside" oder "Strathspey" ist somit keine einheitliche Region im geographischen oder verwaltungstechnischen Sinne, sondern vielmehr die Bezeichnung für ein Gebiet, dessen Whiskys sich durch eine Reihe von Gemeinsamkeiten auszeichnen: Sie sind insgesamt von eher leichterem Charakter und betören durch reiche

florale Aromen. Speyside-Whiskys punkten nicht mit Wucht und geschmacklichen Extremen, sondern mit feingliedrigem und vielschichtigem Körper, Eleganz und perfekter Ausgewogenheit! So ist es kein Wunder, dass diese Whiskys zu den meistverkauften der Welt zählen, da sie sich auch Neulingen in der Whiskywelt erschließen, die vor schwer getorften und rauchigen Whiskys eher die Flucht ergreifen würden.

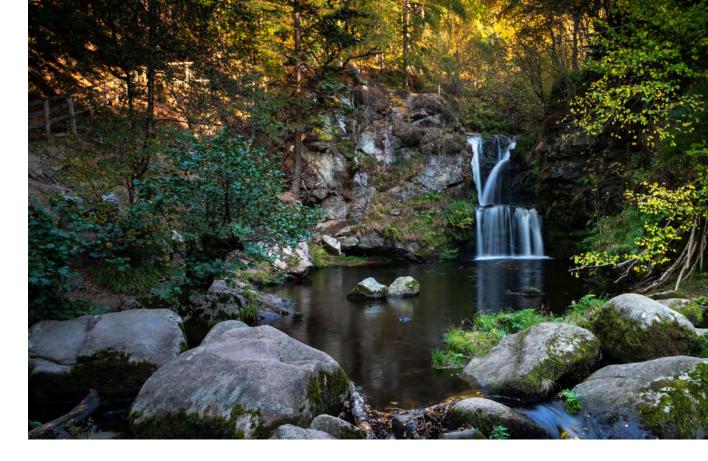
BRENNEREIEN

Die meisten Brennereien der Speyside entstanden in der Umgebung von Elgin und Rothes in der nördlichen Speyside, und das winzige Örtchen Dufftown wurde gar die Heimat von neun Destillerien, deren bekanntesten, Glenfiddich und Mortlach, bis heute zu den berühmtesten Whiskybrennereien der Welt zählen. Nur wenig nördlich davon schließen sich die Destillerien Aberlour, Macallan und Benrinnes an, um nur einige wenige zu nennen.

Einige der bekanntesten Brennereien der Speyside werden, zusammen mit der größten Böttcherei der Gegend, durch den berühmten "Malt Whisky Trail" erschlossen, der die Destillerien Benromach, Cardhu, Dallas Dhu, Glenfiddich, Glen Grant, The Glenlivet, Glen Moray und Strathisla mit der Speyside Cooperage umfasst. Zwar können auch außerhalb dieser Tour verschiedene Brennereien in der Speyside besichtigt werden, doch bietet der Malt Whisky Trail einen grandiosen Einblick in die berühmteste Whiskyregion der Welt!

GESCHICHTE

In diesem Gebiet, das mit einer Fläche von etwa 2.000 km² nicht einmal die Größe des Saarlandes hat, stehen die wichtigsten Grundstoffe für die Whiskyproduktion in bester Qualität zur Verfügung: Gerste und sauberes Wasser. Schon früh wurde deshalb hier Whisky gebrannt, freilich noch ohne staatliche Lizenz in Schwarzbrennereien. Das sollte sich erst 1823 ändern, als auf Betreiben von



Duke Alexander Gordon, seines Zeichens Oberhaupt des mächtigen Speyside-Clans der Gordons und als Peer of Great Britain einer der einflussreichsten Politiker des Landes, die Regierung in London in dem berühmten Excise Act die Destillation von Whisky legalisierte. Voraussetzung war lediglich, dass für 10 Pfund Sterling eine Lizenz erworben wurde und pro Gallone Whisky eine Abgabe von 2 Shilling und 3 Pence entrichtet wurde. Dieses Gesetz bildete die Grundlage für die schottische Whiskyindustrie, wie wir sie heute kennen.

Als Erster entschloss sich ein gewisser George Smith 1824 zu dem damals noch recht gewagten Schritt, aus einer früheren "farm distillery" namens "Upper Drummin" am Ufer des Livet-Flusses, einem Nebenfluss des Spey-Flusses, eine offiziell lizenzierte Whiskydestillerie zu machen. Damit erntete er zunächst freilich nicht nur Beifall, sondern wurde von den zahlreichen Schwarzbrennern der Umgebung so angefeindet, dass er nur noch mit zwei Pistolen bewaffnet aus dem Haus ging. - Sein Whisky dagegen wurde schnell so berühmt, dass er mit der Produktion kaum noch nachkam und sich andere Schwarzbrenner ebenfalls um eine Legalisierung ihrer Destillen bemühten. Innerhalb von nur 10 Jahren entstanden eine ganze Reihe von Whiskybrennereien in derselben Gegend, von

welchen nicht wenige vom Ruhm des Glenlivet zu zehren versuchten, indem sie dem Namen ihres eigenen Whiskys ein "Glenlivet" hinzufügten, wie zum Beispiel Glen Moray-Glenlivet.

Da freilich nicht alle diese Whiskys dem hohen Standard entsprachen, den die Kunden mit dem originalen Glenlivet verbanden, sah sich der Sohn von George Smith, John Gordon Smith, 1884 dazu veranlasst, die Bezeichnung "Glenlivet" gesetzlich schützen zu lassen. Seither müssen alle anderen Destillerien, sofern sie diesen prestigeträchtigen Namen verwenden wollen, ihn mit einem Bindestrich anfügen. Gleichzeitig darf ausschließlich der originale Glenlivet sich als "The Glenlivet" bezeichnen.

Die Zahl der Brennereien in der Speyside wuchs von Jahr zu Jahr, allein im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts wurden hier nicht weniger als 21 Destillerien gegründet, die vor allem vom Boom des Auslandsgeschäfts mit den USA profitierten. Unterbrochen wurde diese Entwicklung dann recht drastisch durch die Prohibitionsgesetze im mittlerweile bedeutendsten Absatzmarkt Amerika, was einer ganzen Reihe von schottischen Brennereien das Genick brach, wovon allerdings die im schottischen Westen gelegenen Destillerien der Regionen Campbeltown, Islay und Westliche Highlands besonders stark betroffen waren. Neben endgültigen Schließungen und Demontagen wurden immer wieder Brennereien "eingemottet", um erst Jahre später unter neuer Führung wieder eröffnet zu werden. Besitzerwechsel erlebte, mit ganz wenigen Ausnahmen, praktisch jede einzelne Brennerei, und auch die jüngere Geschichte ist nicht frei von Geschäftsaufgaben, Pleiten und häufigen Besitzerwechseln.

Selbst die Renaissance der Single Malt Whiskys, die von Glenfiddich 1963 angestoßen wurde, führte nicht unmittelbar zu einer Konsolidierung der Situation in der Speyside und dem Rest Schottlands. Ganz im Gegenteil kam es zu noch häufigeren Besitzerwechseln, nachdem internationale Großkonzerne den Single Malt Whisky als Geschäft entdeckten. Die Folge war und ist eine Konzentration der Whiskyindustrie in wenigen Händen, was freilich nicht nur als

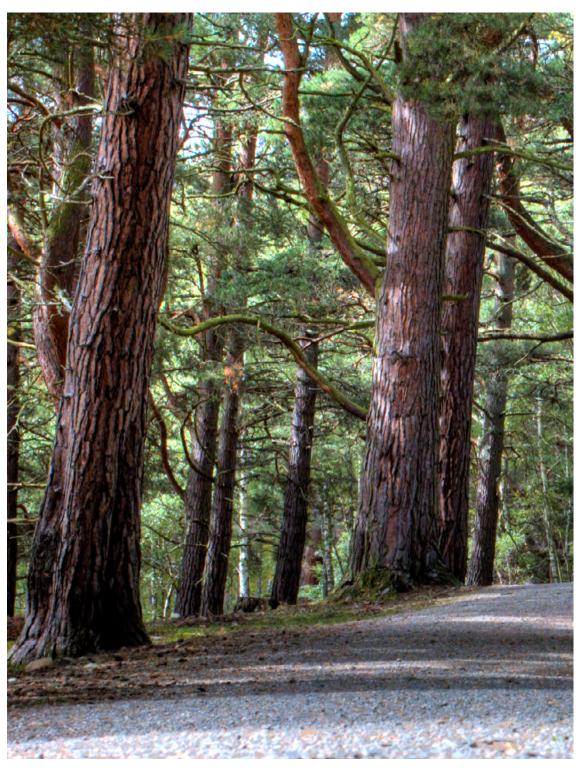
Nachteil anzusehen ist: Mehrere Brennereien schlossen sich zusammen oder wurden von nicht selten ausländischen Investoren übernommen, weshalb heute ein nicht geringer Teil der Speyside-Destillerien (wie auch aller anderen Brennereien Schottlands) letztendlich in ausländische Hände überging. An erster Stelle sind

hier Unternehmen wie der französische Spirituosengigant Pernod Ricard oder die Suntory-Grupjapanische pe zu nennen, wobei freilich der britische Diageo-Konzern als größter Spirituosenproduzent der Welt auch in der Speyside ein gewichtiges Wort mitzureden hat. Die Zahl der bis heute selbstständigen Brennereien in der Speyside ist gering, die berühmteste ist Glenfiddich. die sich bis heute im Besitz der Gründerfamilie befindet.

Die Konzerne pumpten riesige Summen an Kapital in die oft renovierungsbedürftigen Whiskybrennereien, und dass viele dieser ehemals kleinen Destillen sich heute Besucherzentren und riesige Lager leisten können, ist letztlich das Verdienst dieser Investoren. Diese überlassen wohlweislich die Führung der Destillerien ausgewiesenen Fachleuten, welchen sie früher



ungeahnte Mittel überlassen, um in aufwendige Produktionsanlagen, teure Fässer und stetig wachsende Lager zu investieren, damit Kenner, Sammler und Genießer auf der ganzen Welt mit immer wieder neuen limitierten Abfüllungen und immer älteren Raritäten beglückt werden können.



DIE INSELN

Der Whiskyregion "Islands" werden alle Brennereien zugeordnet, die auf den Hebriden, den nördlichen Inseln und den Äußeren Hebriden gelegen sind. Vor der rauen Nordküste Schottlands liegt das Archipel Orkney mit der größten Insel, die die Einheimischen selbstbewusst "Mainland", also "Festland" nennen. Auf ihr finden sich die beiden Whisky-Brennereien Highland Park und Scapa, beide nahe der Inselhauptstadt Kirkwall. Von Orkney aus nach Westen schauend findet man die Insel Lewis and Harris, auf deren südlichem Teil - der Insel Harris - sich die junge Harris Distillery befindet. Von der Insel Lewis und Harris nach Süden reisend, finden wir die Isle of Skye. Die touristisch sehr beliebte Insel ist Heimat von Talisker und der jungen Torabhaig Distillery. Auch Raasay, der kleine Nachbar von Skye, hat mittlerweile eine eigene Raasay Distillery vorzuweisen. Weiter im Süden liegt die Isle of Mull, die im gleichnamigen bunten Küstenort die Tobermory bereit hält. Weiter nach Süden gehend kommen wir zu Islay, der produktionsmäßig größten Whiskyinsel. Aufgrund von neun aktiven Brennereien und des speziellen stark rauchigen und maritimen Stils der Insel wird Islay als eigene Region geführt. Islays Nachbarinsel Jura gehört wieder eindeutig in die Region Islands und beherbergt die Isle of Jura Distillery. Seit den neunziger Jahren ist auch die Isle of Arran wieder auf der Whiskylandkarte Zuhause, als die Arran Distillery den Betrieb aufnahm. Mittlerweile hat sich mit der Lagg Distillery auch auf Arran eine zweite Whisky Destille entwickelt, diesmal mit dem Fokus auf stark rauchigem Whisky.

ISLE OF ARRAN

Die Isle of Arran, die gerne auch als "Schottland im Miniaturformat" bezeichnet wird, beherbergt seit 1995 die Arran Distillery. Der nördliche Teil von Arran ist von Bergen und Seen geprägt, während wir im Süden weite Wiesen- und Graslandschaften finden. So wie sich auch Schottland in die nördlichen Highlands und die südlichen



Lowlands unterteilen lässt. Arran hatte eine lange Geschichte der Schwarzbrennerei und auch drei legale Brennereien, wovon die letzte in der Mitte des 19. Jhd. schließen musste. Daher war die Isle of Arran, die vor allem für ihre reiche Vogelwelt berühmt ist, für 150 Jahre ohne Brennerei und dementsprechend ist die Freude über die Neueröffnung umso größer gewesen. Heute finden sich auf der Insel wieder zwei aktive Malt Whisky Brennereien, denn die Arran Distillers haben mit der Lagg Distillery nun eine spannende zweite Destille eröffnet. Hier wird stark rauchiger Insel Whisky hergestellt.

ISLE OF JURA

Die Isle of Jura und das schottische Festland werden nur durch einen schmalen Sund voneinander getrennt. Jura, nur 11 km breit und 55 km lang, ist die Nachbarinsel der berühmten Isle of Islay. Während Islay aktuell neun aktive Whiskybrennereien beherbergt, ist es auf der Isle of Jura nur eine und auch im Stil sind die Nachbarn nicht vergleichbar. Der Name "Jura" kommt aus dem Norwegischen und bedeutet "Rotwild". Ein treffender Name, ist doch die In-

sel von mehreren Tausend Rothirschen besiedelt. Die Insel Jura wird dominiert durch die Paps (altgälisch: Brüste) of Jura, der charakteristischen Bergkette Juras. Die Paps kann ein Besucher besonders gut von Islay aus betrachten. Bei besonders klarer Sicht sind die Paps sogar von Irland aus zu sehen.



ISLE OF LEWIS (LEWIS AND HARRIS)

Die Insel Lewis ist genau genommen gar keine Insel, sondern der nördliche Teil der langgezogenen Insel Lewis and Harris in den Äußeren Hebriden. Die Insel Lewis ist de facto durch einen massiven Höhenzug von Harris getrennt, weswegen man den beiden Teilen der Insel auch eigene Namen gegeben hat. Die Küste besteht weitgehend aus Steilküsten und die Landschaft ist durch ausladende Torfmoore geprägt. Trotz dieser eher unwirtlichen Bedingungen



98 / 542

belegen steinzeitliche Kultstätten eine Besiedlung seit mindestens 5000 Jahren. Heute lebt die Bevölkerung in erster Linie von der Fischerei sowie der Schaf- und Rinderzucht. Seit 2007 gibt es mit Abhainn Dearg eine kleine legale Brennerei auf den Äußeren Hebriden, die gleichzeitig auch die westlichste Brennerei Schottlands ist. Die Harris Distillery ist seit 2014 auf Harris im Küstenstädtchen Tarbert zuhause, nur einen Katzensprung vom Fähranleger entfernt.

ISLE OF MULL

Die Isle of Mull ist die zweitgrößte Insel der inneren Hebriden. Die Hauptstadt von Mull ist Tobermory. Sie hat der heimischen Destillerie nicht nur Heimat und Namen gegeben, sondern mit "Ledaig" auch den Namen des zweiten Whiskys, der hier produziert wird. Tatsächlich ist Ledaig der frühere Name des Hafenstädtchens. Ledaig ist gälisch und bedeutet "sicherer Hafen". Mull hat rund

2800 Bewohner, welche in erster

Linie vom Tourismus und der Tierzucht leben. Selbstverständlich hat auch die örtliche Brennerei einen Einfluss

auf das Wirtschaftsleben. Im Süden von Mull finden sich die Carsaig Arches, Basaltfelsen, die durch die Witterung und das Meer zu außergewöhnlichen Formen gearbeitet wurden. Sollten Sie die Isle of Mull einmal besuchen, vergessen Sie nicht diese Sehenswürdigkeit zu besuchen.

ISLE OF SKYE - ORKNEY INSELN

Die Isle of Skye ist die größte Hebrideninsel. 80 km lang und an der breitesten Stelle bis zu 40 km breit. Skye ist eine Schatzkiste natürlicher Schönheit. Bringen Sie dringend Ihren Fotoapparat mit! Im Norden findet man die beeindruckenden Felsen des Old Man of Storr, die schon im Science-Fiction Film Prometheus für eine beeindruckende Kulisse gesorgt haben. Im Süden der Insel finden sich die Cuillins, eine Bergkette von pittoresker Schönheit, bei der sich rohe



Berge und Hügel mit blumenübersäten Tälern abwechseln. Die Isle of Skye beherbergt die einzigartige Talisker Distillery, welche im Westen der Insel am Loch Harport gelegen ist. Auch der Hersteller

100 / 542

der Blends Te Bheag und Poit Dubh hat seinen Sitz auf Skye – in beiden Blends soll der Talisker eine große Rolle spielen. Es gibt das Gerücht, dass auch Whiskyliköre wie der Drambuie ihren Ursprung auf der Isle of Skye haben. Beweisen lässt sich dies selbstverständlich nicht. Seit 2017 hat auch Talisker auf Skye Gesellschaft bekommen. Die Torabhaig Distillery hat sich im Süden der Insel auf dem Weg zum Fähranleger Armadale angesiedelt.

Die Orkney Inseln, vom altnordischen Wort "Orkneyjar" abgeleitet (was "Insel der Seehunde" bedeutet), liegen im Norden Schottlands. Ganze 67 Inseln zählen zu den Orkneys, wobei nur 17 von ihnen bewohnt sind und insgesamt etwa 19.000 Einwohner beherbergen. Davon alleine 7000 in Kirkwall auf der Hauptinsel Orkney Mainland. Kirkwall ist Heimat von Highland Park und auch die Scapa Brennerei ist nur einen Steinwurf (nach Süden) entfernt. Highland Park ist damit die nördlichste Brennerei Schottlands. Die Orkney Inseln sind weitläufig mit Torf bedeckt und dieser Torf ist stark mit Heidekraut durchwachsen. Eine Eigenschaft, die sich auch wunderbar in den Whiskys von Highland Park entdecken lässt.

STIL

Wie bei den meisten schottischen Whiskyregionen ist es schwierig die Region Islands genau zu definieren. Die Diskussionen um Islay wurden bereits erwähnt. Aber auch das Erkennen eines eindeutig inseltypischen Stils fällt, wenn man ehrlich ist, schwer. Häufig werden Island Malts die Attribute intensiv, oft rauchig und maritim zugeordnet. Bei Talisker, Ledaig (der rauchigen Variante von Tobermory) und Highland Park trifft es diese Zuordnung halbwegs. Die nicht-rauchigen Arran Single Malts, Tobermory und Scapa etwa sind eher hellfruchtig und nur leicht maritim. Sie könnten daher ebenso gut den Highlands zugeordnet werden. Die Inseln sind vielseitig und lassen sich nicht in eine Schublade stecken. Genauso wie es sich für eine waschechte Whiskyregion gehört und genau so wie wir es lieben.



ISLAY

Islay ist mit einer Fläche von knapp 620 km² die zweitgrößte Insel der Inneren Hebriden. Damit findet sich die Insel vor der Westküste von Schottland. Auf ihr leben etwa 3.400 Menschen, die zum größten Teil "an der Flasche hängen"! Damit ist nicht gemeint, dass sie allesamt über einen großen Durst verfügen (was freilich keine Seltenheit ist), sondern dass die meisten Bewohner von Islay für ihren Broterwerb auf die Whiskyindustrie von Islay angewiesen sind. Sie arbeiten entweder in einer der neun aktiven Brennereien oder liefern als Landwirte Gerste, stechen Torf oder sind in der Gastronomie und Tourismusbranche tätig, die ihre Existenz wiederum dem berühmten Whisky von Islay verdanken.

Islay verfügt über ein vergleichsweise mildes Klima, das auf den Golfstrom zurückgeführt wird. Deshalb gedeiht auf den meisten landwirtschaftlichen Nutzflächen hervorragende Gerste, während der Rest der Insel von weiten Torfmooren bedeckt wird. Damit verfügt Islay über die beiden Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Whiskyproduktion: Gerste und Torf!

Seit Jahrhunderten wird auf Islay Whisky gebrannt, wenn auch illegal in Schwarzbrennereien. So ist es kein Wunder, dass die 1779 angemeldete **Destillerie Bowmore** zu den ältesten legalen Whiskybrennereien Schottlands gehört. Dass fast jeder Islaywhisky bis

heute schwer getorft ist, liegt daran, dass Kohle zur Mälzung der Gerste importiert werden musste und daher entsprechend teuer war. Man griff aus diesem Grund seit frühester Zeit zu dem praktisch zum Nulltarif vorhandenen Brennstoff vor der eigenen Haustüre, dem Torf!

So entstand Whisky mit einem ganz eigenen Charakter, geprägt von Torf, Rauch und Seeluft und veredelt von süßen und blumigen Elementen von Heidekraut, die allesamt eine einzigartige Kombination eingehen, die man in dieser Intensität nirgendwo sonst findet. Dieser besondere Stil ist es auch, der sich dafür verantwortlich zeichnet, dass Islay trotz seiner geografischen Zugehörigkeit zu den schottischen Inseln als eigene Whiskyregion geführt wird, die in den letzten Jahren an Bedeutung und Beliebtheit stetig zunahm. Heute gilt Islay als "Whisky-Insel" und neben der Speyside als berühmteste schottische Whiskyregion.

BRENNEREIEN

Alle neun heute aktiven Brennereien befinden sich mehr oder weniger unmittelbar an der Küste, im Uhrzeigersinn von Norden angefangen die 1881 gegründete Brennerei Bunnahabhain, die neuste und jüngste Destille Ardnahoe und die seit 1846 bestehende Destillerie Caol IIa an der Ostküste bei Port Askaig. Von Ost nach West aufgereiht das berühmte Dreigestirn an Islays Südküste Ardbeg, Lagavulin und Laphroaig. An der Westküste Bowmore und Bruichladdich, die sich an den gegenüberliegenden Ufern des Loch Indaal befinden, sowie etwas weiter nördlich davon die erst 2005 gegründete Kilchoman-Destillerie, die als einzige Brennerei von Islay nicht direkt am Ufer liegt, sondern knapp zwei Kilometer im Landesinneren. An der Südküste gab es noch die legendäre Port Ellen Brennerei, welche jedoch abgerissen wurde. Nur die großen Port Ellen Maltings sind noch im Einsatz. Die Brennerei soll jedoch, wegen der konstant hohen Nachfrage, im Jahr 2020 zu neuem Leben erweckt werden. Desweiteren soll ebenfalls in Port Ellen eine weitere Brennerei der Elixir Distillers entstehen, die bereits mit ihren "Port Askaig" Abfüllungen punkten konnten und somit keine gänzlichen Islay-Neulinge sind. Diese "Mystery Malts" stammen bisher von einzelnen Islay-Brennereien mit unbekannter Herkunft.

EMPFEHLUNG

Während die meisten Scotch Whiskys der Speyside oder der Highlands überhaupt nicht oder nur schwach getorft sind, trumpfen typische Islaywhiskys mit einem Phenolgehalt von 30 ppm oder mehr

auf. Extreme Editionen wie der Ardbeg Supernova oder die Octomore-Abfüllungen überwältigen gar mit bis zu 300 ppm Phenol und betonen so den typischen rauchig-torfig-salzigen Charakter von Islay, der sehr oft und sehr zutreffend als regelrecht "medizinisch" beschrieben wird.

Als weitere Besonderheit ist anzumerken, dass die meisten Whiskydestillerien von Islay auf eine Kühlfilterung sowie eine farbliche Anpassung mit Zuckercouleur verzichten, um den typischen Islaycharakter nicht zu verfälschen.

Dass viele Whiskys dieser Insel mit Fassstärken von 50% und mehr abgefüllt werden, erscheint da nur konsequent.

Um Anfänger in Sachen Islaywhisky nicht zu verschrecken, sollten sie sich erst an diese extremen Whiskys herantrinken und zu Beginn einen vergleichsweise milden Whisky wählen, wie zum Beispiel einen beinahe ungetorften **Bunnahabhain 12 Jahre** oder einen nur mäßig getorften **Bowmore 12 Jahre**, bevor man sich an die besonders extremen Vertreter von Lagavulin, Laphroaig oder gar Ardbeg wagt, die nichts für schwache Nerven sind. Kenner und Genießer reißen diese jedoch immer wieder zu Begeisterungsstürmen hin.

LOWLANDS

Die Heimatregion der Lowland Whiskys ist nicht identisch mit der geologischen, oder der politisch definierten Lowlands Region. Während die geologischen Lowlands entlang der Trossachs (ein bewaldetes Bergtal Nordwestlich von Stirling) von den Highlands getrennt werden, orientiert sich die Whiskyregion stattdessen über die sogenannte "Highland Linie", welche zurück geht auf eine Einteilung die das britische House of Commons Ende des 18. Jahrhunderts festlegte. Die heutige Einteilung folgt einer gedachten Linie zwischen Greenock und Dundee. Alles südlich dieser, leicht gebeugten Linie gehört zu den Lowlands.

STIL

Single Malts aus den Lowlands sind eher hell in der Farbe und haben typischerweise einen trockenen Abgang. Diese Trockenheit stammt aus dem Malz selbst und nicht aus Torf. Whisky aus den Lowlands wird nämlich weitestgehend aus ungetorftem Malz produziert.

Der Lowland Whisky wird daher besonders mild. Vertreter aus den Lowlands bieten sich daher zum Einstieg

in die Welt des Whisky an – dies soll natürlich nicht heißen, dass nicht auch Experten Spaß an den exquisiten, feinen Aromen der Lowland Single Malts haben. Dank der progressiven Neuankömmlinge wird auch der "Hausstil" der Lowlands mit einigen Ausnahmen ergänzt werden.



BRENNEREIEN

Bis vor wenigen Jahren gab es in den Lowlands mit Auchentoshan und Glenkinchie nur zwei aktive Brennereien. Heute sind die Lowlands die am schnellsten wachsende Whisky-Region Schottlands.

Die Lowlands blicken auf eine lange Periode der Brennereischließungen zurück. Die Malts der Region fielen in der Kundengunst vor allem hinter die blumigen Malts aus der Speyside zurück, die Folgen waren verheerend. Zu den Brennereien, die aufgeben mussten, gehören **Dumbarton/ Inverleven**, **Glenflagler / Killyloch**, **Kinclaith**, **Littlemill**, **Rosebank** und **St. Magdalene**. Gerade die beiden Letztgenannten sind für viele Whiskyfreunde ein großer Verlust, haben Sie doch einen ganz besonderen, einzigartigen Stil vertreten.

Glücklicherweise erleben die Lowlands derzeit eine Renaissance. Auf Grund des heutigen Whisky-Booms wachsen neben den überlebenden "Traditions-Brennereien" eine Reihe junge teils progressive New-Comer heran. Zu den alteingesessenen Whisky-Produzenten gehören Auchentoshan, die einzige Brennerei Schottlands die ausschließlich dreifach destilliert, Glenkinchie nahe Edinburgh und Bladnoch die südlichste Brennerei Schottlands. Alle drei Brennereien wurden Anfang des 19. Jahrhunderts gegründet.

In den frühen 2000ern kam still und leise eine kleine Farm-Destillerie namens **Daftmill** hinzu, die nun mittlerweile einen voll ausgereiften Whisky vorzuweisen hat. 2007 erweiterten ebenfalls William Grant & Sons Ihre Grain Anlage in Girvan um die Maltbrennerei Alisa Bay und bereicherten somit die Lowlands um einen rauchigen Malt Whisky.

Seit 2010 haben die Lowlands aber richtig an Schwung aufgenommen. Seitdem sind eine Reihe neuer Brennereien entstanden, vorneweg in der Region Fife, auch als "Kingdom of Fife" bekannt. Hier bereichert nun Kingsbarns und die kleine Craft-Destillerie Eden Mill das Golfer Eldorado St Andrews. Hinzu kommt Lindores Abbey, eine Brennerei neben der "Geburtsstätte des Scotch Whiskys" und Aberargie und Inchdairnie. Auch Glasgow hat mit der Glasgow

Distillery und Clydeside nun wieder zwei Whisky-Brennereien vorzuweisen. Auch tief in den Lowlands stehen mit der "The Borders" Brennerei und der "wiederbelebten" Annandale Distillery nun wieder zwei Malt Whisky-Vertreter.

Den Plan von Diageo, die Rosebank Brennerei wiederzubeleben, dürfen wir mit großem Interesse weiterverfolgen.

Neben den Malt Brennereien sind auch alle wesentlichen Grain-Brennereien Schottlands Teil der Lowlands. **Girvan**, **Strathclyde** und **Cameronbridge** gehören zu den größten Whiskybrennereien des Landes.

Nur knapp nördlich der Grenze zu den Highlands befinden sich die Glengoyne, Deanston, Tullibardine und die Loch Lomond Brennerei. Diese Malt Brennereien könnten die Lowlands zwar wunderbar ergänzen, aufgrund der bestehenden Vorurteile gegen Lowland Malts, und des vermeintlich besseren Prädikats "Highland Malt", würden diese sich aber wohl mit Zähnen und Klauen gegen eine Eingliederung zur Wehr setzen.



HERSTELLUNG

Traditionell wurde der Whisky in den Lowlands dreifach destilliert, wie es sonst eher in Irland typisch ist. Während bei der üblichen Whiskyproduktion in Schottland die Wash mithilfe von zwei Brennblasen zweifach destilliert wird, setzt man bei der dreifachen Destillation eine dritte – meist intermediate still genannte – Brennblase ein. In der Folge ist der Alkoholgehalt des New Makes etwas höher als bei zweifacher Destillation, der Whisky reiner und hat einen leichteren Körper, ist aber auch schärfer und zeigt weniger intensive Aromen. Heute praktiziert in den Lowlands nur noch Auchentoshan die dreifache Destillation.



Im Westen Schottlands schmiegt sich die Halbinsel Kintyre zwischen die Inseln Islay und Arran. Im Süden von Kintyre liegt der Küstenort Campbeltown. Dieses heute fast verschlafen wirkende Städtchen konnte sich einst zurecht als Whiskyhauptstadt der Welt bezeichnen. Über 30 Whisky Destillerien produzierten an dieser Stelle Campbeltown Whisky. Durch die vorteilhafte Lage auf der Halbinsel war Campbeltown gut vor den Zollbeamten aus der Hauptstadt geschützt. So florierte auf Kintyre die Schwarzbrennerei und Campbeltown wurde eine Hochburg und quasi

Hauptstadt der illegalen Whiskybrenner.

Als die Whiskyproduktion endlich

legalisiert wurde, schossen dank ausreichender Erfahrung auch hier die legalen Brennereien aus dem Boden. Der in Campbeltown produzierte Malt war und ist bis heute schwer

und ölig.

Auch die legalen Brennereien in Campbeltown profitierten von der Lage auf Kintyre. Der Hafen des Küstenortes eignete sich perfekt für den Export in die Vereinigten Staaten von Amerika. Der Ex-

port in die USA entwickelte sich schnell zur Haupteinnahmequelle der Campbeltown Brennereien. Mit dem Einsetzen der Prohibition in den Vereinigten Staaten (1920-1933) brach diese Einnahmequelle jäh weg. Die Brennereien von Campbeltown gerieten in eine schwere Krise. Auch bei Blendern war der ölige Whisky aus Kintyre nicht sehr gefragt – hier setzte man eher auf die blumigen **Speyside Whiskys**. Entsprechend ging es mit Campbeltown massiv bergab.

Man versuchte der Krise mit Kostensenkungen zu begegnen, unter welchen am Ende vor allem die Qualität des Whiskys litt. Ein Teufelskreis war in Gang gesetzt. Campbeltown war am Ende.

So zählt die Region heute eher als Geheimtipp, weitab des globalen Mainstreams. Unter Whisky-Enthusiasten ist der anspruchsvolle und schwere Malt Whisky der alten Schule aus Campbeltown jedoch enorm beliebt. Viele Whiskyfans schwören auf die Whiskys aus der kleinen Region, die oft nur in kleinen Chargen auf den Markt kommen. Daher sind viele Campbeltown Whiskys nicht regelmäßig verfügbar. Die Whiskys von der Halbinsel sind wie Schottland: Nicht jeder kommt mit ihnen klar, wer sich aber verliebt, findet eine Liebe fürs Leben.

STIL

Wie schmeckt Campbeltown Whisky? Campbeltown Malts haben ein einzigartiges Profil. Fast alle Single Malt Whiskys aus der Region zeichnen sich durch einen schweren, öligen Charakter aus. Dieser ist meist von malzig, getreidigen Noten geprägt. Von leicht bis schwer getorft finden sich unterschiedliche Raucharomen in Campbeltown Malt Whiskys. Der Rauch trägt oft einen phenolischen Touch von Schiffshafen und Diesel. Der leichte Hazelburn bildet die Ausnahme in diesem Profil. Die anderen Campbeltown Malts bieten allesamt ein äußerst komplexes und anspruchsvolles Aromenprofil mit schweren, maritimen und rauchigen Aromen.

BRENNEREIEN

Heute gibt es mit Glen Scotia, Springbank und Glengyle (auch Kilkerran) drei produzierende Brennereien, die Campbeltown auf der Whiskylandkarte halten. Es gab bereits Diskussionen, dass Campbeltown nicht mehr als eigene Region geführt werden sollte. Stattdessen solle man die Malts entweder den Lowlands oder den westlichen Highlands zuordnen. Aufgrund der äußerst charakterstarken Malts und langen Historie, freuen wir uns, dass Campbeltown zu



Recht als eigene Whiskyregion geführt wird. Derzeit produzieren drei Malt Whisky Brennereien fünf Marken. Dies kommt zustande, da die **Springbank** Distillery, neben der gleichnamigen Eigenmarke auch den **Hazelburn** Single Malt und den **Longrow** Single Malt produziert. Beide sind benannt nach geschlossenen Brennereien und erinnern somit an die lange Whisky-Geschichte der Region. Hazelburn ist ein nicht-rauchiger und dreifach destillierter Whisky mit reichlich malzigen Nussaromen und einer feinen Süße. Die Springbank Single Malts sind etwas voller und öliger und sind leicht getorft. Longrow wird klassisch zweifach destilliert und ist stark getorft und rundet so das weite und äußerst spannende Portfolio von Spingbank ab.

Die Mitarbeiter von Springbank produzieren außerdem sporadisch Single Malt in der **Glengyle** Distillery. Hier wird der **Kilkerran** Single Malt gebrannt, der aufgrund von Namensrechten nicht nach der Brennerei benannt werden darf. So trägt er den alten gälischen Namen seiner Heimatstadt Campbeltown, Kinlochkilkerran.

Die dritte Whisky-Brennerei im Bunde ist **Glen Scotia.** Auch sie produziert einen typischen Campbeltown Malt mit schweren, maritimen und malzigen Aromen, mal rauchig, mal nicht rauchig. Glen Scotia gehört zur Loch Lomond Group und hat daher **Loch Lomond** als Schwester-Brennerei.



BRENNEREIEN

ABERARGIE

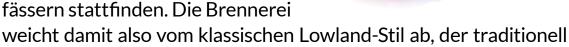
Die schottischen Lowlands sind derzeit eine rapide wachsende Whisky-Region. Bis vor wenigen Jahren gab es dort mit Auchentoshan und Glenkinchie nur zwei aktive Malt Whisky-Brennereien. Heute zählen wir bereits über 12 aktive oder im Bau befindliche Brennereien. Aberargie leitet die Wiederkehr der Morrison Familie in die Whisky-Produktion ein. Auf der Grenze zwischen Perthshire und Fife gelegen, wird die Brennerei gerade noch zur Lowland-Region zugeordnet. Sie wird eine klassische Farm-Brennerei werden. "Vom Feld ins Glas" werden alle Produktionsschritte, abgesehen vom Mälzen, von der Brennerei selbst erledigt.

HAUSSTIL

Wie wird Aberargie Whisky schmecken?

Aberargie plant einen wachsigen,

fruchtigen und leicht getorften (ca. 10 ppm) Single Malt zu kreieren. Die Reifung soll in einem Mix aus First-Fill Sherry Butts, First-Fill Bourbonfässern (Woodford Reserve) und Second-Fill Sherry und Bourbonfässern stattfinden Die Branner





eher als leicht und mild charakterisiert wird. Es wird aber ohnehin

HERSTELLUNG

Wie wird Aberargie Whisky produziert? Die Brennerei wird ausschließlich mit Gerste von den eigenen Feldern arbeiten, die Eigentümer Jamie Morisson gehören.

Dabei wird einzig die Sorte "Golden Promise" angebaut werden, die heute nur noch selten zum Einsatz kommt. Grund dafür ist der höhere Ertrag anderer Sorten wie Concerto, Odyssey oder Propino. Die Whisky-Szene ist sich allerdings uneinig darüber, ob die Gersten-Sorte einen erkennbaren Einfluss auf das Aroma des fertigen Whiskys hat.

Es ist geplant ausschließlich Single Malt zu produzieren bis auf kleinere Anteile für den hauseigenen Bruadar Whisky Likör. 750.000 Liter soll die Brennerei produzieren, wenn sie erst einmal auf voller Kapazität läuft.

GESCHICHTE

Die Familie Morrison verkaufte 1994 ihre Brennereien Bowmore, Glen Garioch und Auchentoshan an den japanischen Whiskykonzern Suntory, der schließlich zum globalen Konzern Beam-Suntory fusionierte. Mit Aberargie kehrt die Morrison Familie wieder als Produzent ins Whisky-Geschäft zurück.

Bereits 2005 hatten Brian Morrison und sein Sohn Jamie große Teile des "Scottish Liqueur Centre" erworben, gemeinsam mit dem ehemaligen Bowmore Director Kenny MacKay. Die Firma wurde zunehmend als unabhängiger Abfüller tätig, etwa mit der Carn Mor Serie.

114 / 542



2014 wurde die Firma in Morrison & Mackay umbenannt. Zeitgleich formte die Morrison Familie die Perth Distilling Company und begann mit der Planung einer eigenen Brennerei auf dem Farmgelände der Familie. Der Bau begann 2016.

Im April 2017 wurde der Firmensitz zur neuen hauseigenen Blending- und Abfüllanlage in Aberargie verlegt. Der Bau der eigenen Aberargie Distillery wurde im Oktober 2017 abgeschlossen.

115/542

ABERFELDY

Im gleichnamigen Ort am Ufer des Flusses Tay findet man die Brennerei Aberfeldy. Aberfeldy bedeutet "Mündung des Feldy".



HAUSSTIL

Wie schmeckt Aberfeldy Single Malt? Aberfeldy Single Malts sind fruchtig und kräftig, außerdem zeichnen sie sich durch eine deutliche Öligkeit aus.



HERSTELLUNG

Wie wird Aberfeldy Whisky produziert? Mit ihren vier Brennblasen kann die Aberfeldy Brennerei bis zu 2,1 Mio. Liter Alkohol jährlich produzieren. Die Destillerie besitzt zwei Grobbrandblasen (Wash Stills, je 17.000 Liter) und zwei Feinbrandblasen (Spirit Stills, je 14.000 Liter). Die Brennerei besitzt einen 6,8 Tonnen Edelstahl Maischbottich und acht lärchenhölzerne Gärbottiche. Das Wasser für den Aberfeldy stammt aus dem Pitilie Burn. Das Malz für Aberfeldy wird extern eingekauft. Die eigene Mälzerei wurde 1972 geschlossen. Auch bei den unabhängigen Abfüllern wird man immer wieder fündig.



Es gibt mehrere Eigentümerabfüllungen von Aberfeldy. Der zwölfjährige Standard Single Malt wird seit 1999 angeboten, 2005 erweiterte man die Range um einen 21-Jährigen, 2010 folgte ein Cask Strength Whisky aus dem Jahr 1991, der nach 19 Jahren Reife und mit 56,7% in die Flasche gebracht wurde. Auch von den Unabhängigen findet man immer wieder einen Aberfeldy.

Ein großer Teil des Aberfeldy fließt historisch bedingt in den Dewar's Blend. Vor allem im Dewar's White Label kann man sehr gut den Charakter der Aberfeldy Brennerei wiederfinden.

GESCHICHTE

Die Aberfeldy Distillery wurde Ende des 19. Jhd. am Rand der gleichnamigen Ortschaft in den Highlands gegründet. Die Gründer

John und Tommy Dewar konnten hier auf ein

Gelände zurückgreifen, das mit der Pitilie

Distillery schon von 1825 bis 1867 eine

Brennerei beherbergt hatte. Grundsteinlegung für Aberfeldy war 1896. Die Whiskyproduktion startete im Jahr 1898. Die Geschichte von Aberfeldy hat verhältnismäßig wenige Schließungsperioden, nur zwischen 1917 und 1919 lag die Produktion kriegsbedingt still,

und auch die Besitzwechsel halten

sich in Grenzen. Die Gründer von Dewar und Sons fusionierten 1925 zur DCL,

welche ihrerseits später zu United Distillers,

dem Vorgänger Diageos, kamen. Nachdem Aberfeldy Teil von Diageo geworden war, stellten die Kartellwächter in Washington und Brüssel die Forderung, dass Aberfeldy verkauft werden müsse – weshalb die Brennerei 1998 an Barcardi ging. Im Jahr 2000 wurde ein Besucherzentrum eröffnet.

ABERLOUR

Aberlour ist eine Single Malt Whisky Brennerei im Herzen der schottischen Speyside, am Rande des gleichnamigen Örtchens. Aberlour produziert einen tollen Whisky, der gekonnt die Leichtigkeit und Fruchtigkeit der Speyside-Region mit der Komplexität und Schwere der Highlands verbindet. Aberlour arbeitet sowohl mit amerikanischen Ex-Bourbonfässern, als auch mit spanischen Sherryfässern und bietet für jeden Geschmack den passenden Whisky. Vom milden 40 prozentigen Einsteiger Malt Whisky bis zu intensiven fassstarken Varianten hat die Brennerei alles im Sortiment! Aberlour bietet Brennereiführungen an und ist eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit in der berühmten Speyside.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Aberlour Whisky? Die Aberlour Single Malts sind berühmt für ihre weichen, nussig-würzigen Noten und ihre angenehmen Sherryaromen. Der Brennerei-Charakter zeigt gern Ideen von grünen Äpfeln. Das Gros der Abfüllungen fällt in dieses Aromenprofil. Doch mit seinen A'bunadh Abfüllungen hält Aberlour auch einen kräftigen hochprozentigen Sherryfass gereiften Single Malt für Fans von Fassstärken bereit. Aberlour wird der Scotch Whisky Region Speyside zugeordnet, die ein Teil der Highlands ist.

Daher ist auf dem Etikett der Brennerei "Aberlour - Highland Single Malt Scotch Whisky" zu lesen. Vielleicht auch ein Hinweis darauf, dass die Brennerei das Beste

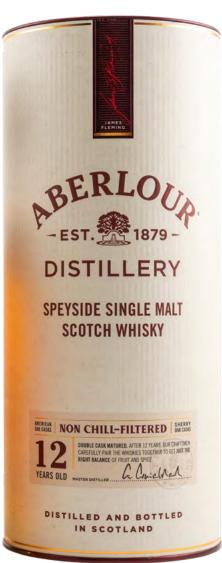
der beiden Regionen in sich vereint. Single Malts von Aberlour sind gemeinhin recht süß und aromatisch und eignen sich perfekt zum Dessert bzw. als Digestif.

HERSTELLUNG

Wie wird Aberlour Whisky produziert? Aberlour liegt einen Steinwurf entfernt vom Fluss Spey, welchem die legendäre Whisky-Region Speyside ihren Namen verdankt. Aberlour bedeutet soviel wie "laute Flussmündung". Das Wasser für die Whisky-Produktion in Aberlour stammt aus dem Tal des Allachie. Es steigt durch den Granit des Ben Rinnes Berges auf. Das macht das Wasser für Aberlour ausgesprochen weich. Aberlour ist der beliebteste Single Malt in Frankreich und wird daher von seinem französischen Besitzer Pernod Ricard entsprechend gepflegt.

Um den besonders fruchtigen Grundcharakter von Aberlour zu erhalten, wird sich bei der Destillation in den 4 kupfernen Brennblasen viel Zeit gelassen. Zur Reifung des Single Malts werden Eichenfässer aus amerikanischer Weißeiche und europäische Sherryfasser





verwendet. Die "Double Cask" Abfüllungen wie der **Aberlour 12 Jahre Double Cask** und der **Aberlour 16 Jahre Double Cask**, werden aus diesen beiden Fassarten kreiert. Jährlich produziert Aberlour rund 3,5 Mio. Liter Spirit.

Aberlour ist verkehrstechnisch günstig gelegen und bietet ein kleines Besucherzentrum. Wenn Sie auf Ihrer nächsten Schottland Reise in die Speyside kommen, schauen Sie doch einmal vorbei. Sie können dort meist Aberlour Einzelfass-Abfüllungen erstehen, die es nur in der Brennerei gibt. In der Regel gibt es Whisky aus Bourbon- und Sherryfässern, die exemplarisch für den Stil von Aberlour stehen.



GESCHICHTE

Die Aberlour Distillery wurde offiziell 1879 gegründet. Inoffiziell, wie so oft bei schottischen Brennereien, soll es schon seit 1826 eine illegale Brennerei gleichen Namens am gleichen Standort gegeben haben. Aberlour liegt am Fluss Ben Rinnes, in der Nähe des Wasserfalls Lynn of Ruthie. Die ursprüngliche Aberlour Distillery wurde in einem verheerenden Feuer 1898 nahezu komplett zerstört. Sie musste neu aufgebaut werden. 1945 wurde Aberlour dann von Campbell Distillers übernommen und 1945 sowie 1973 erweitert und modernisiert. Seit 1973 hat Aberlour vier Brennblasen. 1974 übernahm Pernod Ricard die Brennerei in dessen Besitz sie noch heute ist.

122 / 542



ABHAINN DEARG

Abhainn Dearg ist, seit der Gründung im Jahr 2008, die westlichste (legale) Destillerie Schottlands. Abhainn Dearg, was in etwa so viel heißt wie "roter Fluss", liegt in den Äußeren Hebriden, auf der Insel Harris and Lewis. Gründer und Besitzer der Abhainn Dearg Distillery ist Mark Tayburn, ein Eingeborener der Insel Lewis.

HAUSSTIL

Der Grundcharakter des Brands von Abhainn Dearg weicht stark von den üblichen süßfruchtigen New Makes anderer junger Brennereien ab. Er hat eine kräutrig-bittere Grundnote die stark an Tannennadeln und Wurzelgemüse erinnert. Dazu kommen maritime Noten von Muscheln und nassem Seetang. Diese werden durch Frucht- und Vanillearomen aus den jeweiligen Fässern ergänzt.



HERSTELLUNG

Wie wird Abhainn Dearg Whisky produziert? Die Brennerei selbst befindet sich im Hauptgebäude einer alten Fischfarm, an weiteren Gebäuden, zum Beispiel an einem Besucherzentrum, wird derzeitig noch gearbeitet. Das Gebäude selbst ist äußerst unauffällig, aber es hat es in sich. Der für die Whisky-Produktion zentrale Destillerieraum beherbergt 7.000 Liter Washbacks und zwei 2.000 Liter Edelstahl Mashtuns. Insoweit unterscheidet sich Abhainn Dearg nicht so extrem von anderen Mikrodestillerien. Was Abhainn Dearg wirklich anders macht, ist die Form der Brennblasen. Der Besitzer entschied sich nämlich nicht für klassische Pot Stills aus dem Hause Forsyths, sondern baute diese selbst. Geradezu skurril, wie

124 / 542

aus dem Alchemistenlabor in einem fantastischen Film, wirken die Anlagen. Die Hebrideninsel Lewis hat eine lange Geschichte der Schwarzbrennerei. Tatsächlich gibt Eigentümer Mark Tayburn an, dass die Brennblasen von Abhainn Dearg denen einer zuvor existierenden illegalen Whiskydestille des Ortes nachempfunden seien. Der wesentliche Unterschied liegt darin, dass die Stills von Abhainn Dearg größer sind und anstelle von Holz über Dampf erhitzt werden. Über die Qualität des Rohbrands aus diesen Brennblasen lässt sich streiten.

Zusätzlich zu den dampferhitzten Brennblasen gibt es in Abhainn Dearg auch noch ein Kleinod von besonderer Güte. Eine alte originale Brennblase aus einer antiken, illegalen Brennerei. Tayburn berichtet, dass ein anonymer Spender die Still eines Nachts vor dem Eingang der Destille zurückgelassen hat. Heute ist sie für die legale Nutzung zertifiziert. Von Zeit zu Zeit brennt man in Abhainn Dearg Whisky auf dieselbe Art, wie die Schmuggler vergangener Jahrhunderte. Die Brennblase fasst nur 80 Liter, als ganz spezieller New Make wird dieser in der Folge ausschließlich in Oloroso Sherry Casks abgefüllt. Wir sind gespannt, was dort herauskommen wird.

Rund 90% der Produktion bei Abhainn Dearg wandert in Ex-Bourbon Casks. Die restlichen 10% werden in Sherry-, Rotwein-, Weißwein-, Madeira- und frische Eichenfässer (Virgin Oaks) abgefüllt. Dies dürfte der Brennerei für die Zukunft die Möglichkeit geben, interessante Whiskys auf den Markt zu bringen. Nur 120 Hektoliter werden jährlich hergestellt. Tayburn gibt an, dass man hier auch in den nächsten Jahren nicht vorhabe, die Produktion deutlich ausweiten zu wollen. Abhainn Dearg Single Malt Whisky solle ein begrenzt verfügbarer Malt sein und nicht zuletzt die lokale Nachfrage in den äußeren Hebriden befriedigen. Mark Tayburn ist und bleibt ein echter Eingeborener der Insel Lewis und so auch sein Whisky.

GESCHICHTE

Die Brennerei Abhainn Dearg wurde 2008 gegründet und destillierte den ersten Whisky im selben Jahr. Bereits vor dem ersten Single Malt veröffentlichte die Brennerei einen 3 Monate alten, im Pedro Ximinez Sherryfass gereiften, New Make. Der Young Malt erfuhr durchwachsene Kritik. 2011 wurde nach dreijähriger Reife zum ersten Mal Single Malt Whisky abgefüllt und verkauft. 2.011 Flaschen wurden damals vom dreijährigen Abhainn Dearg Single Malt in einer Special Edition abgefüllt und veröffentlicht. Auch dieses Release hatte mit gemischten Kritiken zu kämpfen. 2014 bekam Abhainn Dearg Gesellschaft auf der Insel im südlichen Teil Harris. Dort wurde die Harris Distillery im Küstenort Tarbert gebaut. Im Dezember 2018 konnte die Brennerei ihren ersten 10 Jahre alten Single Malt abfüllen.



AILSA BAY

Mit Ailsa Bay hat sich William Grant & Sons (Glenfiddich & Balvenie) den Wunsch einer eierlegenden Wollmilchsau erfüllt. Die hochmoderne Brennerei liegt an der Westküste der Lowlands auf dem Gelände der Grain Whisky Brennerei Girvan. Sie soll unter anderem das Aromenprofil von Balvenie in den Blended Whiskys des Unternehmens ersetzen, um die Bestände des beliebten Speyside Malts zu schützen. Anders als die meisten Brennereien kann Ailsa Bay fünf unterschiedliche Arten Malt Whisky herstellen und so flexibel auf den Bedarf des Marktes reagieren. Die ersten weitreichend verfügbaren Whiskys, die bei Ailsa Bay reiften, sind die Aerstone Single Malt Scotch Whiskys, die als rauchige und nicht rauchige Variante verfügbar sind und sich vorwiegend an Whisky-Neulinge richten.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Ailsa Bay Whisky? Wenn-

gleich der Grundcharakter Balvenie ähnelt, hat die Brennerei keinen einheitlichen Stil, da sie fünf unterschiedliche Malt Whiskys erzeugen kann. Der innovative Ansatz der Bren-



man sich für einen mittelschwer getorften Malt mit süßer Lakritze und leicht erdigen Anklängen. Eine raffinierte Balance zwischen den hellen und düsteren Seiten des Malt Whiskys und die erste rauchige Lowland Abfüllung seit Langem.



HERSTELLUNG

Wie wird Ailsa Bay Whisky produziert? Ailsa Bay ist die vermutlich innovativste und modernste Whisky Brennerei Schottlands. Sie beherbergt 16 Brennblasen, die nach dem Vorbild Balvenie geformt sind. Die Brennerei hat eine Maximalkapazität von 12 Millionen Litern Output im Jahr. Durch den Einsatz unterschiedlicher Kühlsysteme bei der Destillation, Variationen im Schneiden des Vor- und Nachlaufs und variierendem Rauchgehalt, erzeugt die Brennerei fünf verschiedene Rohbrände, mit denen sie unterschiedliche Sorten Whisky herstellen kann. Auch bei der Fassreifung geht Ailsa Bay teils neue Wege und verwendet sog. "Micro Maturation" (Mikro-Fassreifung) in kleinen Fässern zwischen 25 und 100 Litern, um schneller Aromen in den Brand zu übertragen. Ein eigenes von Master Blender Brian Kinsman entwickeltes Verfahren soll den Süßegehalt eines Whiskys bestimmen können und so bildet die Brennerei neben den PPM (parts per million), mit denen der Rauchgehalt des Whiskys umschrieben wird, auch "SPPM" (Sweet parts per million) auf der Flasche ab.



GESCHICHTE

Ailsa Bay steigt in die Fußstapfen der geschlossenen Ladyburn Distillery, einer Malt Whisky Brennerei auf dem Gelände der Grain Whisky Brennerei Girvan. Ladyburn wurde 1976 nach nur zehn Jahren Produktion geschlossen, nachdem die Nachfrage nach Whisky Ende der 70er abebbte und ist heute nur noch auf Auktionen anzutreffen, wo die letzten Flaschen horrende Preise erzielen. Nachdem William Grant & Sons nicht nur eine steigende Nachfrage nach ihren Blended Whiskys zu bedienen hatten, sondern ebenfalls mit den weltweit beliebten Marken Glenfiddich und Balvenie an ihre Kapazitätsgrenzen stießen, war der Bau einer weiteren Malt Whisky Brennerei die logische Folge. 2007 wurde die Brennerei erbaut mit anfangs 8 Brennblasen und einer Gesamtkapazität von 5 Millionen Liter pro Jahr. 2013 wurde die Brennerei erneut um 8 Brennblasen und eine weitere Mash Tun erweitert, womit die Kapazität auf die heutigen 12 Millionen Liter anstieg.



ALLT-A-BHAINNE

In der Nähe des Städtchens Dufftown, an der Südseite der Ben Rinnes in der Speyside, liegt die Allt-a-Bhainne Whisky Distillery. Leider gab es noch nie eine Originalabfüllung der Brennerei, da der größte Teil des in Allt-a-Bhainne produzierten Whiskys zur Produktion des Chivas Regal Blend verwendet wird. Interessenten müssen hier also auf Abfüllungen unabhängiger Abfüller wie Signatory oder Gordon & MacPhail zurückgreifen.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Allt-a-Bhainne Single Malt? Der hier produzierte Malt schmeckt süß und hat ein typisch florales, aber auch würziges Aroma.



HERSTELLUNG

Wie wird Allt-a-Bhainne Whisky produziert? In zwei Brennblasen kann man hier bis zu fünf Millionen Liter im Jahr produzieren. Die Brennerei gehört zu den modernsten Destillerien Schottlands und wird weitgehend computergesteuert betrieben. Ein eigenes Lagerhaus besitzt Allt-a-Bhainne nicht, stattdessen wird der New Make im Tankwagen von der Brennerei zu zentralen Lagerhäusern nach Keith transportiert.

GESCHICHTE

Verhältnismäßig jung, wurde Allt-a-Bhainne erst 1975 gegründet. Damals wollten die Chivas Brothers fünf neue Brennereien in der Speyside errichten. Neben Allt-a-Bhainne wurde allerdings nur die heutige Braeval Distillery erbaut. Das Projekt erwies sich als zu ehrgeizig und groß dimensioniert. 1989 erweiterte man die Brennerei.





ANCNOC

Die Whisky Brennerei Knockdhu liegt nahe Huntly am Fuße des namensgebenden Knock Hill. Knockdhu wird ausgesprochen wie "Nockduh" und bedeutet "kleiner schwarzer Hügel". Der Single Malt aus Knockdhu firmiert unter dem Namen AnCnoc (teilweise auch An Cnoc, gälisch: der Hügel, ausgesprochen wie "An Nock").

HAUSSTIL

Wie schmeckt AnCnoc Single Malt? Der AnCnoc ist im Wesentlichen fruchtig und mild. Er zeigt gerne Noten von Vanille.



132/542

HERSTELLUNG

Wie wird Knockdhu Whisky produziert? Der AnCnoc wird in nur 2 Brennblasen gebrannt. Die Jahresproduktion aus einer Wash- und einer Spirit Still beträgt knapp eine Mio. Liter Whisky jährlich. Das Wasser stammt aus nahen Quellen am Knock Hill. AnCnoc Single Malts werden in den Altersklassen 12, 16 und 21 Jahren auf den Markt gebracht. Außerdem gibt es regelmäßig interessante Jahrgangsabfüllungen.

GESCHICHTE

Die Brennerei Knockdhu wurde 1893/94 von DCL errichtet. In der ersten Hälfte des 20 Jahrhunderts zwischen 1931 und 1933 sowie während des Zweiten Weltkriegs blieb die Produktion geschlossen. 1983 wurde der Betrieb erneut eingestellt. Bis 1987 blieb Knockdhu noch bei DCL, dann erfolgte die Übernahme durch Guinness und damit United Distillers. 1989 folgte die Übernahme durch Inver House und die Wiederaufnahme der Whiskyproduktion. Der Single Malt aus Knockdhu läuft seit 1993 unter dem Namen An Cnoc. Auf diese Weise wollte man einer Verwechslung mit dem ähnlich klingenden Knockando entgegenwirken. Wenn man Glück hat, kann man sogar noch heute hin und wieder Flaschen unter der Bezeichnung Knockdhu finden.



ANNANDALE

Annandale Distillery ist eine junge Lowland Brennerei im Council Dumfries and Galloway im tiefen Süden Schottlands. Die Brennerei bezieht ihre Geschichte und ihren Namen von der 1921 geschlossenen Annandale Distillery, von der heute noch eine archäologische Ausgrabung auf dem Brennereigelände zu sehen ist. Die ersten Fässer wurden im November 2014 befüllt.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Annandale Whisky? Der nicht-rauchige Single Malt mit dem Namen "Man O'Words" ist sehr fruchtig und süß-malzig mit leicht trockenem Nachklang. Der "Man O'Sword" ist die rauchige Variante der Brennerei und erinnert von den Torfaromen fast an einen Islay Malt. Noten von Kräutern und Torfrauch verbinden sich hier zu faszinierenden Aromen.



HERSTELLUNG

Wie wird Annandale Whisky produziert? Annandale produziert zwei unterschiedliche Rohbrände. Eine getorfte/rauchige Version mit dem Namen "Man O'Sword", benannt nach dem schottischen Kämpfer "Robert the Bruce" und einen ungetorften/nicht-rauchigen names "Man O' Words", benannt nach dem schottischen National-Poeten Robert Burns. Annandale ist somit eine der wenigen Lowland-Brennereien, die rauchigen Single Malt Whisky produzieren!

Die Produktionsmethoden sind im schottischen Stile traditionell gehalten. Hölzerne Wash Backs, die nach Aussage des Distillery Managers Malcom Rennie durch gewisse Bakterienstämme im Holz einen positiven Einfluss auf den Gärprozess haben sollen, zieren den größten Raum der Brennerei. Annandale legt hier Wert auf eine lange Gärzeit von bis zu 96 Stunden, was den Brennereicharakter leichter und fruchtiger machen soll. Der große Raum, der gleichzeitig die Produktionsstufen Maischen, Vergärung und Destillation beherbergt, ähnelt einer Kirche.

Die drei klassischen Kupfer-Brennblasen aus dem Hause Forsyths sind mittelgroß, haben schmale Schultern und einen leicht abwärts geneigten Schwanenhals. Die Wash Still hat eine Kapazität von 12.000 Litern, die beiden kleineren Spirit Stills jeweils 4000 Liter. Bislang arbeitet die Brennerei auf halber Kapazität von 500.000 Litern pro Jahr, was ihnen derzeit rund 250.000 Liter Alkohol bringt. Die Reifung findet vorwiegend in ehemaligen Bourbonfässern statt.

Die Whisky von Annandale werden natürlich, ohne die Zugabe von Farbstoff und ohne Kältefiltration, abgefüllt.

GESCHICHTE

Die ursprüngliche Annandale Distillery wurde 1830 von George Donald erbaut. Ihren Namen erhielt die Brennerei nach dem Tal bzw. dem Fluss Annan. 90 Jahre produzierte die Brennerei Single Malt Whisky, bis sie 1919 von ihrem neuen Besitzer John Walker & Sons geschlossen wurde, der sich auf den heute weltberühmten Johnny Walker Blended Scotch Whisky konzentrierte. Wenngleich dies für das Unternehmen aus heutiger Sicht sicherlich die richtige Entscheidung gewesen ist, war es doch das Aus für die damalige Annandale Distillery.

Bis 2007 wurde auf dem Gelände Porridge hergestellt, bis das Grundstück im selben Jahr von David Thomson und Teresa Church übernommen wurde, mit dem Plan die Annandale Distillery wiederzubeleben. Die alten Gebäude waren in einem miserablen Zustand und große Teile der Brennerei mussten neu aufgebaut werden. Die Lagerhäuser konnten restauriert werden, während vom alten Stillhouse heute noch eine archäologische Ausgrabung der Potstill-Öfen auf dem Gelände zu bestaunen ist. Seit 2014 hat die Brennerei ein liebevoll gestaltetes Besucherzentrum mit Cafe.



ARBIKIE

Begriffe wie "Transparenz" und "Provenance" (zu deutsch Herkunft/Ursprung) haben in der heutigen Whisky-Welt nennenswertes Gewicht. Brennereien wie Bruichladdich und Kilchoman haben eindrucksvoll bewiesen, dass ein Markt für Whiskys mit regionalem Fokus vorhanden ist. Setzt sich dieser Trend fort, sollte die Erfolgs-

Formel der Arbikie Destillerie an der schotti-

schen Ostküste aufgehen. Denn mehr Provenance geht im Grunde nicht. Die drei

Brüder, denen die Brennerei gehört, planen nicht nur die Grundlagen für ihre Spirituosen von den eigenen Feldern zu beziehen, sondern gleich den gesamten Produktionsprozess selbst in die Hand zu nehmen. Als verdiene dies nicht schon genug Respekt, haben sie angekündigt ihren Single Malt mindestens 14 Jahre reifen zu lassen! Eine Ansage, die in unserer schnelllebigen

Wir dürfen gespannt sein, was mit Arbikie auf uns zukommt. Schon heute kann die junge Farm-Destillerie mit Stolz die ersten Erfolge mit ihrem "field-to-bottle" Vodka und Gin feiern.

Zeit beinahe einem Keuschheitsgelübde gleicht.

HAUSSTIL

2017

Wie wird Arbikie Whisky schmecken? Wie immer bei neuen Brennereien wären konkrete Angaben zum zukünftigen Whisky Glaskugel-Leserei. Arbikie soll ein klassischer Highland Malt Whisky mit Küsten-Flair werden.



Wie oben erwähnt, plant die Brennerei ihren Whisky nicht nach der gesetzlichen Mindestreifezeit von drei JahGänzlich ohne "Reinschnuppern" lässt die Brennerei die Kundschaft aber wohl doch nicht hängen. So hat Arbikie bereits einen zwei Jahre alten "Rye Spirit" veröffentlicht, eine Vorschau auf einen schottischen Rye-Whisky. Es wird vermutet, dies könnte der erste schottische Whisky auf Roggen-Basis seit über 200 Jahren sein. Bereits jetzt setzt die Brennerei also Maßstäbe in Sachen Innovation.

Arbikie brennt neben den zukünftigen Whiskys auch klare Spirituosen wie Vodka und Gin. Anders wäre eine kleine Farm-Brennerei wohl auch nicht über einen so ambitionierten Zeitraum überlebensfähig.

HERSTELLUNG

Wie wird Arbikie Whisky produziert? Arbikie ist eine "Single Estate Distillery". Das bedeutet, dass sämtliche Grundlagen für den Whisky und andere Spirituosen von dem eigenen Farmgelände bezogen werden. Vor einigen hundert Jahren war dies die Regel. In der heutigen Zeit der Großkonzerne und Import-Gerste hingegen die seltene Ausnahme. Die Brennerei wird dieses seltene Merkmal mit Stolz auf dem Flaschen-Label zur Schau stellen, sodass der Kunde sogar nachlesen kann, von welchem Feld sein Produkt stammt.

Der ambitionierte Plan der Brennerei ist es, den kompletten Produktionsprozess von "der Farm in die Flasche" selbst durchzuführen. Dafür ist in naher Zukunft der Bau eigener Mälzböden und dazugehöriger Darre (engl. Kiln) geplant.

Die Brennerei startet ihre Destillation auf den beiden kupfernen



Brennblasen aus dem Hause des deutschen Traditionsunternehmens CARL. Während der Rohbrand für den späteren Whisky anschließend ins Fass kommt, wird der hauseigene Vodka in der Column Still (Durchlauf-Destillation) weiterverarbeitet. Auch beim Gin macht der Innovationsgeist der Brennerei keinen Halt. Anders als üblich, wird der Gin aus Kartoffeln gebrannt.

GESCHICHTE

Die Entstehungsgeschichte der Brennerei klingt nach einer "Schnapsidee" im wahrsten Sinne. Die drei Brüder John, Iain und David saßen angeblich über einigen Drinks in New York zusammen, als sie auf die Idee kamen, eine eigene Whisky-Brennerei zu bauen. Zugegeben, wer hatte nicht schon einmal eine derartige Idee? Doch während bei den Meisten der nächste Morgen und der schiere Mangel an Ressourcen und/oder Fachkunde diese Idee wieder zerstreut, schien sie die drei Brüder nicht loszulassen. Sie waren gemeinsam auf einer Farm aufgewachsen, die sich seit vier Generationen in Familienbesitz befindet. John war zu diesem Zeitpunkt

Steuerberater, David hatte eine Bar in New York eröffnet und lain war bereits u.a. für Diageo in der Spirituosen-Industrie tätig. Die Idee nahm zunehmend Gestalt an.

Schließlich fanden die Brüder heraus, dass bereits 1794 eine Destillerie auf dem Gelände gestanden haben soll. Dies soll der letzte nötige Impuls gewesen sein, um das Projekt zu verwirklichen. 2015 schließlich floss der erste Spirit der hauseigenen Brennblasen. 2017 wurde die Brennerei zur "Scottish Gin Distillery of the Year" bei den Scottish Gin Awards gekürt.





ARDBEG

Ardbeg ist eine der beliebtesten Brennereien von der Isle of Islay. Ardbeg ist berühmt für seine rauchigen Malts mit typischer Zitrusnote. Die jährlichen Sonderabfüllungen sorgen regelmäßig für Furore.

Wie schmeckt Ardbeg Single Malt? Ardbeg zählt zu den berühm-

HAUSSTIL

testen schottischen Destillerien, seine Whiskys gehören zu den extremsten Scotch Whiskys überhaupt: Sie zeichnen sich durch einen außerordentlich hohen Torf- bzw. Phenolgehalt aus, der bei den meisten Ardbeg-Whiskys im Malz bei über 50 ppm liegt. Beim Ardbeg Supernova wurden gar 100 ppm überschritten. Die meisten Abfüllungen glänzen mit einem sehr rauchigen Auftritt von beinahe medizinischem Charakter, der meist durch eine Ardbeg-typische Zitrusnote verfeinert wird. "Extrem", "eigenwillig", "kräftig", "intensiv" und "außergewöhnlich" sind die am meisten verwendeten Adjektive, wenn ein Whisky von Ardbeg beschrieben wird. Hinzu kommt, dass in aller Regel sowohl auf eine Kühlfilterung als auch auf eine farbliche An-

passung mit Zuckercouleur verzichtet wird.

HERSTELLUNG

Wie wird Ardbeg Whisky produziert? Diese östlichste der drei Brennereien an der Südküste von Islay besitzt einen 5 Tonnen Maischbottich aus Edelstahl und sechs hölzerne Gärbottiche (Washbacks) aus Douglas-Fichte (mit je 23.500 Litern Fassungsvermögen). Das Wasser dafür stammt aus den beiden Lochs Arinambeast und Uigeadail. Die gemälzte Gerste wird in der Mälzerei von Port Ellen produziert. Das Gerstenmalz ist stark rauchig und hat in der Regel rund 50 ppm Phenolgehalt. Die Fermentationsdauer ist vergleichsweise lang und beträgt 56-57 Stunden. Ardbeg produziert aktuell jährlich in einer Wash Still (18.279 Liter) und einer Spirit Still (16.957 Liter) etwa 1,4 Millionen Liter reinen Alkohols. Die Brennblasen von Ardbeg haben relativ breite Hälse, welche dem Destillat einen schönen öligen Charakter verleihen. Die Spirit Still verfügt darüber hinaus



über einen Purifier (Reiniger), der für den besonderen fruchtigen Stil des Ardbeg New Make verantwortlich ist. Der Whisky wird in Lagerhäusern vor Ort gelagert. Durch die Nähe zur rauen, stürmischen Schottischen See erhält auch der Whisky seine Aromen von Salz, Meeresluft und Algen.

Ardbeg hat seine Produktionskapazität seit dem späten 19. Jhd. nur unwesentlich ausgeweitet, zuletzt durch die Einführung der Dauerproduktion in 2013. Da die Nachfrage nach Ardbeg Single Malt anhaltend hoch ist, wurde 2018 bekannt gegeben, dass die Brennerei um ein neues Brennhaus erweitert werden soll. Das bisherige Brennhaus soll in Zukunft zusätzlichen Washbacks Platz bieten. Im neuen Brennhaus sollen dann 2 zusätzliche, also insgesamt 4 Brennblasen eingesetzt werden. Die Produktionskapazität wird dadurch verdoppelt werden. Das wird Ardbeg - nach 2019 - wohl auf ein Produktionsniveau irgendwo zwischen Lagavulin und Bunnahabhain heben.

EMPFEHLUNG

Der bekannteste Whisky der Brennerei ist der Ardbeg 10 Jahre, meist einfach als "Ardbeg Ten" bezeichnet. In ihm treffen sich rauchig-würzige und süße Nuancen mit einer ganzen Menge Salz, Teer und Rauch, womit er zu den typischsten Islay-Whiskys gezählt werden kann. Im Geschmack erkennt man schöne fruchtige Elemente, die an reife Birnen und Zitrusfrüchte gemahnen und im langen Abgang von einem Hauch von Malz und Pfeffer ergänzt werden.

An Körper und Vielschichtigkeit kaum mehr zu übertreffen, ist der Ardbeg Uigeadail, benannt nach dem gleichnamigen Loch Uigeadail, aus dem Ardbeg sein Wasser bezieht. Abgefüllt mit kräftigen 54,2%, ist der Uigeadail ein praktisch perfekter Single Malt Whisky von dunkler Farbe, die aus seinem Finish in Ex-Sherryfässern stammt. Zu den Ardbeg-typischen rauchigen und torfig-salzigen Noten gesellen sich eine feine Süße, Vanille und Karamell und formen einen perfekt ausgewogenen Körper von seltener Eindrucks-



kraft. Kein Wunder, dass der Ardbeg Uigeadail zu den besten Whiskys der Welt gezählt wird!

Als mythische Spitze von Ardbeg gilt der "Lord of the Isles", bei dem es sich um Abfüllungen handelt, die 25 Jahre Fassreife hinter sich haben. Seinen Namen erhielt er von den Herrschern eines westschottischen Reiches, die zwischen 1336 und 1493 die Inneren Hebriden und weite Teile der schottischen Westküste beherrschten.

Der Lord of the Isles ist vielleicht nicht der typischste Ardbeg und "erschlägt" einen nicht mit Teer und Rauch, er gehört jedoch mit seinem außergewöhnlich üppigen Körper und einer einmaligen Tiefe, sekundiert von einer feinen Süße, zu den exklusiven und wirklich phänomenalen Whiskys der Welt, um die Sammler sich reißen!

Von den Genannten abgesehen, bringt Ardbeg immer wieder neue Whiskys auf den Markt, die von der Fangemeinde begeistert aufgenommen werden. Ardbeg Supernova, **Ardbeg Corryvreckan**, Al-

145 / 542

ligator und Galileo sind nur einige davon, die in den letzten Jahren Furore gemacht haben.

GESCHICHTE

Wenn es eine sagenumwobene Whisky-Brennerei in Schottland gibt, dann ist es Ardbeg: Die Destillerie wurde zwar 1815 offiziell an der Südküste der berühmten Whisky-Insel Islay gegründet. Tatsächlich handelte es sich jedoch nur um die nachträgliche Legalisierung einer mindestens seit 1794 bestehenden Schwarzbrennerei, die zuvor von Schmugglern betrieben worden war. John MacDougall wagte schließlich den Schritt in die Legalität, etwa gleichzeitig mit den Johnstons, die 1815 Laphroaig und im Jahr darauf Lagavulin gründeten.

Ardbeg blieb das Schicksal vieler anderer schottischer Brennereien, die ständig den Besitzer wechselten, lange Zeit erspart: Bis 1959 blieb Ardbeg im Besitz der Gründerfamilie MacDougall, danach ging es freilich umso turbulenter zu! 1977 wurde die Brennerei vom amerikanischen Hiram Walker-Konzern übernommen, der für seinen Canadian Club bekannt war. Walker war jedoch mit diesem schottischen Engagement nicht sehr erfolgreich, weswegen Ardbeg 1981 stillgelegt wurde. Diese Zeit der "Einmottung" dauerte bis 1989, als Allied Distillers, eine Tochter von Allied Domecq PLC mit Sitz in Bristol, die Brennerei übernahm.

Doch auch die neuen Besitzer waren nicht wirklich vom Glück verfolgt, weswegen im Juli 1996 Ardbeg erneut eingemottet wurde. Ein Jahr später, 1997, trat schließlich Glenmorangie PLC auf den Plan und erwarb die inzwischen reichlich vernachlässigte Destillerie, die einer gründlichen Renovierung unterzogen wurde. Mit Glenmorangie war endlich ein neuer Besitzer gefunden, der über genug Kapital verfügte, um jede notwendige Investition zu stemmen: Hinter Glenmorangie steht Moët Hennessy, der Wein und Spirituosenarm des größten Luxuskonzerns der Welt: LVMH.



ARDMORE

In den östlichen Highlands, dort wo die Gerstenfelder des Aberdeenshire beginnen, liegt direkt am Bahnhof von Kennethmonth die Whisky Brennerei Ardmore. Ardmore produziert einen leicht rauchigen würzigen Highland Whisky, der begehrt bei Blending Firmen ist. Bislang empfängt Ardmore keine Besucher, es wird jedoch seit Jahren an der Idee eines Besucherzentrums gebastelt.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Ardmore Single Malt? Der Ardmore Single Malt Whisky ist ein malziger, sahniger Vertreter der Highlands, der durchaus auch fruchtige Noten trägt. Ein Teil der Single Malts von Ardmore sind mittelstark getorft. Das Highland Torf überträgt erdig-rauchige Aromen in den Single Malt. Aufgrund des lokalen Highland Torfs ist Ardmores rauchiger Whisky aber nicht so maritim, wie etwa die Insel-Verwandten Bowmore oder Talisker. Ölig im Körper, bietet sich Whisky von Ardmore hervorragend als Digistif an.

147 / 542

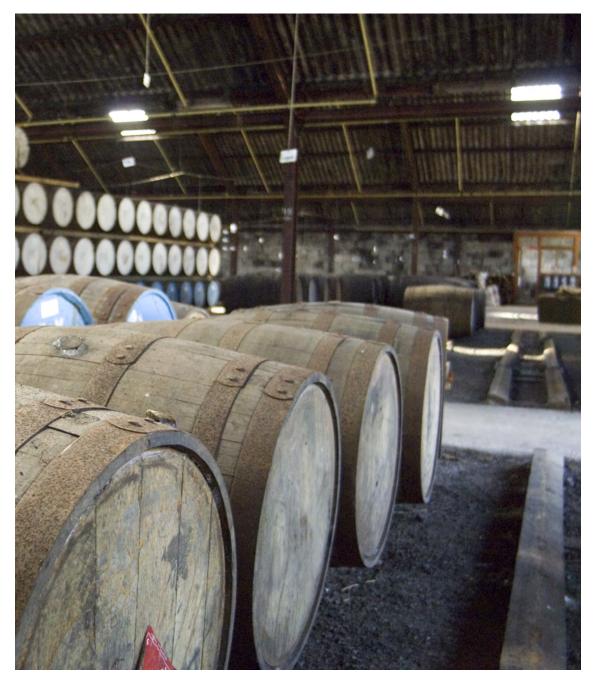
HERSTELLUNG

Wie wird Ardmore Whisky produziert? Lange Jahre wurde Ardmore ausschließlich für Blended Whiskys verwendet. Es war den unabhängigen Abfüllern vorbehalten, diesen schönen Single Malt abzufüllen und auf den Markt zu bringen. Seit einigen Jahren gibt es nun Originalabfüllungen aus der Ardmore Brennerei und der Ardmore Traditional Cask begeistert Whiskyfreunde rund um den Globus. Ardmore besitzt 14 hölzerne Washbacks, in denen die Würze für rund 55 Stunden vergoren wird. Der Wash wird in den 8 Pot Stills der Brennerei 7 Tage in der Woche gebrannt. Ardmore kommt so auf gut 4,5 Million Liter Rohbrand jährlich. Als eine der wenigen Brennereien der Region produziert Ardmore durchgehend mittelrauchigen Whisky mit 12-14 ppm Phenolgehalt im Malz. Auch heute noch dient Ardmores Malt Whisky dem Teachers Blended Scotch Whisky als wichtiger Bestandteil und verleiht diesem ein malziges Rückgrat. Das Wasser für den Ardmore Single Malt kommt aus Quellen am Knockandy Hill.



GESCHICHTE

Die Ardmore Brennerei wurde 1898 durch William Teacher & Sons eröffnet, um Malt Whisky für den Teachers Blend zu produzieren. Im Jahr 1955 wurde die Brennerei erweitert und von 2 auf 4 Brennblasen aufgestockt, 1974 dann von 4 auf 8 Stills. Die Ardmore Brennerei sowie der Teachers Blend gehören heute zu Beam Suntory, der gleichen Firma die auch Laphroaig, Bowmore und Auchentoshan besitzt.



ARDNAHOE

Ardnahoe ist die jüngste und neunte Brennerei auf der Insel Islay, die weltweit als Eldorado für Fans rauchiger Whiskys bekannt ist. Der Besitzer ist der junge unabhängige Abfüller Hunter Laing & Co., der die Zeichen der Zeit erkannt hat und nun, neben den Abfüllungen anderer Brennereien, auch selbst zum Whisky-Produzenten werden möchte. Als Produktionsleiter und Manager konnte Whisky-Ikone Jim McEwan gewonnen werden, der zuvor unter anderem die Bruichladdich Distillery zu großem Erfolg geführt hatte. Benannt ist die Brennerei nach dem nahegelegenen Loch, das die Wasserversorgung gewährleisten wird. Die Location der Brennerei an der nördlichen Ostküste Islays ist gut gewählt. Sie blickt von einer Anhöhe auf den "Sound of Islay" und die "Paps of Jura" und liegt geographisch betrachtet, zwischen ihren etablierten Nachbarn Caol IIa und Bunnahabhain. Ardnahoe ist mit einem Besucherzentrum und Café ausgestattet, um so die vielen Besucher adäquat in Empfang nehmen zu können.



HAUSSTIL

Die Brennerei produziert einen klassischen Islay-Whisky, also vorwiegend schwer getorften Single Malt Whisky um die 40 ppm (parts per million). Jim MacEwan plant darüber hinaus eine kleine

Menge nicht rauchigen Whisky und nur leicht getorften Whisky (10-20 ppm) zu produzieren. Er möchte so Neulingen die Möglichkeit geben, sich langsam an das Thema Torfrauch heranzutasten. Da der erste Whisky von Ardnahoe fühestens 2022 die drei Jahres Marke überschreiten wird, müssen wir uns noch etwas gedulden, bis wir uns einen eigenen Eindruck vom Neuankömmling machen können.



HERSTELLUNG

Ardnahoe ist eine traditionelle "Hands-on" Brennerei, die ohne Computer und hohen technischen Aufwand auskommt. Bemerkenswert ist die Verwendung der traditionellen Wormtub Condenser, spiralförmigen Kupferrohren im Wasserbad, die für die Kondensation des Alkoholdampfs verantwortlich sind. Nur noch wenige Brennereien arbeiten mit dieser Methode, da sie deutlich



GESCHICHTE

Hunter Laing & Co entstand 2013 aus einer Aufteilung des Gesellschaftsvermögens des 1948 gegründeten unabhängigen Abfüllers **Douglas Laing** unter den beiden Brüdern Stewart und Fred.

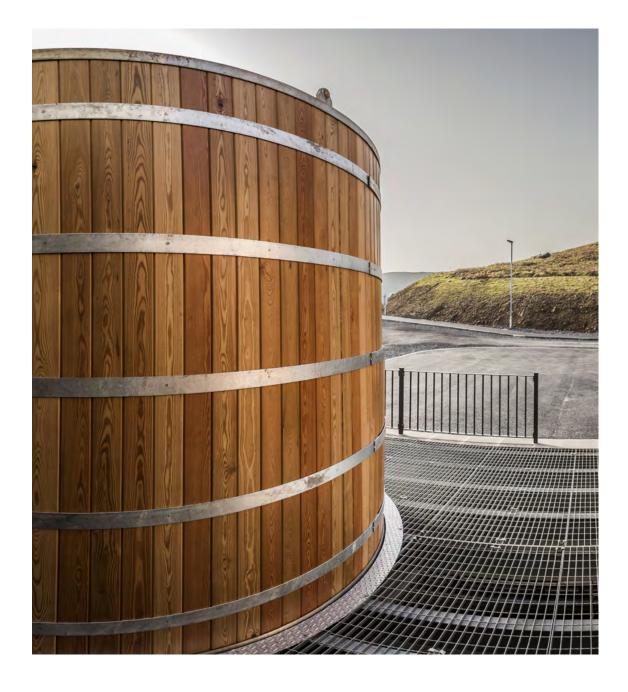
Douglas Laing ist heute bekannt für seine beliebten "Remarkable Regional Malts", einer Reihe Malt Blends, die die unterschiedlichen Whisky Regionen Schottlands repräsentieren. So zum Beispiel der rauchige Islay Vertreter "Big Peat", der sherrylastige Speysider "Scallywag" und der Insel-Vertreter "Rock Oyster". Auch die Single Cask Serie unter dem Namen Old Particular hat es zu gutem Ansehen geschafft. Fred verbleibt im ursprünglichen Unternehmen und wird dabei von seiner Tochter Cara unterstützt. Die neue Firma Hunter Laing wurde von Stewart Laing gegründet, gemeinsam mit seinen Söhnen Andrew und Scott. Die gesamte Familie hat jahrelange Erfahrung in der Whisky-Industrie. Zu ihren Serien zählen die "Old Malt Cask", ältere Whiskys mit 50% Alkoholvolumen abgefüllt, die "Old & Rare Selection", ebenfalls ältere Whiskys in Fassstärke abgefüllt und die jüngeren Vertreter der "Hepburn's Choice".

Bereits als Teenager arbeitete Stewart bei Bruichladdich und baute so seine Beziehung zur Insel Islay auf. Nachdem die Nachfrage nach ihren Islay-Abfüllungen stetig stieg, entschied sich Stewart seinen Traum einer eigenen Islay Brennerei in die Tat umzusetzen.

152 / 542

Das große Scotch Whisky E-Book

Im September 2016 bekam er die Erlaubnis mit dem Bau der neuen Ardnahoe Brennerei an der Nord-Ost-Küste von Islay zu beginnen. Die Geschichte von Ardnahoe wird leicht überschattet vom missglückten Projekt der Gartbreck Distillery. Es konnte keine Einigung über ein notwendiges Stück Land zwischen Hunter Laing und dem potenziellen Besitzer der Gartbreck Brennerei erzielt werden, weshalb das Projekt schlussendlich aufgegeben werden musste.



ARDNAMURCHAN

Ardnamurchan ist der neue Rohdiamant des unabhängigen Abfüllers Adelphi an der pittoresken Westküste Schottlands. Die Brennerei liegt auf der gleichnamigen Halbinsel direkt nördlich der Isle Of Mull. Mit ihrer ungewöhnlichen geographischen Lage stiehlt Ardnamurchan der südöstlich gelegenen Oban Distillery den Titel der "westlichsten Brennerei des schottischen Festlandes". Weit ab der touristischen Ballungsgebiete entfaltet sich hier eine neue Brennerei mit großem Potential. Ardnamurchan ist nicht nur geographisch bemerkenswert, sondern setzt auch in Sachen Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit neue Maßstäbe.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Ardnamurchan Whisky? Nach der Inbetriebnahme 2014 hat Ardnamurchan bereits im August 2017 die gesetzlich vorgeschriebene Mindestreifezeit von drei Jahren Fasslagerung überschritten. Wann wir jedoch die ersten Abfüllungen im Handel



erwarten dürfen, ist derzeit unklar. Der New Make und einige verkostete "frühreife" Malts sprechen jedoch dafür, dass wir es mit einem hervorragenden neuen Highland Whisky zu tun bekommen werden. Die Brennerei produziert einen getorften und einen ungetorften Whisky und zwar zu gleichen

Anteilen. Der nicht rauchige Young Malt (unfertiger Whisky) hatte nach einigen Monaten Fassreifung bereits ein verführerisches Bouquet mit malzigen Heidenoten und einer an frisches Gebäck erinnernden Süße. Der mittelschwer getorfte Young Malt (30 - 35 ppm) fügt zu diesem schmackhaften Gericht noch eine trockene, nicht zu dominante Lagerfeuerrauchnote hinzu. Fans von Highland und Insel Malts sollten Augen und Ohren nach dem ersten Release offen halten!

HERSTELLUNG

Wie wird Ardnamurchan Whisky produziert? Ardnamurchan legt großen Wert auf einen umweltverträglichen Ansatz und bezieht ihren gesamten Strom aus einem Wasserkraftgenerator aus dem nahegelegenen Fluss. Dieser versorgt die Brennerei ebenfalls mit Kühlwasser für die Kondensatoren. Die nötige Hitze zum Betrieb der Brennblasen wird von einem Biomasse-Boiler geliefert, der mit Holzsplitt aus lokaler Produktion beheizt wird.

Die vier hölzernen Wash Backs der Brennerei wurden zuvor in Frankreich zur Produktion von Cognac verwendet. Dazu hat die Brennerei noch drei weitere stählerne Wash Backs. Die Gärzeiten sind mit über 72 Stunden im Gegensatz zu vielen großen Brennereien verhältnismäßig lang. Die Brennerei verspricht sich hierdurch einen fruchtigen und komplexen Wash (Grundlage für die Destillation). Destilliert wird in zwei bildhübschen klassischen Kupferbrennblasen. Die Wash Still hat eine "Zwiebelform", das heißt keine Wölbungen im Schulter- und Halsbereich und fasst 10.000 Liter. Die

Spirit Still hat schmale Schultern, eine deutliche Kugel und einen schmalen Hals mit 6000 Liter Fassungsvermögen. Beide haben abfallende Lynearme. Insgesamt besitzt Ardnamurchan derzeit ca. 500.000 Liter mögliche Output-Kapazität, nutzt bislang aber nur rund 180.000 Liter. Eine Erhöhung der Produktion ist in Planung.



GESCHICHTE

Die junge Ardnamurchan Distillery trägt den Namen einer bereits im 19. Jahrhundert existierenden Brennerei. Die 1826 erbaute Ardnamurchan Distillery lag, entgegen der Namensgebung, keineswegs auf der Halbinsel, sondern in Glasgow in den Lowlands. 1903 wurde die Brennerei von DCL (heute Diageo) übernommen und nur vier Jahre später geschlossen. Interessanterweise war die ursprüngliche Brennerei zeitweise in Besitz von Archibald Walker, dessen Urenkel Jamie Walker 1993 den unabhängigen Abfüller Adelphi gründete. Das Unternehmen Adelphi wurde 2004 aus Altersgründen von Jamie Walter an Keith Falconer und Donald Houston verkauft. Diese führten die Tradition des Unternehmens fort und planten den Bau einer eigenen Brennerei in der Nähe des Hauptsitzes des Unternehmens in Glenborrodale Castle auf der Ardnamurchan Halbinsel. Aufgrund der geographischen und historischen Verbindung zu Ardnamurchan, lag die Wiederbelebung des Namens für Adelphi auf der Hand. 2012 erhielt das Unternehmen die Baugenehmigung. Der Bau der Brennerei erwies sich als ein abenteuerliches Projekt. Wer die Achterbahnfahrt zur Brennerei einmal hinter sich gebracht hat, wird sich kaum vorstellen können, wie Lastwagen mit schwerem Gerät ihren Weg zum Brennereigelände gefunden haben sollen. Die Brennerei musste den ländlichen Gegebenheiten angepasst werden, sodass die Größe der Mash Tun



beispielsweise mit dem engsten Teil der Straße abgeglichen ist, die zur Brennerei führt. Am 25.06.2014 befüllte Prinzessin Anne schließlich persönlich das erste Fass der Brennerei. So wurde ein gutes Jahrhundert nach der Schließung der alten Malt Whisky Brennerei, die Ardnamurchan Distillery an dem Ort wiederbelebt, wo sie ihres Namens nach hingehört.

.57 / 542

ARRAN

Die Arran Distillery liegt auf der gleichnamigen Insel im Westen Schottlands im Firth of Clyde zwischen dem Festland und der Halbinsel Kintyre. Die kleine Insel wird aufgrund ihrer abwechslungsreichen Topographie auch als "Schottland in Miniaturform" bezeichnet. Die junge Brennerei in Lochranza wurde erst Mitte der 90er Jahre gegründet, hat sich aber zügig in die Herzen der Whisky-Enthusiasten gebrannt. Arran bietet eine enorme Vielfalt von Whisky aus unterschiedlichen Fass-Arten, mit und ohne Torfrauch und in verschiedenen Alkoholstärken an. Für jeden Geschmack und Geldbeutel findet sich bei Arran ein passender Insel-Whisky.



Wie schmeckt Arran Whisky? Der Brennereicharakter von Arran trägt deutliche Zitrus-Aromen, die gern als Orangen oder Limetten interpretiert werden. Auch eine getreidige Grundnote ist in den meisten Arran Single Malts zu finden. Da die Brennerei aber sehr experimentierfreudig ist, finden wir in unterschiedlichen Abfüllungen eine große Bandbreite anderer Aromen. Die nicht-rauchigen Whiskys von Arran sind oft floral und beglücken mit einem cremigen, fast sahnigen Mundgefühl. Die Kreativität im Wood Management, also der Verwendung verschiedener Fässer, bescheren weitere individuelle Aromen. Arran hält mit den Machrie Moor Abfüllungen auch torf-rauchige Single Malts bereit.

HERSTELLUNG

Wie wird Arran Whisky hergestellt? Die Arran Distillers sind eine Ausnahmeerscheinung in der Scotch Whisky-Industrie. Denn sie starteten mit ihrem Brennerei-Projekt schon Mitte der 90er Jahre. In dieser Zeit hatte schottischer Whisky gerade erst die Dürreperiode der 80er hinter sich gelassen. Viele Brennereien waren noch eingemottet, oder ganz geschlossen. Arran jedoch glaubte an den eigenen Whisky und eröffnete 1993 auf der schönen Westküsten-Insel die Arran Distillery. Heute freuen wir uns, dass der Plan aufging. Viele der neuen Brennereien werden in Zeiten des heutigen Whisky-Booms dazu gedrängt, jungen Whisky auf den Markt zu bringen. Arran hingegen kann bereits auf ein gut gereiftes Fasslager blicken. Mit dem Start von Arran nutzen die Brennmeister eine große Anzahl unterschiedlicher Fässer, die sich heute in der Vielzahl von Abfüllungen widerspiegelt. Neben Whisky aus dem Bourbonfass und Whisky aus dem Sherryfass, hat Arran auch ungewöhnlichere Fass-Sorten zu bieten. Es finden sich Arran Abfüllungen mit diversen Wood Finishes, darunter Amarone, Calvados, Marsala,



Port, Rum und Sauternes. Das Wasser der Brennerei stammt aus Loch na Davie, das ungetorfte Malz aus der Mälzerei der Bairds Malt Ltd. aus Pencaitland. 2017 reagierte Arran auf die große Nachfrage nach ihrem Whisky und die steigenden Besucherzahlen. Das Besucherzentrum wurde umgebaut und erweitert. Auch die Produktionskapazität wurde deutlich erhöht. Die Brennerei verfügt nun über sechs Gärbottiche/ Wash Backs mit rund 13.000 Litern Fassungsvermögen. Die zwei Wash Stills fassen 6.500 Liter und die zwei Spirit Stills rund 4.800 Liter. Mit einem neuen Paar kupferner Pot Stills kann Arran heute auf seinen 4 Brennblasen bis zu 1,2 Millionen Liter Rohbrand jährlich produzieren.

GESCHICHTE

Auf der Isle of Arran produziert die Arran Distillery erst seit 1995 Whisky. Sie liegt in Lochranza im Tal "Glen Eason Biorach", was übersetzt "Tal des kleinen Wasserfalls" bedeutet. Einst für hervorragenden Whisky bekannt, war die Insel für 150 Jahre ohne Brennerei. Der Whisky-Veteran und langjährige Whisky-Berater für viele große Whisky-Firmen Harold Currie gründete 1991 mit Da-

vid Hutchison die Isle of Arran Distillers Ltd. Besonders war hier die Finanzierungsidee. Mit großem Werbeaufwand wurde der Verkauf von Schuldscheinen betrieben, welche nach einigen Jahren in Whisky umgetauscht werden sollten. Das Konzept ging auf und die Brennerei konnte 1995 endlich ihren Betrieb aufnehmen.

Die Isle of Arran hat wunderbare Granitberge, torfige Ebenen, gutes Wasser - und ist bei Wanderern und Vogelbeobachtern gleichermaßen beliebt. Daher wurde die neue Whisky Brennerei seitens der



Einheimischen als willkommene Attraktion für Touristen begrüßt. Die Arran Distillery verfügt über ein hervorragendes Besucherzentrum. welches 1997 mit großem Tamtam seitens Königin Elisabeth II. persönlich eingeweiht wurde, sowie einen Brennerei-Shop, in dem sich Fans der Destillerie mit Whisky eindecken können. Der geplante Start für Arran war 1994, doch dieser musste aus Umweltschutzgründen um ein Jahr verschoben werden. Ein Adlerpaar hatte sich das Gelände der Brennerei als Nistplatz ausgesucht. Die Adler haben es dafür sogar in das Logo der Arran Distillery geschafft und finden sich nun auf iedem Etikett.

2017 begann man mit dem Bau einer zweiten **Brennerei Lagg**, die zukünftig die Produktion des rauchigen Whiskys Machrie Moor übernehmen soll.



AUCHENTOSHAN

Vor den Toren Glasgows liegt die Auchentoshan Distillery. Der gälische Name der Brennerei bedeutet "Ecke des Feldes" und wird wie "Och'ntosch'n" ausgesprochen. Nicht nur die geografische Lage macht Auchentoshan zu einem typischen Lowland Whisky. Besonders durch die dreifache Destillation erhalten die Whiskys von Auchentoshan einen leichten Körper. Auchentoshan Single Malt ist leicht, aber keinesfalls langweilig. Man tauscht bei Auchentoshan die Intensität vieler schottischer Single Malts gegen filigrane Aromen.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Auchentoshan Single Malt? Der Brennereicharakter von Auchentoshan ist allgemein weich und mild. Häufig werden Sherry- oder Weinfässer eingesetzt, um süße und fruchtige Aromen in den Whisky zu übertragen.



HERSTELLUNG

Wie wird Auchentoshan Whisky produziert? Das Wasser für die Produktion bei Auchentoshan stammt aus den Kilpatrick Hills. Das verwendete Malz ist nicht, oder nur minimal getorft. Im Whisky ist von Rauch in der Regel nichts zu spüren. Auchentoshan nutzt einen Maischbottich aus Edelstahl und sieben Gärbottiche zu je 35.000 l, vier hölzerne (Douglasienholz) und drei aus Edelstahl. Bei der Vergärung entstehen getreidige, leicht nussige Aromen, die durch die spätere Fassreifung ausbalanciert werden. Destilliert wird dreifach, in einer 17.300 | Wash Still, einer 8.000 | Intermediate Still und einer 11.500 I fassenden Spirit Still. Durch die Dreifachdestillation liegt der Alkoholgehalt im New Make bei extrem hohen 80% bis 82%. Vor dem Abfüllen der Fässer wird er auf etwa 63,5% reduziert, was als ideale Reifungsstärke betrachtet wird. Die meisten schottischen Brennereien destillieren ihren Spirit auf einer niedrigeren Alkoholstärke und behalten somit mehr aromentragende Bestandteile im Destillat. Für Auchentoshan hat sich der, für schottische Verhält-



nisse ungewöhnliche Weg, der Dreifachdestillation aber bewährt. Die dreifache Destillation ist eine Methode die wir eher vom Irish Whiskey kennen, weshalb Auchentoshan auch vom Charakter eine Brücke zwischen den beiden Whisky-Nationen Irland und Schottland schlägt.

EMPFEHLUNG

Als Einstieg ins Sortiment von Auchentoshan bietet sich der Auchentoshan 12 Jahre an. Diese Abfüllung wurde in ehemaligen Bourbon- und Sherryfässer gereift und hat die angenehmen Aromen beider Fassarten übernommen. Leichte Karamell- und Orangennoten umspielen den Gaumen. Dabei behält der 12-jährige Auchentoshan aber den nussig-milden Grundcharakter der Brennerei und dient somit gut als Orientierung und als perfektes Beispiel eines klassischen Lowland Malt Whiskys.

Sie sind ein Freund von schokoladigen Aromen und dunklen Früchten? Dann sollten Sie unbedingt den Auchentoshan Three Wood probieren. Dieser hervorragende Auchentoshan trägt zwar kein Alter, reifte dafür aber in drei verschiedenen Fass-Typen. Neben den klassischen Bourbonfässern durften hier gleich zwei Sherry-Sorten mitreden. Der Pedro Ximenez Sherry hat süße Noten von Rosinen im Whisky hinterlassen, während der trockene Oloroso Sherry für deutliche Schokoladen-Noten und dunkle Früchte verantwortlich ist. Eine klare Empfehlung von uns, wenn Sie einen Sherryfass gereiften Lowland Whisky suchen!

GESCHICHTE

Es ist nicht gänzlich geklärt, ob die heutige Auchentoshan Destillerie aus der früheren Duntocher Destillerie hervorging, die bereits seit Anfang des 19. Jahrhunderts vor Ort Whisky produzierte. John Bulloch hatte diese Brennerei gegründet und sein Enkel Archibald Bulloch gründete später eine der wichtigsten Blending Firmen des Landes, Bulloch Lade. Als offizielles Gründungsjahr wird 1823 her-

angezogen. Auchentoshan wurde während des zweiten Weltkriegs durch deutsche Bomberangriffe teilweise zerstört. Dabei liefen die brennenden Whiskybestände in den Fluss Clyde. Noch heute erinnert der Brennerei-Teich, ein ehemaliger Bombenkrater, an den verheerenden Angriff. Erst nach dem zweiten Weltkrieg 1948 wurde die Brennerei wieder aufgebaut. 1974 folgte eine Modernisierung und 1984 wurde Auchentoshan zum letzten Mal umfassend überholt, als Stanley P. Morrison die Brennerei kaufte. Bis 1994 war Auchentoshan Teil von Morrison Bowmore Distillers Ltd. Die Firma wurde 1994 an den japanischen Konzern Suntory verkauft. Eine Firma, mit der bereits eine vieljährige gute Beziehung aufgebaut worden war. Seit 2017 ist die Morrison Familie wieder in die Whisky-Produktion nach Glasgow zurückgekehrt mit ihrem neuen Projekt der Clydeside Distillery. Auchentoshan ist heute die letzte der alten rund 20 Brennereien, die früher in und um Glasgow herum Whisky produziert haben. Die weiß getünchte Brennerei hat ein schönes Besucherzentrum. Hier zeigt man den Besuchern stolz, wie Auchentoshan Whisky gemacht wird. Auch eine Verkostung

des Whiskys ist natürlich möglich und kann nur empfohlen werden!



AULTMORE

Still und heimlich wird nördlich des kleinen Speyside-Örtchens Keith der Aultmore Single Malt gebrannt. Keith ist hauptsächlich als Sitz der Strathisla Distillery bekannt, doch tummeln sich dort einige unauffällige Brennereien. Auch Strathmill und Glen Keith haben dort ihre Heimat. Während man von diesen Brennereien jedoch fast nur Versionen unabhängiger Abfüller findet, hat Aultmore eigene Single Malt Abfüllungen am Markt. Da die Brennerei aber keine Werbung für ihren Whisky macht, wird er leider oft übersehen. Aultmore besitzt kein Besucherzentrum und ist Besuchern nicht zugänglich.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Aultmore Single Malt? Der Grundcharakter von Aultmore ist sehr frisch und trocken. Der Hausstil ist von Kräutern und Gewürzen geprägt. Der Aultmore zeigt klare Eichenaromen - typisch für Whiskys aus der Nähe des Flusses Isla (nicht zu verwechseln mit der Insel Islay!).



Die 12-jährige Standardabfüllung der Brennerei hat außerdem einen Hang zu floral/ blumigen Aromen.

HERSTELLUNG

Wie wird Aultmore Whisky produziert? Aultmore ist ein fleißiges Bienchen. Die unauffällige Speyside Brennerei produziert 7 Tage in der Woche. Sie schafft mit ihren 4 Brennblasen so knapp 3 Millionen Liter Rohbrand jährlich. Die Brennerei besitzt weiterhin einen Edelstahl Maischbottich und sechs Lärchenholz Gärbottiche. Das für die Whisky-Produktion benötigte Malz wird bei United Distil-



lers Maltings in Glenesk, Burghead und Roseisle eingekauft. Es wird allerdings nur ein kleiner Teil der Malt-Produktion in Aultmore auch als Single Malt abgefüllt. Der weitaus größte Teil wandert in den Dewar's Blend. Das Wasser für den Aultmore stammt aus dem Auchinderran Burn.

GESCHICHTE

Die Aultmore Brennerei wurde 1896 von Alexander Edwards gegründet, der zeitgleich das legendäre Craigellachie Hotel in Craigellachie leitete. Edwards war kein Neuling im Bereich Whisky-Produktion. Er hatte zuvor bereits die Benrinnes Brennerei von seinem Vater übernommen und die **Craigellachie** Distillery gegründet. Auch

die heute geschlossene Dallas Dhu Distillery geht auf sein Konto. Zeitweise gehörte ihm auch die Oban Brennerei an der Westküste. 1923 wurde Aultmore an John Dewar & Sons verkauft, welche bereits 1925 durch DCL übernommen wurden. DCL erweiterte die Brennerei von zwei auf vier Brennblasen. Über einige - Umstrukturierungsaktionen geschuldete - Zwischenstationen gelangte Aultmore in den Besitz von Diageo, musste dann allerdings aus kartellrechtlichen Gründen verkauft werden. In den 1970er Jahren wurde die Brennerei komplett neu aufgebaut. Von den alten Gebäuden ist nichts übrig. Heute gehört Aultmore daher zu Barcardi.





BALBLAIR

Seit 1790 produziert die Balblair Destillerie Whisky in den nördlichen Highlands. Der Name der Brennerei Balblair bedeutet so viel wie "Siedlung in der Ebene". Balblair kann als typischer Highland Whisky bezeichnet werden und überzeugt mit seiner Wucht und intensiven Fruchtaromen. Gemeinsam mit den Schwester Brennereien Old Pulteney, Knockdhu (anCnoc Single Malt) und Speyburn bildet Balblair das Portfolio von Inver House ab. 2012 durfte Balblair als Schauplatz für den beliebten Film "Angels' Share - Ein Schluck für die Engel" dienen. Im Lagerhaus der Brennerei ist noch immer das Loch im Fenster zu sehen, das im Film eine wichtige Rolle spielt.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Balblair Single Malt? Balblair ist ein sehr interessanter und fast "typischer" Highland Malt der nördlichen Region Schottlands. Er vereint mit seinem schweren und teils sehr würzigen Brennereicharakter und seinen feinen Zitrusnoten die stürmische

HERSTELLUNG

Wie wird Balblair Whisky produziert? Balblair gehört zu den kleineren Brennereien Schottlands. Mit ihren drei zwiebelförmigen Brennblasen produziert die Brennerei etwa 1,3 Mio. Liter Alkohol jährlich. Die wuchtige und bauchige Form der kupfernen Pot Stills und der breite Hals tragen zum schweren Charakter des Balblair Single Malts bei. So gelangen auch die schweren und würzigen Bestandteile des Alkoholdampfes in die Kondensatoren und in den späteren Brand. Als krasser Kontrast hierzu dient die gar nicht weit entfernte Glenmorangie Distillery. Mit ihren extrem hohen und schlanken Brennblasen versucht Glenmorangie beispielsweise einen möglichst leichten und milden Brand zu erzeugen. Balblair besitzt weiterhin einen 4.6 Tonnen Edelstahl Maischbottich und sechs Douglaisenholz-Gärbottiche. Das Wasser für den Balblair wird aus dem Allt Dearg Burn entnommen, das Malz bei Glen Ord Maltings gekauft. Balblair ist historisch einer der wichtigsten Bestandteile des Ballantine's Blend. Es ist Inver House zu verdanken. dass die Whiskys der Brennerei verstärkt auch als Single Malt verfügbar sind.

170 / 542



GESCHICHTE

Bereits 1790 von John Ross gegründet, gehört Balblair auf dem Papier zu den ältesten noch aktiven Whisky-Destillerien Schottlands. Interessant ist, dass noch heute viele der Mitarbeiter der Brennerei den Nachnamen "Ross" tragen. Ein gängiger Name in der Region, die nicht zufällig "Rosshire" heißt. Nur sehr wenige Brennereien, die es noch heute gibt, wurden vor 1800 gebaut. Aus dieser Zeit sind allerdings keine Gebäude mehr erhalten. Das heutige Erscheinungsbild der Brennerei stammt aus dem Jahr 1896. Zwischen 1911 und 1947 war Balblair stillgelegt. Die Brennerei wechselte mehrfach den Eigentümer und gehörte zunächst Robert Cummings (1947-1970). Dann kam die kanadische Firma Hiram Walker in den Besitz von Balblair. Diese wiederum ging später (ab 1970) in Allied Distillers auf, bevor die Brennerei 1996 zu Inver House kam. Inver House wiederum wurde 2001 von der Firma International Beverage Holdings Ltd aufgekauft, dem internationalen Teil von ThaiBev.



BALLINDALLOCH

Die Ballindalloch Distillery war die erste "Single Estate Distillery" Schottlands. Sie steht auf dem Gut des Ballindalloch Castles der Familie Macpherson-Grant im Herzen der Speyside. Sie wurde 2014 erbaut und bezeichnet sich stolz und mit Recht als "Hands-on"-Brennerei. Die Geschichte der Familie, die in der 23. Generation das Gut ihr Zuhause nennt, kann bis ins Jahr 1546 zurückverfolgt werden! Die Brennerei besitzt kein öffentliches Besucherzentrum. Führungen und sogar ganztägige Whisky-Praktika können aber mit Voranmeldung gebucht werden. Bei einem Besuch wird schnell ersichtlich, dass hier nicht das schnelle Geld, sondern ein exklusiver und qualitätsorientierter Ansatz im Vordergrund steht. Im Vorbild des britischen Adels hält man hier die wichtigste der schottischen Whisky-Tugenden in Ehren: Geduld.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Ballindalloch Whisky? Die Ballindalloch Brennerei hält sich mit dem vorzeitigen Release von New Make und Young Malts vornehm zurück. Deshalb haben wir uns noch kein eigenes

Bild des zukünftigen Single Malts machen können. Geplant ist, einen nicht-rauchigen, aber robusten und aussagekräftigen Speyside Malt zu produzieren. Wir werden noch ein paar Jahre auf den ersten Whisky von Ballindalloch warten müssen. Denn die Brennerei hat sich selbst verpflichtet mindestens acht Jahre mit dem Abfüllen ihres flüssigen Goldes zu warten. Wir dürfen gespannt auf die Zeit nach 2022 schauen. Wer das Glück hat, die Brennerei zu besichtigen, wird am Ende der Tour mit der Verkostung alter, umwerfender Cragganmore Whiskys aus den familieneigenen Lagerbeständen "vertröstet".

HERSTELLUNG

Wie wird Ballindalloch Whisky produziert? Der "Hands-on" Ansatz der Brennerei zieht sich durch alle Bereiche der Produktion. Man könnte die Brennerei auch schlicht als "Farm-Distillery" bezeichnen, bezieht sie doch ihre Gerste von den eigenen Feldern des Landguts. Die Produktion kommt ohne Computer aus und derzeit wird in einer Fünftagewoche im Einschichtbetrieb produziert. Die



meisten schottischen Brennereien arbeiten im Mehrschicht-System, um möglichst viel aus der begrenzten Produktionskapazität des Pot Still Brennverfahrens herauszuholen. Der Treber (zu englisch "draff"), die Reste aus dem Maischeverfahren, werden an die schlosseigene prämierte Aberdeen Angus Cattle Herde verfüttert.

Es gibt 5 Washbacks aus Pinienholz, die mit jeweils 5.000 Liter pro Gärvorgang befüllt werden. Die Gärzeiten sind, dank der Pause am Wochenende, eine Mischung aus 72 und 113 Stunden. Wie bei vielen kleinen Qualitätsbrennereien wird hier der Hefe viel Zeit gelassen (Standard ist 50-60 Stunden).

Die Destillation wird auf einer laternenförmigen Wash Still mit 5000 Litern Fassungsvermögen und einer starken Einschnürung am Schulterbereich begonnen. Die Spirit Still mit 3.600 Litern Fassungsvermögen hat eine klassische Zwiebelform, mit einer leichten Kugel versehen. Dieser sogenannte Reflux Ball verstärkt den Rückfluss bei der Destillation, wodurch der Kupferkontakt erhöht wird. Bemerkenswert ist die Verwendung von sog. "Wormtubs", einem traditionellen Kühlsystem, das ein spiralförmiges Kupferrohr im Wasserbad zur Kondensation des Alkoholdampfes verwendet. Diese Methode ist nur noch in wenigen Brennereien zu finden, da ihr Ertrag geringer ist als die der modernen Tube Condenser. Ballindalloch erhofft sich davon einen robusteren und aromatischeren Brand. Die Nachbarsbrennerei Cragganmore arbeitet beispielsweise ebenfalls mit diesem Kühlsystem. Die Brennerei produziert derzeit 100.000 Liter im Jahr.

GESCHICHTE

Die Geschichte der Macpherson-Grant Familie kann bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgt werden zum Bau des Ballindalloch Castles im Jahre 1546, das noch heute Wohnsitz der Familie ist.

In den 20er Jahren des 18. Jahrhunderts wurde eine Brennerei namens Delnashaugh in der Nähe der jetzigen Brennerei auf dem Estate-Gelände errichtet. Sie stand unter der Leitung von Baronet



Sir George Macpherson-Grant, der später ein Mitgründer der nahegelegenen Cragganmore

Distillery wurde. Sir George hatte ebenfalls gute Beziehungen zu Robert Hay, einer Schlüsselfigur in der Gründung der Glenfarclas Distillery und war beteiligt am Bau der Speyside Distillery in Kingussie. An Whisky-Geschichte mangelt es der Familie jedenfalls nicht.

Bis 1965 hatte die Familie Anteile an Cragganmore, die sie schließlich an DCL (heute Diageo) verkaufte. So kehrt die Macpherson-Grant Familie

nach rund 50 Jahren mit einem traditionsorientierten Ansatz wieder in die Whisky-Industrie zurück.

Die alten Farmgebäude nahe des Golf-Areals auf dem Gut sollten einem neuen Zweck zugeführt werden und so begann Guy Macpherson-Grant 2011 mit dem Umbau der Gebäude zu einer Brennerei. Dabei wurden weitestgehend lokale Unternehmen beauftragt. Der ehemalige Manager von Talisker Charly Smith konnte als Master Distiller, Manager und kompetenter Berater für das Projekt gewonnen werden. Seit 2014 ist die Brennerei in Produktion und 2015 wurde sie feierlich von Prince Charles und Camilla, Herzog und Herzogin von Rothesay, eingeweiht.



BALVENIE

Am Ortseingang des Speyside Städtchens Dufftown befindet sich die Whisky-Brennerei Balvenie. Sie liegt versteckt hinter einem kleinen Waldstück auf dem malerischen Gebiet, das sich noch heute in Familienhand befindet. Sie liegt ganz in der Nähe des großen Bruders Glenfiddich und den Ruinen der gleichnamigen Burg Balvenie, welche vermutlich aus dem 13 Jhd. stammt. Balvenie wird von vielen Whisky-Genießern als das beste Pferd im Stall von William Grants & Sons betrachtet und produziert sowohl Single Malts für den Einstiegs-Bereich, als auch für das Luxus- und Premium-Segment. Balvenie bietet eine der umfangreichsten und persönlichsten Brennerei-Führungen Schottlands an. Die Nachfrage ist jedoch enorm hoch, weshalb eine Buchung weit im Voraus zu empfehlen ist.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Balvenie Single Malt? Der Scotch von The Balvenie zeichnet sich durch perfekt entwickelte Honigtöne aus. So süß, so mild und dabei extrem hochwertig gibt es das nur in diesem Single Malt. Ein Balvenie ist meist mittelschwer und zeigt gerne Anklänge exotischer Früchte. Durch den häufigen Einsatz von Wood Finishes

bieten Abfüllungen von The Balvenie stets einen gewissen Twist. Beispiele sind der beliebte **The Balvenie 12 Jahre Double Wood** mit Sherryfass-Finish, der **Balvenie 14 Jahre Caribbean Cask**, im Rum-Fass nachgereift oder auch der grandiose (und leider sehr seltene) **The Balvenie 21 Jahre Portwood** mit einer Nachreifung in Portwein-Fässern.

HERSTELLUNG

Wie wird Balvenie Whisky produziert? Wussten Sie, dass The Balvenie in "second hand" Brennblasen gebrannt wurde? Das ist tatsächlich wahr. Die ersten Stills, die für The Balvenie erworben wurden, waren vorher bei Lagavulin bzw. Glen Albyn im Einsatz. Heute produziert The Balvenie Whisky mit einem Maischbottich von 10,2 Tonnen und zehn, aus Douglasienholz gefertigten, Gärbottichen. Balvenie brennt auf fünf Wash Stills und sechs Spirit Stills. Die Brennerei betreibt eine eigene Mälzerei und baut sogar die Gerste für den Whisky teilweise selbst an. Wasser für The Balvenie kommt aus der Quelle Robbie Dubh. William Grant & Sons kaufte sogar das Land rund um die Quelle, um der Verschmutzung und Versiegelung der Landschaft durch Bauvorhaben einen Riegel vorzuschieben - nicht auszudenken welche Folgen ein Verlust der Wasserquelle hätte. Auch bei den Whisky-Fässern geht Balvenie eigene Wege. Gemeinsam mit der Geschwister-Brennerei Glenfiddich hat Balvenie eine eigene Böttcherei, in der Fässer repariert und umgebaut werden können. Die beiden Brennereien können



aufgrund ihrer Nähe verschiedene Synergie-Effekte nutzen. Zum Beispiel dadurch, dass die Abwärme der Glenfiddich Destillerie für das Beheizen der The Balvenie Stills genutzt wird. Auf dem Gelände der Brennereien steht noch eine weitere Destillerie, die Kininvie Distillery. Da ihr Whisky aber vorwiegend für den Blended Malt Monkey Shoulder und die Blended Scotch Whisky Grants eingesetzt wird, ist sie vergleichsweise unbekannt.

GESCHICHTE

Die Balvenie Brennerei wurde im Jahr 1892 von der Familie William Grant gegründet. Zuvor hatten diese bereits 1886 die Glenfiddich Brennerei in direkter Nähe von Hand erbaut. Ursprünglich hieß die Brennerei Glen Gordon, wurde später aber nach der naheliegenden Ruine umbenannt. Am 01. Mai 1893 fand nachweislich der erste Brennvorgang statt. Nachdem man mit den gebrauchten Stills startete, wurde die Brennerei 1957 von 2 auf 4 Stills erweitert. In Erweiterungen in den Jahren 1965 und 1971 wurde die Anzahl der Brennblasen weiter erhöht. Heute sind es die oben erwähnten 11 Stills. Der erste Balvenie Single Malt wurde übrigens 1973 abgefüllt – ein Glücksfall für die ganze Whiskywelt. Dass Balvenie mit seinem milden eingängigen Stil wohl den Nerv vieler Whisky-

Liebhaber getroffen hatte, machte sich durch die stetig steigende Nachfrage bemerkbar. Schon 1990 musste William Grant & Sons mit dem Bau der Kininvie Brennerei auf dem gleichen Gelände für die Entlastung der Marke Balvenie sorgen, deren Malt Whisky in den Blends der Firma eine bedeutende Rolle spielte. Doch selbst Kininvie konnte den Bedarf an Malt Whisky für die Blends nicht decken und so legte William Grants & Sons 2007 mit dem Bau der Ailsa Bay Malt Whisky Destillerie nach. Auf dem Gelände ihrer Grain Whisky Brennerei wurde eine riesige enorm fortschrittliche Malt Whisky Destillerie erbaut. Hier hatte zuvor bereits die Ladyburn Destillerie gestanden. Die 16 Brennblasen wurden denen von Balvenie nachempfunden und so hat Ailsa Bay heute eine Jahresproduktions-Kapazität von stolzen 12 Millionen Litern. Balvenie wird dadurch von den "Pflichten" für die Blends der Firma entbunden und kann sich voll auf die Balvenie Single Malts konzentrieren. Eine gute Nachricht für Freunde der Marke!





BEN NEVIS

Die Ben Nevis Destillerie brennt seit 1825 am Fuße des gleichnamigen Berges hervorragenden Malt Whisky.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Ben Nevis Single Malt? Ben Nevis Whiskys sind sehr ausgewogen und fruchtig. Die Malts haben eine Tendenz dazu sehr trocken und eher ölig zu sein.

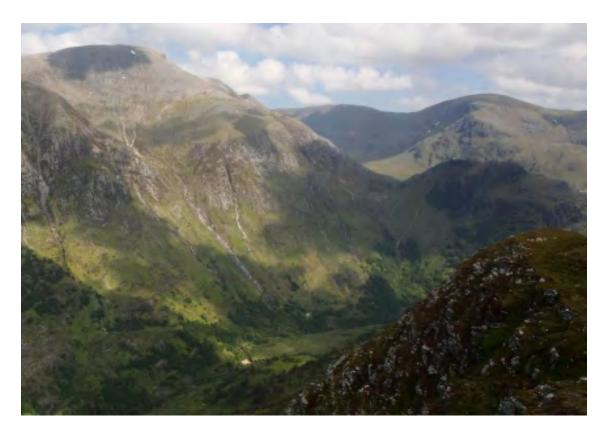


HERSTELLUNG

Wie wird Ben Nevis Whisky produziert? Die Brennerei Ben Nevis arbeitet mit vier Brennblasen. Gebrannt wird in zwei dampferhitzten Grob- und Feinbrandblasen. Weiterhin sind in Ben Nevis ein 9,5 Tonnen Edelstahl-Maischbottich und sechs Gärbottiche im Einsatz. Das Wasser für die Whiskyproduktion stammt aus dem Allt A Mhullin Burn. Mit diesen Voraussetzungen produziert Ben Nevis bis zu 2 Mio. Liter reinen Alkohol im Jahr. Ben Nevis gibt es sowohl in Eigentümerabfüllungen als auch in interessanten (Cask-Strength und Non-Chillfiltered) Abfüllungen seitens unabhängiger Abfüller wie Signatory.

Die Brennerei wurde im Jahr 1825 in Schottland, am Fuße des Ben Nevis, gegründet. Gründer war John MacDonald. Um das Jahr 1920 wurde Ben Nevis an Seager Evans Ltd. verkauft. Zwischen 1955 und 1981 war Ben Nevis im Besitz des kanadischen Geschäftsmanns Joseph W. Hobbs, welcher die Brennerei um eine Coffey Still ergänzen ließ. Dies führte dazu, dass Ben Nevis die erste Brennerei der Welt war, in der sowohl Malt als auch Grain Whisky produziert werden konnte. Diese Sonderphase endete mit dem Abbau der Coffey Still im Jahr 1971. Im Jahr 1978 wurde die Whiskyproduktion stillgelegt und die Brennerei 1981 an Long John Distillers und Whitbread verkauft, die eine fünfte Brennblase in Betrieb nahmen (um den Blend Dew of Ben Nevis zu produzieren) und die Produktion von 1984 bis 1986 wieder aufnahmen. 1989 erfolgte die Übernahme durch den japanischen Whiskyhersteller Nikka. Seit 1990 wird in Ben Nevis nunmehr wieder mit vier Brennblasen Whisky produziert.

Ben Nevis besitzt ein Besucherzentrum und kann von Whiskytouristen besichtigt werden.



Die Benriach Distillery nahe des Speyside-Ortes Elgin ist ein Paradebeispiel dafür, was man mit einem guten Fass-Management erreichen kann. Die hervorragenden Single Malts der Brennerei wurden viele Jahrzehnte für die Blended Whisky-Industrie verwendet. Single Malt Abfüllungen waren schwer zu bekommen. Mit der Ära Billy Walker änderte sich dies glücklicherweise. Heute, auch nach dem Besitzerwechsel zu Brown Forman, hat Benriach ein beachtliches Portfolio an extravaganten Single Malts unterschiedlichster Aromenprofile zu bieten.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Benriach Single Malt? Benriach Single Malts fallen relativ unterschiedlich aus. Es gibt sehr leichte, trockene, geschmeidige Benriachs, typische **Speyside Whiskys** mit vielfältigen Fruchtaromen. Doch Benriach hat auch stark getorfte.

ölige, sehr rauchige Whiskys im Sortiment. Eine derartige Vielfalt ist (nicht nur) in der Speyside selten. Benriach hat, wie viele andere Brennereien in Schottland, mit einer ganzen Reihe interessanter Wood Finishes experimentiert. So konnte eine großartige Reihe Rum-, Sherry-, Madeira- und Portwein-Cask-Finishes auf den Markt gebracht werden.





HERSTELLUNG

Wie wird Benriach Whisky produziert? Benriach produziert seinen Whisky mithilfe eines 6,1 Tonnen Maischbottichs, 8 Gärbottichen, sowie 4 Brennblasen. Die zwei Wash Stills und zwei Spirit Stills werden mit Dampf erhitzt. Das Wasser für Benriach stammt aus der nahen Bourmade Quelle und das Malz wird in der eigenen Mälzerei gemälzt. Eine Ausnahme bildet der Zeitraum von 1999 bis 2009: 1999 wurden die Malzböden von Benriach geschlossen und erst seit 2009 wird die Gerste wieder bei Benriach selbst gemälzt.

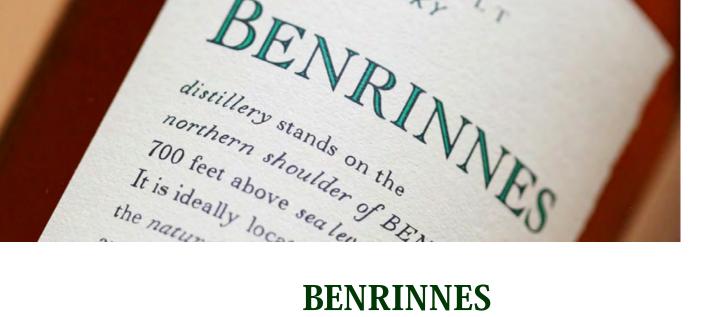
Der erste (original abgefüllte) Benriach Single Malt wurde erst 1994 in die Flaschen gebracht. Zuvor konnte man Benriach nur durch unabhängige Abfüllungen entdecken. Der Großteil des Benriach Single Malts wanderte in Blends. Benriach verzichtet in der Regel auf die Zugabe von Farbstoff und die **Kühlfilterung** ihres Whiskys.

183/542



GESCHICHTE

Die Benriach Whisky-Brennerei wurde 1898, einem Boomjahr der Whisky-Industrie, von John Duff gegründet. Im gleichen Jahr wurde die Brennerei von der in der Nähe beheimateten Longmorn Brennerei übernommen. Als im Jahr 1900 der Whisky-Produzent Patisson bankrott ging, begannen auch für Benriach schlechte Zeiten, die in der Schließung der Brennerei mündeten. Einzig die Mälzerei blieb in Betrieb und versorgte Longmorn mit Malz. Die Brennerei blieb für mehr als ein halbes Jahrhundert geschlossen. Erst 1965 wurde Benriach durch die Glenlivet Group wiederbelebt. 1978 wurde Glenlivet durch Seagram aufgekauft. Seagram fusionierte mit den Chivas Brothers und seit 2001 zu Pernod Ricard. Unter Pernod Ricard fiel Benriach einer Portfolio-Bereinigung zum Opfer. Die Brennerei sollte ein weiteres Mal geschlossen werden. Glücklicherweise fand sich mit Billy Walker ein williger Unternehmer. Mithilfe des Geldes südafrikanischer Investoren übernahm er die Brennerei und hauchte ihr im Jahr 2004 wieder neues Leben ein. Besonders im Umgang mit dem Fasslager und den Finishing von gereiftem Whisky hat Billy Walker ein gutes Händchen bewiesen. Die Brennerei war somit lange unabhängig, da sie durch die Benriach Distillery Company Ltd. betrieben wurde. 2016 erwarb der amerikanische Konzern Brown Forman die drei Brennereien Benriach, Glenglassaugh und Glendronach. Billy Walker setzt indes sein Werk bei GlenAllachie fort.



BENRINNES

Am Fuße des Berges Ben Rinnes findet man die gleichnamige Brennerei.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Benrinnes Single Malt? Der Whisky von Benrinnes ist sehr intensiv im Geschmack, Sahne, Rauch, Toffee und Vanille - das sind die Aromen, die sich in vielen Abfüllungen dieser Brennerei finden.

HERSTELLUNG

Wie wird Benrinnes Whisky produziert? Das Wasser für den Benrinnes Single Malt kommt aus dem Scurran und Rowantree Burn. Das leicht getorfte Malz wird aus Elgin bezogen. Benrinnes maischt mit einem 8,7 Tonnen mash tun aus Edelstahl und verfügt über acht hölzerne Gärbottiche mit einem Gesamtvolumen von 332.000 Litern. Benrinnes gehört zu den wenigen Brennereien in der Speyside, die ihren Malt dreifach destillieren. Heute hat Benrinnes 6 Brennblasen, welche durch Dampf erhitzt werden - zwei Wash Stills mit jeweils 22.935 Liter, zwei Intermediate Stills mit 6.364 Liter sowie 2 Spirit Stills mit jeweils 9.292 Liter. Das jährliche Produktionsvolumen beläuft sich auf 3,5 Millionen Liter. Der erste Single Malt von Benrinnes wurde 1991 abgefüllt.

GESCHICHTE

Benrinnes wurde im Jahre 1826 gegründet. 1829 wurde die junge Brennerei von einem Hochwasser zerstört, sodass die meisten Gebäude im Jahr 1835 unter dem Namen Lyne of Ruthie wiederaufgebaut wurden. 1842 übernahm William Smith die Brennerei und benannte sie in Benrinnes um. Nach einer Station unter Davie Edward (späterer Gründer von Craigellachie) ging die Brennerei 1922 an John Dewar & Sons, die später mit Distillers Company Limited (DCL) fusionierten. In den Jahren 1932, 1933, 1943, 1944 und 1945 ruhte der Betrieb. Nach dem Krieg ging es für Benrinnes wieder bergauf. 1951 wurde Benrinnes ans Stromnetz angeschlossen sowie 1964 (Saladin Boxes, nur bis 1978 in Betrieb) und 1966 (Verdopplung der Stills) deutlich erweitert. Seit 1978 wird in Benrinnes dreifach gebrannt. Heute gehört Benrinnes zu Diageo.



BENROMACH

Benromach ist eine Whisky-Brennerei in Schottland von herausragender Qualität. Erst durch den Aufkauf der damals stillgelegten Brennerei durch den renommierten unabhängigen Abfüller Gordon & MacPhail konnte Benromach vor dem Untergang gerettet werden. Gott sei Dank! Denn Benromach zählt heute zu einer der spannendsten Whisky-Produzenten der Speyside-Region. Nachdem die Speyside eher für filigrane, fruchtige und nicht-rauchige Single Malts bekannt ist, sticht Benromach positiv aus diesem Muster hervor. Die Destillerie liegt am Rande des Örtchens Forres in Morayshire in Küstennähe. Als eine der wenigen Speyside-Whiskys finden sich in Benromach Single Malts zarte bis kräftige Rauch-Aromen wieder. Der gelungene Mix aus Innovationsfreude und Traditionsbewusstsein macht Benromach zu einer hochwertigen Whisky-Marke, die in Kenner-Kreisen ein hohes Ansehen genießt.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Benromach Single Malt? Benromach gehört zu den energischeren Malts aus der Speyside. Er zeigt typische florale und



getreidige Aromen und häufig eine cremige Sahnigkeit. Die klassi-

schen Benromach Single Malts sind zart rauchig. Jedoch bringt die Brennerei auch regelmäßig stärker getorfte Single Malts, wie den Benromach Peat Smoke, auf den Markt.

EMPFEHLUNG

Single Malts von Benromach zumindest einmal probiert zu haben, ist für jeden Whisky-Enthusiasten und Schottland-Fan ein Muss. Für den Einsteig ins Sortiment von Benromach empfiehlt sich der **Benromach 10 Jahre.** Dieser ausgezeichnete Single Malt präsentiert die Benromach-typischen Aromen von Getreide, zartem Rauch und köstlichen Holz-Noten.

Fortgeschrittenen Whisky-Genießern, oder neugierigen Einsteigern legen wir den **Benromach 15 Jahre** ans Herz. Dieser Single Malt kratzt beinahe an der Perfektion und hat alles zu bieten, was einen schottischen Single Malt ausmacht. Die gelungene Fass-Kombination von Ex-Bourbon- und Ex-Sherryfässern liefert eine betörende Melange aus Karamell und Früchten. Diese verbinden sich gekonnt mit dem getreidigen Torfrauch und der feinen Nussigkeit der Brennerei.

Wer es kräftiger mag, sollte zum **Benromach 10 Jahre 100 Proof** greifen. Bei dieser Abfüllung wurde der Benromach-Charakter einmal richtig laut aufgedreht! Mit strammen 57 % Vol. bringt der Malt reichlich Wucht mit auf den Gaumen und umso mehr aromatische Tiefe.

HERSTELLUNG

Wie wird Benromach Whisky produziert? Der Single Malt von Benromach wird in zwei Brennblasen gebrannt, einer Wash Still mit 7500 Litern Volumen und einer Spirit Still mit 5000 Litern Volumen. Diese verhältnismäßig kleinen Brennblasen bescheren Benromach ein eher schweres Destillat. Die Benromach Distillery besitzt einen 1,5 Tonnen schweren Maischbottich aus Edelstahl sowie vier Lärchenholz-Gärbottiche zu je 11.000 Litern. Die Brennblasen wer-



den durch Dampf erhitzt. Das Wasser für Benromach wird aus den Chapelton Quellen entnommen. Das Malz für die normalen Benromach Abfüllungen ist mit ca. 12 ppm getorft, entspricht also einer leichten, aber deutlich wahrnehmbaren Torf-Räucherung. Dank der Experimentierfreude der Brennerei gibt es auch Abfüllungen mit besonderen

zum Beispiel der Benromach Organic, für welchen man ausschließlich biologisch angebaute Gerste verwendet hat. Ein ähnlich ungewöhnlicher Single Malt ist der Benromach Triple Distilled, bei dem man mit einer dreifachen Destillation gearbeitet hat. Diese Methode ist sonst eher bei irischen Single Malts zu finden und ergibt einen leichteren Brand. Die stark getorften, sehr rauchigen Chargen werden in Jahrgangs-Abfüllungen unter dem Namen Benromach Peat Smoke veröffentlicht. Auch mit Weinfässern experimentiert die Brennerei regelmäßig. Sie sehen, bei Benromach gibt es reichlich zu entdecken!

GESCHICHTE

Im Jahre 1898, im Rahmen des Whiskybooms der Jahrhundertwende, gründeten Duncan MacCallum (Besitzer der Brennerei Ben Nevis) und F. W. Brickmann (Spirituosenhändler) die Destillerie Benromach. Die guten Zeiten für MacCallum und Brickmann endeten jäh mit dem Ende des Booms und Benromach stand eine Zeit der Schließungen und Besitzerwechsel bevor, die in der Ausschlachtung der Brennerei und dem Verkauf der Brennblasen mündete. Erst 1993, mit der Übernahme durch den unabhängigen Abfüller Gordon & MacPhail, gelang der Richtungswechsel. G&M baute die Brennerei umgehend um – ganze 5 Jahre ließ man sich Zeit - und stattete Benromach mit neuen Brennblasen aus. 1998, 100 Jahre nach ihrer Gründung, wurde die Destillerie neu eröffnet. Heute bietet die stolze Brennerei ein Besucherzentrum mit schönen Führungen durch die Brennerei an. Ein Besuch ist dringend empfohlen!





BLADNOCH

Bladnoch ist, sofern die Produktion nicht stillliegt, die südlichste aktive Whiskydestillerie Schottlands. Die Brennerei wurde zwischen 1817 und 1825 auf einem Hof in Betrieb genommen. Die Brennerei nutzt Wasser aus dem gleichnamigen Fluss Bladnoch, der an der Grenze zu England ins Meer mündet. Über die Jahre entwickelte sich um die Whiskybrennerei auch ein Dörfchen gleichen Namens.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Bladnoch Whisky? Bladnoch Whiskys sind typische Lowlander mit frischen Zitrus- und Grasnoten und weichen Bananenaromen. Bladnoch Single Malt Whisky ist eine gute Begleitung für Sommerdesserts.



1/542

HERSTELLUNG

Wie wird Bladnoch Whisky produziert? 1995 kaufte der Nordire Raymond Armstrong die Brennerei, mit dem Ziel sie in eine Ferienanlage umzuwandeln. Letztendlich entschied sich der studierte Bauingenieur aber dazu, die Brennerei wieder in Betrieb zu nehmen, welches im Jahr 2000 mit zwei Brennblasen tatsächlich umgesetzt wurde. Der erste neue Single Malt von Bladnoch ist seit 2008 erhältlich. Die Brennerei verfügt gegenwärtig über einen Edelstahl Mash Tun (Maischbottich) (5,4 t), sechs Wash Backs (Gärbottiche) aus Douglasienholz, eine Wash Still (Grobbrandblase) (13.500 l) und eine Spirit Still (Feinbrandblase) (10.000 l).

GESCHICHTE

Auch die Bladnoch Distillery hat, wie viele Whiskybrennereien, eine wechselhafte Geschichte hinter sich. Im frühen 19 Jhd. gegründet, wurde 1905 die Produktion eingestellt und Blandnoch 1911 an Wm Dunville & Co. Ltd. verkauft. Von 1912 bis 1937 wurde nur mit zahlreichen Unterbrechungen und vorübergehenden Stilllegungen Whisky gebrannt. 1938 ging Bladnoch an Ross & Coulter, während die Brennblasen demontiert und nach Schweden verkauft wurden.

1956 wurde ein erneuter Versuch unternommen die Brennerei wiederzubeleben, was auch gelang. Trotzdem folgte eine ganze Reihe von Besitzwechseln: 1964 ging die Whiskybrennerei an McGow & Cameron, und Bladnoch wurde 1966 um zwei weitere Brennblasen erweitert. 1973 kaufte Inverhouse Distillers Bladnoch, 1983 gelangte sie in den Besitz von Arthur Bell & Sons und 1985 kaufte United Distillers die Brennerei – welche sie 8 Jahre später (1993) stillegen sollten, bevor sie 1995 in den Besitz von Raymond Armstrong überging.

Wie für eine Brennerei mit einer so wechselhaften Geschichte typisch, gelangte viel Whisky in den Besitz von Whiskybrokern und anschließend in die Hände von unabhängigen Abfüllern. Dementsprechend gibt es eine Vielzahl unabhängiger Abfüllungen am Markt, zum Beispiel von Gordon & MacPhail oder Signatory.

Im Juli 2015 verkündete der australische Geschäftsmann David Prior, dass er Bladnoch gekauft hat und gemeinsam mit Gavin Hewitt – ehemaliger CEO der Scotch Whisky Association – Bladnoch zurück auf die Whiskylandkarte bringen will.





BLAIR ATHOL

Die Blair Athol Destillerie (Bedeutung: Moor von Athol) produziert seit 1798 Whisky in den schottischen Highlands.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Blair Athol Single Malt? Typisch für den Blair Athol ist die prägende Sherrynote kombiniert mit einem eher leichten Körper. Die Whiskys sind gemeinhin würzig und zeigen nussige Aromen.



HERSTELLUNG

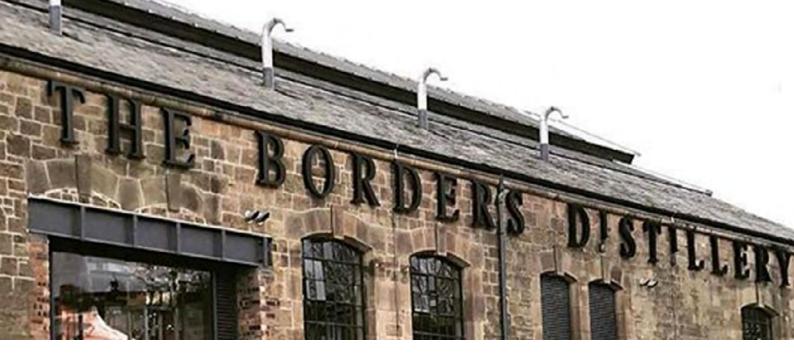
Wie wird Blair Athol Whisky produziert? In vier Brennblasen, davon zwei Wash Stills (je 13.000 Liter) und zwei Spirit Stills (je 11.000 Liter), sämtlich dampferhitzt, produziert Blair Athol 2 Millionen Liter Alkohol im Jahr. Man arbeitet ferner mit einem 8 Tonnen Edelstahl Maischbottich, 4 Lärchenholz- und 4 Edelstahl-Gärbottichen. Das Wasser für Blair Athol stammt aus dem Allt Dour Burn, die Gerste wird bei den Glen Ord Maltings eingekauft.

194 / 542

Der größte Teil der Produktion des Blair Athol wird für den Bells Blended Whisky verwendet. Trotzdem werden noch knapp 10% des Whiskys als Single Malt abgefüllt und kommen entweder (seltener) als Eigentümerabfüllung oder (häufiger) von den unabhängigen Abfüllern in die Flasche und auf den Markt.

GESCHICHTE

Die Geschichte der Brennerei beginnt im Jahre 1798, als Blair Athol – damals noch unter dem Namen Aldour Distillery – von Robert Robertson und John Stewart gegründet wurde. 1825 erfolgte die erste umfangreiche Vergrößerung der Brennerei, infolgedessen auch der Name von Aldour zu Blair Athol Distillery geändert wurde. 1882 wurde die Brennerei durch Peter Mackanzie übernommen. Zwischen 1932 und 1949 folgte eine längere Schließungsperiode. 1933 war Blair Athol von Arthur Bell & Sons Ltd. übernommen worden, aber erst 1949 erfolgte die Renovierung und Neueröffnung der Brennerei. Wie so viele andere Brennereien wurde auch Blair Athol von einem der großen Konzerne übernommen. 1985 ging die Brennerei in den Besitz von United Distillers, dem Vorgänger von Diageo, über.



BORDERS

Die Borders Destillerie liegt ca. 50 Meilen (80km) südlich von Edinburgh im Örtchen Hawick in der Region Scottish Borders. Damit ist sie die erste Brennerei seit 1837, die im Grenzgebiet zu England Whisky produzieren wird. Gegründet wurde die Brennerei von vier ehemaligen Managern von William Grant & Sons (u. a. Glenfiddich, The Balvenie), sodass schon jetzt eine gute Qualität erwartet werden kann. Bei dem ersten Whisky aus der Brennerei müssen wir uns allerdings noch gedulden, da die Produktion erst im Frühjahr 2018 begann.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Borders Whisky? Whisky muss drei Jahre im Eichenfass gelagert werden, daher ist es noch nicht möglich ein fertiges Produkt aus der Borders Brennerei zu verkosten. Da die Brennerei zum Gebiet der Lowlands gehört, liegt die Vermutung nahe, dass der produzierte Whisky einen eher leichten, floralen und parfümierten Charakter haben wird. Der erste Whisky von Borders kann ab Anfang 2021 erscheinen, falls die Besitzer einen drei Jahre jungen Malt auf den Markt bringen wollen.

196 / 542



HERSTELLUNG

Wie wird Borders Malt Whisky produziert? Das Kühlwasser und auch das Wasser für die Whiskyproduktion stammen aus dem Fluss Teviot. Das Brennereigebäude wurde 1888 gebaut und 1901 erweitert, bisher diente es allerdings als Fabrik. Die neue Brennerei verfügt über eine Einrichtung für erneuerbare Energien, sodass ein Großteil des Energiebedarfs direkt auf dem Gelände generiert werden kann. Die Brennerei verfügt über eine Mashtun und acht Gärbottiche, in denen das Bier im ersten Schritt der Whiskyproduktion hergestellt wird. Die Brennerei hat vier Brennblasen, wobei die Carter-Head-Brennblase der Ginproduktion dient. Für die Whiskyproduktion sind die Wash Stills laternenförmig, während die Spirit Still mit ballförmiger Ausbuchtung daherkommt. Alle Stills sind vom renommierten Brennblasenhersteller Forsyths in Rothes angefertigt worden. Die Anlage wurde am 06. März 2018 in Betrieb genommen, wobei das Produktionsvolumen stolze 1,8 Millionen Liter im Jahr erreichen soll. Jedoch entfällt diese Menge nicht nur auf Single Malt, sondern auch auf einen eigenen Gin. Der Whisky wird hauptsächlich in ehemaligen Bourbon Fässern gelagert, doch auch Rum Fässer und portugiesische Rotweinfässer kommen zum Einsatz.



EMPFEHLUNG

Aktuell gibt es noch keine Abfüllungen aus der Borders Brennerei in Hawick. Es erscheint zwar schon ein "Borders Whisky", allerdings ist das ein Single Grain Whisky von R&B Distillers und steht in keinerlei Verbindung zur Borders Distillery. Es bleibt spannend, wie das Problem mit den zwei Namen enden wird. Aktuell wird der Blend "Clan Fraser" von der Three Stills Company vertrieben. Dieser gehört der Borders Distillery. Der Blended Scotch Whisky Clan Fraser zeichnet sich durch eine "marrying period" aus. Das heißt, dass nach der Mischung der Bestandteile diese noch eine Zeit gelagert werden, um sich besser zu verbinden. Der Charakter der Blends wird als leicht süßlich, buttrig und weich-aromatisch beschrieben.

GESCHICHTE

Besitzer der Brennerei ist die 2013 gegründete Three Stills Company. Ihre Finanzierung erhielt sie unter anderem aus Frankreich und Lateinamerika, wie auch aus schottischen Quellen. 2015 erhielt die Three Stills Company eine Baugenehmigung im Örtchen Hawick südlich von Edinburgh und nahe der Grenze zu England. Beeindruckend ist vor allem die rasante Entwicklung des Projekts: Bereits im März 2016 wurde der Bauantrag eingereicht. Besonderen Wert wird bei der Errichtung der Brennerei auf den Erhalt der ursprünglichen Bausubstanz gelegt. Alte Kräne bleiben erhalten, Wände, Fenster und Tragwerk werden, soweit es möglich ist, in das neue Brennereigebäude integriert. So soll die Geschichte des Gebäudes Teil der Zukunft werden. Seit 01. Mai 2018 ist das Besucherzentrum der Brennerei geöffnet. Eine Besichtigung ist daher möglich.

BOWMORE

Die Brennerei Bowmore, ausgesprochen "Boumor", wurde bereits 1779 gegründet. Die Bowmore Distillery ist somit nicht nur die älteste Brennerei auf ihrer Heimatinsel Islay, sondern auch eine der ältesten lizenzierten Whisky-Brennereien Schottlands. Sie schmiegt sich im gleichnamigen Ort Bowmore in die Bucht von Loch Indaal. An klaren Tagen kann man am gegenüberliegenden Ufer die Bruichladdich Distillery sehen. Steht man in Bowmore am Pier, kann man sich leicht vorstellen,

wie hier früher die Whisky-Fässer an Land gerollt wurden. Bowmore produziert einen, für Islay-Verhältnisse, mittelschwer getorften Single Malt Whisky. In der Brennerei ist an der Wand ein Zitat des mittlerweile leider verstorbenen schottischen Buchautors Iain Banks zu lesen. Es lautet frei übersetzt (mit einem kleinen Augenzwinkern zu verstehen): "Man solle sich ernsthaft darüber Gedanken machen, ob man sein Geld nicht mit Whisky vergeude, würde man keinen Bowmore finden, in den man sich verliebt."

HAUSSTIL

Wie schmeckt Bowmore Single Malt? Bowmore Whisky ist klassischer Weise salzig-rauchig im Aroma und bietet am Gaumen eine Rauch- sowie eine schöne Sherrynote. Jüngere Bowmores eignen sich als Aperitif, ältere Whiskys als Digistif.



HERSTELLUNG

Wie wird Bowmore Whisky produziert? Bowmore produziert durchweg rauchigen Whisky. Hierzu betreibt die Brennerei eine eigene Mälzerei. Dort wird der Torf vor dem Verheizen zerkleinert, um eine größere Menge an Rauch bei weniger Hitze zu liefern. Dennoch wird das Malz nicht so lange geräuchert wie für die rauchigeren Islay-Whiskys. Bowmore stellt so rund 40% des in der Brennerei verwendeten Malzes selber her. Die Destillerie betreibt einen massiven Mehraufwand durch die manuelle Verarbeitung des Malzes. Augenscheinlich rechtfertigt die Bedeutung des Torfs für die Aromenbildung des fertigen Single Malts diesen Einsatz. Besonders für die Bowmore Distillery ist der überdurchschnittlich hohe Anteil von Sherryfässern Fassbestand. Rund 30% des Whiskys reift in Sherryfässern. Single Malts von Bowmore sind nicht ganz so intensiv wie Islay-Whiskys von der Südküste, namentlich Laphroaig, Lagavulin und Ardbeg. Dennoch ist der Torfgehalt bei Bowmore nicht zu unterschätzen. Torfrauch wird je nach Erfahrungsgrad mal als weniger, mal als intensiver wahrgenommen. Bowmores Raucharoma kann zu Lagerfeuer-Glut und kalter Asche tendieren, was ihm ein einzigartiges Aroma verleiht. Geschmacklich und geografisch lässt sich Bowmore zwischen die intensiven Malts der Südküste und den eher milderen einordnen. Dies liegt unter anderem auch daran, dass Bowmore Single Malts häufig mit niedrigen Volumenprozenten um die 40 und 43 % Vol. abgefüllt werden, was ihren weichen Charakter unterstützt. Bowmore ist dabei alles andere als ein mittelmäßiger Malt. Er verbindet geschickt die extremen Pole der stark rauchigen Islay Whiskys mit den feinen Tönen der Sherryfässer.

Die Lagerhäuser von Bowmore liegen direkt am Meer, teilweise sogar unter dem Meeresspiegel. Entsprechend ist der Whisky von einer klaren maritimen Note und einer subtilen Salzigkeit geprägt. In dem kühlen, konstant feuchten Klima reift der Whisky sehr langsam und gleichmäßig. Wie auch die Whiskys von der Südküste, ist



Whisky von Bowmore überaus komplex und bietet ein reichhaltiges, vielfältiges Angebot von Eigenabfüllungen.

EMPFEHLUNG

Zum Kennenlernen der Brennerei empfehlen wir Ihnen den klassischen Bowmore 12 Jahre. Dieser hervorragend komponierte Single Malt vereint alle Eigenschaften von Bowmore Whiskys in sich. Er trägt die prägnante mittelschwere Rauchnote und ist aus einer Kombination von Ex-Bourbon- und Ex-Sherryfässern zusammengestellt. So repräsentiert er gut die verschiedenen Aromen, für die Bowmore bekannt ist. Mit seinen milden 40 % Vol. bietet er sich ideal für Einsteiger in die Welt des Torfrauchs an. Sie möchten eine besondere Variante mit einem höheren Alter kosten? Dann sollten Sie unbedingt den Bowmore 15 Jahre (früher «Darkest» genannt) mit den Bowmore-typischen Sherryfass-Fokus probieren.



Mit leicht erhöhter Trinkstärke und ein paar mehr Jahren Altern auf dem Buckel, bietet der Bowmore 15 eine tiefe schokoladige Komplexität. Diese vermählt sich geschickt mit dem angenehmen warmen Lagerfeuer-Rauch der Brennerei. Ganz klare Empfehlung unsererseits!

GESCHICHTE

Bowmore wurde 1779 gegründet. Nach einem knappen Jahrhundert wildem Fahrwasser und vielen Besitzerwechseln wurde Bowmore schließlich 1963 vom Broker Stanley P. Morrison übernommen. Die Morrison Ära sollte Bowmores Aufstieg besiegeln und noch heute schwärmen Whiskyfans von den überragenden Bowmore Abfüllungen der 60er Jahre. Morrison unterzog die Brennerei einer dringend nötigen Überarbeitung und erneuerte unter anderem die Beheizungssysteme. Durch moderne Wärmetauschsysteme konnte nicht nur viel Energie und Geld gespart, sondern auch das lokale Schwimmbad mitbeheizt werden. Die Firma, die mittlerweile Morrsion Bowmore hieß, wurde 1994 durch den japa-

nischen Getränkekonzern **Suntory** übernommen. Bereits seit 1989 hatte Suntory einen 35 % Anteil an der Firma besessen. Suntory hatte sich bereits mit **japanischem Whisky** und ihren eigenen Single Malt Whisky Destillerien **Yamazaki** und **Hakushu** einen Namen in der Szene gemacht. 2014 fusionierte Suntory mit dem amerikanischen **Bourbon Jim Beam** zum heutigen Konzern Beam Suntory. Beam Suntory leitet neben Bowmore auch die Nachbar-Brennerei auf Islay Laphroaig und die Mainland Destillerien **Auchentoshan**, **Glen Garioch** und **Ardmore**.



BRAEVAL

Die Braeval bzw. Braes of Glenlivet Distillery ist eine Whiskybrennerei in Chapeltown of Glenlivet, Banffshire, Schottland, welche nach einer langen Stilllegungsperiode seit 2008 wieder aktiv Whisky produziert. Braeval liegt auf einer Höhe von 355 Metern und ist damit gegenwärtig (Stand: 2021) die höchstgelegene Brennerei Schottlands.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Braeval Single Malt? Der Whisky von Braeval ist gemeinhin geprägt von Honigsüße - gepaart mit einer feinen Würzigkeit.



HERSTELLUNG

Wie wird Braeval Whisky produziert? Das Wasser für den Braes of Glenlivet stammt aus den Preenie- und Kate-Quellen. Braeval arbeitet mit einem Maischbottich (8,4 t) aus Edelstahl und nutzt 15 Edelstahl Gärbottiche (zusammen 660.000 l). Destilliert wird in zwei Grobbrandblasen (Wash Stills, je 22.000 l) und vier Fein-

204 / 542



brandblasen (Spirit Stills, je 10.000 l). Die Brennblasen werden indirekt durch Dampf erhitzt.

Die Brennerei verfügt über keine eigenen Lagerhäuser. Der New Make wird mit Wasser verdünnt und dann mit Tankwagen nach Keith transportiert, wo die Abfüllung in Fässer stattfindet. Es gibt bisher keine Eigentümerabfüllungen von dieser Destillerie. Der größte Anteil der Produktion geht in den Chivas Regal Blended Scotch Whisky. Es gibt regelmäßig Abfüllungen der unabhängigen Abfüller.

GESCHICHTE

Die Einheimischen munkeln noch heute, dass die Region um Braeval "The Braes of Glenlivet" zu einem der Hotspots der Schwarzbrennerei im 18. und 19. Jahrhundert zählte. Vermutlich zog sich die Praxis des illegalen Schnapsbrennens bis ins 21. Jahrhundert und wird womöglich noch heute praktiziert. Die entlegene Gegend am Rande der Cairngorms, den östlichen Highlands Schottlands, war ideal für die illegale Whisky-Produktion. Erst 1960 wurde eine Straße in die Region gebaut. Zwölf Jahre später öffnete die Braeval Distillery ihre Tore. Für Besucher ist die Brennerei jedoch auch heute noch geschlossen. Verantwortlich für die Wahl der Location war der damalige kanadische Konzern Seagram, der stark in die schottische Whisky-Industrie investierte. Nach dem Niedergang von Seagrams übernahm Chivas Brothers / Pernod Ricard die Brennerei und legte sie gleich nach Übernahme still. Für sechs Jahre schlummerte Braeval im Dornröschenschlaf. Heute läuft sie wieder auf voller Leistung und produziert Malt Whisky für Blends. Der ursprüngliche Name "Braes of Glenlivet" wurde später gegen Braeval getauscht, um die Verwechslung mit der nahe gelegenen Glenlivet Distillery zu vermeiden.



BRORA

Direkt nebeneinander findet man die Brennereien Clynelish und Brora. Clynelish und Brora sind Schwesterdestillerien und teilen eine gemeinsame Geschichte. Brora bedeutet "Flussbrücke". Der Name wird so ausgesprochen, wie man ihn schreibt. Während in Clynelish munter Whisky produziert wird, liegt die Produktion in Brora seit Jahrzehnten still. Dies hat Brora Abfüllungen zu begehrten Sammlerobjekten gemacht und eine treue Fangemeinde entstehen lassen. Nun soll Brora zu neuem Leben erweckt werden. Ab 2020 soll die "Wiederauferstehung" der Brora Distillery abgeschlossen sein und neuer Malt Whisky in den Lagerhäusern reifen.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Brora Single Malt? Die bisherigen Brora Single Malts sind schwerer als der typische Highland Malt. Die Malts gehören in die Kategorie rauchiger Whisky. Sie ähneln daher eher Islay Whisky. Wie der "neue" Brora schmecken wird, bleibt abzuwarten.



HERSTELLUNG

Wie wird Brora Whisky produziert? Nachdem die Brennerei seit 1983 geschlossen ist, wird es eine Herausforderung den alten Brora Whisky zu reproduzieren. Hierbei wird entscheidend sein, wie viele Informationen über den Destillationsvorgang von Brora dem neuen Team zur Verfügung stehen werden. Der neue Brora wird mit 20 ppm getorftem Malz gebrannt werden auf den zwei alten Pot Stills, die noch in der Brennerei stehen. Lediglich die Washbacks, eine neue Mashtun und die Wormtubs werden ersetzt. Bekannt ist, dass die neue Brora Distillery rund 800.000 Liter Alkohol im Jahr produzieren soll. Wer den "neuen" und "alten" Brora Whisky miteinander vergleichen möchte, muss nicht nur ein rares Sammlerstück Zuhause haben, sondern sich auch noch rund 14 Jahre gedulden, da der neue Whisky wohl erst mit ca. 12 Jahren abgefüllt werden soll.



GESCHICHTE

Die Geschichte von Brora geht Hand in Hand mit der von Clynelish. Die Geschichte dieser beiden Brennereien reicht bis ins Jahr 1819 zurück. In diesem Jahr gründete George Granville Levison-Gower, der spätere Duke von Sutherland, die Clynelish Destillerie. 1930 erfolgte die Übernahme der Destillerie durch DCL, der Vorgängerorganisation von Diageo. Diese ursprüngliche Brennerei (genannt Clynelish A) wurde im Jahr 1967 durch einen Neubau (Clynelish B) auf dem gleichen Gelände ergänzt. Ein Jahr später entschloss man sich kurzfristig die alte Brennerei zu schließen. Im April 1969 ging Clynelish A wieder in Betrieb. In der Folge wurde eine zeitlang in zwei Brennereien ein Malt namens Clynelish produziert. Dies führte natürlich zu einiger Verwirrung, weswegen man sich entschloss die Brennerei Clynelish A in Brora Destillerie umzubenennen. Bis 1983 produzierten Brora und Clynelish Seite an Seite, jeder einen Malt im eigenen Stil. Im Jahr 1983 folgte dann die endgültige Schließung von Brora. Bis vor Kurzem wurden die Brennereigebäude von Brora von Clynelish als Lagerhäuser genutzt. Nachdem Brora aber bei Sammlern und Whiskyliebhabern heißbegehrt ist, soll Brora nun zu neuem Leben erweckt werden. 2020 soll Brora die Produktion wieder aufnehmen können.

208 / 542

BRUICHLADDICH

"We are progressive, hebridean distillers" - aus diesem Selbstverständnis heraus entstehen bei Bruichladdich, auf der Insel Islay, reihenweise interessante Single Malt Whiskys. Die Insel Islay ist Teil der Inneren Hebriden, einer Inselgruppe im Atlantik an der Nordwestküste Schottlands. Doch viel wichtiger als das ist die Tatsache, dass die Insel sich einen Namen als Hochburg für Whiskyfans gemacht hat. Islay-Whiskys begeistern vor allem Fans rauchiger Single Malts. Daher erstaunt Bruichladdich mit Whiskys, die hauptsächlich nicht getorft sind.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Bruichladdich Single Malt? Die Whiskys von Bruichladdich sind für Islay-Verhältnisse in der Tat wenig charakteristisch, zeichnen sie sich doch durch eine nur dezente Torfung aus. Ihre Aromenpalette ist dennoch groß! Bruichladdich Whiskys haben einen getreidigen, floralen, aber dennoch maritimen Charakter. Seit 2006 wurde die Produktpalette stark erweitert. Unter dem Namen

"Port Charlotte" brennt Bruichladdich seit- dem schwer getorften rauchigen Whisky. 2008 folgte die erste Ausgabe des "Octomore", eines experimental extrem getorften Whiskys. Seitdem gehören auch schwer rauchige, massiv

getorfte Whiskys zum Sorti-

ment.

HERSTELLUNG

Wie wird Bruichladdich Whisky produziert?

Getreide & Mälzen: Nicht erst seit der Einführung der Scottish bzw. Islay Barley Reihe ist für Bruichladdich die verwendete Gerste ein wichtiger Abgrenzungsfaktor. «WE BELIEVE TERROIR MATTERS» ist der Wahlspruch der Brennerei. Auf Deutsch be-

deutet das in etwa so viel wie «Wir glauben,

dass die Eigenarten bzw. die Beschaffenheit der Anbaufläche wichtig sind» - eine genaue Entsprechung des Wortes Terroir gibt es, unseres Wissens nach, im Deutschen nicht. Man bevorzugt jedenfalls lokal erzeugte Gerste - teilweise wird die Herkunft auch auf der Flasche angegeben. So kommen rund 30 % der verwendeten Gerste von der Insel Islay selbst. 5 % der Gerste ist als Bio-Gerste klassifiziert. Eine eigene Mälzerei gibt es bei Bruichladdich dennoch nicht, obwohl bereits Pläne dafür existieren - ein Zeitplan bis dato aber nicht. 60% der Produktion gehen in den ungetorften Bruichladdich. Etwa 30 % macht der getorfte Port Charlotte aus und die restlichen 10 % werden für den super schwer getorften Octomore verwendet. Hier hat man das äußerste Extrem mit Phenolgehalten von bis zu 309 ppm. Zum Vergleich: Die Islay Brennerei Ardbeg nutzt in der Regel Gerstenmalz mit einem Phenolgehalt von rund 50 ppm.

Bruichladdich arbeitet mit fünf Brennblasen: zwei Wash Stills mit jeweils rund 12.000 Litern Kapazität und zwei Spirit Stills mit jeweils rund 11.000 Litern. Die Form der Brennblasen von Bruichladdich ist zwiebelförmig, aber ziemlich hoch. Im Jahr 2010 wurde eine zusätzliche (gebrauchte) Lomond Still installiert, welche zuvor in der Inverleven Brennerei Zuhause war. Die neue Lomond Still erlaubt es Bruichladdich, einen weicheren Rohbrand zu destillieren.



Lomond Stills sind eine Erfindung der 50er Jahre und erlauben es, die Brennblase über das Verschieben von Kupferplatten anzupassen. So kann man unterschiedliche Whiskystile produzieren. Die Brennblase trägt den Spitznamen "Ugly Betty" und wird auch zur Produktion des Botanist Gin verwendet. Die Jahreskapazität beläuft sich auf 1.500.000 Liter Alkohol.

Bruichladdich hat relativ flache Lagerhäuser, welche aus Ziegelsteinen errichtet wurden. Das Klima auf Islay ist kalt und feucht, entsprechend reift der Whisky sehr, sehr langsam. Bei Bruichladdich hat man schon früh damit begonnen, diverse Weinfässer in großer Stückzahl für die Fassreifung zu verwenden. Entsprechend vielfältig waren lange Jahre die Veröffentlichungen der Brennerei. Das lag nicht zuletzt daran, dass Mark Reynier als ehemaliger Weinhändler gute Verbindungen zu diversen Weingütern hatte. Auch nach dem Besitzerwechsel der Brennerei zum französischen Cognac-Riesen Rémy Cointreau änderte sich daran nichts.

EMPFEHLUNG

Als Einstieg ins Standard-Portfolio der Brennerei empfehlen wir bei Bruichladdich den "The Classic Laddie" Scottish Barley. Ein weiterer Klassiker der Brennerei ist der 10-jährige Bruichladdich The Classic Ten. Auch diesen hochwertigen Bruichladdich können wir wärmstens empfehlen.

Auch von den anderen zwei rauchigen Varianten Port Charlotte und Octomore gibt es jeweils einen 10-jährigen Single Malt sowie die Ausgaben zu Scottish und Islay Barley. Die Varianten unter dem Namen Port Charlotte tragen den Beinamen "Heavily Peated" und sind stark rauchig. Als Einstieg in die rauchigen Whiskys von Bruichladdich empfehlen wir den Port Charlotte 10 Jahre.

GESCHICHTE

Gegründet wurde die Brennerei 1881 in dem gleichnamigen Dorf, das seinen Namen wiederum seiner Lage verdankt: Gälisch "Bruach a' Chladaich" bedeutet etwa so viel wie "abschüssiges Ufer" und beschreibt den Uferabhang, an dem Dorf und Brennerei liegen. Die Gründung von Bruichladdich verdanken wir John, Robert und William Harvey. Tatsächlich blieb die Destillerie mehrere Jahrzehnte im Besitz der Gründerfamilie, bis sie 1929 stillgelegt ("mothballed") wurde. Nach der Wiedereröffnung 1938 folgten mehrere Besitzerwechsel, bis Bruichladdich 1975 in den Besitz des bekannten unabhängigen Abfüllers Whyte & Mackay mit Sitz in Glasgow überging. Die Freude währte aber nur kurz, denn schon 1995 wurde die Brennerei wiederum stillgelegt. 2000 wurde sie an ein diesmal unabhängiges Konsortium um Jim McEwan und Mark Reynier verkauft. Die Ära der "Bruichladdich Distillery Co. Ltd." leitete die Erfolgsgeschichte der Brennerei ein.

Da neu destillierter Whisky erst nach mindestens dreijähriger Fasslagerung auch als solcher bezeichnet und verkauft werden darf, akquirierte das Konsortium gleichzeitig umfangreiche Lagerbestände älterer Bruichladdich-Fässer von Whyte & Mackay, um sich



schnellstmöglich im immer interessanter werdenden Markt für Single Malt Whisky zu etablieren. Die sorgfältige Auswahl der Fässer durch Jim McEwan, sorgte dafür, dass die Brennerei heute zu den bekanntesten Whisky-Destillerien auf Islay gehört. Der Kaufpreis für Brennerei und Lagerbestände soll bei 6,5 Millionen britischen Pfund gelegen haben. 2003 folgten weitere Investitionen in eine eigene Abfüllanlage.



Bruichladdich liegt am Nordufer des Loch Indaal, einem tiefen Küsteneinschnitt an der Westküste der berühmten Whisky-Insel Islay. Bis 2005 war sie die westlichste Whisky-Destillerie Schottlands. Nur die in dem Jahr gegründete Kilchoman-Brennerei liegt noch ein paar Kilometer weiter westlich. Vom gegenüberliegenden Südufer grüßt die Bowmore-Destillerie, aus welcher auch der Master Distiller von Bruichladdich, Jim McEwan, stammte. Er trug Verantwortung für die gefragten Kreationen der Brennerei und schaffte wie er es selbst beschrieb "Designer-Whiskys". Wenn man sich die Premium Whiskys unter dem Namen Octomore anguckt oder die Black Art Serie, erkennt man warum. 2015 kündigte McEwan seinen Ruhestand an. Seitdem ist Adam Hannett Head Distiller.

Am 23. Juli 2012 wurde bekannt, dass der Spirituosenkonzern Rémy Cointreau Bruichladdich und alle dazugehörigen Lagerbestände aufgekauft hatte. Mit einem Kaufpreis von 58.000.000 £ hat sich das Investment von McEwan und Reynier also alle mal gelohnt!

BUNNAHABHAIN

Bunnahabhain ist eine außergewöhnliche Islay Destille. Die Brennerei liegt in einer einsamen Bucht im Norden der Insel Islay. Sie ist nur über eine schmale, knapp sieben Meilen lange Straße zu errei-

chen, besonders für Lastwagen immer wie-

der ein Abenteuer. Der auf den ersten Blick unaussprechliche Name wird wie "Bunahävn" ausgesprochen und bedeutet "Mund des Flus-

ses". Der komplizierte Name sollte Sie aber nicht von dieser spannenden Destille abschrecken. Bietet sie doch etwas ganz Besonderes: Ungewöhnlich für Islay Whiskys sind die Single Malts von Bunnahabhain in der Regel nicht getorft, was zu einem ganz besonderen Islay Aroma führt.

Da Bunnahabhain so abgelegen liegt, wurde bereits bei ihrer Gründung ein kleines Dorf für Mitarbeiter aufgebaut. Ein paar Häuser für Arbeiter, eine Schule und ein Laden. Die Brennereigebäude von Bunnahabhain sind um einen zentralen Innenhof angeordnet. An der Wand der Destille ist eine alte Glocke angebracht, die aus einem in der Nähe gesunkenen Schiff geborgen wurde. In früheren Zeiten wurde sie genutzt um den, in der Nähe lebenden, Direktor bei Problemen herbeizurufen. Das Emblem von Bunnahabhain zeigt die Ikone eines salutierenden Steuermanns. Eine Referenz auf den Song "Westering Home", der sich auf Islay einiger Beliebtheit erfreut.

HAUSSTIL

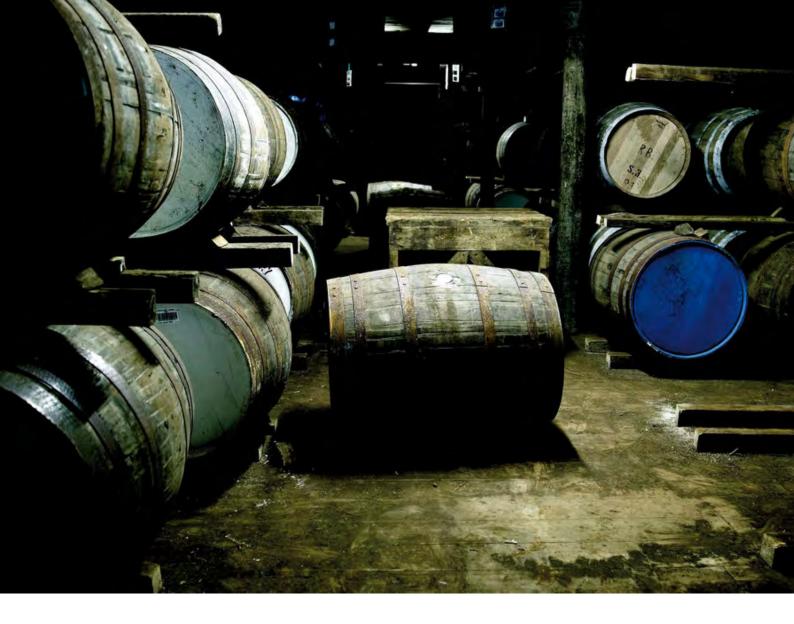
Wie schmeckt Bunnahabhain Single Malt? Der Whisky von Bunnahabhain hat wenig mit den extrem rauchigen Malts der Südküs-



te gemein. Bunnahabhain Whisky ist typischerweise frisch, süßlich, nussig und zeigt eine maritime Salzigkeit. Er eignet sich hervorragend als Aperitif.

HERSTELLUNG

Wie wird Bunnahabhain Whisky produziert? Das Wasser zur Herstellung des Bunnahabhain wird durch Rohre aus dem unterirdisch fließenden Fluss Margadale gepumpt und steigt durch Kalkstein auf. Da Bunnahabhain keine eigene Mälzerei besitzt, wird das Malz von den Port Ellen Maltings gekauft, die sich an Islays Südküste befinden. Der Anteil der Produktion rauchiger Whiskys steigt derzeit rapide. Noch vor wenigen Jahren waren rund 90 % der Jahresproduktion ungetorft. Mittlerweile hat sich das Verhältnis zu etwa zwei Drittel ungetorftem und einem Drittel getorftem Malz geändert. Dies ist nicht zuletzt der großen Nachfrage nach getorftem rauchigem Whisky geschuldet. Bei den rauchigen Abfüllungen verwendet man getorftes Malz mit einem Phenolgehalt zwischen 35 und 45 ppm. Bunnahabhain besitzt vier kupferne Pot Stills: Zwei Wash Stills mit 35.000 Litern Fassungsvermögen und zwei Spirit Stills mit jeweils etwa 15.500 Litern. Die Brennblasen sind groß und birnenförmig und sorgen somit für wenig Reflux. Die rundliche Form führt so zu einem würzigen und schweren Whisky. Auf dem Papier kann Bunnahabhain 2,7 Millionen Liter Alkohol jährlich produzieren, brennt derzeit aber nur etwa 1,5 Millionen Liter. Bunnahabhain arbeitet mit traditionellen, flachen Lagerhäusern direkt am Meer. Dies führt zu einer verhältnismäßig langsamen Reifung, während derer der Whisky die klassischen maritimen Aromen der Meeresluft aufsaugen kann.

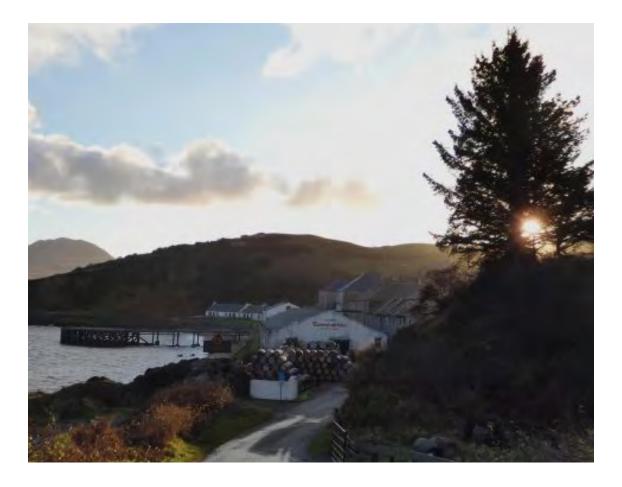


EMPFEHLUNG

Nicht nur als Einstieg ins Sortiment von Bunnahabhain bietet sich der Bunnahabhain 12 Jahre an. Dieser hervorragende Single Malt Whisky ist einer der besten Allrounder Schottlands. Er dient als Paradebeispiel für einen nicht-rauchigen maritimen Insel Whisky und Islay Whisky. Seine Zusammensetzung aus 75 % Bourbonfässern und 25 % Sherryfässern machen ihn zu einem perfekt ausbalancierten martimen Malt. Der für 12 Jahre erstaunlich komplexe Charakter bietet nussiges Salz-Karamell und verführerische trockene Früchte aus den Sherryfässern. Ein Single Malt, den jeder Whiskyfan einmal im Glas haben sollte. Unsere Empfehlung für Sie!

GESCHICHTE

Bunnahabhain wurde 1881 gegründet und 1963 erweitert. Für eine längere Zeit wurde die Brennerei nur sporadisch betrieben und die Single Malts eher stiefmütterlich behandelt. Bunnahabhain wurde für Blends wie Famous Grouse, Cutty Sark und Black Bottle verwendet. Entsprechend sanken die Lagerbestände stetig und es war zu befürchten, dass Bunnahabhain von der Bildfläche verschwindet. Noch heute liefert Bunnahabhain für den legendären Black Bottle Blended Scotch Whisky die Malt Whisky Bestandteile von Islay. Erst im Jahr 2003 gelang mit der Übernahme durch Burn Stewart Distillers die Wiederbelebung und Rettung vor der geplanten Schließung. Zum Glück konzentriert man sich seitdem auf den Single Malt der Brennerei. Burn Stewart gehört heute gemeinsam mit seinen drei Brennereien Bunnahabhain, Tobermory (und die rauchige Variante Ledaig) und Deanston zum südafrikanischen Konzern Distell.



CAMBUS

Die Cambus Brennerei gehört aktuell dem Großkonzern Diageo, welcher sie im Zuge von Restrukturierungsmaßnahmen im Jahr 1993 geschlossen hat. In ihren ersten Jahren produzierte Cambus Malt Whisky. Von 1836 an wurde jedoch Grain Whisky hergestellt. Cambus Whisky zeichnet sich durch einen leichten und getreidigen Charakter aus und ist als Grain Whisky meist günstiger als Single Malts mit vergleichbarem Alter.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Cambus Whisky? Im Gegensatz zu Single Malt Whisky ist der Cambus Single Grain meist getreidiger und zeigt auch deutlichere

Holzaromen. Das leichte Aroma harmoniert hervorragend mit intensiven Reifungen, zum Beispiel in Sherryfässern.



HERSTELLUNG

Wie wird Cambus Whisky produziert? Cambus ist ein Single Grain Scotch Whisky, das heißt er wird im Gegensatz zu Single Malt Whisky aus unterschiedlichen Getreidesorten hergestellt und nicht ausschließlich aus gemälzter Gerste produziert. Da bei Grain Whisky auch günstigere Getreidesorten verwendet werden können, ist der Single Grain Whisky nicht so teuer wie Single Malt Whiskys. Für die Produktion wurden zwei Coffey Stills verwendet, welche durchgängig betrieben werden konnten. Auch dadurch wurden die Produktionskosten gesenkt. Deshalb sind die Cambus Single Grain Whiskys trotz ihres hohen Alters oft günstiger als gleichalte Single Malt Whiskys. Das Wasser für den Produktionsprozess stammte aus dem Lossburn Reservoir, das Wasser für die Verdünnung hingegen kam aus dem Loch Turret.

EMPFEHLUNG

Da die Brennerei seit 1993 nicht mehr produziert, gibt es aktuell nur eine Originalabfüllung durch Diageo: 2016 kam ein 40 Jahre alter Cambus in der **Special Release Reihe** auf den Markt. Bei unabhängigen Abfüllern wird man häufiger fündig. Wie bei vielen Grain Whiskys üblich, gibt es auch bei Cambus meist ein hohes Alter für einen günstigeren Preis als bei Single Malts. Wer nicht gleich das Geld für eine große Flasche ausgeben möchte, findet auch immer wieder **Tasting Circle** Miniaturen von Cambus.

GESCHICHTE

Die Brennerei Cambus wurde 1806 von John Moubray in einer ehemaligen Mühle in Alloa, nahe dem Fluss Deveron gegründet. Damit zählt sie zu den Brennereien der schottischen Lowlands. Bis 1836 wurde hier Malt Whisky produziert. Allerdings erfolgte dann eine Umstellung auf Stein patent stills zur Herstellung von Grain Whisky. Im Jahre 1851 wurden die, heutzutage bekannteren, Coffey Stills eingerichtet, welche zu einer deutlichen Erhöhung der Produktion



führten und somit Cambus zu einer der größten Grain Brennereien Schottlands machten.

Eine besondere Anekdote ist eine Werbung für einen ca. 7 Jahre alten Cambus Pure Grain Whisky, welche 1906 in der Zeitschrift The Daily Mail geschaltet wurde. Diese Werbung wurde, wahrscheinlich nicht ganz zufällig, zur Zeit einer Gerichtsverhandlung gedruckt, in der die Produzenten von Malt Whisky gegen die Verwendung der Produktbezeichnung "Whisky" für Grains klagten. Nach der Abweisung der Klage verschwand die Werbeanzeige wieder unauffällig aus der Zeitung.

Im Jahr 1914 wurden Großteile der Brennerei durch ein Feuer zerstört. Erst im Jahr 1937 fand die Neueröffnung statt. Ab den 1950er Jahren erfolgten zahlreiche An- und Umbauten, so konnte ab 1952 auch Gin produziert werden. 1993 erfolgte allerdings die Stilllegung der Brennerei durch den damaligen und auch aktuellen Besitzer Diageo. 2011 wurden 9 Millionen Pfund investiert um eine Küferei auf dem Gelände zu errichten. So hat die Brennerei, wenn auch kein Whisky produziert wird, dennoch eine wichtige Rolle in der Konzernstruktur inne.

CAMERONBRIDGE

Die Cameronbridge Destillerie produziert in erster Linie Grain Whisky für die Blend-Industrie. Aber auch Single Grain Scotch Whiskys wie Cameron Brig und Haig Club werden hier gebrannt. Schon 1824 wurde die Brennerei nahe der Stadt Windygates in den schottischen Lowlands gegründet. Sie ist somit die älteste Grain Whisky Brennerei Schottlands.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Cameronbridge Single Grain? Der Cameronbridge Single Grain Scotch ist ein milder, angenehmer Grain Whisky mit klarer Linie.

HERSTELLUNG

Ziel der Cameronbridge Distillery war es von Anfang an im großen Maßstab Grain Whisky zu brennen. Es verwundert deshalb nicht, dass die Anlage heute zu den größten Grain Destillerien Schottlands gehört. Bis zu 300.000 Hektoliter Whisky werden hier jährlich produziert.



Als einer der wenigen Grain Whisky Produzenten besitzt Cameronbridge eine eigene Abfüllung: Den Cameron Brig Single Grain. Der Grain Whisky für den Cameron Brig wird in 3 Coffey Stills gebrannt, das Wasser aus dem Loch Leven entnommen. Cameron Brig ist ein perfekter Vertreter der Single Grain Kategorie, um die Whiskys dieser Machart kennenzulernen. Das selbsternannte Juwel der schottischen Grain Brennereien bietet einen enorm milden, auf der Zunge leichten Single Grain Scotch. Hier sind Single Grain Einsteiger an der richtigen Adresse.

Grain Whiskys aus der Cameronbridge Destillerie finden sich in den Diageo Blends Johnnie Walker, J&B, Bell's, Black & White, Vat 69 und White Horse. Auch der Single Grain Whisky Haig Club wird in Cameronbridge gebrannt. Bei Cameronbridge handelt es sich um eine industrielle Anlage, die auch zur Produktion anderer Spirituosen eingesetzt wird. So stellt Diageo hier auch den bekannten Gordon's Gin und Smirnoff Wodka her.

GESCHICHTE

Die Geschichte von Cameronbridge beginnt mit zwei der wichtigsten Familien der Scotch Whisky Historie: Den Haigs und den Steins. Es gibt Belege dafür, dass Robert Haig bereits 1655 Whisky produzierte. Sein Ur-Ur-Enkel heiratete 1751 Margaret Stein und brachte so zwei große Whisky-Familien zusammen. Der Beginn einer Whisky-Dynastie sozusagen. Vier ihrer Söhne nahmen das Whisky-Handwerk auf. Ihr ältester Sohn John gründete 1824 die Cameronbridge Distillery. Es war eine Zeit des großen Whisky-Booms. Johns Cousin Robert Stein erfand die Patent Still, eine Form der bis dato unbekannten kontinuierlichen Destillation, die die Whisky-Industrie nachhaltig beeinflussen sollte. 1829 installierte John die neue Destillationsmethode. Einige Jahre darauf entwickelte der irische Aeneas Coffey die Idee der kontinuierlichen Destillation weiter und erfand die "Coffey Still". Haig nahm auch diese neue Version mit in seine Brennerei auf. 1865 fusionierte John Haig mit acht weiteren Grain Whisky Produzenten. Die Firma wurde 1877 zur Distillers Company Limited, kurz DCL, umbenannt. Gemeinsam mit seinen Kollegen Port Dundas, Carsebridge, Glenochil, Cambus, und Kirkliston kontrollierte DCL 75 % der Grain Whisky Produktion des Landes. Die zeitweilige Monopolstellung der Firma sicherte ihr eine Pole Position in der Scotch Whisky Industrie. Aus DCL entwickelte sich mit der Zeit Diageo, die Firma, die noch heute die meisten schottischen Whisky Destillerien besizt. Cameronbridge ist somit nicht nur die älteste und größte Grain Whisky Brennerei Schottlands, sie spielte auch eine tragende Rolle in der Erfolgsgeschichte des Scotch Whiskys.

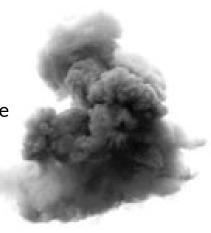
CAOL ILA

Caol Ila, was übersetzt nichts anderes heißt als "Sund von Islay", liegt direkt am Meer an der Ostküste der berühmten Whisky-Insel Islay. Sie liegt wenige Auto-Minuten vom Fährhafen Port Askaig entfernt. Hier kann man auch zur Nachbar-Insel Jura übersetzen, wo die Jura Whisky Brennerei zu finden ist. Dies war übrigens fast 100 Jahre lang der einzige Transportweg für den Whisky von Caol Ila. Mit den Fährschiffen gelangte er nach Jura und von dort aufs schottische Festland und nach England. Diesem wichtigen Knotenpunkt der Insel hat man mittlerweile sogar einen eigenen Whisky gewidmet, den Port Askaig Single Malt. Die nächste Whiskybrennerei, Bunnahabhain, liegt nur fünf Kilometer weiter nördlich. Mit dem Bau der neuen Ardnahoe Distillery kam eine dritte Ostküsten-Brennerei dazu. Der Islay-Sund, der die Insel von der benachbarten Insel Jura trennt, ist hier nur knapp einen Kilometer breit.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Caol IIa Single Malt? Caol IIa Single Malts sind etwas milder als manch andere Islay-Whiskys. Doch auch Caol IIa Single Malts sind stark getorft und haben daher einen süß-malzigen Torfrauch. Typisch für Caol IIa sind außerdem florale Noten und Pfeffer.



HERSTELLUNG

Wie wird Caol IIa Whisky produziert? Das heutige Produktionsvolumen liegt bei 6,5 Millionen Litern reinen Alkohols. Das entspricht etwa 20 Millionen Flaschen pro Jahr. Damit ist Caol IIa bei weitem die größte Brennerei auf der Insel und zählt zu einer der größeren Scotch-Whisky-Produzenten Schottlands. Der Whisky von Caol IIa spielt seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle für die Herstellung bekannter Blended Scotch Whiskys, allen voran Johnnie Walker.

Das Wasser entnimmt Caol IIa aus dem Loch nam Ban, dessen Abfluss sich direkt bei der Brennerei in den Islay Sund ergießt. Seit der Schließung der eigenen Floor Maltings bezieht man bei Caol IIa die gemälzte Gerste von der berühmten Mälzerei in Port Ellen. Für die Reifung des Whiskys stehen in Caol IIa Ex-Bourbonfässer zur Verfügung, die für einige Abfüllungen durch gebrauchte Sherryfässer ergänzt werden.

Tradition wurde hier groß geschrieben. Der letzte, mittlerweile pensionierte, Distillery Manager Billy Stitchell arbeitete bereits in der vierten Generation seiner Familie bei Caol IIa! Er wurde von seinem Vater eingearbeitet. Dieser wurde wiederum von dessen Vater und Großvater in die Geheimnisse der Whiskydestillation auf Caol IIa eingeweiht.

Caol Ila besitzt, wie alle Islay Brennereien, ein kleines Besucherzentrum. Dort kann man Führungen durch die Brennerei buchen und neben Whisky auch das ein oder andere Souvenir erwerben.

Der Standardwhisky der Brennerei ist der Caol Ila 12 Jahre, der sich im Glas mit einer hellen strohgelben Farbe präsentiert. Süße und malzige Noten werden im Bouquet von breiten torfigen Elementen umwoben. Diese werden ihrerseits von einem frühlingshaften floralen Hauch von blühender Iris und etwas Eichenholz verfeinert. Meersalz und eine süße Malzigkeit bestimmen den öligen Körper. Im Finish wird der Caol Ila 12 Jahre durch eine Erinnerung an geräucherten Schinken und etwas Tabak vervollständigt. Dieser Single Malt zählt zu den absoluten Islay-Klassikern. Auf Ihrer Whisky-Reise sollten Sie hier innehalten und genießen!

Eine Besonderheit ist der Caol Ila Moch ("Dämmerung"), der mit 43% Alkoholgehalt abgefüllt wird und sich durch eine für Islay-Whisky ungewöhnliche Leichtigkeit auszeichnet. Von heller Goldfarb, entwickelt er ein frisches salziges Aroma mit einer leicht rauchigen Note, was an ein Lagerfeuer am Strand von Islay erinnert. Am Gaumen kommen eine süße Honignote und ein Hauch von Zitrusfrüchten zum Vorschein, die im langen Abgang durch eine Note frischen Heus ergänzt werden. Der ölige Körper wird von einer distinkten Torfnote gekennzeichnet, die jedoch niemals Überhand über die fruchtig-frischen Elemente dieser feinen limitierten Abfüllung gewinnt.

Ein besonderes Highlight bildet die Caol IIa Distillers Edition. Sie erscheint als jährliche Vintage Abfüllung, meist rund 12 Jahre alt und mit einem besonderen Finish. Bei den Distillers Editions von Diageo (dem Besitzer der Brennerei) erhält jede Destillerie ein anderes besonderes Cask Finish. Weitere Brennereien, die Distillers Editions herausbringen, sind Lagavulin, Talisker, Oban, Cragganmore, Dalwhinnie und Glenkinchie. Im Falle von Caol IIa wird der Whisky noch sechs Monate zur Nachreifung in ehemalige Muskateller Weinfässer gegeben. Diese verleihen ihm vielfältige Fruchtaromen.

Bei Caol Ila erscheinen jedoch auch immer wieder nicht rauchige Whiskys. Diese sind mit "unpeated" ausgewiesen. Diese nicht getorften Versionen erscheinen oft bei den jährlich erscheinenden Special Releases von Diageo.

GESCHICHTE

1846 gründete Hector Henderson hier die Caol Ila Destillerie (gesprochen etwa: "Kal Ila"), hatte damit aber keinen wirtschaftlichen Erfolg, obwohl er zuvor als Mitbegründer der Littlemill Brennerei bereits Erfahrungen gesammelt hatte. Schon 1854 wurde sein gesamter Besitz versteigert und Norman Buchanan übernahm die noch junge Brennerei, die er bis 1863 führte. Der nächste Besitzer, Bulloch Lade & Co., weitete die Produktion aus und brannte schon 1879 über 380.000 Liter reinen Alkohol. Weitere Besitzerwechsel folgten, in deren Verlauf die Destillerie 1930 von Scottish Malt Distillers Ltd. (SMD) übernommen wurde. Von 1930 bis 1937 und nochmals von 1941 bis 1945 war die Brennerei geschlossen. Bis Anfang der 1970er Jahre kam sie mehr schlecht als recht über die Runden. Die eigenen Floor Maltings wurden 1970, wie bei vielen Whisky-Brennereien Schottlands, endgültig aufgegeben.

Doch gleichzeitig entschloss man sich bei SMD, das Potenzial von Caol Ila auszuschöpfen und unterzog die Brennerei einer grundlegenden Renovierung. Vom April 1972 bis zum Januar 1974 wurde sie dafür stillgelegt. Die alte Brennerei wurde abgerissen und durch die heutigen deutlich größeren Gebäude ersetzt. Die Zahl der kupfernen Brennblasen wurde von zwei auf sechs Pot Stills erhöht. So standen Caol Ila nach dem Umbau jeweils drei Wash Stills und Spirit Stills zur Verfügung. Mit den neuen Gebäuden, die als erste aller Islay-Destillerien aus Beton erbaut wurden, erhob sich Caol Ila zur Großbrennerei.

1992 gelangte Caol IIa durch die Übernahme von SMD in den Besitz der United Distillers (UD). 1997 landete die Islay-Destillerie schließlich beim heutigen Besitzer, dem Spirituosengiganten Diageo. Diese machte den Whisky von Caol IIa dann auch zum Bestandteil ihrer Classic Malts Serie, was sehr für die Qualität der Destillerie spricht.



CARSEBRIDGE

Carsebridge war eine 1799 gegründete Grain Brennerei in den schottischen Lowlands. Seit ihrer Schließung 1983 wurde ein Großteil der Produktionsgebäude abgerissen. Heute steht nur noch das denkmalgeschützte Haus des Managers auf dem Gelände.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Carsebridge Whisky? Durch den leichten Grain Whisky Charakter spielt vor allem das verwendete Fass eine dominierende Rolle bei der Jahrzehnte langen Reifung des Whisky. Häufige Geschmackseindrücke sind



brauner Zucker, Zimt oder Karamell in der Nase.

Der Geschmack setzt meist die Süße fort, bekommt aber häufig Begleitung von deutlichen Eichen- und Kräuteraromen.

HERSTELLUNG

Wie wird Carsebridge Whisky produziert? Der Grain Whisky von Carsebridge wurde auf zwei, ab 1966 sogar drei, Coffey Stills produziert. Dieses Säulendestillationsverfahren erlaubt einen durch-

EMPFEHLUNG

Single Grain Whiskys von Carsebridge sind nur über unabhängige Abfüllungen zu erhalten. Dabei handelt es sich aber meist um sehr alte Whiskys, die in Fassstärke abgefüllt wurden. Aktuell verfügbare Carsebridge Whiskys sind häufig deutlich über 30 Jahre alt – immerhin wurde die Brennerei 1983 geschlossen. Der Abfüller Signatory Vintage verfügt in seiner Cask Strength Collection über einige Carsebridges mit stolzem Alter. Für echte Sammler absolut empfehlenswert!

GESCHICHTE

Carsebridge wurde von John Bald bereits 1799 unter dem Namen "Kerse Bridge" gegründet und produzierte bis 1852 Malt Whisky. Durch die stärkere Verbreitung von Grain Whisky Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Produktion jedoch auf zwei Coffey Stills zur Grain Herstellung umgestellt. 1877 gehörte die Carsebridge, neben Cambus, Cameronbridge und anderen, zu den Gründungsbrennereien der Distiller Company Ltd., welche ein Quasi-Monopol auf die Grain Whisky Herstellung etablierte. Als die Brennerei 1966 Teil von Scottish Grain Distillers wurde, war sie eine der produktionsstärksten Brennereien Schottlands. Die Destillerie wurde 1983 geschlossen und ein Großteil der Gebäude abgerissen. Seit 2011, als auch die Küferei von Diageo auf das Gelände der ehemaligen Cambus Brennerei verlegt wurde, existiert nur noch das denkmalgeschützte Haus des Distillery Managers.

CARDHU

Die Cardhu Distillery, bis 1981 übrigens Cardow Distillery genannt, findet sich am Nordufer des Spey, zwischen Cardow und Knockando. Cardhu ist gälisch und bedeutet "schwarzer Fels".

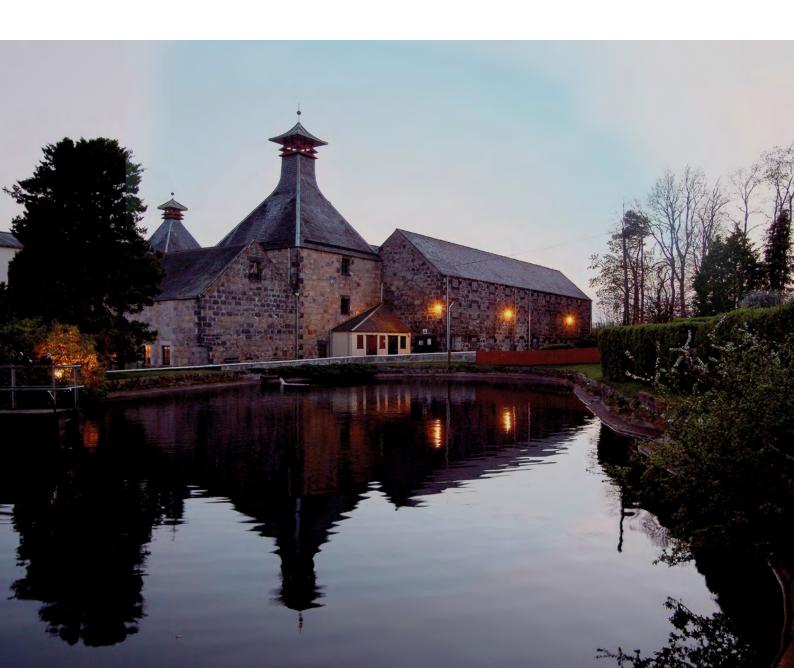


HAUSSTIL

Wie schmeckt Cardhu Single Malt? Der Cardhu ist ein sehr zarter, feiner Malt der nur eine ganz subtile Rauchigkeit zeigt. Er ist süß, malzig und durchaus ausgewogen – im Abgang sind Single Malts von Cardhu mittellang bis lang.

HERSTELLUNG

Wie wird Cardhu Whisky produziert? Die Cardhu Distillery verwendet einen 7,2 Tonnen Maischbottich, 8 Gärbottiche zu je 37.000 Litern Volumen und destilliert den Whisky in 6 Brennblasen, wovon jeweils drei Wash Stills und drei Spirit Stills sind. Der größte Teil des in Cardhu gebrannten Whiskys wandert in die Blends von Johnnie Walker. Die Single Malts, die standardmäßig als 12- und 22-jährige Abfüllungen vermarktet werden sowie in kleinen Auflagen als Special Cask Reserve in die Flasche kommen, sind besonders auf der iberischen Halbinsel und in Frankreich beliebt. Es gibt unabhängige Abfüllungen am Markt, so zum Beispiel von Signatory Vintage – welcher stolze 27 Jahre alt ist.

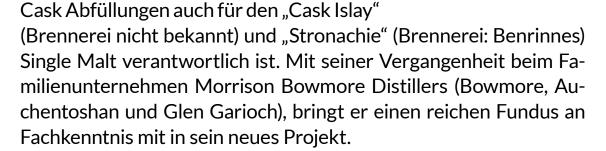


GESCHICHTE

Die Cardow Brennerei wurde 1811 von Helen Cummings auf der gleichnamigen Farm, wie es sich für eine echte schottische Brennerei gehört, als Schwarzbrennerei gegründet. Erst 1824 erwarb man eine Lizenz. Die Brennerei in Cardow wurde bis 1874 betrieben, es war Helen Cummings Schwiegertochter Elisabeth, die im selben Jahr einen Neubau in Betrieb nahm, welcher bis heute die Brennerei beherbergt. 1893 folgte der Verkauf Cardows an die John Walker & Sons Ltd., welche sich für den berühmten Blend verantwortlich zeichnet. John Walker ging 1925 an DCL und ging damit 1987 in den Besitz von Diageo über. Berüchtigt ist Diageos Versuch 1993 einen Cardhu Pure Malt zu veröffentlichen. Bei diesem handelte es sich nicht um einen Single Malt, sondern um ein Vatting aus verschiedenen Brennereien aus dem Umland der Cardhu Brennerei, da Cardhu alleine kaum in der Lage war, die große Nachfrage aus Spanien zu befriedigen. Der Versuch Diageos sorgte für einen großen Aufschrei in der schottischen Whiskywelt, sah man darin doch eine Gefahr, das Qualitätsmerkmal Single Malt zu schwächen. In der Folge änderte sogar die Scotch Whisky Association ihre Kennzeichnungsregeln. Die Diskussion darüber, ob diese Änderungen gut oder schlecht waren (Vatted Malt musste nun Blended Malt genannt werden) hält bis heute an.

Mit der Clydeside Distillery kehrt die Whisky-Produktion nach Glasgow zurück. Die neue Clydeside Brennerei sitzt im Gebäude des alten Pumphauses an der Clyde, auch als "Queens Dock" bekannt. Es wurde 1877 von John Morrison, Vorfahre des heutigen Besitzers, gebaut. So ist es kein Zufall, dass sein Urenkel Tim Morrison diese Location für den Bau seiner neuen Brennerei gewählt hat. Tim Morrison ist Eigentümer des unabhängigen Abfüllers A. D. Rat-

tray, der neben ausgewählten Single



Clydeside ist seit Ende 2017 voll einsatzfähig und erwartet im bestens ausgestatteten Besucherzentrum rund 65.000 Gäste jährlich. Zusätzlich zum üblichen Distillery Shop bietet die Brennerei einen Whisky Shop mit einer Vielzahl schottischer Whiskys. Im hauseigenen Cafe kann man sich von den Strapazen einer Großstadt-Erkundung erholen.

HAUSSTIL

Wie wird Clydeside Whisky schmecken? Die Morrison Glasgow Distillers planen einen leichten und fruchtigen Brand zu erzeugen und haben dafür niemand geringeren als Whisky-Ikone Dr. Jim Swan zu Rate gezogen. Der leider 2017 verstorbene Whisky-Berater hatte bereits bei Erfolgsprojekten wie Kilchoman (Islay), Kavalan (Taiwan) und Amrut (Indien) geholfen einen New-Make zu kreieren, der auch in jungen Jahren bereits mit hoher Qualität abgefüllt werden kann. Jede Brennerei, mit der Jim Swan gearbeitet hat, darf sich glücklich schätzen. So hoffen wir auf einen weiteren Whisky, der in jungen Jahren schon ein ansprechen-

des Aromenprofil aufweisen kann. Der The Clydeside Single Malt soll weniger "grasig und malzig" werden, als andere Vertreter der Lowlands und soll den Charakter Glasgows repräsentieren. Damit bezieht sich die Brennerei auf den Handel mit Tabak und Gewürzen, weshalb sie versuchen werden,

diesen robusteren Anteil in den Malt einzubinden. Wir dürfen also auf das Ergebnis gespannt sein. Ein Release ist noch nicht festgesetzt, theoretisch könnte aber ab 2020 der erste legale Malt Whisky aus den Fässern geholt werden.

HERSTELLUNG

Wie wird Clydeside Whisky produziert? Mit 500.000 Litern Jahres-kapazität zählt die Clydeside Brennerei zu den kleineren Brennerei-Projekten. Sie ist mit 8 stählernen Washbacks ausgestattet und brennt auf zwei traditionellen Pot Stills aus dem Hause Forsyths, die dank der gläsernen Front von Weitem zu bewundern sind. Die Kapazität der Wash Still beträgt 7.500 Liter, die der Spirit Still 5.000.



GESCHICHTE

Wie viele Regionen in Schottland hatte Glasgow in der Vergangenheit eine florierende Whisky-Industrie, die gegen Ende des 20. Jahrhunderts radikal dezimiert wurde. Nach gut 40 Jahren Durststrecke blüht die Stadt auch in Sachen Whisky wieder auf. Clydeside ist die zweite Brennerei, die in der alten britischen Handelsmetropole ihre Tore öffnet. 2014 bereits war die Glasgow Distillery Clydeside zuvor gekommen und hatte sich die Namensrechte gesichert. So wählte man die geschichtsträchtige Lage der Brennerei als Name. Im Jahre 1877 baute John Morrison das Pumphaus, das ursprünglich die Hydraulik für eine Schiffsbrücke beherbergen sollte. Als der Schiffsverkehr in der Stadt abebbte, war der eigentliche Zweck des Gebäudes Geschichte.

2011 schließlich begannen Johns Nachfahren Tim und sein Sohn Andrew Morrison mit der Umwandlung der alten Gebäude in eine moderne Malt Whisky Brennerei. Erst 2016 konnte mit dem Bau der Brennerei begonnen werden, nachdem es Probleme bei Grabungen auf dem historischen Gelände gegeben hatte. Am 6. November 2017 schließlich floß der erste New Make von den Brennblasen.



CLYNELISH

Auf dem Weg in den hohen Norden Schottlands und die Grafschaften Sutherland und Caithness trifft man auf Clynelish. Nur noch wenige Whisky Brennereien haben sich in die rauen nördlichen Highlands Schottlands vorgewagt. Clynelish liegt nahe des Küstendörfchens Brora, der auch die Schwesterbrennerei von Clynelish Brora ihren Namen verdankt. Clynelish bedeutet so viel wie "Hügeliger Garten" und wird "Cleinlisch" ausgesprochen. Nachdem Clynelish einer der "Schlüssel-Malts" im Johnny Walker Blended Scotch ist, der Mutterkonzern Diageo die Brennerei aber nie so recht ins Rampenlicht gerückt hat, wird sie von vielen Konsumenten übersehen. Ungerechtfertigt wie wir finden, präsentiert sich Clynelish doch als gänzlich eigener Malt mit einem betörenden Charakter. Vielleicht hat es also auch sein Gutes für uns Genießer, dass Clynelish der breiten Masse bislang entgangen ist.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Clynelish Single Malt? Der Whisky von Clynelish zeigt Aromen von Kerzenwachs, gebackenen Äpfeln, Mandarinen



und blumigen Heidekrautnoten. Aromen von Seetang und Gewürznoten weisen auf die Küstennähe hin, am Gaumen zeigt sich Clynelish überraschend ölig. Für 14 Jahre ein bemerkenswert komplexer Malt-Whisky.

HERSTELLUNG

Wie wird Clynelish Whisky produziert? Die Clynelish Distillery produziert mit insgesamt sechs (dampferhitzten) Brennblasen bis zu 4,8 Mio. Liter Alkohol jährlich. Das Wasser stammt aus dem Clynemilton Burn. Das Malz wird bei der Mälzerei Glen Ord eingekauft. Der Maischbottich (12,5 t) ist aus rostfreiem Stahl und es gibt acht Gärbottiche aus Lärchenholz.



GESCHICHTE

Die Geschichte der Clynelish Brennerei geht Hand in Hand mit der von Brora. Die Geschichte dieser beiden Brennereien reicht bis ins Jahr 1819 zurück. In diesem Jahr gründete George Granville Leveson-Gower, der spätere Duke von Sutherland, die Clynelish Destillerie. 1930 erfolgte die Übernahme der Destillerie durch DCL, der Vorgängerorganisation von Diageo. Diese ursprüngliche Brennerei (genannt Clynelish A) wurde im Jahr 1967 durch einen Neubau (Clynelish B) auf dem gleichen Gelände ergänzt. Ein Jahr später entschloss man sich kurzfristig die alte Brennerei zu schließen. Im April 1969 ging Clynelish A wieder in Betrieb. In der Folge wurde eine zeitlang in zwei Brennereien ein Malt namens Clynelish produziert. Dies führte natürlich zu einiger Verwirrung, weswegen man sich entschloss



die Brennerei Clynelish A in Brora Destillerie umzubenennen. Bis 1983 produzierten Brora und Clynelish Seite an Seite, jeder einen Malt im eigenen Stil. Im Jahr 1983 folgte dann die endgültige Schließung von Brora. Bis vor Kurzem wurden die Brennereigebäude von Brora von Clynelish als Lagerhäuser genutzt. Nachdem Brora aber bei Sammlern und Whiskyliebhabern heißbegehrt ist, soll nun Brora zu neuem Leben erweckt werden.

In einer Senke zwischen Aberlour und Grandtown-on-Spey, am Oberlauf des

Flusses Spey, findet sich die Cragganmore Distillery. Erst durch die Angliederung der Marke in die "Classic Malts Selection" seines Besitzers Diageo wur-

de Cragganmore die Aufmerksamkeit zu Teil, die ihm gebührt. Der Single Malt der Brennerei ist schwer und komplex und hat enorm viel

Charakter. Dies ist nicht zuletzt der außergewöhnlichen Destillation der Brennerei zu verdanken. Das Standard-Sortiment ist leider

klein. Der Cragganmore 12 Jahre und seine

Geschwister-Abfüllungen, die Cragganmore Distillers Edition, mit Portwein Finish können sich aber sehen lassen. Cragganmore ist ein aromatischer und robuster Speyside Whisky, der gekonnt die Eigenschaften der rauen Highlands und der anmutigen Speyside miteinander verbindet.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Cragganmore Single Malt? Cragganmore Whisky ist komplex, schmeckt eher trocken, fruchtig und sehr aromatisch. Beispielhaft ist der 12-jährige Standard



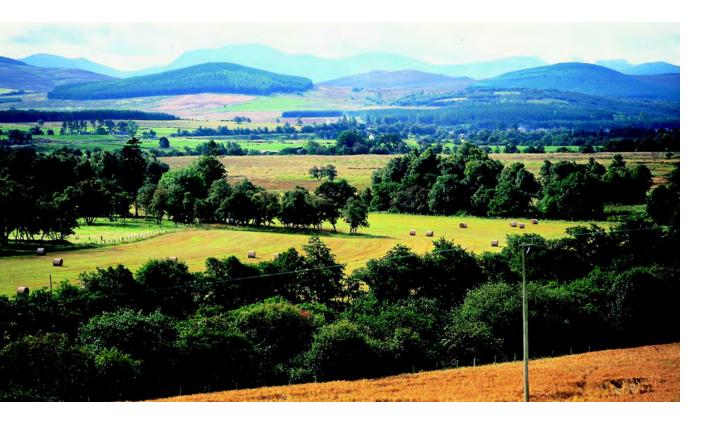
Whisky von Cragganmore. Dieser zeigt genau die zuvor beschriebene Komplexität und Trockenheit mit einer schönen Kräuternote. Im Mund ist der Whisky ölig und mundfüllend. Mit vollem Körper präsentiert er Malz, eine schöne Fruchtigkeit und hin und wieder leichten Rauch. Im Abgang hinterlässt der Cragganmore einen süßmalzigen Geschmack auf der Zunge.

HERSTELLUNG

Wie wird Cragganmore Whisky produziert? Das Wasser für Cragganmore kommt aus einer nahen Quelle und ist außerordentlich hart. Die Brennblasen - vier an der Zahl - sind relativ flach gewölbt, was einen großen Beitrag zur Komplexität dieses Whiskys leistet. Die Lynearme der Spirit Stills sind nicht genau am obersten Punkt der Brennblasen montiert. Dadurch bleibt ein Teil des Dampfes im Kopf hängen und kondensiert. So fällt er zurück und wird erneut destilliert, was dem Brand Schärfe entzieht. Zur Kondensation gelangt der Alkoholdampf dann in die sog. Worm Tub Kondensatoren. Diese traditionelle Kühlmethode wird nur noch von wenigen Brennereien verwendet, da sie weniger effektiv ist. Der so entstehende Brand ist schwerer und "meaty" (fleischig), wie die Schotten sagen. Er reift so zu einem komplexen und sehr interessanten Single Malt Whisky heran, dem lange Zeit viel zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Cragganmore reift seinen Whisky sowohl in Ex-Bourbon-, Ex-Sherry- und teilweise Ex-Portwein-Fässern. Craggan-



more Whiskys werden nicht nur als Single Malt abgefüllt, sondern zum Beispiel für den Old Parr Blended Scotch Whisky verwendet.



GESCHICHTE

Cragganmore Gründer John Smith sammelte sowohl bei Macallan als auch Glenlivet und Glenfarclas Erfahrungen. Schließlich war er reif für die Gründung einer eigenen Brennerei. Zwischen 1869 und 1870 wurde dieser Plan in die Tat umgesetzt. Der Cragganmore Whisky war von seinem Bestehen an sehr gefragt, gleichwohl in erster Linie von den großen Blended Scotch Whisky Produzenten. Trotz des großen Interesses der Blender wuchs Cragganmore nie zu einer Groß-Brennerei heran. Auch heute werden "nur" 1,6 Mio. Liter jährlich ausgestoßen. Cragganmore wechselte mehrfach den Besitzer. Über White Horse Distillers über DCL zu United Distillers und schlussendlich UDV/ Diageo. Cragganmore gehört zu den ersten Whiskys der Classic Malts Reihe, ist aber immer noch nicht extrem bekannt. Zu Unrecht, wie wir finden!



CRAIGELLACHIE

Inmitten der schönen Speyside, an der Kreuzung von drei Whiskystraßen, zwischen Dufftown, Aberlour und Rothes, findet sich die Whiskybrennerei Craigellachie. Craigellachie, ausgesprochen wie "kreg-elláchie", bedeutet Felsenberg.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Craigellachie Single Malt? Craigellachie Single Malt Whisky ist süß und malzig. Er zeigt gerne nussige Noten, genauso wie fruchtige und teilweise auch leichten Rauch.



HERSTELLUNG

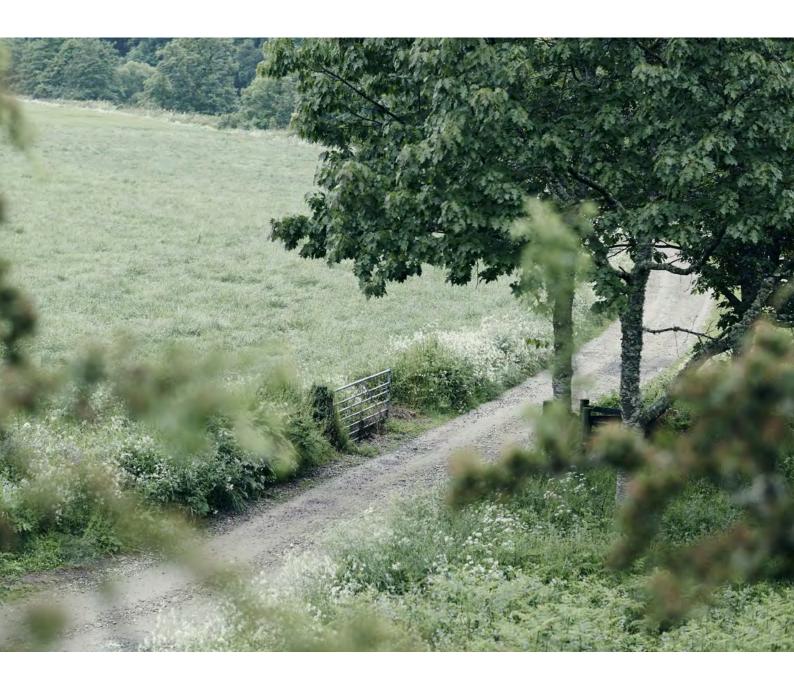
Wie wird Craigellachie Whisky produziert? Craigellachie produziert in vier Brennblasen – zwei Spirit und zwei Wash Stills. Der Maischbottich ist aus Edelstahl und es gibt acht Gärbottiche zu je 45.000 Litern Fassungsvermögen. Das Wasser für den Craigellachie Whisky kommt vom Blue Hill. Das Malz wird aus zentralen Mälzereien bezogen. Der größte Teil der Produktion wird für Blended Scotch Whisky, zum Beispiel den White Horse, verblendet.



GESCHICHTE

Craigellachie wurde 1891, im späten 19 Jhd. durch die Craigellachie-Glenlivet Distillery Company gegründet. Der Bau der Brennerei zog sich einige Jahre hin, sodass erst 1898 der erste Alkohol gebrannt wurde. Mitten im ersten Weltkrieg, im Jahre 1916, erfolgte die Übernahme Craigellachies durch die Mackie & Company Distillers Ltd. (White Horse Distillers). Die neuen Besitzer wurden ihrerseits 1927 durch DCL übernommen. 1930 ging die Brennerei an die Scottish Malt Distillers Company. Rund 30 Jahre später – 1964 – folgte eine umfassende Renovierung und Erweiterung der Brennerei, in der man auch von zwei auf vier Brennblasen aufrüstete. 1987 ging Craigellachie an UDV (Diageo), welche die Brennerei bis 1998 hielten. Die Periode unter Diageo war keine gute Zeit für Craigellachie, die Brennerei erhielt kaum Aufmerksamkeit. Unter dem neuen Eigentümer Dewar & Sons (Bacardi) hat sich das Blatt glück-

licherweise gewendet. Mit dem Craigellachie 13 Jahre und dem Craigellachie 17 Jahre hat man zwei Single Malts der alten Schule auf den Markt gebracht. Wenn Sie Interesse an dieser aufregenden Brennerei haben, sollten Sie trotzdem auch auf Abfüllungen von Signatory oder Gordon und MacPhail zurückgreifen!



DAFTMILL

Daftmill, was übersetzt in etwa so viel bedeutet wie "verrückte Mühle", ist eine vergleichsweise junge Brennerei in

den Lowlands. Sie wurde jedoch

bereits 2005 gegründet und startete somit noch vor dem großen Brennereien-Boom der 2010er. Zu diesem Zeitpunkt waren die Lowlands noch eine äußerst spärlich mit Brennereien besiedelte Whisky-Region. Lediglich Auchentoshan, Bladnoch und Glenkinchie boten zu diesem Zeitpunkt Single Malt aus den Lowlands an. Daftmill ist eine klassi-

sche Farm-Destillerie, wie man sie in den

vergangenen Jahrhunderten überall in Schottland hätte antreffen können. Heute ist der vergleichsweise aufwendige und lokale Ansatz der Brennerei unüblich, erlebt jedoch eine Renaissance. Daftmill produziert die Gerste für ihren Whisky selbst, kann daher aber die Produktion auch nicht durchgehend aufrecht erhalten. So zählt Daftmill zu einer der kleinsten Whisky-Destillerien Schottlands, besonders was den produzierten Whisky angeht. Die Abfüllungen der Brennerei sind, aufgrund der meist limitierten Stückzahlen, in Whisky-Kreisen stark nachgefragt und meist schnell ausverkauft. Daftmill hat, anders als die meisten neuen Brennereien, ihren ersten Whisky erst 2018 mit stolzen 12 Jahren Alter veröffentlicht. Für so viel Geduld verdient Daftmill wahrlich Respekt.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Daftmill Single Malt? Daftmill Single Malt Whisky ist ein klassischer Lowland-Whisky. Der Daftmill Single Malt ist daher nicht getorft oder rauchig. Der Brand ist leicht und floral und verwandelt sich durch die Fassreifung zu einem fruchtigen Whisky mit leichten herbalen und floralen Noten.



HERSTELLUNG

Wie wird Daftmill Whisky produziert? Daftmill ist eine echte Farm-Brennerei, bei der viel Wert auf lokale und ökologische Produktion gelegt wird. Dies bezieht sich sowohl auf die Zutaten für den Whisky, als auch auf den Bau der eigentlichen Destillerie. Dieser wurde weitestgehend durch lokale Handwerker umgesetzt. Als Brennereigebäude dient eine alte Mühle, die die in Rothes gefertigten Stills und den Maischebottich beherbergt. Das Wasser für den Daftmill Single Malt kommt aus einer privaten Quelle auf dem Farmgelände.

Die Produktion bei Daftmill ist nicht durchgängig. Vielmehr wird die Whisky-Produktion an den bestehenden Farmbetrieb und an die saisonalen Bedingungen eines Agrarbetriebes angepasst. Entsprechend sind Produktionszeiten an Saat- und Erntezeiten gekoppelt. Diese Vorgehensweise erlaubt der Brennerei, nur zwei Monate im Sommer und zwei Monate im Winter zu produzieren. Im Schnitt werden 20.000 Liter gebrannt. Durch die kleine Produktion kommen lediglich um die 100 Fässer pro Jahr zustande. Andere Brennereien produzieren zwischen 200.000 und 10.000.000 Liter jährlich. Ökologische Verantwortlichkeit bedeutet für Daftmill, dass der größte Teil der Zutaten aus eigener Produktion stammt. Die auf eigenen Feldern produzierte Gerste wird nur in lokalen Mälzereien verarbeitet, getreu dem Motto "Support your local dealers". Wegen des hohen Energieaufwands wird außerdem nicht in den

kalten Monaten produziert. Die von Daftmill produzierte Gerste ist in der Whisky-Welt stark nachgefragt. Nur rund 15 % behält die Farm-Destillerie für sich. Der Rest wird an Brennereien wie Highland Park und Macallan verkauft.

Um den leichten, fruchtigen, klassischen Lowland-Style zu kreieren, achtet Daftmill auf eine klare Stammwürze. Die Fermentierung ist für schottische Verhältnisse extrem lang und kann bis zu 104 Stunden dauern. Destilliert wird in klassischen Kupferbrennblasen aus der Traditionsschmiede Forsyths in Rothes. Die meisten traditio-



nellen hochwertigen Single Malt Produzenten brennen in Pot Stills von Forsyths. Auch hier achtet man, durch einen schmalen "Cut" der Herzstücke, auf den leichten Charakter des Whiskys. Die Wash Still fasst 3000 Liter, die Spirit Still rund 2000 Liter. Der größte Teil der Produktion wird momentan in Ex-Bourbon Casks gereift. Ein Teil des Whiskys wird aber auch in Sherry Butts und Rum-Fässern gelagert.

GESCHICHTE

Die beiden Brüder Ian und Francis Cuthbert bewarben sich 2003 für eine Destillerie-Lizenz. Als lokale Bauern und Inhaber der Daftmill Farm in sechster Generation brachten sie viel lokale Verbundenheit mit. Fast zwei Jahre dauerte die Restauration der historischen Mühlen-Gebäude, die noch aus napoleonischen Zeiten stammen. 2005 war es dann so weit. Der erste Daftmill Rohbrand floss aus den kupfernen Brennblasen von Forsyths aus Rothes. Daftmill kann so, gemeinsam mit Kilchoman auf Islay, als Pionier der neuen Micro- und Farm-Brennereien Schottlands bezeichnet werden.



DAILUAINE

Die Dailuaine Distillery liegt zwischen dem Berg Ben Rinnes und dem Spey, in der Nähe von Aberlour und der früheren Imperial Brennerei. Die Aussprache dieses Namens ist eindeutig für Fortgeschrittene, "Daljuen" kommt dem ganzen schon ziemlich nahe. Ob der Name nun "grünes Tal" oder "lange grüne Wiese" bedeutet, ist nicht abschließend geklärt.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Dailuaine Single Malt? Dailuaine Single Malts sind fruchtig, so wie ein frischer roter Apfel, leicht nussig und es schwingt eine subtile Rauchigkeit mit.

HERSTELLUNG

Wie wird Dailuaine Whisky produziert? Das Wasser für den Whisky kommt vom Balliemullich und dem Green Burn. Der Dailuaine wird in 6 Brennblasen (3 x Wash Still, 3x Spirit Still) gebrannt. Man nutzt einen 11,5 Tonnen Maischbottich sowie acht Gärbottiche mit



je 55.000 Litern. Insgesamt werden etwa 3,2 Mio. Liter Whisky im Jahr produziert. Der mit Abstand größte Teil der Dailuaine Whiskys wandert in Blends, nicht zuletzt in den Johnnie Walker. Daher ist die Bekanntheit dieser Brennerei eher beschränkt. Es sind allerdings Single Malts von Dailuaine sowohl in der Flora und Fauna als auch in der Rare Malts Serie veröffentlicht worden. Schätzungsweise 2% der Jahresproduktion werden als Single Malt abgefüllt. Dieser Whisky wird in Ex-Sherry-Fässern gelagert, während der für Blends bestimmte Malt nur in Bourbon-Fässern ausgebaut wird.

GESCHICHTE

Die Brennerei wurde 1851 gegründet. Mutmaßlich war Dailuaine die erste Whiskydestillerie, die zudem über ein Pagodendach verfügte. 1898 fusionierte Dailuaine zur Dailuaine-Talisker-Distilleries Ltd., kam dann zur Distillers Company Limited, später zu United Distillers und schließlich zu Diageo. Die Dailuaine Brennerei wurde in ihrer mehr als 150 Jahre währenden Geschichte mehrere Male durch Feuer zerstört und musste wiederaufgebaut werden.



DALMORE

Dalmore ist von seinem Grundcharakter ein typischer Highland Whisky, wenngleich Single Malts von Dalmore meist recht leicht, aber komplex ausfallen. Die Dalmore Distillery liegt weit im Norden Schottlands, ziemlich abgelegen am Nordufer des Cromarty Firth. Etwa eine halbe Autostunde von der "Highland-Hauptstadt" Inverness entfernt, ist sie eine beliebte Sehenswürdigkeit. Die Brennerei besteht bereits seit 1839. Dalmore Single Malts zeichnen sich vor allem durch die dunkelfruchtigen Aromen aus. Diese entstehen durch den großzügigen Einsatz von Sherryfässern in der Reifung des Highland Whiskys. Der Name Dalmore bedeutet frei übersetzt "großes Tal".

HAUSSTIL

Wie schmeckt Dalmore Single Malt? Dalmore ist ein großer, voluminöser Malt. Die Single Malts sind durchweg sehr fruchtig und bieten tolle Aromen von Orangenmarmelade, Schokolade, Malz und nicht zuletzt Sherry. Das Malz für Dalmore wird nicht

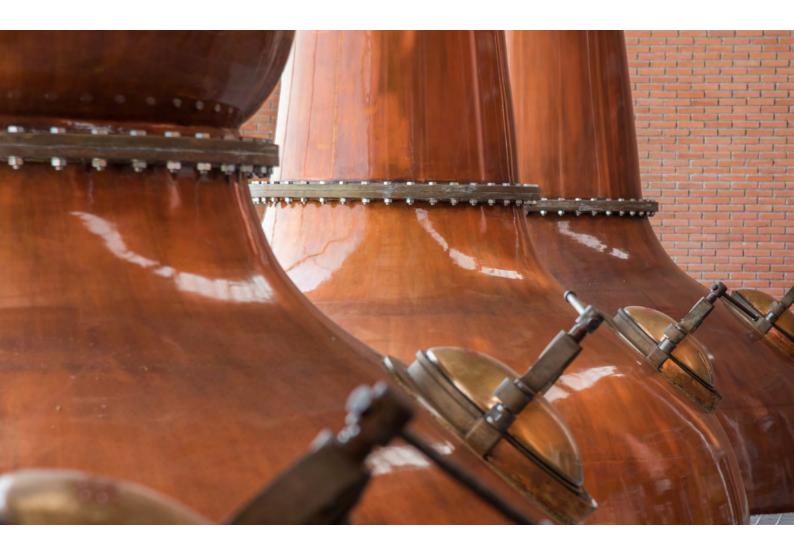
über Torf geräuchert und ist daher nicht rau-

chig. Jedoch entstehen durch die Fassreifung in den europäischen Eichenfässern häufig Aromen von Tabak und zartem Rauch.



HERSTELLUNG

Wie wird Dalmore Single Malt produziert? In Dalmore wird in acht Brennblasen gebrannt. Es gibt vier Grobbrennblasen (Wash Stills), zwei mit je 16.500 Litern und zwei mit je 8.250 Litern Fassungsvermögen. Dazu brennt Dalmore auf vier Feinbrandblasen (Spirit Stills), zwei mit je 11.364 Litern und zwei mit je 7.340 Litern Kapazität. Ungewöhnlich ist die Form der Wash Stills. Diese haben



einen konisch geformten Kopf, welcher zum speziellen Charakter des Dalmore führt. Das ist aber nicht die einzige Kuriosität im Still House von Dalmore. Es ist in Schottland recht unüblich, dass die Pot Stills unterschiedliche Größen besitzen. Dalmores Brennblasen unterscheiden sich gravierend in der Größe voneinander, was theo-

EMPFEHLUNG

Um den Hausstil der Brennerei kennenzulernen, empfiehlt sich der Dalmore 12 Jahre. Der leichte Dalmore überzeugt mit einer Kombination aus feinen Orangen- und Vanilletönen. Diese werden von den Dalmore-typischen Sherry-Aromen von Gewürzen und Tabaknoten unterstrichen. Ein toller Dessert-Whisky! Wer die Portwein-Fässer von Dalmore kennenlernen möchte, kann zum Dalmore Valour oder zum Dalmore Port Wood Reserve greifen.

GESCHICHTE

Die Dalmore Brennerei begann ihre Geschichte 1839 als klassische Farmhaus Brennerei. Über 100 Jahre blieb Dalmore auch im Besitz der Gründerfamilie Mackenzie. Laut einer Legende rettete Clan Chief Colin of Kintail im Jahre 1263 den König Alexander III vor einem heranstürmenden Hirsch. Als Dank des Königs durfte der Clan Mackenzie von nun an den Zwölfender Hirsch auf seinem Wappen tragen. Das Familienwappen der Mackenzies schmückt

seit Alters her stolz die Flaschen der Dalmore Single Malts. Die einprägsame Flaschenform und der Hirschkopf haben sicherlich zum Wiedererkennungswert und Erfolg der Marke beigetragen. Dank freundschaftlicher Verbindungen der Mackenzies zu James Whyte und Charles Mackay war der Dalmore schon früh ein Teil ihres berühmten Blends. 1960 ging man so weit Dalmore mit Whyte und Mackay zur Whyte & Mackay Ltd. zu fusionieren, welche auch noch bis 2007 im Besitz der Brennerei war. In 2007 erfolgte die Übernahme durch die United Spirits Limited, einer Tochter der The UB Group aus Indien. Dalmore gehört damit demselben Eigentümer wie Isle of Jura, Fettercairn und Tamnavulin.



DALMUNACH

Dalmunach ist Pernod Ricards (Chivas Brothers) neueste und modernste Brennerei, die das Erbe der 1998 stillgelegten Imperial Distillery antritt. Wie ihr Vorgänger ist auch Dalmunach vorerst ausschließlich für die Blended Whisky Produktion vorgesehen und soll die steigende Nachfrage nach den Marken "Chivas Regal", "Ballantine's" und "Royal Salute" befriedigen. Die 2014 in Betrieb genommene Dalmunach Brennerei steht heute auf dem alten Imperial Gelände.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Dalmunach Whisky? Nachdem Dalmunach ausschließlich für Blended Whiskys produziert, ist eine Aussage über deren Whisky derzeit nicht möglich. Es ist lediglich be-

kannt, dass hier ein ungetorfter Speyside Malt hergestellt wird. Nachdem viele Blends einen Anteil torfigen Whiskys enthalten, ist es aber möglich, dass

auch hier variiert werden wird. Es ist unklar, ob

es je eine Single Malt Abfüllung dieser Brennerei geben wird.



HERSTELLUNG

Wie wird Dalmunach Whisky produziert? Dalmunach ist eine stylische Brennerei auf dem neuesten Stand der Technik. Alle Produktionsschritte sind klar auf Effizienz und hohe Erträge ausgelegt. Die Mash Tun fasst sagenhafte 12 Tonnen Malz und die 16 Washbacks sind allesamt aus rostfreiem Edelstahl. Die Gärzeit von 54 Stunden ist, wie in Großbrennereien üblich, kurz gehalten. Die Pot Stills haben ebenfalls biblische Ausmaße. Mit je 30.000 Litern Fassungsvermögen sind diese nach derzeitigem Kenntnisstand die größten Brennblasen Schottlands. Die Stills sind in einem Kreis um den hexagonalen Spiritsafe angeordnet, eine ungewöhnliche, wenn auch eindrucksvolle Installation. Schade, dass Dalmunach derzeit nicht für Besucher geöffnet ist. Die Brennerei hat eine Kapazität von 10 Millionen Litern jährlich und steigt damit direkt in die Top 5 der größten Malt Whisky Brennereien Schottlands ein.

GESCHICHTE

Die Geschichte von Dalmunach kann nicht ohne ihre Vorgänger-Brennerei Imperial erzählt werden. Imperial wurde im Jahre 1897





gegründet, dem Jahr in dem die damalige Königin Victoria ihr "Diamant Jubiläum" feierte, also die älteste britische Thronfolgerin aller Zeiten wurde. Dies diente wohl als Inspiration die Brennerei nicht, wie in Schottland üblich, nach dem Ort zu benennen, sondern mit einem Eigennamen zu versehen. Imperials Geschichte ist von zahlreichen Besitzerwechseln und Ruhephasen geprägt und schließlich endete ihre Geschichte 1998 mit der endgültigen Stilllegung. Aufgrund der wenig erfolgreichen Biographie von Imperial ist es, mit etwas Aberglaube, vielleicht keine schlechte Idee gewesen, mit Dalmunach einen Neuanfang zu wagen. Die junge hochmoderne Brennerei ist kein Nachbau von Imperial, wenngleich man die alte Brennerei in manchen Teilen der Konstruktion geehrt hat. Douglas Cruickshank, ehemaliger Produktionsleiter bei Chivas Brothers, der den Bau der Brennerei überwachte, begann seine Karriere in der Whisky Industrie mit gerade einmal 15 Jahren bei Imperial. Nachvollziehbar also, dass er ein paar Artefakte der alten Brennerei in die neue Brennerei übertragen ließ. So wurden Backsteine des Mühlengebäudes in dem Eingangsbereich von Dalmunach verwendet. Ebenfalls im Eingangsbereich findet man einen ganzen Washback aus der alten Brennerei. Weitere Teile der Washbacks überblicken als Zeitzeugen heute das "Tunroom" in dem die Maische erzeugt wird. Hoffen wir, dass Chivas Brothers den Ausschluss der Öffentlichkeit noch überdenkt, wäre doch diese Brennerei ein wahrer Augenöffner für viele Whiskyfans.



DALWHINNIE

Dalwhinnie ist ein klassischer Single Malt Scotch Whisky. Die Dalwhinnie Destillerie ist eine der höchstgelegenen Brennereien Schottlands, 326 Meter über dem Meeresspiegel. Sie liegt im gleichnamigen Ort in den schottischen Highlands. Dalwhinnie ist der repräsentative Highland-Whisky in der Classic Malts Selection seines Besitzers Diageo. Dalwhinnie wäre im Prinzip vom Grundcharakter ein schwerer wuchtiger Whisky. Die Standard-Abfüllungen werden jedoch in der Regel mit niedrigen Alkoholstärken abgefüllt. Das verleiht dem Single Malt von Dalwhinnie eher den Ruf eines einsteigerfreundlichen, milden Trink-Whiskys. Dalwhinnie besitzt ein Besucherzentrum, wo man sich als Besucher durch die Brennerei und den Produktionsprozess führen lassen kann.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Dalwhinnie Single Malt? Single Malts von Dalwhinnie sind bekannt für ihre Aromen von Heidekraut, sowie die Süße verschiedener Honigarten. Auch herbale Noten von frischem Gras oder Heu sind nicht untypisch.



HERSTELLUNG

Wie wird Dalwhinnie Whisky produziert? Der in der Produktion eingesetzte Maischbottich ist aus Edelstahl. Von den sechs Gärbottichen sind fünf aus sibirischer Lärche und einer aus Douglasienholz gefertigt. Die Vergärungsdauer bei Dalwhinnie ist besonders lange. Es gibt unterschiedlich lange Gärvorgänge mit 60 und 110 Stunden. Der Brand für Dalwhinnie wird in zwei Brennblasen gebrannt. In einer Wash Still mit 17.000 Litern und einer Spirit Still mit 14.000 Litern werden jährlich bis zu 1,4 Mio. Liter reinen Alkohols produziert. Da die Pot Stills von Dalwhinnie an Wormtub Condenser angeschlossen sind, haben sie deutlich weniger Kupferkontakt als bei herkömmlichen Kühlmethoden. Der Brand wird so schwefelhaltiger und schwerer. Daher muss er lange im Fass reifen, um die störenden Aromen abzubauen und den milden Geschmack zu entwickeln. Da Dalwhinnie mitten in Schottland in den Highlands liegt, hat die Brennerei dank ihres Höhenklimas eine sehr geringe "Angles' Share". Die Verdunstung durch die Fasswand ist also langsam, wodurch die Brennerei wenig Whisky an die Engel verliert.

Der Dalwhinnie wird seitens des Eigentümers Diageo als 15-jähriger Standard in der Classic Malts Serie vermarktet. Darüber hinaus gibt es eine Dalwhinnie Distillers Edition, die durch ein Finish in Oloroso Sherry Casks abgerundet wird. Das obere Ende der Standardabfüllungen von Dalwhinnie markiert der Dalwhinnie 25 Jahre. Bei den unabhängigen Abfüllern, wie Signatory oder Gordon & MacPhail, sucht man vergebens nach unabhängigen Varianten dieses Whiskys.

GESCHICHTE

Dalwhinnie wurde 1897 unter dem Namen Strathspey gegründet. Übersetzt hieße dies so viel wie "Tal der Spey". Der Name wirkt etwas ungewöhnlich, wenn man bedenkt, dass der Fluss Spey gar nicht in der Nähe liegt. Die Gründer John Grant, George Sellar und Alexander Mackenzie hielten die Brennerei nur für etwas mehr als



ein Jahr. Bereits 1898 kam die Gesellschaft in finanzielle Probleme. Es folgte die Übernahme durch John Sommerville und Co., welche die Brennerei dann auch in Dalwhinnie umbenannten. 1905 erfolgte die Übernahme durch Cook & Bernheimer, ein amerikanisches Unternehmen. Dies war das erste Mal, dass eine schottische Destillerie in den Besitz eines amerikanischen Unternehmens überging. Es folgten weitere Besitzwechsel, bis Dalwhinnie schließlich 1926 in den Besitz der DCL kam. Bei DCL, später UDV und noch später Diageo, wurde der Dalwhinnie viel für den Blend Black & White eingesetzt.1987 führte Diageo die "Classic Malts Selection" ein. Sie wollten die unterschiedlichen Whisky-Regionen Schottlands durch deren typische Single Malts verdeutlichen und bekannt machen. Die Bedeutung dieser Serie für die Renaissance der schottischen Single-Malt-Whiskys kann heute nicht mehr unterschätzt werden.

Die ursprünglichen sechs Brennereien waren neben Dalwhinnie außerdem Talisker (Inseln), Oban (West-Highlands), Lagavulin (Islay), Glenkinchie (Lowlands) und Cragganmore (Speyside). Da Diageo nicht im Besitz einer Campbeltown Destillerie war, wurde diese kleinste und sechste Whisky-Region Schottlands damals noch nicht abgebildet.

DEANSTON

Seit 1966 produziert die Deanston Distillery Whisky in den schottischen Highlands.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Deanston Single Malt? Der Single Malt dieser Brennerei schmeckt gemeinhin leicht, nussig und deutlich malzig-süß. Er erinnert im Stil etwas an einen Lowland Malt.



HERSTELLUNG

Wie wird Deanston Whisky produziert? In vier Brennblasen produziert die Brennerei bis zu 3.000.000 Liter im Jahr. Die dazu benötigten Grobbrandblasen fassen je 10.000 Liter, die Feinbrandblasen je 8.500 Liter. Die Brennblasen werden mit Dampf erhitzt. Das Wasser für den Deanston stammt aus dem Fluss Teith, welches von hervorragender Qualität ist. Das Malz für die Produktion wird extern eingekauft.



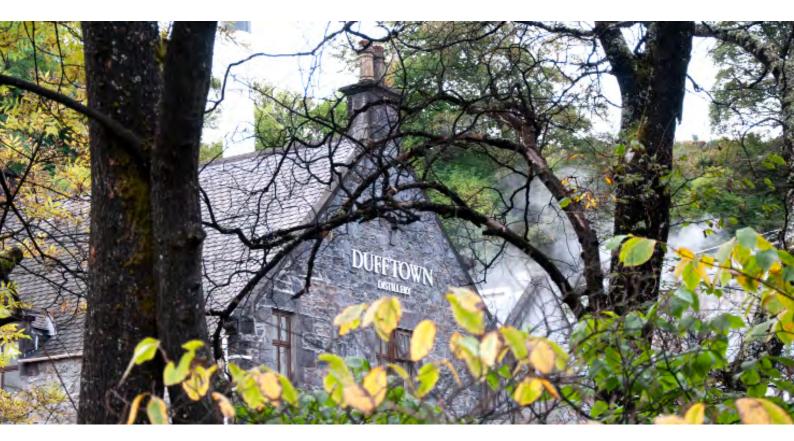
Der Strom, der für die Brennerei benötigt wird, wird in einem eigenen Wasserkraftwerk einige Meilen von der Destillerie entfernt am River Teith produziert.

GESCHICHTE

Die Brennerei wurde erst 1965 gegründet und gehört damit zu den jüngeren Brennereien Schottlands. Die Brennerei wurde gleichwohl in einem bedeutend älteren Bauwerk eingerichtet, einer Baumwollmühle aus dem 18 Jhd., die von Richard Arkwright entworfen wurde. 1972 wurde Deanston von Invergordon Distillers gekauft und entwickelte sich für einige Jahre prächtig. In den 80er Jahren wendete sich jedoch das Blatt und Deanston ging durch eine schwere Krise, welche zur Schließung der Brennerei in 1982 führte. Erst 1991, nachdem Burn Stewart Distillers die Brennerei ein Jahr zuvor für 2,1 Millionen Pfund übernommen hatte, wurde die Produktion wieder hochgefahren. Seit einer Renovierung im Jahr 1998 kann in Deanston auch Wodka und Gin produziert werden.



Die Dufftown Whiskybrennerei liegt im gleichnamigen Örtchen mitten in der Speyside. Dufftown ist auch bekannt als das "Malt Whisky Capital", also die Malt Whisky Hauptstadt Schottlands. Bekannt ist der kleine Ort vor allem für die beliebten Single Malt Whisky Produzenten Glenfiddich und Balvenie, wenngleich der Ort neben diesen und der Dufftown Distillery auch noch Glendulan und Mortlach ein Zuhause gibt.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Dufftown Single Malt? Whiskys von Dufftown sind gemeinhin trocken und aromatisch sowie von einer deutlichen Malzigkeit geprägt. Whisky Genießer sollten die Brennerei nicht nur am 12-jährigen Singleton of



Dufftown messen, dem Standard der Brennerei, der sich vor allem aufgrund seines unschlagbar günstigen Preises viele Freunde gemacht hat, sondern auch älteren Abfüllungen dieser Brennerei eine Chance geben.

HERSTELLUNG

Wie wird Dufftown Whisky produziert? Ein Großteil der Produktion von Dufftown geht in den Blended Whisky Bell's, ein beliebter Blended Scotch Whisky auch in Deutschland. Nichtsdestotrotz hat

Dufftown eine lange Geschichte von Single Malt Abfüllungen. Seit 1992 wur-

den 8-, 10- und 15-jährige Eigentümerabfüllungen auf den Markt gebracht. Am bekanntesten ist der "Singleton of Dufftown" der als 12-, 15- und 18-jäh-

der als 12-, 15- und 18-jährige Abfüllung vermarktet wird. Es gibt außerdem einige interessante unabhängige Abfüllungen und vereinzelt ältere Auflagen, zum Beispiel aus der Flora und Fauna Serie,

auf dem Markt.

Die Dufftown Brennerei produziert aktuell rund 5,8 Mio. Liter Whisky pro

Jahr, was sie zur größten Brennerei des Eigentümers Diageo macht. Für die Produktion wird ein Edelstahl Maischbottich mit 10,6 Tonnen sowie zwölf Gärbottiche zu je 53.000 Litern und sechs Brennblasen (drei Wash Stills, drei Spirit Stills) genutzt. Die Brennblasen von Dufftown werden mit Dampf erhitzt. Das Wasser für die Dufftown Whisky Distillery stammt aus der Jock's Well Quelle. Das Malz wird in Elgin eingekauft.



GESCHICHTE

Das Städtchen Dufftown ist ein altes Zentrum der Whiskyherstellung. Bereits im 19 Jhd. hatte sich der Spruch "Rome was build on seven hills, Dufftown stands on seven stills" eingebürgert – gleichwohl gab es zu Hochzeiten neun aktive Brennereien, heute nur noch sechs. Dies ist auch der Grund, warum sich Dufftown gerne als "World Capital of Malt Whisky" bezeichnet. Die Dufftown Distillery ist eine alte Mühle, die nachträglich mit Pagodendächern ausgestattet wurde. 1895 gegründet, wurde sie 1896 gemeinsam mit Blair Athol von der Firma Bell and Sons gekauft. Mit der Übernahme Bells durch Diageo im Jahr 1985 ging auch die Dufftown Distillery an Diageo über.



EDEN MILL

Die 2014 gegründete Craft Distillery Eden Mill war eine Erweiterung der 2012 gegründeten Craft Beer Brauerei "Eden Brewery". Sie befindet sich im Council Fife an der Ostküste Schottlands und zählt damit zu einer der neuen Lowland-Brennereien. Eden Mills Heimatdorf Guardbridge liegt einen Steinwurf von der berühmten Studentenstadt St. Andrews entfernt, die ebenfalls als Golfer-Eldorado bekannt ist. Die St. Andrews University ist die älteste Universität Schottlands und zählt zu einer der angesehensten Bildungsstätten des Vereinigten Königreichs. Eden Mill ist eine der ersten "Craft Distilleries" in Schottland und produziert sowohl Craft Beer, Whisky als auch Gin. Ihren Namen hat Eden Mill vom nahegelegenen Fluss "Eden".

HAUSSTIL

Wie schmeckt Eden Mill Whisky? Die junge Craft Distillery hat verschiedene jährliche Single Malt Releases veröffentlicht und mit der Hip Flask Series eine spannende Serie von kleinen Abfüllungen mit ganz unterschiedlichen

Aromen-Profilen veröffentlicht. Hier kann der Genießer die verschiedenen Malz-Sorten und Fasstypen verkosten. Der Großteil des von Eden Mill hergestellten Whiskys ist nicht-rauchig und sehr aromatisch und fruchtig.

HERSTELLUNG

Wie wird Eden Mill Whisky produziert? Nach eigener Aussage verwendet Eden Mill lokale Gerste, die in der fruchtbaren Region Fife reichlich vorhanden ist. Anders als in Schottland üblich, arbeiten sie mit drei unterschiedlichen Rohbränden, die den Namen schottischer Nationalfeiertage tragen: St Andrews Day, Hogmanay und Robert Burns Day.



Gebrannt wird auf sog. "Alambic Stills", kleinen Kupferbrennblasen, die von der portugiesischen Firma Hoga stammen und jeweils eine Kapazität von 1000 Litern haben. Insgesamt produziert Eden Mill derzeit lediglich ca. 80.000 Liter im Jahr, eine Erweiterung der Brennerei ist jedoch in Planung. Die Craft-Brennerei arbeitet mit einer Vielzahl unterschiedlicher Fasstypen, unter anderem frischer amerikanischer und französischer Eiche (Virgin Oak).

Die unterschiedlichen Gins aus dem Hause Eden Mill haben sich früh einen exzellenten Ruf erarbeitet und werden unter Liebhabern als heißer Geheimtipp gehandelt. Die Brennerei bietet derzeit 4 unterschiedliche Gin-Sorten als Standardabfüllungen und zusätzlichen saisonalen Sonderabfüllungen. Der internationale Erfolg der Eden Mill Gins bestätigt, dass es sich hier um weit mehr als "Lückenbüßer" bis zum fertigen Whisky handelt, sondern um ein eigenes Segment der Brennerei auf höchstem Niveau. Aber überzeugen Sie sich doch selbst von der Qualität der Eden Mill Gins.

GESCHICHTE

Wie oft in Schottland, hat der Standort der Eden Mill Distillery bereits eine reiche Whisky-Geschichte. Im Jahre 1810 erbaute die berühmte Haig Familie auf dem Gelände eine Brennerei namens Seggie Distillery. 1860 wurde die Brennerei zu einer Papierfabrik umgebaut, da sich die benachbarte Grain-Brennerei Cameronbridge, ebenfalls im Besitz der Haig Familie, wohl als lukrativer er-

wiesen hatte. Sie war die erste Grain-Brennerei in Schottland und ist noch heute aktiv. Als die Papierfabrik 2008 schließen musste, stand die Frage im Raum, was mit dem Gelände geschehen würde. 2012 erfüllte sich Paul Miller, ehemaliger Mitarbeiter bei Diageo und Glenmorangie, seinen Traum einer eigenen Brauerei und erweiterte diese bald um kupferne Alambic Brennblasen aus Portugal, um hier Whisky und Gin zu produzieren. Somit ließ Eden Mill die lokale Brennerei-Tradition wiederaufleben und wurde die erste Kombinations-Brauerei-Brennerei Schottlands. Ein Modell, das sich in den USA bereits als erfolgreich erwiesen hat.





EDRADOUR

Viele Jahre war auf dem Schild am Eingangsbereich zur Edradour Distillery stolz "Scotlands smallest Distillery" zu lesen - Schottlands kleinste Brennerei. Schon viele Jahre ist dies aber nicht mehr ganz korrekt. Daher hat die kleine Highland Destillerie am Rande des Ortes Pitlochry ihren Slogan mittlerweile geändert. Nun heißt es "Scotlands little gem" - Schottlands kleines Juwel. Der neue Titel passt mindestens genauso gut, wenn nicht noch besser zu Edradour. Die Gebäude versetzen uns zurück ins 19. Jahrhundert und wirklich viel verändert hat sich seitdem tatsächlich auch nicht. Die knuffigen weiß getünchten Gebäude liegen direkt an einem Seitenarm des Flusses Tummel. Edradour wirkt eher wie ein Märchen-Dorf. Nicht verwunderlich also, dass die Brennerei jährlich zahlreiche Besucher empfängt. Edradour stellt einen klassischen wuchtigen Highland Whisky her, der in nicht-rauchigen und rauchigen Varianten zu haben ist.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Edradour Single Malt? Edradour Whiskys sind gemeinhin würzig, kräftig und malzig. Die kleine Brennerei experimentiert viel mit unterschiedlichen Fassarten, besonders Weinfässer haben es dem Besitzer Andrew Symington angetan. Daher finden sich viele Wein- und Starkweinfässer in den Single Malts von Edradour wieder. Je nach Fassart tragen die Whiskys entsprechend eigene Aromen. Die Single Malts mit dem Namen der Brennerei "Edradour" sind nicht getorft. Als eigene Marke hat Edradour noch die "Ballechin" Abfüllungen, die allesamt schwer getorft sind.



HERSTELLUNG

Wie wird Edradour Whisky produziert? Die Produktion bei Edradour läuft noch sehr traditionell und handwerklich ab. Bis auf das Mälzen wird jeder Schritt der Whisky-Herstellung vor Ort von Hand erledigt. Der kleine Maßstab macht es den Besuchern sehr anschaulich wie Whisky hergestellt wird.

Edradour besitzt mittlerweile zwei Brennhäuser. Das ursprüngliche Brennhaus (Edradour 1) besitzt eine traditionelle, gußeiserne Mashtun, zwei hölzerne Washbacks und zwei kleine kupferne Brennblasen. Eine Wash Still mit 4.218 Litern Volumen und eine Spirit Still mit 2.179 Litern Volumen. Eine der vielen Besonderheiten bei Edradour sind die Wormtub Kondensatoren, eine alte Methode den Alkoholdampf aus den Brennblasen zu verflüssigen. Man sagt Whiskys mit Wormtub Kondensatoren einen schwereren Brand nach. Bei Edradour durchaus schlüssig. Im Nachbargebäude, auch als Edradour 2 bezeichnet, gibt es zwei identische Brennblasen und vier neue Washbacks. Die Erweiterung zwischen 2016 und 2018 hat Edradour auf eine Produktionskapazität von 500.000 Liter reinen Alkohols angehoben. Die meisten Whisky-Brennereien Schottlands produzieren viele Millionen Liter jährlich. Entsprechend ist



Edradour immer noch eine der kleineren Brennereien in Schottland.

Edradour setzt seit der Übernahme durch Andrew Symington und Signatory vermehrt auf Diversität im Wood Management. Die Highland-Brennerei setzt auf Finishes und Vollreifungen in Fässern, die zuvor Marsala, Madeira, Portwein, Char-

donnay, Sauternes, Bordeaux oder auch

Burgunder beinhalteten. In der Folge gibt es, neben den Standards Edradour 10 Jahre und dem 12-jährigen Caledonia, auch eine Serie, die unter der Bezeichnung "Edradour straight from the cask" abgefüllt wird. Hier bekommen Whisky-Genießer den puren authentischen Whisky, wie er aus dem Fass kommt. Ohne Zugabe von Zuckerkulör, ohne Kühlfilterung und in kräftiger Fassstärke kommt der Whisky in die Flasche. Allesamt sehr empfehlenswert und hervorragende Handwerkskunst.

Unter dem Markennamen Ballechin sind seit 2006 auch getorfte, rauchige Whiskys aus der Edradour Brennerei erhältlich. Seit der Erweiterung der Brennerei im Jahr 2018 können der getorfte Ballechin und der ungetorfte Edradour separat voneinander gebrannt werden.

Neben der Produktion von Whisky ist Edradour auch eine touristische Attraktion. Über 100.000 Besucher jährlich pilgern in den Sommermonaten zu der knuffigen Destille in den Highlands. So beschäftigt Edradour im Sommer mehr Mitarbeiter im Besucherzentrum als in der Whisky-Produktion. Trotz der großen Besucherzahlen können wir Edradour nach wie vor als Reiseziel empfehlen, ebenso wie seinen Whisky!



GESCHICHTE

Die Anfänge von Edradour gehen bis ins Jahr 1825 zurück. Während dieser Jahre war die Brennerei noch unter dem Namen "Glenforres" bekannt. Die heute so beliebten, pittoresken Brennerei-Gebäude stammen aus dem Jahr 1837. In den ersten 100 Jahren ihrer Existenz wechselte Edradour oft den Besitzer. Erst 1933, mit der Übernahme durch William Whiteley & Co., kam etwas Kontinuität in die Brennerei-Geschichte. Knapp 50 Jahre später übernahm Pernod Ricard die Brennerei im Jahr 1982. 1986 veröffentlichte man zuerst den 10-jährigen Single Malt der Brennerei, der vorerst jedoch nur im Brennerei-Shop erhältlich war. Mitte 2002 verwirklichte sich Andrew Symington, Besitzer des unabhängigen Abfüllers Signatory, den Traum einer eigenen Whisky-Brennerei und kaufte Edradour. In der Folge entwickelte sich Edradour prächtig. Im Jahr 2016 musste man wegen des anhaltenden Erfolgs auf eine 6-Tage-Woche umstellen. So konnte man die Produktionskapazität von 90.000 auf 130.000 Liter jährlich erhöhen. Die Brennerei reagierte daraufhin mit den Plänen zum Ausbau, die 2016 begannen und 2018 abgeschlossen wurden. Mit der abgeschlossenen Brennerei-Erweiterung stieg die Kapazität auf 500.000 Liter.



FETTERCAIRN

Östlich der Cairnmorn Mountains, im Aberdeenshire, findet sich die Fettercairn Brennerei (ausgesprochen wie "Fetterkärn", Bedeutung "bewaldeter Hügel").

HAUSSTIL

Wie schmeckt Fettercairn Single Malt? Die Whiskys von Fettercairn schmecken erdig und leicht nussig. Der Malt ist sehr ausbalanciert, und konnte viele Liebhaber gewinnen.

HERSTELLUNG

Wie wird Fettercairn Whisky produziert? Fettercairn brennt in vier Brennblasen. Davon zwei Wash Stills zu je 13.000 Litern, eine Spirit Still zu 13.500 Liter und eine Spirit Still zu 11.500 Liter. Der Maischbottich ist aus Edelstahl und acht Gärbottiche, zu jeweils 26.000 Litern, wurden aus Douglasienholz gefertigt. Das Wasser stammt aus zwei Quellen in den nahen Cairnmorn Mountains. Das Malz wird seit den sechziger Jahren extern zugekauft. Mit diesen Voraussetzungen werden in Fettercairn jährlich ca. 1,6 Mio. Liter Alkohol produziert.



Nur ein begrenzter Teil der Produktion wird für Single Malt verwendet. Es existieren sowohl Eigentümerabfüllungen als auch unabhängige Varianten, wie zum Beispiel von Signatory. Seitens der Blender ist Fettercairn ein Bestandteil des Whyte & Mackay Blends.

GESCHICHTE

Die Brennerei wurde im Jahr 1824, ein Jahr nach dem Act of Exercise von 1823, gegründet. Das neue Gesetz erlaubte die Destillation, vorausgesetzt die Brenner entrichteten eine geringe Pauschalgebühr sowie die Alkoholsteuern. Fettercairn war damit die zweite Brennerei mit offizieller Brennlizenz (nach Glenlivet). An einer weiteren wichtigen Gesetzesänderung war man bei Fettercairn sogar indirekt beteiligt. Es gilt als gesichert, dass der Spirits Act von 1860 maßgeblich vom Bestreben des damaligen Besitzers Gladstone, Bruder des damaligen britischen Premierministers, geprägt wurde. Der Spirits Act erlaubte den Export des Whiskys und hob die hemmende Malzsteuer auf. Fettercairn wechselte häufig den Besitzer. Zwischen 1926 und 1939 lag die Produktion in der Brennerei still. 1966 erfolgte die Erweiterung der Brennerei um zwei zusätzliche Brennblasen. 1973 wurde Fettercairn an Whyte & Mackay und 2007 an United Spirits Limited verkauft. Fettercairn besitzt ein Besucherzentrum und kann besichtigt werden.



GIRVAN

Im ruhigen Küstenstädtchen Girvan gelegen, wurde die Girvan Destillerie im Jahre 1963 durch die Whiskyproduzenten William Grant & Sons (Gründer und Eigentümer von Balvenie und Glenfiddich) erbaut. Die Brennerei in den Lowlands ist eine hochmoderne Industrieanalage in der sich mehr als 50 Millionen Liter reinen Alkohols erzeugen lassen. Girvan ist nach eigenen Angaben sogar die technisierteste Brennerei Schottlands und unbestritten eine der größten Destillerien Schottlands.

HERSTELLUNG

Wie wird Girvan Whisky produziert? In Girvan wird Grain Whisky produziert. Das bedeutet, dass nicht nur Gerstenmalz, sondern auch andere Getreidesorten, wie Weizen, für die Produktion des Whiskys eingesetzt werden. Der Girvan Grain Whisky, und natürlich auch der Girvan Single Grain Scotch Whisky werden an dieser Stelle mit je einer Coffey Still und einer Continuous Still produziert. Girvan bedeutet "kurzer Fluss" und wird wie Górwen ausgesprochen. Momentan werden jährlich ca. 680.000 Hektoliter Whisky produziert.

GESCHICHTE

William Grant & Sons erweiterte Mitte der 1960er ihre Aktivitäten auch auf Blended Whisky und man versprach sich durch den Bau der Girvan Grain Distillery unabhängiger von der Konkurrenz zu werden. Für einen kurzen Zeitraum existierte in Girvan auch eine Malt Brennerei unter dem Namen Ladyburn. Von 1966 bis 1975 wurde hier ein Malt Whisky für die Blend-Produktion produziert. Um Platz für eine Erweiterung der Grainwhisky Produktion zu erhalten, wurden die Brennereigebäude 1976 abgerissen. Es existieren einige Originalabfüllungen sowie einige unabhängige Abfüllungen von Ladyburn, die heute allesamt seltene Sammlerstücke sind. Heute teilt sich Girvan den Platz wieder mit einer Lowland Malt Brennerei: Ailsa Bay.

Es existiert mit dem "Black Barrel" eine Single-Grain Originalabfüllung der Girvan Brennerei. Der Single Grain Whisky wurde 1995 auf den Markt gebracht und wird global vertrieben. Nach wie vor wird jedoch der größte Teil des in Girvan produzierten Grain Whiskys für Blended Scotch verwendet.

Da es sich bei Girvan um eine klassische Industrieanlage handelt, wird sie auch für die Herstellung anderer Spirituosen wie Gin oder Wodka benutzt.



GLASGOW

Die Glasgow Distillery ist die erste eigenständige Malt Whisky Brennerei in Glasgow seit über 100 Jahren. Liam Hughes, Mike Hayward und Ian McDougall gründeten die Glasgow Distillery Company 2014 und begannen sofort mit der Produktion eines eigenen Gins namens Makar Gin, der noch im selben Jahr auf den Markt kam und heute in alle Welt exportiert wird. Die Brennerei kam der Clydeside Distillery zuvor, deren Planungsphase zwar früher begonnen hatte, jedoch auf Grund von Bauproblemen erst 2017 fertig gestellt werden konnte. Die Brennerei hat bereits mit einigen Fässern die Mindestreifezeit überschritten und ihre ersten Abfüllungen veröffentlicht.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glasgow Whisky? Die Glasgow Distillery möchte einen "metropolitischen" Single Malt kreieren. Was das konkret bedeutet, muss

die Brennerei in den nächsten Jahren unter

Beweis stellen. Bereits klar ist, dass die Brennerei mit unterschiedlichen Whiskyvarianten experimentiert, um ein breites Spektrum





Das erste, drei Jahre alte Release der Brennerei wurde im Juni 2018 verlost. Der Malt mit dem Titel 1770 wird beschrieben als "erfrischend und wärmend, mit einem Hauch von Birne, Rhabarber und Vanillesoße in der Nase und einem anhaltenden pfeffrigen aber süßen Finish".

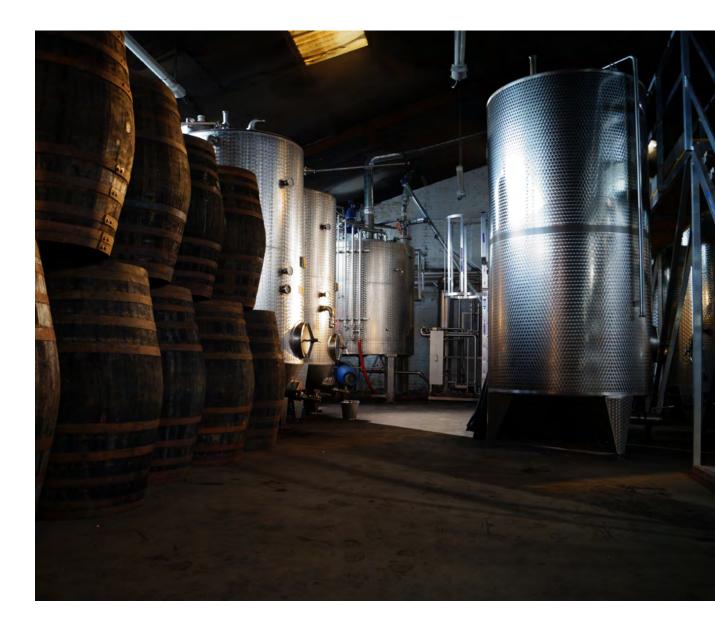
HERSTELLUNG

Wie wird Glasgow Whisky produziert? Wie bei kleineren Brennereien üblich, wird der Hefe rund 72 Stunden Gärzeit gegeben, bevor der Wash in den kupfernen Brennblasen destilliert wird. Die Glasgow Distillery brennt auf klassischen, verhältnismäßig kleinen Pot Stills. Die Wash Still hat ein Fassungsvermögen von 2.500 Litern und die Spirit Still von 1.400 Litern. Diese stammen nicht, wie üblich, aus der schottischen Pot Still Schmiede Forsyths, sondern vom deutschen Unternehmen Carl. Es ist bereits geplant, die derzeitige Kapazität von 270.000 lpa (Liter per anum) auf 500.000 lpa zu erhöhen. Hierzu ist geplant zwei weitere Pot Stills von Carl einzubauen und die Zahl der Washbacks von 5 auf 11 zu erhöhen. Im Produktionsprozess zeigt sich die Brennerei kreativ und innovativ. Neben einem getorften (50 ppm) und einem ungetorften Spirit wird einen Monat im Jahr ein dreifach destillierter Brand erzeugt. Der junge Master Distiller Dr. Jack Mayo wurde vom ehemaligen Master Distiller von Macallan David Robertson beraten.

GESCHICHTE

Von 1770 bis 1903 gab es schon einmal eine Glasgow Distillery. Diese ist aber bereits lange geschlossen, weshalb es bis auf die Namensgebung kaum Parallelen zwischen den beiden geben wird. Genau genommen gab es zwischen 1958 und 1975 eine Malt Whisky

Abteilung in der Strathclyde Grain Whisky Destillerie. Wir drücken aber gern ein Auge zu, da es sich hierbei um keine eigenständige Brennerei handelte. So kann man durchaus davon sprechen, dass die Glasgow Distillery die erste Malt Whisky Brennerei in Glasgow seit über 100 Jahren ist. Die Glasgow Distillery Company wurde 2014 von Liam Hughes, Mike Hayward und Ian McDougall gegründet. Mit asiatischen Investoren im Rücken konnte die Planungsphase der Brennerei schnell abgeschlossen und mit dem Bau begonnen werden. Im Februar 2015 war die Brennerei im Hillingdon Business Park einsatzbereit. Die Glasgow Distillery hat kein Besucherzentrum und empfängt Gäste nur nach Voranmeldung.



GLENALLACHIE

2017 wurde GlenAllachie von Billy Walker übernommen, dem Mastermind hinter dem Erfolg von GlenDronach. Der Stil der Brennerei wurde mit der Übernahme durch Walker deutlich auf starke Sherryfass Whisky ausgerichtet. Unser aktueller Geheimtipp ist der GlenAllachie 12 Jahre. Das Herzstück der Standardrange. Er zeichnet sich durch seinen intensiven Geschmack zum fairen Preis aus.

GlenAllachie, was so viel bedeutet wie "Tal der Felsen", ist eine Whiskybrennerei in Schottlands Speyside. In der Nähe von GlenAllachie findet sich auch die bekanntere Aberlour Brennerei.



HAUSSTIL

Wie schmeckt GlenAllachie Single Malt? Abfüllungen von GlenAllachie waren lange Zeit sehr selten. Doch seit der Übernahme durch Billy Walker wurde eine dauerhaft verfügbare Core Range eingeführt. Bei GlenAllachie kann man sich auf Aromen wie Malz, Rosinen und tropische Früchte sowie eine dezente Honigsüße freuen. Typisch für den Brennereistil ist eine deutliche Würze im Abgang.

HERSTELLUNG

Wie wird GlenAllachie Whisky produziert? GlenAllachie bezieht das Wasser für die Whiskyproduktion aus Quellen vom Ben Rinnes. Das Malz wird extern zugekauft, verwendet wird Concerto Barley. Die Brennerei produziert statt 4 Mio. Liter ab 2018 nur noch 800.000 Liter jährlich. Von den 8 Washbacks werden aktuell nur 6 eingesetzt und auch nicht komplett ausgelastet. Die Fer-



mentationszeit beläuft sich bei GlenAllachie auf rund 120 Stunden. Die sehr lange Fermentationszeit sorgt für eine vermehrte Esterbildung. Das wiederum sorgt für leichtere, komplexe und vor allem fruchtige Aromen. Insgesamt setzt man 4 Brennblasen (zwei Wash Stills zu je 36,369 Liter und zwei Spirit Stills zu je 23,911 Liter) ein.

Seit 2017 reifen die Whiskys nur noch in First- und Second Fill-Fässern. Dabei wird gut die Hälfte des Destillats in First Fill-Bourbon-Fässern gereift. 30% Ex-Sherry-Casks werden verwendet. Der restliche Fässeranteil besteht aus verschiedenen Likörweinfässern wie Portwein, Marsala, Barolo, Moscatel, Fino Sherry oder Madeira. Alle Whiskys werden mit mindestens 46% Alkoholvolumen abgefüllt.

Lange Zeit floss der Großteil der Produktion in die Blends von Clan Campbell, White Heather und House of Lords. Eine Eigentümerabfüllung als Single Malt war lange Zeit schwer erhältlich. Seit 2018, mit der Übernahme der Brennerei durch Bill Walker und Partner, ist erstmals eine Standardrange erschienen, die vier Whiskys unterschiedlichen Alters umfasst. Das Herzstück bildet dabei der Glen Allachie 12 Jahre.

Neben der Standardrange kommen Sonderabfüllungen in Fassstärke aus Sherryfässern heraus. Voraussichtlich ab 2021 wird es auch rauchigen Whisky von GlenAllachie geben.

GESCHICHTE

GlenAllachie ist eine junge Brennerei. Erst 1967 wurde die Brennerei von der Mackinlay McPherson Ltd. gegründet. Mitte der achziger Jahre folgte der Verkauf an Invergordon Distillers, welche die Brennerei 1987 stilllegten. 1989 folgte die Übernahme durch Campbell Distillers (zu Pernod Ricard gehörend), welche die Produktion wieder aufnahmen und die Brennerei von zwei auf die heutigen vier Brennblasen aufrüsteten. Lange Zeit erhielt man GlenAllachie Single Malts nur über unabhängige Abfüller wie Signatory Vintage oder Gordon&MacPhail. Doch 2017 gründeten Whisky-Koryphäe

Billy Walker und seine Partner Trisha Savage und Graham Stevenson die GlenAllachie Distillers Company und kauften die Brennerei. Mit der Übernahme durch Bill Walker, dem ehemaligen Master Distiller von GlenDronach und BenRiach, wurde der Fokus auf die Reifung des Whiskys in Sherryfässern gelegt.



GLEN ELGIN

Im Süden des Städtchens Elgin, auf dem Weg Richtung Rothes, findet sich die Glen Elgin Distillery. Diese hat ihren Namen ("Tal des Elgin") eindeutig der gleichnamigen Stadt zu verdanken. In der direkten Nähe von Glen Elgin findet sich auch die Brennerei Longmorn.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Glen Elgin Single Malt? Glen Elgin stellt trockene Whiskys her, welche sowohl süß sind (mit Noten von Honig) als auch ein - Speyside typisches - florales Aroma tragen.





HERSTELLUNG

Wie wird Glen Elgin Whisky produziert? Glen Elgin Malt wird mit sechs, durch dampferhitzten, Brennblasen gebrannt. Dabei handelt es sich um je drei Wash Stills und drei Spirit Stills. Produziert wird in einem 8,2 Tonnen Maischbottich aus Edelstahl sowie sechs Gärbottichen aus Lärchenholz. Das Wasser für Glen Elgin stammt aus der Millbuies Springs Quelle. Der Jahresausstoß beträgt 1.800.000 Liter. Der Glen Elgin Malt Whisky wird unter anderem für den White Horse Blend verwendet (sowie auch Craigellachie und Lagavulin). An Herstellerabfüllungen gibt es momentan einen 12-jährigen

Single Malt, der die typische süße mit Aromen von Marzipan, Mandeln und getrockneten Früchten kombiniert. Im Jahr 2000 wurde der Jubiläums Single Malt "100 Years of Glen Elgin", als 19-jähriger Cask Strength Whisky mit 60 % Vol. und nur einer Auflage von 750 Flaschen, herausgebracht. 2003 folgte ein 32-jähriger Single Malt, der durch den Angle's Share nur noch mit 42,3 % Vol. in die Flasche gebracht werden konnte.

GESCHICHTE

Glen Elgin wurde 1898 von William Simpson, der vorher unter anderem Manager bei Glenfarclas war, gegründet. Glen Elgin war damit für 60 Jahre die jüngste Brennerei der Speyside. Die Brennerei wechselte bereits früh mehrfach den Besitzer, bis sie 1930 von Scottish Malt Distillers (SMD) gekauft wurde, über welche sie an White Horse Distillers und schließlich an Diageo ging. Die Brennerei wurde in den Jahren 1964 und 1992 renoviert.

GLEN FLAGLER

Gegründet 1965 war Glen Flagler in einer ehemaligen Papiermühle untergebracht. Glen Flagler, bedeutet Tal des Flagler. Bis Mitte der 80er Jahre wurde hier Whisky produziert. Dann wurde die Glen Flagler Whiskybrennerei, die für ihren klassischen Lowland Charakter bekannt war, geschlossen.

In den 1970er Jahren produzierte der Besitzer Inver House hier auch den Whisky Killyloch, welcher allerdings schon nach wenigen Jahren wieder aus dem Programm genommen wurde.

Beide Whiskys erlebten eine kurze Renaissance, als der unabhängige Abfüller Signatory in den 1990er Jahren einige Abfüllungen von Glen Flagler und Killyloch Whiskys auf den Markt brachte.



GLEN GARIOCH

In der Ortschaft Oldmendrum in den schottischen Highlands findet man die Glen Garioch Brennerei. Garioch bedeutet schroffer Boden, Glen Garioch heißt also so viel wie "Tal des schroffen Bodens".



HAUSSTIL

Wie schmeckt Glen Garioch Single Malt?

Der Whisky aus der Glen Garioch Brennerei schmeckt würzig und gleichzeitig floral. Während er früher eine deutliche Torfnote zeigte, ist diese bei neueren Abfüllungen komplett verschwunden.

HERSTELLUNG

Wie wird Glen Garioch Whisky produziert? Glen Garioch brennt in drei Brennblasen bis zu 1 Mio. Liter Alkohol im Jahr. Aktuell werden in zwei Grob- und einer Feinbrandblase wohl nur 750.000 Liter produziert.

GESCHICHTE

Glen Garioch wurde, nach eigenen Angaben, 1797 gegründet. Genau belegen lässt sich das Änderungsdatum jedoch nicht. Nichtsdestotrotz gilt eine Gründung vor 1800 als gesichert. Glen Garioch gehört damit zu den ältesten Brennereien in ganz Schottland. Wie es sich für eine Brennerei mit langer Geschichte gehört, gab es auch in der Geschichte von Glen Garioch eine große Anzahl von Besitzwechseln. Zwischen 1937 und 1970 gehörte die Brennerei zu Scottish Malt Distillers, welche die Brennerei jedoch 1968 stilllegten. 1970 wurde die Brennerei durch Stanley Morrison übernommen. Der neue Eigentümer ließ sowohl eine neue Quelle suchen als auch zwei weitere Brennblasen installieren. 1995 trennten sich die Besitzer erneut von Glen Garioch und es kam zu einer erneuten Schließung. Neuer Eigentümer wurde der japanische Konzern Suntory, welcher zunächst versuchte die Brennerei weiterzuverkaufen. Ein Investor blieb jedoch aus, weswegen sich Suntory entschloss den Betrieb 1997 auf eigene Faust wieder aufzunehmen. Glen Garioch verfügt über ein eigenes Besucherzentrum und kann von Whiskyenthusiasten besichtigt werden.





GLEN GRANT

Im verschlafenen Örtchen Rothes, mitten in der Speyside-Region Schottlands, liegt die Glen Grant Destillerie. Der Name leitet sich vom Familiennamen der Grants und dem schottischen Wort für Tal "Glen" her. Glen Grant bedeutet entsprechend "Tal der Grants". Hier wird einer der meistverkauften Single Malts der Welt produziert. Heute teilt sich Glen Grant in die neuen leichten, fruchtigen Abfüllungen etwa mit 10 und 12 Jahren Alter und die heiß begehrten alten Sammler-Whiskys von Gordon & MacPhail auf.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glen Grant Single Malt? Glen Grant ist leicht und kräuterartig. Die Fruchtaromen des Single Malts tendieren oft zu grünen Äpfeln. Er zeigt in der Regel klare Nuss- und Getreide Aromen. Glen Grant Whiskys sind erwartungsgemäß eher trocken.



Wie wird Glen Grant Whisky produziert? Glen Grant brennt einen der leichtesten **Speyside Whiskys**. Die kupfernen Pot Stills der Brennerei sind so konzipiert, dass die aufsteigenden Alkoholdämpfe besonders viel Kupferkontakt haben. Dies führt zu einem reinen, milden Brand. Die angeschlossenen "Purifier" ("Reiniger") sorgen für zusätzlichen Kupferkontakt. Glen Grant produziert mit ganzen 10 Brennblasen. Diese werden mit Dampf erhitzt. Der Maischbottich ist aus Edelstahl (12 Tonnen) und die zehn Gärbottiche im Ein-

satz sind aus Kiefernholz. Das Wasser für

den Whisky stammt aus dem Caperdonich Well und dem Glen Grant

Burn. Die jährliche Whiskyproduktion von Glen Grant beläuft sich auf 5.900.000 Liter. Für die Herstellung der Standards werden in der Regel ausschließlich Bourbon-Fässer verwendet. Dies verleiht dem Single Malt von Glen Grant

Charakter und macht sich auch in einer hellen Farbe bemerkbar.

einen leichten, hellfruchtigen

Besonders alte rare Glen Grants wur-

den auch in Sherryfässern aus Spanien

gereift. Beispiele sind die begehrten Sammler Whiskys vom renommierten unabhängigen Abfüller Gordon & MacPhail.

Obwohl ein großer Teil der Produktion für die Herstellung von Blended Scotch Whisky verwendet wird, gehört Glen Grant zu den meistverkauften Single Malts in Deutschland. Der Standard wird als Major's Reserve ohne Altersangabe und in Varianten mit 10 Jahren und 12 Jahren Fassreifung vermarktet.



GESCHICHTE

Die Glen Grant Distillery wurde 1840 von John und James Grant, zwei Brüdern, gegründet. Glen Grant steht in der klassischen Tradition der Schwarzbrennerei. Auch die Grant Brüder haben sich vor Glen Grant erfolgreich als Schmuggler und Schwarzbrenner betätigt. Interessante Anekdote hierzu: James Grant war Rechtsanwalt. Er nahm es aber mit den Alkoholgesetzen wohl nicht all zu eng. 1898 gründete die Familie Grant die Brennereiu Caperonich, direkt gegenüber von Glen Grant. In den 1950er Jahren fusionierte man mit George und J.G. Smith zu "The Glenlivet & Glen Grant Distillers", 1970 folgte die Übernahme von Longmorn. Das Unternehmen wurde 1977 von den Chivas Brothers (zurzeit unter dem Namen Seagram) aufgekauft, welche ihrerseits von Pernod Ricard aufgekauft wurden. 2005 wurde Glen Grant für einen Betrag von 150 Millionen Euro von Pernod Ricard an Campari verkauft. So konnte man nach der Übernahme von Allied Domecg kartellrechtlichen Bestimmungen entsprechen.



GLEN KEITH

Im Örtchen Keith, am Ufer des Flüsschens Isla, gegenüber der Strathisla Brennerei, findet sich Glen Keith.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glen Keith Single Malt? Bei einem Glen Keith darf man florale Noten erwarten. Auch deutliche Vanille- und Fruchtnoten sind typisch für den Stil dieser Brennerei.

HERSTELLUNG

Wie wird Glen Keith Whisky produziert? Glen Keith hat ein Produktionsvolumen von 6 Mio. Litern jährlich. Um diesen großen Ausstoß zu erzeugen, arbeitet man mit 6 Brennblasen und zweifacher Destillation. Das Wasser der Brennerei stammt aus der Quelle von Balloch Hill. Das Malz für die Brennerei wird selbst produziert und

Glen Keith Whisky wird überwiegend für die Verwendung in Blends genutzt. Bis 1994 war dies auch die ausschließliche Verwendung. Erst mit der Heritage-Selection war eine erste Eigentümer Single Malt Abfüllung auf dem Markt. Dieser kam ohne Altersangabe, aber mit dem Statement "Distilled before 1983" in die Regale.

Bevor es die Heritage-Selection gab, wurde Glen Keith Single Malt nur von unabhängigen Abfüllern vermarktet. Eine besondere Erwähnung soll hierbei noch Gordon & MacPhail gelten, die sich von Glen Keith einen getorften Malt haben produzieren lassen. Der unter dem Namen Glenisla (wegen des Flusses, nicht wegen der Insel) abgefüllte Malt war insofern besonders, als das nicht getorftes Malz, sondern mit Torfrauch behandeltes Wasser für die Torfung verwendet wurde.

GESCHICHTE

Die Brennerei wurde von den Chivas Brothers seit dem Jahr 1957 in einer ehemaligen Getreidemühle aufgebaut und betrieben. Damit war Glen Keith die erste Brennerei-Neugründung Schottlands im 20. Jahrhundert. Glen Keith Malt wurde in erster Linie zur Verblendung in den Blends der Chivas Brothers gebraucht, die Brennerei wurde allerdings auch als Experimentalstandort genutzt. Ein Beispiel für die Sonderstellung dieser Brennerei ist, dass bis in die 70er Jahre hinein, für die Speyside unüblich, dreifach destilliert wurde. 1999 wurde Glen Keith wegen Überkapazitäten geschlossen. Zwei Jahre später folgte die Übernahme durch Pernod Ricard. Im Sommer 2013 schließlich wurde die Produktion wieder aufgenommen. Wir freuen uns schon heute auf den ersten frischen Single Malt aus neuer Produktion.



GLEN MORAY

Im Westen der Stadt Elgin findet man die Glen Moray Distillery am Ufer des Lossie. Demnach liegt Glen Moray genau auf der Grenze der Speyside und müsste beinahe dem Rest der Highlands zugeordnet werden. Glen Moray bedeutet "Tal der Siedlung am See".

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glen Moray Single Malt? Der Glen Moray Single Malt, aus der distinktiv stark gewölbten Flasche, ist trocken und fruchtig, häufig mit einer begleitenden Getreidenote und ausgewogenen Gewürzen. Durch die Vielzahl an verschiedenen Wood Finishes (Sherry, Chenin Blanc, Chardonnay) bieten Glen Moray Whiskys aber eine Vielzahl von Aromen, die sich schlecht verallgemeinern lassen.



HERSTELLUNG

Wie wird Glen Moray Whisky produziert? In drei Wash Stills und drei Spirit Stills wird der Glen Lossie Single Malt gebrannt. Weiterhin verwendet man einen Maischbottich und zehn Gärbottiche, sämtlich aus Edelstahl. Das Wasser für den Glen Moray wird dem Fluss Lossie entnommen, das Malz extern eingekauft. Seit den späten 1970er Jahren ist Glen Moray als Single Malt Whisky verfügbar. Es existieren Original-Abfüllungen in den Altersstufen 8, 12, 16

303/5

und 30 Jahre. Das jährliche Produktionsvolumen beläuft sich auf rund 5,7 Mio. Liter (Stand 2021).

GESCHICHTE

Glen Moray wurde 1897 gegründet. Dazu wurde eine, schon in Betrieb befindliche, Brauerei zur Whiskybrennerei umgerüstet (genauso übrigens wie bei Glenmorangie). Nach nur 13 Jahren folgte nach der großen Whiskykrise die zwischenzeitliche Stilllegung. 1923 wurde die Brennerei von Macdonald & Muir übernommen, welche ihrerseits an Glenmorangie Plc. gingen. Glen Moray gehörte damit, wie Glenmorangie und Ardbeg, zu LVMH. 2008 folgte der Verkauf an La Martiniquaise. Im Jahr 1958 wurde die Brennerei großflächig modernisiert und unter anderem auf vier Brennblasen aufgestockt. 2013 erfolgte die Aufstockung auf sechs Brennblasen.



GLEN ORD

Auf der Halbinsel Black Isle, in den nördlichen Highlands, findet sich bei Muir of Ord, umgeben von Gerstenfeldern, die Glen Ord Brennerei.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Glen Ord Single Malt? Der Glen Ord ist ein blumiger, malziger Whisky mit einer schönen Würze und einem trockenen Abgang. Eigentümer-Abfüllungen tragen in der Regel ein klares Sherry Aroma.



HERSTELLUNG

Wie wird Glen Ord Whisky produziert? Glen Ord gehört zu den gößeren Brennereien Schottlands. Bis zu 5 Mio. Liter Alkohol kön-

nen hier im Jahr gebrannt werden. Dafür sind sechs dampferhitzte Brennblasen im

Einsatz, drei Wash Stills zu 18.000 Litern und drei Spirit Stills zu 15.500

Litern. Die Brennerei nutzt außerdem einen 12,5 Tonnen Edelstahl Maischbottich, sechs Douglasienholz- und vier Edelstahl-Gärbottiche. Das Wasser stammt aus dem Loch nam Bonnach und dem Loch nam Euan. Das Malz für die Produktion wird in der eigenen Großmälzerei produziert, welche unter anderem auch Blair Athol, Clynelish und

die Talisker Brennerei mit Malz versorgt.

Glen Ord Whiskys werden sowohl in Sherry- als auch in ehemaligen Bourbonfässern gelagert. Es existieren Original- als auch unabhängige Abfüllungen, zum Beispiel von Signatory. Der Standard der Brennerei ist der Glen Ord 12 Jahre, welcher mit 43 % Vol. in die Flasche kommt. In der Vergangenheit wurde Glen Ord auch unter den Namen Glen Oran, Ord, Ordie und Glenordie verkauft. Flaschen unter diesen Namen sind mittlerweile zu gesuchten Sammlerstücken avanciert.

GESCHICHTE

Die Geschichte der Glen Ord Brennerei beginnt im Jahr 1838. Bereits vor der offiziellen Gründung gab es, nahezu selbstverständlich, eine Schwarzbrennerei im gleichen Gebäude. Die Brennerei verzeichnete zahlreiche Besitzwechsel bis sie 1923 zu John Dewar

& Sons, und dann im Folgejahr zur DCL kam. Durch zahlreiche Fusionen landete Glen Ord schlussendlich bei Diageo, welche auch heute noch im Besitz der Brennerei ist. 1966 wurde die Glen Ord Brennerei zum ersten Mal umfassend erneuert und im Jahr 1968 die mächtigen Glen Ord Maltings erbaut.





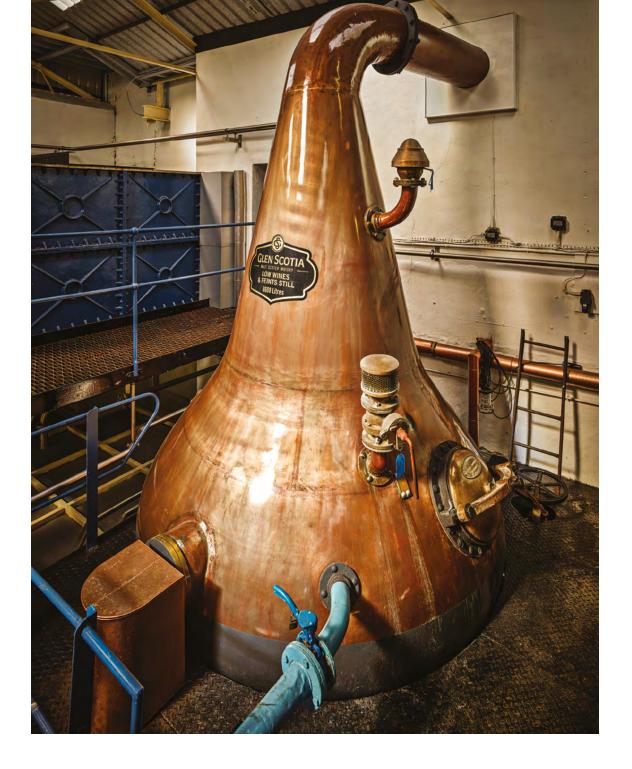
GLEN SCOTIA

Im nördlichen Stadtgebiet von Campbeltown liegt die Brennerei Glen Scotia.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glen Scotia Single Malt? Glen Scotia bietet heute einen frischen, salzigen und typisch maritimen Whisky.





HERSTELLUNG

Wie wird Glen Scotia Whisky produziert? Das Wasser für Glen Scotia Single Malt stammt vom Crosshills Loch. Sie verfügt über einen Maischbottich und sechs stählerne Gärbottiche zu jeweils 17.000 Litern, eine Grobbrandblase (Wash Still) mit 16.000 I Volumen und eine Feinbrandblase (Spirit Still) mit 12.000 I Volumen. Das Produktionsvolumen belief sich in 2014 auf 750.000 Liter.

EMPFEHLUNG

Der aktuelle Standardwhisky von Glen Scotia ist der Glen Scotia 12 Jahre, welcher sich durch ein Aroma von fruchtigem Torfrauch, Malz und maritimen Noten auszeichnet. Am Gaumen dominiert Süße, man findet Noten von Harz, leichtem Rauch und Nüssen. Der Abgang ist mittellang bis lang. Rauch und Würze halten lange an. Die Textur ist ölig.

Als Folge auf die turbulente Geschichte der Destillerie gibt es auch ein paar unabhängige Abfüllungen der Destillerie, zum Beispiel von **Signatory**.

GESCHICHTE

Einige Jahre nach der Gründung von Springbank, im Jahre 1835, durchlebte die Brennerei eine wechselhafte Geschichte. Im Jahr 1919 übernahm die West Highland Malt Distillers Gruppe (WHMD) Glen Scotia und wollte mit einer Steigerung der Produktion, die sich durch die Prohibition in den USA abzeichnende Krise in Campbeltown meistern. Die Versuche, den Ausstoß zu steigern, führten dabei leider zu einer massiv abnehmenden Qualität, welche folgerichtig zu sinkender Nachfrage und 1924 zum Konkurs der Gruppe führte.

Duncan MacCallum, ehemaliger Manager von WHMD, nahm sich in der Folge Glen Scotia an, konnte aber der durch die Prohibition induzierten Krise letztlich nichts entgegensetzen, sodass die Destillerie 1928 schließen musste. MacCallum konnte mit dem geschäftlichen Niedergang Glen Scotias nicht umgehen. Ausgelöst durch eine starke Depression, nahm er sich 1930 das Leben, indem er sich im Loch Campbeltown ertrank. Es kursiert das Gerücht, dass sein Geist seit diesem Tage in der Destillerie Glen Scotia spukt. Von 1928 bis 1933 blieb Glen Scotia Distillery geschlossen.

Auch in der Folge blieb die Geschichte Glen Scotias wechselhaft. Nach einer kurzen Zeit im Eigentum von Hiram Walker, wurde Glen Scotia 1955 an A. Gillies verkauft und gehörte damit den gleichen Besitzern wie die Littlemill Distillery. Von 1984 bis 1990 gab es eine erneute Schließungsperiode. Die mittlerweile Gibson International genannte Besitzerfirma ging 1994 Konkurs und Glen Scotia ging in den Besitz von Glen Cathrine Bonded über, welches eine Tochterfirma von Loch Lommond ist. In dieser Periode wurden nur die bestehenden Lagerbestände ausgeschlachtet, aber die Brennerei nicht wieder in Betrieb genommen.





GLEN SPEY

Mitten in Rothes in der Speyside findet sich an der Hauptstraße die Whiskybrennerei Glen Spey, eine von fünf Brennereien der Stadt, und vermutlich die unbekannteste.

Wie schmeckt Glen Spey Single Malt? Der Glen Spey schmeckt gemeinhin sehr leicht. Er ist nussig, heuartig und hat eine feine Torfnote.



HERSTELLUNG

Wie wird Glen Spey Whisky produziert? In Glen Spey werden jedes Jahr etwa 1,4 Mio. Liter Whisky produziert. Für die Produktion kommen vier Brennblasen zum Einsatz, der Maischbottich (2,0 Tonnen) ist verhältnismäßig klein und aus Edelstahl. Es gibt acht Gärbottiche zu je 25.000 Litern. Das Wasser für die Brennerei stammt aus Doonie's Spring und das Malz wird extern eingekauft. Eine eigene Mälzerei besteht nicht.

Der weitaus größte Teil der Produktion von Glen Spey wandert in J & B Blends. Es gab eine achtjährige Single Malt Hersteller-Abfüllung und auch einen 12-jährigen Glen Spey in der Flora und Fauna Serie, beide sind jedoch mittlerweile schwer zu bekommen. Mehr Glück hat man hier bei den unabhängigen Abfüllern, die so manche hervorragende Abfüllung in die Flasche gebracht haben.

GESCHICHTE

Glen Spey wurde 1878 von James Stuart errichtet und befand sich seit 1887 im Besitz von W & A Gilbey, was Glen Spey zur ersten schottischen Destillerie im Besitz einer englischen Firma macht. Über diverse Fusionen gehört Glen Spey heute zu Diageo.



GLENBURGIE

Die Whiskybrennerei Glenburgie liegt in der Nähe von Forres in der Whiskyregion Speyside.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glenburgie Single Malt? Glenburgie ist ein fruchtiger Whisky mit einer deutlichen Kräuternote. Der Körper der Single Malts ist traditionell ölig.



HERSTELLUNG

Wie wird Glenburgie Whisky produziert? In Glenburgie wird in 4 Brennblasen gebrannt. Wasser stammt aus lokalen Quellen. Eine eigene Mälzerei besteht nicht. Die Jahresproduktion beläuft sich auf 2,8 Mio. Liter.

Glenburgie Whisky wird hauptsächlich für bekannte Whiskyblends wie Ballentine's und Teacher's verwendet. Daher findet nur sehr wenig Whisky als Single Malt seinen Weg in die Flasche. Wer an einem Glenburgie interessiert ist, sollte sich bei den unabhängigen Abfüllern umschauen. Sowohl Signatory als auch Gordon & Mac-Phail haben immer wieder mal Serien von Glenburgies im Sortiment.

Für eine gewisse Zeit wurden in Glenburgie 2 Whiskys produziert. Der Zweitmalt der Brennerei, welcher in Lommond Stills, die zuvor in Inverleven im Einsatz waren, gebrannt wurde, hieß Glencraig und unterschied sich deutlich vom Glenburgie. Wenn man Glück hat, findet man heute noch Glencraig Abfüllungen der unabhängigen Abfüller.

GESCHICHTE

Gesichert ist, dass Glenburgie seit 1829 unter dem Namen Kilnflat existiert. Von Seiten der Brennerei beruft man sich auf ein Gründungsdatum im Jahr 1810, welches aber nachweislich nicht zu belegen ist. Die Brennerei durchlebte eine wechselhafte und stürmische Geschichte mit vielen Besitzwechseln und Schließungsperioden. Seit 2005 gehört Glenburgie zum Konzern Pernod Ricard.



GLENCADAM

In den östlichen Highlands liegt die Brennerei Glencadam am Ortsrand von Brechin.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glencadam Single Malt? Der Glencadam ist sehr sahnig und cremig mit einem Hang zu fruchtigen Aromen von Waldbeeren.



HERSTELLUNG

Wie wird Glencadam Whisky produziert? Glencadam gehört zu den kleineren Brennereien Schottlands. In nur zwei Brennblasen (je 14.000 Liter) werden bis zu 1,5 Mio. Liter Alkohol jährlich produziert. Das Wasser der Brennerei stammt aus dem Loch Lee.

In der Vergangenheit wurde Glencadam in erster Linie für die Blends "Ballantine's" und "Stewart's Cream of the Barley" eingesetzt.

Nachdem als Single Malt viele Jahre nur ein Glencadam 15 Jahre existierte, ist seit 2009 und einer weiteren Erweiterung in 2010 eine umfangreiche Range in den Altersstufen 10, 12, 14, 15, 21, 25 und 30 Jahren, teilweise mit verschiedenen Port- bzw. Sherrycask Finishes erhältlich.

GESCHICHTE

Als Gründungsdatum gibt die Brennerei das Jahr 1825 auf ihren Flaschen an. Es ist aber zu vermuten, dass bereits 1823 Whisky in Glencadam gebrannt wurde. 1954 wurde Glencadam von Hiram Walker übernommen und gehörte somit zu Allied Domecq. 2003 erfolgte die Übernahme durch Angus Dundee Distillers.

GLENDRONACH

Glendronach ist eine Brennerei in Schottland in den östlichen Highlands, die vor allem Fans von Whiskys aus dem Sherryfass regelmäßig begeistert. Die Brennerei liegt im Aberdeenshire, inmitten von Gerstenfeldern. Nur das typische Pagodendach lässt schon von Ferne erkennen, um was für eine Art Gebäudekomplex es sich hier handelt. Zur Brennerei gehört auch ein Herrenhaus, das mit Kräutergarten und Blumenbeeten wie aus dem Bilderbuch entnommen wirkt.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Glendronach Single Malt? Glendronach Whiskys sind für ihr starkes, süßes Sherryaroma bekannt. Der Whisky ist gemeinhin sehr rund, hat einen sehr vollen Körper und viel Wucht. Weitere typische Aromen umfassen Malz, Orange, Tabak, Vanille und Pflaumen.

HERSTELLUNG

Wie wird Glendronach Whisky produziert? Glendronach hat vier kupferne traditionelle Brennblasen. In zwei Wash Stills und zwei Spirit Stills produziert man bis zu 1,3 Mio. Liter Alkohol im Jahr. Bei der Produktion von Glendronach Single Malt wird viel von Hand ge-

macht und Wert auf Tradition gelegt. Beim Besuch der Brennerei bekommt man reichlich authentisches Equipment

zu sehen. Die "Bobby Mill", in der das Malz gemahlen wird, ist be-

reits über 100 Jahre in Betrieb.
Das Dach des Maischbottichs
und selbst der meist unspektakuläre Auffangbehälter für
die Stammwürze, der "Underback", ist aus strahlendem Kupfer. Die Wash Backs, in denen die
Stammwürze zu "Wash" vergoren
wird, sind aus Holz. Selbst die Brennblasen wurden bis 2005 noch mit Koh-

le befeuert. Damit war Glendronach eine der letzten Brennereien, die das direkte Befeuern aufgeben musste. Das Wasser für die Maische und das Reduzieren des Whiskys stammt aus der hauseigenen Quelle Haremoss. Das Wasser für das Kühlsystem stammt aus dem Dronac Burn, der durch das Brennereigelände fließt. Wie viele schottische Brennereien erhielt Glen-

EMPFEHLUNG

Glendronach setzt mit ihrem 12-jährigen Single Malt einen hohen Standard in der Scotch Whisky Szene. Der Glendronach 12 Jahre reifte in einer Kombination aus Sherryfässern die zuvor Pedro Ximenez und Oloroso Sherry enthielten. So hat er das beste beider Sherry-Sorten übernommen und ist mit seinen Aromen von braunem Zucker, feiner Amarena Kirsche und reichlich Gewürznoten ein Genuss. Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt beim Glendronach 12 Jahre außerdem. Wir können Ihnen diesen hervorragenden Highland Single Malt nur ans Herz legen.

Auch im gehobenen Segment weiß Glendronach schwer zu begeistern. Der Glendronach 18 Jahre Allardice ist wohl einer der intensivsten und würzigsten Malt Whiskys seines Alters. Vollends in Oloroso Sherryfässern ausgebaut, sucht er seinesgleichen. Düstere Aromen von Lakritz, Datteln und Pfeifentabak dominieren diesen Malt Whisky. Den Allardice können wir, ebenso wie sein Geschwisterchen, den Glendronach 21 Jahre Parliament, bedenkenlos empfehlen.

GESCHICHTE

Glendronach wurde 1826 durch James Allardice gegründet. Die Brennerei erreichte schnell große Beliebtheit in der Londoner Oberschicht. So wurde Allardice selbst zu den hohen Herren in die Hauptstadt des Empire eingeladen. Heute widment man ihm den 18-jährigen Single Malt der Brennerei, den Glendronach 18 Jahre Allardice. Nach der Gründungsperiode folgte eine Zeit der Besitzerwechsel. Zwischen 1920 und 1960 gehörte Glendronach Charles Grant, Sohn des William Grant von Glenfiddich.



Es folgte der Verkauf an Wm. Teacher & Sons Ltd., die den Glendronach nutzten, um ihrem Blend die deutliche Malznote zu verleihen. 1996 entschloss sich Allied Domecq (ihrerseits seit 1976 Besitzer von Wm. Teacher & Sons Ltd.) die Brennerei stillzulegen. 2002 wurde die Produktion wieder aufgenommen. Nachdem Allied Domecq 2005 von Pernod Ricard übernommen wurde, gehörte auch Glendronach zum Portfolio des Spirituosenriesen. Die Markenstrategen bei Pernod Ricard waren jedoch der Meinung, dass Glendronach nicht in die Gesamtstrategie des Konzerns passe. Ein großes Glück für die Whiskywelt war, dass, beim Verkauf der Brennerei im Jahr 2008, die Benriach Distillery Co. Ltd. unter der Leitung von Bill Walker das Rennen machte. Walker, der schon die Speyside Destille Benriach wiederbelebt hatte, setzte viel daran, den alten Ruhm von Glendronach wiederherzustellen. Er veränderte den Fokus der Brennerei und ließ sogar Whisky aus Bourbon- in Sherryfässer umlagern. Der gegenwärtige Erfolg und die Beliebtheit bei Fans der Brennerei geben ihm Recht. 2016 erwarb der amerikanische Konzern Brown Forman die drei Brennereien Benriach, Glenglassaugh und Glendronach. Billy Walker setzt indes sein Werk bei GlenAllachie in Schottland fort.

GLENDULLAN

Die Glendullan Destillerie wurde in der Speyside, in direkter Nähe zu den Brennereien von Glenfiddich und Balvenie, gegründet, um unter gleichen externen Bedingungen einen qualitativ ähnlichen Malt Whisky produzieren zu können. Es gilt als gesichert, dass William Williams & Sons Ltd. Glendullan nur deswegen gründete, weil ein Kauf von sowohl Glenfiddich als auch Balvenie fehlschlug.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Glendullan Single Malt? Als siebte Brennerei in der Gegend um Dufftown gegründet, ist der Malt Whisky von Glendullan von eher leichtem und fruchtigem Aroma.



HERSTELLUNG

Wie wird Glendullan Whisky produziert? Er gehört nicht zu den bekanntesten Whiskys der Region, was bei einem flüchtigen Blick auf die Zahlen zunächst sonderbar wirkt - Glendullan gehört mit einem Produktionsvolumen von 3.700.000 Litern reinem Alkohol zu den größten Brennereien des Konzerns Diageo - erklärt sich dadurch, dass nur 3% des produzierten Glendullan Whiskys als Single Malt Whisky abgefüllt werden. Überwältigende 97% des produzierten Malts werden für Blended Scotch - unter anderem für den Old Parr - verwendet.

Glendullan Whiskys werden mit Wasser aus Quellen in den Convall Hills produziert und mithilfe von ganzen sechs Brennblasen gebrannt. Die Brennerei besitzt einen 12 Tonnen Maischbottich aus Edelstahl und 8 hölzerne sowie 2 stählerne Gärbottiche.

GESCHICHTE

Freunde von historischen Anekdoten wird interessieren, dass der Glendullan Single Malt im frühen 20. Jahrhundert als Lieblingswhisky des britischen Königs Edward VII einigen Ruhm errang.

GLENFARCLAS

Die Glenfarclas Destillerie befindet sich in Schottland, im Herzen der berühmten Speyside. Sie liegt bei Ballindalloch, am nördlichen Fuße des 840 Meter hohen Ben Rinnes, nur etwa 12 km westlich von Dufftown. Bereits 1836 gründete ein gewisser Robert Hay hier eine Whisky-Brennerei, für welche er aber erst 1844 die offizielle Lizenz erhielt. "Glenfarclas" bedeutet so viel wie "Tal des grünen Grases". Der Name verweist auf die Lage der Destillerie unweit des berühmten Spey-Flusses, von welchem die ganze Region ihren Namen bezieht. Häufige Nebel und die bergige Umgebung geben zusammen mit der Brennerei ein Bild ab, wie es für Schottland typisch ist. Die Speyside verbindet die Wildheit und raue Schönheit der Highlands mit anmutigen Hügellandschaften und grünen Wäldern. So lässt sich auch der Glenfarcals Single Malt beschreiben. Er hat das Beste von beiden Whisky-Stilen.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Glenfarclas Whisky? Durch den nahezu exklusiven Einsatz von Sherryfässern bei der Produktion, wird Glenfarclas Single Malt von Sherrynoten begleitet. Es hat sich also ein ausgeprägter Hausstil entwickelt. Dennoch gibt es eine spannende Vielfalt mit unterschiedlichen Geschmacksausprägungen je nach Ausgabe. Komplexe, würzige und fruchtige Sherrynoten dominieren den Stil der Glenfarclas Malts. Aromatische Malz- und Honigtöne betören mit einer weichen Wärme, die sehr langanhaltend ist. Glenfarclas verbindet somit gekonnt den Charakter der Highlands und der Speyside miteinander. Genießen Sie diesen schottischen Whisky beispielsweise als Digestif.

HERSTELLUNG

Wie wird Glenfarclas Whisky produziert? Nach verschiedenen Erweiterungen verfügt man bei Glenfarclas über drei Wash Stills und drei Spirit Stills. Sie werden mit Gas erhitzt und erlauben eine Produktionskapazität von etwa 3,5 Millionen Litern. Dies entspricht etwas mehr als zehn Millionen Flaschen Whisky. In den Wash Stills findet sich ein sogenannter Rummager aus Kupfer. Eine riesige rotierende Kette, die das "Anbrennen" in der Brennblase verhindert. Die sechs Stills gehören zu den größten Stills Schottlands und gelten als die größten in der Produktion von Speyside Whisky. Kugelförmige Ausbuchtungen direkt am Halsanfang der Stills bestimmen ihr Aussehen.

Der mit Heidekraut bedeckte Ben Rinnes liefert der Brennerei durch einen kleinen Bach das benötigte Wasser. Die Gerste stammt zum Teil aus der umgebenden Landwirtschaft. Das Schmelzwasser der Berge läuft im Frühling und Sommer durch Torf und Fels. Als kristallklares und leicht säuerliches Quellwasser findet es den Eingang in die Whiskyproduktion der Glenfarclas Brennerei. Die be-





sondere Wasserqualität der Speyside sorgt für die hohe Dichte an Whisky-Brennereien in der Region.

Glenfarclas nutzt fast ausschließlich spanische Sherryfässer, die für Oloroso und Fino Sherry in der Region um Sevilla genutzt wurden. Die Brennerei blickt dafür auf eine 25-jährige Partnerschaft mit der Bodega José y Miguel Martin zurück. Ein Glück für Fans der Brennerei und Freunden von Whisky aus Sherryfässern - schließlich sind Sherryfässer dieser Tage ein rares Gut. Die Brennerei nutzt hauptsächlich Sherry Butts mit einem Fassungsvolumen von 500 Litern. Aber auch 250 Liter Sherry Hogsheads kommen zum Einsatz - die typischere Größe in Schottland. Gelagert werden die Fässer in traditionellen Dunnage Lagerhäusern, die sich schon seit den 1880ern bewähren. Dicke Steinwände und der aus festgestampfter Erde bestehende Boden sorgen für ein konstantes Mikroklima. Die Temperaturschwankungen überschreiten nie 6 °C. Diese konstanten Temperaturen sorgen für einen langsamen und beständigen Reifeprozess. Im Jahr 2018 sollen Gerüchten zufolge knapp 100.000 befüllte Whiskyfässer in den Lagerhäusern der Glenfarclas Brennerei reifen.

Die Abfüllung erfolgt nicht bei Glenfarclas selbst, sondern bei den Edinburgher Profis von Broxburn Bottlers. Whiskyliebhaber halten Glenfarclas nicht nur wegen ihrer Unabhängigkeit in hohen Ehren. Die Brennerei verzichtet auch gänzlich auf die Zugabe von Zuckerkulör, dem in der Whisky-Produktion legalen Farbstoff. Alle Whiskys von Glenfarclas haben daher ihre natürliche Farbe nur aus dem Fass erhalten. Auch auf Kühlfilterung verzichtet die Brennerei in der Regel.

EMPFEHLUNG

Drei wichtige Glenfarclas Single Malts, die Sie nicht verpassen dürfen:

Der Standard-Whisky der Brennerei ist der mit 43% Stärke abgefüllte **Glenfarclas 12 Jahre**, der sich im Glas in sehr angenehmem Bernsteingold zeigt. Er erzeugt in der Nase einen überraschend frischen und leichten Eindruck, dem eine schöne Sherry-Note sowie eine würzige Süße beigegeben ist. Nach einiger Zeit entdeckt man zudem einen Hauch von Eichenholz. Am Gaumen entwickelt sich ein kräftiger Körper. Dieser bringt, neben den bereits genannten Elementen, auch einen Hauch von Torf und von Heidekraut zur Geltung. Der lange Abgang glänzt mit einer anhaltenden Würze, welche die zu jeder Zeit vorhandene Sherrysüße veredelt. Er wurde beim Single Malt World Cup des Jahres 2006 zum "Best Sherried Whisky" gekürt und 2016 mit Gold bei der World Spirits Competition in San Francisco ausgezeichnet.

Besonders fein ist der gleichfalls mit 43% Alkoholgehalt abgefüllte **Glenfarclas 21 Jahre**, der sich nach der langen Fassreifung mit der Farbe von dunklem Bernstein vorstellt. Sein kräftiges Bouquet wird von Aromen von Sherry, Muskatnuss, Mandeln und tropischen Früchten gekennzeichnet. Sie werden von einer angenehm erfrischenden Zitrusnote und einem Hauch von Vanille unterlegt. Am Gaumen ist der Glenfarcals 21 Jahre mit einem üppigen Körper gesegnet. Alsbald entwickeln sich reiche fruchtige Noten, die von rauchigen Elementen und deutlich würzigen Eindrücken verfeinert werden. Sein außergewöhnlich langes Finish glänzt mit scho-

koladigen Noten und betört mit einer besonders feinen Samtigkeit, ergänzt von einem dezenten rauchigen Eindruck. 2016 gewann er Doppel-Gold bei der World Spirits Competition in San Francisco.

In Deutschland vielleicht am bekanntesten ist der Glenfarclas 105 Cask Strength, der mit extrem kräftigen 60% abgefüllt wird. Er glänzt im wahrsten Sinne des Wortes mit einer tiefgoldenen Farbe. Dieser fassstarke Single Malt verführt die Nase mit seinem komplexen Bouquet, das mit deutlich holzigen Noten aufwarten kann. Es wird durch die intensive Fruchtigkeit von frischen Äpfeln und Birnen aufgehellt. Eine feine Toffee-Süße ergänzt diesen Eindruck. Trocken und beeindruckend am Gaumen ist der Glenfarclas 105, trotz seiner Stärke von erstaunlich mildem Charakter. Er ist mit feiner Würze von Sherry ausgestattet und wird von einem Hauch Eichenholz umweht. Im langen Abgang entdeckt man feine rauchige Noten, die den sehr runden und perfekt ausgewogenen Geschmackseindruck vervollständigen.

GESCHICHTE

Robert Hay verstarb im Jahr 1865, und John Grant erwarb die Brennerei zum Preis von 511 Pfund und 19 Schilling. Die Destillerie ist seit ganzen sechs Generationen in Familienhand. Grant war demnach der Ururgroßvater des heutigen Besitzers. Dieser war ursprünglich ein begüterter Bauer und mehrfach ausgezeichneter Viehzüchter aus dem nahen Glenlivet. In erster Linie war dieser an der Rechlerich Farm interessiert. Auf deren Gelände befand sich nämlich die Brennerei. Die Aufsicht über den Neuerwerb überließ er deshalb auch seinem Sohn, John Grant. Dieser übergab die Leitung der Brennerei wiederum zunächst an John Smith. Dieser verließ 1870 die Glenfaclas Destillerie, um seine eigene Brennerei mit dem Namen Cragganmore zu gründen. Im Anschluss kümmerte sich John Grant selbst um Glenfarclas. Seine Söhne, George und John, konnten den Whisky von Glenfarclas, nach anfänglich erheblichen Schwierigkeiten, doch noch zu einem Erfolgsprodukt machen. Bis heute gehört die Brennerei Glenfarclas zum von ihnen gegründeten Familienunternehmen J. & G. Grant (also John & George Grant). Damit ist die Destillerie heute eine der wenigen schottischen Whisky-Brennereien in Privatbesitz, die stolz auf ihre Unabhängigkeit sein kann.

Als Ende der 1960er Jahre eine ganze Reihe von Blendern wegen der sich verstärkenden Absatzkrise von Blended Scotch Whisky

die Lieferverträge mit Glenfarclas aufkündigte, nahm man dies dort zum Anlass,

die jetzt unverkäuflichen Fässer für

längere Zeit einzulagern. Auf diese

Weise entstand das heute riesige Lager an alten Fässern, welche die Grundlage für die berühmten "Glenfarclas Family Casks" bilden. Bis heute gibt es von diesen Family Casks dutzende Abfüllungen – weitere werden folgen! Alle diese Family Casks

werden in Fass-Stärke und ohne farbliche Anpassung abgefüllt. 2006 erkor das einflussreiche "Whisky Ma-

gazine" Glenfarclas zum "Distiller of the

Year". Die Destillerie hatte über lange Zeit sehr gute Qualität und Beständigkeit gezeigt und ist stets ihren traditionellen Werten treu geblieben.

3 SED (5

GLENFARC

Heutiger Leiter von Glenfarclas ist John L.S. Grant, der nun bereits die fünfte Generation der Grants von Glenfarclas vertritt – und die sechste Generation steht bereit: Sein Sohn, George Grant Jr., arbeitet seit 2000 bei Glenfarclas mit und fungiert derzeit als Brand Ambassador für die Marke. - Hierbei ist noch anzumerken, dass die Glenfarclas-Grants mit anderen Grant-Familien, wie zum Beispiel jenen von **Glenfiddich**, über keine verwandtschaftlichen Beziehungen verfügen!

GLENFIDDICH

Wer auf der Welt nur einen einzigen Single Malt Whisky kennt, der kennt Glenfiddich: Der Whisky dieser Brennerei aus der schottischen Speyside-Region ist der bekannteste und meistverkaufte Single Malt der Welt. Er ist praktisch überall erhältlich und schmückt mit seinen charakteristischen, dreieckig-hohen Flaschen und dem Hirsch-Etikett unzählige Bars und Ladenregale. Dank seines schmeichelnden Charakters und hervorragendem Preis-Leistungs-Verhältnis ist Glenfiddich der ideale Einstieg in die Welt des Scotch Whiskys. Seinen Namen verdankt Glenfiddich dem Tal ("Glen") und dem Fluss Fiddich, an dem die Brennerei liegt.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Glenfiddich Whisky? Glenfiddich Single Malt vertritt den klassischen Speyside Whisky Stil mit seinen milden, süß-fruchtigen und eleganten Aromen. Glenfiddich Single Malts sind in der Regel nicht rauchig. Diesem eingängigen, süffigen Hausstil verdankt Glenfiddich seinen internationalen Erfolg und macht ihn zu einem idealen Aperitif.

HERSTELLUNG

Wie wird Glenfiddich Whisky produziert? Glenfiddich ist einer der größten Single Malt Whisky Produzenten Schottlands und dennoch eine der wenigen übrigen Brennereien in schottischem Familienbesitz. Die Brennerei besitzt derzeit zwei Mashtuns (Maischebottiche), die jeweils 10 Tonnen Maische verarbeiten können. Die erhaltene Stammwürze wird in 32 Washbacks aus Douglasfichte zu Wash vergoren. Wo viele Brennereien eine Wash und eine Spirit Still haben, hat Glenfiddich gleich zwei Still-Häuser mit über 30 Pot Stills. Diese produzierten 2017 13,65 Millionen Liter Alkohol pro Jahr, was in etwa dem Zehnfachen einer normalen Whisky-Brennerei in Schottland entspricht. Trotz der Ausmaße dieser Produktion finden alle Schritte nach wie vor nach traditionellen Methoden statt. Glenfiddich und ihre Schwesterbrennerei Balvenie besitzen eine eigene Böttcherei auf dem Gelände, in der fehlerhafte Fässer repariert werden können. Doch selbst die enorme Kapazität von Glenfiddich kann der derzeitigen weltweiten Nachfrage nach Single Malt Whisky nicht gerecht werden. Ein weiterer Ausbau der Brennerei ist geplant, was die Gesamtkapazität auf 18-20 Millionen Liter im Jahr erhöhen sollte. Nachschub ist also gewiss!

330 / 542



EMPFEHLUNG

Welche Glenfiddich Whiskys sollten Sie nicht verpassen?

Glenfiddich 12 Jahre: Das Flaggschiff der Brennerei und der perfekte Einsteiger-Single Malt. Mit den Basis-Aromen heller Früchte, Vanille und zarter Eiche weißt er den Weg in die Welt des Single Malts. Nicht sehr komplex, aber süffig.

Glenfiddich 15 Jahre - Unique Solera Reserve: Ein preiswerter 15-jähriger Single Malt, der aus der Verheiratung drei unterschiedlicher Fasstypen entstand: Ex-Bourbon, Ex-Sherry und frischer amerikanischer Eiche (Virgin Oak). In diesen Fässern reift der Whisky 15 Jahre bevor er im sog. Solera Vatt verheiratet wird. Das Verfahren wurde aus der Sherry-Produktion in Spanien übernommen. Aufgrund des Sherry- und Virgin Oak-Einflusses weißt der Solera Reserve neben einer erhöhten Komplexität dunklere Aromen und eine milde Würzigkeit auf.

Glenfiddich 21 Reserva Rum Cask Finish - Dieser Premium Whisky aus dem Hause Glenfiddich verbrachte die letzten Monate seiner Reifung in ehemaligen Rum-Fässern und bekommt zusätzlich zur Komplexität des Alters noch eine Fracht exotischer, süßlicher Aromen hinzu. Der Autor Iain Banks kürte diesen Whisky in seinem Roman "Raw Spirit" zu seinem Lieblingswhisky.

GESCHICHTE

William Grant gab 1886 seine Rolle als Manager bei Mortlach auf, um seine eigene Brennerei zu günden. Er lebte im winzigen Örtchen Dufftown, etwa 25 km südlich von Elgin im Herzen der Speyside. Dort baute er mithilfe seiner Familie von Hand seine eigene Brennerei auf, mit dem Ziel an die Erfolge der ansässigen Destillerien wie Glenlivet anzuschließen. Ein gewagtes Unterfangen für die junge Brennerei. Sie erblickte fast zeitgleich mit dem berühmten Standard-Werk "The Whisky Distilleries of the United Kingdom" von Alfred Barnard das Licht der Welt. Deshalb ist Glenfiddich in diesem ikonischen Werk nicht zu finden.

Selbst der ehrgeizige William Grant hätte es sich nicht träumen lassen, dass ihm weit mehr als nur der Anschluss gelingen sollte. Sein Unternehmen sollte dereinst an der Spitze aller schottischen Whisky-Brennereien stehen! Am Weihnachtstag des Jahres 1887 floss der erste New Make für den Glenfiddich-Whisky aus der gebraucht gekauften Pot Still. Es dauerte tatsächlich geraume Zeit bis Glenfiddich die ersten Erfolge beschieden waren.

Die große Zeit von Glenfiddich brach erst 1963 an. Die Grant-Familie, der die Brennerei bis heute gehört, entschloss sich zu einem



Schritt, der zunächst von der Konkurrenz belächelt wurde. Bis dato war es üblich, den eigenen Malt Whisky an die Hersteller von Blen-

ded Scotch Whisky zu verkaufen. Stattdessen wollte Glenfiddich den Malt Whisky zu einer eigenen Marke machen und ihn als Single Malt Whisky verkaufen. Glenfiddich stieß damit eine wahre Revolution an, welche die Whisky-Welt innerhalb weniger Jahre von Grund auf veränderte: Die Bedeutung der Blends ging zurück und immer mehr Liebhaber wollten "die reine Lehre" in Form von Single Malt Whisky!

Bald verlegte sich auch die Konkurrenz auf die Direktvermarktung. So entstand innerhalb weniger Jahrzehnte die heute fast unüberschaubare Vielfalt schottischen Whiskys mit seinen über 100 Brennereien und tausenden von Abfüllungen. Single Malt Whisky ist die weltweit beliebteste Spirituose, die Genießer, Fans und Sammler auf der ganzen Welt immer wieder aufs Neue begeistert! Ohne Glenfiddich wäre diese Entwicklung praktisch undenkbar!

Heute gehört William Grant & Sons, neben Glenfiddich und Balvenie, noch die Kininvie Distillery, die vorwiegend Malt Whisky für den berühmten Blended Malt Monkey Shoulder produziert. In den Lowlands steht die Grain Whisky Destillerie von William Grants & Sons Girvan. Hier wird auch der bekannte Hendricks Gin hergestellt, der heute zum Portfolio von William Grant & Sons gehört. Mittlerweile hat Girvan mit Ailsa Bay auch wieder eine Malt Whisky Brennerei als Ergänzung erhalten. Die Beiden produzieren fleißig Whisky für die Blended Scotch Eigenmarke Grant's. Mit der Marke und Brennerei Tullamore Dew ist die Firma nun auch in die aufstrebende irische Whiskey Industrie eingestiegen.

334 / 542



GLENGLASSAUGH

Die Glenglassaugh Whisky Brennerei gehört zur Whiskyregion der Highlands. Die Brennerei gehört seit 2013, wie auch Glendronach, zu BenRiach Distillery Co.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glenglassaugh Single Malt? Glenglassaugh ist ein typischer Küsten-Malt, welcher einen unverwechselbaren grasig-malzigen Geschmack innehat.



HERSTELLUNG

Wie wird Glenglassaugh Whisky produziert? Glenglassaugh produziert mit einem eisernen Maischbottich, 4 hölzernen und 2 Edelstahl-Gärbottichen.



Die Brennerei hat in den letzten Jahren das Produktionsvolumen massiv ausgeweitet. Das Produktionsvolumen lag im Jahr 2013 bei 1,1 Mio. Liter reinen Alkohols.

Da Glenglassaugh von 1986 bis 2008 keinen Whisky produzierte, dürften die Bestände an alten Whiskys begrenzt sein. Es ist zu erwarten, dass die älteren Vorräte, ähnlich wie bei Benriach oder Glendronach, in Form von speziellen, limitierten Vintages auf den Markt kommen werden. In der Folge der Knappheit älterer Whiskys sind die aktuellen Standardwhiskys der Brennerei von jungem Alter. Der Glenglassaugh Revival ist 3 Jahre alt und erhält ein 6 monatiges Finish in Oloroso Sherry Fässern. Der Glenglassaugh Evolution, nur leicht älter, stammt aus amerikanischen Eichenfässern und wird mit 50% Alkoholgehalt abgefüllt. In 2014 wurde die Standardrange dann um den getorften Glenglassaugh Torfa (20 ppm) ergänzt, welcher ebenfalls mit 50% abgefüllt wird, während er zuvor in Ex-Bourbonfässern reifen durfte.

Während der größte Teil der Produktion aus ungetorftem Malz produziert wird, werden jedes Jahr etwa 30.000 Liter reinen Alkohols aus getorftem Malz gebrannt.



GESCHICHTE

Die Brennerei wurde 1873 gegründet und hat, wie viele schottische Brennereien, eine wechselhafte Geschichte. Mehrere lange Schließungsperioden (1908-1931, 1936-1960, 1986-2008) zeugen von Problemen.

Mit der Übernahme durch Benriach im Jahr 2013 stieg bei vielen Whiskyfans die Hoffnung, dass Glenglassaugh einer freundlicheren Zukunft entgegenblickt. 2016 erwarb der amerikanische Konzern Brown Forman die drei Brennereien Benriach, Glenglassaugh und Glendronach. Billy Walker setzt indes sein Werk bei GlenAllachie fort. Glenglassaugh besitzt seit 2012 ein Besucherzentrum und kann besichtigt werden.



GLENGOYNE

Glengoyne ist die südlichste Brennerei der schottischen Highlands und nur einen Steinwurf von der Grenze zu den Lowlands entfernt. Nur 20 km vom Stadtzentrum Glasgows entfernt, entsteht hier ein ehrlicher Malt Whisky voll Charakter.

Die Brennerei ist idyllisch an einem kleinen Bach nebst Wasserfall gelegen und kann insbesondere durch ihre Nähe zu Glasgow viele Touristen anziehen. Auch dass Glengoyne auf dem beliebten West Highland Way liegt, kommt der pittoresken Brennerei zu Gute. Glengoyne bietet verschiedene Brennereitouren an. Hier kann man viel über die Whisky-Herstellung lernen und auch eine ganze Reihe von Glengoyne Single Malts probieren.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glengoyne Single Malt? Ein Glengoyne ist süß und malzig mit einer Spur von Äpfeln. Glengonye verwendet kein Torf bei der Erstellung ihres Malzes, was sie stolz auf ihre Flaschen schreiben. Freunde von nicht-rauchigen Whiskys kommen hier also voll auf ihre Kosten!



HERSTELLUNG

Wie wird Glengoyne Whisky produziert? Glengoyne besitzt drei Brennblasen und ähnelt damit den klassischen Farmhaus Brennereien. Die Brennerei besitzt sechs hölzerne Gärbottiche, in denen die Würze mit Hefe vergoren wird. Die Wash Still hat ein Volumen von 16.520 Litern, die zwei Spirit Stills fassen jeweils 5.000 Liter. Glengoyne destilliert besonders langsam, wodurch sie sich einen milderen Brand versprechen. Mit diesen Mitteln können bis zu 1,1 Mio. Liter reinen Alkohols im Jahr produziert werden.

Während der Produktion in der Glengoyne Brennerei kommt das Malz nie mit Torf in Berührung. Der Darrprozess wird ausschließlich mit Kohle durchgeführt. Das klare Quellwasser sammelt die Brennerei vom Berg, der direkt im Rücken der Destillerie liegt. Diese Abwesenheit von Torf und Raucharomen führt zum besonderen Charakter der Brennerei. Dieser stand auch lange Jahre im Mittelpunkt der Werbung der Destillerie.



Wie nah Glengoyne zu den Lowlands gelegen ist, erkennt man an den neu gebauten Lagerhäusern auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Diese liegen nämlich bereits in den Lowlands. Durch unterirdische Kupferrohre fließt der New Make zu Fassabfüllung und Lagerung in die neuen Lagerhäuser auf der anderen Straßenseite. So wird Glengoyne Whisky in den Highlands gebrannt und in den Lowlands gereift.

Die Whiskys auf Glengoyne reifen zum großen Teil in Sherryfässern aus dem andalusischen Jerez in Spanien. Hierdurch entwickeln sie eine natürlich schöne, dunkle Farbe. Single Malts in Eigentümerabfüllung gibt es in verschiedenen Altersstufen.

EMPFEHLUNG

Um den Charakter der Glengyone Distillery kennenzulernen, bietet sich der **Glengoyne 12 Jahre** an. Hier haben die Bourbon-Fässer den höheren Anteil, was ihm feine Zitrusnoten verleiht. Der malzige Grundcharakter von Glengoyne bleibt so erhalten.

Mit zunehmendem Alter werden die Sherryfässer bei Glengoyne stärker zur Reifung eingesetzt. Dies ist besonders bei den beiden hochwertigen Abfüllungen dem Glengoyne 18 Jahre und Glengoyne 21 Jahre bemerkbar. Der Einfluss der Fassreifung und Fassarten kann bei Glengoyne nicht nur auf der Tour begutachtet werden. Da die Brennerei gänzlich auf Färbung ihrer Whiskys verzichtet, zeigen die älteren Abfüllungen eindrücklich die Veränderung der Farbe über die Zeit.

GESCHICHTE

Vermutlich wird auf dem Gelände schon seit mehr als 200 Jahren Whisky produziert. Zunächst illegal, aber bereits 1833, nach Senkung der Alkoholsteuern, auch unter Lizenz. Zunächst hieß die Brennerei noch nicht Glengoyne, sondern Glen Guin of Burnfoot bzw. einfach nur Burnfoot und gehörte George Connell. 1876 erfolgte die Übernahme durch Lang Brothers aus Glasgow, welche



der Brennerei im Jahr 1905 auch ihren heutigen Namen "Glengoyne" verpassten. Von den 1960er Jahren bis 2003 gehörte Glengoyne der Edrington Group, bevor sie in den Besitz von Ian Macleod Distillers Limited überging.

Neben zahlreichen Renovierungsarbeiten an der Anlage selbst im Jahre 2005, kam auch 2011 ein großes Feuchtgebiet hinzu. 14.500 Pflanzen, darunter 20 verschiedene Arten, hat die Brennerei angepflanzt in 12 Teichen dieses Feuchtgebiets. Dabei dient das dichte Schilfrohr als natürliche Kläranlage für Abwasser aus den Destillationsvorgängen. Innerhalb von nur zwei Tagen wird so der Trub in klares Wasser umgewandelt. Das nun geklärte Wasser kann bedenkenlos in den lokalen Bach geleitet werden, von wo es weiter Richtung Loch Lomond fließt. So bietet sich ein malerisches Bild aus Wildblumen, Singvögeln, Libellen und Bienen, die sich über den Wiesen tummeln. Gleichzeitig wird die Artenvielfalt der Region sichergestellt. Diese Brennerei und ihre Umgebung ist sicherlich einen Besuch wert.



GLENKINCHIE

Im Osten der schottischen Lowlands, 25 Kilometer außerhalb Edinburghs, im Dörfchen Pencaitland ist die Glenkinchie Whiskydestillerie zu finden. In der Nähe finden sich der Kinchie Bach (daher auch der Name), der in den ebenfalls nahen Lammermuir Hills entspringt und für den Whisky ein mittelhartes Wasser liefert. Die ganze Gegend ist für ihre hervorragende Fruchtbarkeit und Gerste bekannt. So ist es nicht weiter verwunderlich, dass sich findige Brennmeister fanden, die hier eine Brennerei betreiben wollten.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glenkinchie Single Malt? Der Whisky von Glenkinchie ist leicht und würzig. Dabei ist er komplexer, als man das von einem typischen Vertreter der Lowlands erwarten würde.





EMPFEHLUNG

Glenkinchie gehört zum Spirituosenkonzern Diageo und ist Teil von dessen Classic Malts Reihe. Zu den Standardabfüllungen der Brennerei gehört der Glenkinchie 12 Jahre und die regelmäßigen, limitierten Glenkinchie Distillers Editions, die in Amontillado-Fässern gereift werden.

GESCHICHTE

Glenkinchie wurde wohl zwischen den 1820er und 1830er Jahren gegründet und zunächst als kleine Farmhaus Brennerei betrieben. Erst nach der Übernahme durch SMD im Jahr 1914 wurde im größeren Stil und kontinuierlich Whisky in der Glenkinchie Brennerei produziert. Während beider Weltkriege blieb Glenkinchie in Betrieb.

Glenkinchie ist ein beliebtes Ausflugsziel bei Besuchern der schottischen Hauptstadt, und auch auf den Etiketten von Glenkinchie findet man mit dem Schriftzug "The Edinburgh Malt", eine klare Referenz auf die verkehrstechnisch vorteilhafte Lage im Südosten Schottlands. Ein besonderes Highlight der Brennerei ist das Glenkinchie Distillery Museum, dessen Schmuckstück wiederum ein 10 Meter langes Miniaturmodell der Destillerie ist – welches seinerseits vollkommen funktionstüchtig ist. Vermutlich die kleinste Brennerei der Welt.

GLENLIVET

Wer den Single Malt von Glenlivet genießt, der trinkt ein Stück Scotch-Whisky-Geschichte. Wir befinden uns in Schottland, genauer gesagt der weltberühmten Speyside-Region. Am Ufer des Livet, in der Nähe von Ballindalloch, dort wo Livet und Avon zusammenfließen, findet man die Glenlivet Distillery. Wie viele schottische Brennereien hat sie ihren Namen vom schottischen Wort "Glen", was so viel wie Tal bedeutet. Der Fluss Livet liefert den zweiten Teil des Namens. "Tal des Livet" bedeutet der Name des weltberühmten und beliebten Speyside-Whiskys.



HAUSSTIL

Wie schmeckt The Glenlivet Single Malt? The Glenlivet ist der Inbegriff der schottischen Speyside. Attribute mit denen er häufig beschrieben wird, umfassen blumig, fein, elegant, süß und mild.



HERSTELLUNG

Wie wird The Glenlivet Whisky produziert? The Glenlivet gehört zu den größten Single Malt Whisky Produzenten in Schottland. Regelmäßig machen Glenlivet und die zweite Großbrennerei der Speyside, Glenfiddich, sich den Titel streitig. Nach der Erweiterung 2018 ist Glenlivet zeitweilig wieder in der Pole Position. Mit dem zweiten Gebäudekomplex hat Glenlivet seine Produktionskapazität von stolzen 10,5 Millionen Liter Rohbrand jährlich auf unglaubliche 21 Millionen Liter erhöht. The Glenlivet verfügt nun über zwei Maischbottiche. Hier wird eine klare Stammwürze aus der gemahlenen Gerste erzeugt. In 16 hölzernen Gärbottichen und 16 Gärbottichen aus rostfreiem Edelstahl wird die Würze nun zu



einem schwachen alkoholhaltigen "Bier" vergoren. Das Wasser für den Whisky stammt aus der Quelle Josie's Well. 28 kupferne Pot Stills (Brennblasen) hat Glenlivet nun, aufgeteilt auf drei Still-Häuser. Die Form der Brennblasen von The Glenlivet ist lampenförmig und geht auf den Gründer George Smith zurück. Die spezielle Form der Brennblasen ist zentral für den Charakter des Whiskys verantwortlich und wurde auch bei den später nachgerüsteten Brennblasen beibehalten. Hier wird das Bier nun zum klaren Rohbrand destilliert, der in die Fässer und Lagerhäuser von Glenlivet wandert. The Glenlivet folgt dem Trend zu interessanten Wood Finishes. So setzt man für die Produktion neben klassischen Ex-Bourbon und Ex-Sherryfässern beispielsweise auch französische Eichenfässer ein.

EMPFEHLUNG

The Glenlivet ist schon seit langer Zeit als Single Malt erhältlich. Ein preiswerter Einsteiger mit einem guten Alter ist der Glenlivet 15 Jahre French Oak Reserve. Feine Frucht- und Nussnoten machen diesen Single Malt zu einem echten Genuss!

Sie möchten gleich eine Qualitätsstufe höher einsteigen, oder suchen ein Geschenk mit tollem Preis-Leistungs-Verhältnis? Dann legen Sie den **Glenlivet 18 Jahre** in den Warenkorb. Komplexe Fruchtund Gewürzaromen geben diesem Klassiker eine angenehme Tiefe und weiche aromatische Vielfalt.

Fortgeschrittenen Whisky-Genießern mit einem Faible für Fassstärken empfehlen wir die Glenlivet Naddura Abfüllungen, die mit hohen Alkoholstärken abgefüllt werden. Dafür belohnen Sie mit intensiven Aromen!

GESCHICHTE

The Glenlivet ist die erste Brennerei, die 1824 offiziell gegründet wurde. Genauer gesagt erwarb Besitzer George Smith zu diesem Zeitpunkt eine offizielle Lizenz zur Whisky-Produktion. Selbstverständlich war man bei The Glenlivet auch zuvor seit mindestens einer Generation sehr erfolgreich als Schwarzbrenner aktiv. Mit dem Wechsel in die Legalität machte sich Inhaber George Smith jedoch nicht nur Freunde. In den schottischen Highlands war das Schwarzbrennen nicht nur ein Hobby, sondern auch ein politischer Widerstand gegen die britische Regierung und ihre Besteuerung. Besonders in der Speyside-Region war die Schwarzbrennerei ein beliebtes Tagewerk (oder eher Nachtwerk). Von einigen missgünstigen Nachbarn sogar mit Todesdrohungen belegt, führte George Smith fortan zwei Pistolen mit sich. Sie können noch heute in der Brennerei besichtigt werden. Die Glenlivet Brennerei erarbeitete sich aufgrund der hervorragenden Malts einen guten Ruf, den sogar König George IV. durch seine Gunst bestätigte. Auch andere Brennereien wollten von dem Image der Region profitieren. So schmückten sich auch Longmorn, Aberlour und sogar

The Macallan eine Zeit lang mit dem

Namenssuffix "Glenlivet". Deshalb erwarb man von Seiten der

Gründerfamilie Smith 1880 die Exklusivrechte am Namen "The Glenlivet", um sich von den Nachahmern abzugrenzen. 1896 wurde die Brennerei renoviert und vergrößert. Glenlivet wurde 1977 durch Chivas Brothers und den kanadischen Spirituosenkonzern Seagrams übernommen. Heute gehört die Destillerie Pernod Ricard,

die ebenfalls die **Blended Scotch Whisky** Marke **Chivas Regal** und deren Marken-Heimat, die **Strathisla** Destillerie führen. Auch die renommierte Aberlour Distillery, einst Widersacher von Glenlivet, gehört heute zu Pernod Ricard.



GLENLOSSIE

Nahe Elgin in der schottischen Speyside findet sich die Glenlossie Destillerie.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glenlossie Single Malt? Glenlossie Whisky ist weich, geschmeidig und süßlich mit Noten von Heu und Malz. Eine präsente blumige Note ist stets zu finden.



HERSTELLUNG

Wie wird Glenlossie Whisky produziert? Glenlossie hat eine Jahresproduktion von 2,1 Mio. Litern. Produziert wird dabei in 6 Brennblasen. Dabei haben die Brennblasen von Glenlossie unterschiedliche Größen. Es gibt drei Wash Stills mit je 16.000 Litern, 2 Spirit Stills zu je 15.000 Litern und 1 Spirit Still zu 13.200 Liter. Die Brennblasen werden mit Dampf erhitzt. Es gibt einen Edelstahl-Maischbottich



(8 Tonnen) und acht Lärchenholz-Gärbottiche zu jeweils 45.000 Litern. Das Wasser für die Glenlossie Brennerei stammt aus dem Bardon Burn. Der größte Teil der Produktion von Glenlossie wird für Blended Whisky verwendet. Der erste Glenlossie Single Malt wurde 1987 veröffentlicht. Heute ist ein 10-jähriger Glenlossie in der Flora und Fauna Serie zu bekommen.

GESCHICHTE

Die Glenlossie Brennerei wurde 1876 von John Duff gegründet. Der Erfolg der Brennerei basierte in den frühen Jahren, natürlich neben der großen Beliebtheit bei den Whiskyblendern, nicht zuletzt auf der guten Anbindung an die nahe Eisenbahnlinie. 1896 übergab Duff die Brennerei an Henry MacKay. 1919 ging die Brennerei an die Scottish Malt Distillers, welche die Brennerei schließlich in die Hände von UDV (Diageo) übergeben wollten. 1929 brannte Glenlossie jedoch weitestgehend nieder und musste wieder neu aufgebaut werden. 1962 folgte die Erweiterung von 4 auf 6 Brennblasen. 1971 wurde auf dem Gelände der Glenlossie Destillerie die hochmoderne Mannochmore errichtet.



GLENMORANGIE

Die Glenmorangie Distillery liegt unweit des Städtchens Tain am Dornoch Firth. Dies ist ein Ablegerfluss des Moray Firth, dem nördlichsten Meeresarm an der schottischen Ostküste. Hier, ungefähr 40 km nördlich von Inverness, erwarb der gelernte Destillateur William Matheson im Jahr 1843 die Morangie-Farm. Auf dem ländlichen Anwesen existierte mindestens seit 1738 eine Brauerei. Schon die Brauerei profitierte von dem guten Wasser aus den Tarlogie-Quellen in den wenig weiter nördlich gelegenen Tarlogie-Bergen. Man munkelt, dass diese Brauerei hauptsächlich dazu diente, eine dort bestehende Schwarzbrennerei zu kaschieren.

HAUSSTIL

Der Hausstil der Glenmorangie Brennerei wird als besonders filigran und mild beschrieben. Dies ist nicht zuletzt den enorm hohen Kupferbrennblasen der Brennerei zu verdanken. Aromatisch zeichnen fruchtige Würze und Vanille- sowie Nussaromen den Charakter des Whiskys. Den

Bränden ist allesamt eine florale Leichtigkeit gemein, die an Parfüm erinnert. Eine saubere Weichheit legt sich auf die Zunge.



HERSTELLUNG

Wie wird Whisky in der Glenmorangie Brennerei produziert? Der kalkhaltige Sandsteingrund der Region filtert das Wasser und reichert es auch mit unterschiedlichen Mineralien, wie Zink, Calcium und Magnesium an. Dieses harte Wasser soll für das typische Fruchtesteraroma mitverantwortlich sein. Darüber hinaus ist man sehr auf eine klare Würze bedacht, da sie die Entfaltung fruchtiger Aromen erleichtern soll. Das Malz für den Whisky von Glenmorangie ist nicht über Torf geräuchert. Deshalb findet man bei Single Malts von Glenmorangie keine torfrauchigen Aromen.

Glenmorangie ist für seine großen Brennblasen berühmt. Mit einer Höhe von jeweils 8 Metern sind es tatsächlich die höchsten Brennblasen Schottlands. Allein fünf Meter entfallen auf den schlanken Hals, weshalb man ihnen den Spitznamen "Giraffen" gegeben hat. Diese spezielle Form erlaubt die Herstellung von besonders weichem Whisky von leichtem und feinem Charakter. Durch den langen Kontakt mit dem Kupfer in den Schwanenhälsen der Brennblasen werden die aggressiveren Aromen neutralisiert.

Besonders bei der Fassreifung hat sich Glenmorangie als Spezialist hervorgetan. Die Brennerei überlässt nichts dem Zufall. Schließlich macht die Fassreifung rund zwei Drittel der Aromen des fertigen Whiskys aus. So kontrolliert Glenmorangie die Qualität ihrer Fässer von Anbeginn. Glenmorangie besitzt gleich ein ganzes Waldgebiet in den USA in den Ozark Mountains in Missouri. So hat die Brennerei volle Kontrolle über die Herstellung ihrer Ex-Bourbonfässer in denen der Großteil ihres Whiskys reift. Die aus dem dort geschlagenen Eichenholz hergestellten Fässer werden zunächst für vier Jahre an Jack Daniel's und Heaven Hill ausgeliehen. Anschließend werden diese nach Schottland geliefert und mit dem Brand der Brennerei befüllt.

Glenmorangie verwendet für das Finishing vieler seiner exklusiven Whiskys neben diesen Bourbonfässern auch gebrauchte Sherry-, Portwein-, Sauternes- oder Bordeaux-Fässer. Durch die Zugehö-

rigkeit zu Moët Hennessy Louis Vuitton (LVMH) hat die Destillerie Zugriff auf hochwertige Fässer aller Art. Das Ergebnis sind hochfeine Whiskys mit dem "besonderen Touch", die oft nur in limitierter Menge abgefüllt werden und entsprechend wertvoll sind. Mit solchen Wine Finishings konnte Glenmorangie sich erneut profilieren.

Die gefüllten Fässer werden sowohl in 14 traditionellen Dunnage Warehouses als auch in modernen Hochlagerregalen auf dem Brennereigelände gelagert. Mittlerweile ist auch 30 km entfernt ein weiteres Lager entstanden. Die jährliche Produktionsmenge beläuft sich auf etwa 6 Millionen Liter, womit Glenmorangie zu den größten Single Malt-Destillerien Schottlands gehört.

In der Herstellung von Whisky selbst sind traditionell 16 Personen beschäftigt, die als die "16 Men of Tain" bekannt sind. Dass mittlerweile auch eine Frau dazugehört, ändert nichts an der traditionellen Bezeichnung. Übrigens war die Chemikerin Rachel Barrie die erste Master Blenderin Schottlands bei Glenmorangie, die heute bei Glendronach tätig ist.

EMPFEHLUNG

Der Standard-Whisky der Brennerei ist der 10-jährige Glenmorangie Original, der ausschließlich in Ex-Bourbonfässern reift. Es handelt sich um einen sehr ausgewogenen Whisky mit feinen Nuancen von Zitrusfrüchten und Vanille. Dazu kommen nussige Elemente, die in eine fruchtige Süße eingebettet sind.

Die Glenmorangie Whiskys "Glenmorangie Lasanta", "Glenmorangie Quinta Ruban" und "Glenmorangie Nectar d'Or" erhielten jeweils ein Finish im sogenannten Double Cask Maturing Verfahren. Entweder in Oloroso-Fässern, Portwein-Fässern oder Sauternes-Fässern und zeichnen sich durch einen samtigen und weichen Geschmack aus. Der Charakter wird von den jeweiligen Finishing-Fässern definiert. Sie alle verfügen über einen komplexen Körper und

eine perfekte Ausgewogenheit zwischen würzigen, fruchtigen und elegant süßen Noten.

Noch mehr Exklusivität bieten die Glenmorangie Private Editions. Besondere Abfüllungen wie "Allta", "Astar", "Bacalta" und "Tùsail" wurden vom Malt Master Dr. Bill Lumsden kreiert. Sie zählen zu den ganz besonderen Single Malt Whiskys der Brennerei. An Exklusivität werden sie nur noch vom Glenmorangie Signet übertroffen, der aus besonders intensiv gemälzter und gerösteter Gerste destilliert wird. Bei ihm handelt es sich um eine Vermählung aus Grundwhiskys von Glenmorangie, die bis zu 35 Jahre alt sind.

GESCHICHTE

1918 wurde Glenmorangie von der Macdonald-Familie aus Leith bei Edinburgh erworben. Sie war in den vorangegangenen Jahrzehnten der wichtigste Abnehmer der Glenmorangie Whiskys gewesen. Die Zeit der Prohibition und der II. Weltkrieg führten in den 30er und 40er Jahren zu zwei langjährigen Schließungen der Destillerie. Doch unmittelbar nach Kriegsende wurde die Produktion wieder aufgenommen und die Kapazität der Brennerei durch Anschaffung zusätzlicher Brennblasen ("Stills") kräftig ausgebaut. In jene Zeit fiel auch der Ankauf von 600 ha Land um die Tarlogie-Quellen. So wurde die Wasserqualität für alle Zukunft gesichert, da eine intensive Landwirtschaft und Bebauung des Einzugsgebietes der Quelle somit erfolgreich verhindert wurde.

2004 verkaufte die Macdonald-Familie Glenmorangie für etwa 300 Millionen Pfund an den französischen Luxuskonzern LVMH. Dieser erhöhte die Anzahl der Stills auf nunmehr 12 und etablierte Glenmorangie endgültig als Premiummarke auf dem internationalen Whiskymarkt. Seit 1983 ist Glenmorangie der meistverkaufte Single Malt Whisky im heimischen Markt. Der Marktanteil am weltweiten Single Malt Verkauf liegt bei gut 6%. Seit der Übernahme durch den Luxusriesen - zu dem unter anderem Marken wie der Cognac Hennessy, der Champagner Moët & Chandon, Christian

Dior und Louis Vuitton gehören - hat sich das Produktdesign der Glenmorangie Brennerei grundlegend verändert. Auch die Islay Brennerei **Ardbeg** gehört heute mit zum Portfolio des Konzerns.

Den Erfolg Glenmorangies verdankt die Brennerei nicht zuletzt ihrer Innovationskraft. So waren sie die erste große Destillerie, die einen Whisky 1991 in Fassstärke auf den Markt brachte. Eine Abfüllungsart, die wir nicht missen möchten. Sie kreierten 1995 die erste Single Malt Website und boten im selben Jahr das erste Whisky Tasting im Internet an.





GLENROTHES

Glenrothes (manchmal auch Glen Rothes) ist eine schottische Malt Destillerie in der Stadt Rothes in der Speyside. Der Name bedeutet Tal von Rothes, bzw. Tal der Earls von Rothes.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glenrothes Single Malt? Der Whisky ist weich und gefällig. Nicht selten begleitet einen Glenrothes Single Malt eine angenehme Sherrynote gepaart mit mal mehr mal weniger intensiver Eiche. Glenrothes Malts können gemeinhin als würzig bezeichnet werden.



356 / 542

Wie wird Glenrothes Whisky produziert? Jedes Jahr werden 5,6 Mio. Liter Glenrothes Whisky produziert. Obwohl ein Großteil dieser Produktion in die Blends Famous Grouse und Cutty Sark fließt, kommt heutzutage auch ein nennenswerter Teil der Produktion als Single Malt in den Handel. Dies war keinesfalls immer der Fall. Besonders interessant sind dabei die sogenannten Glenrothes Vintages, von denen jedes Jahr zwei bis drei auf den Markt kommen. Markenzeichen der Glenrothes Malts ist die ballonartige Flasche, die den Malt deutlich von der Konkurrenz unterscheidet.

Glenrothes Whisky wird in 10 dampferhitzten Brennblasen produziert. Die Brennerei agiert aktuell allerdings nicht an ihren Kapazitätsgrenzen. Die Brennerei besitzt 20 Gärbottiche (12 aus Douglasienholz, 8 aus Edelstahl) sowie einen 4,92 Tonnen Edelstahl Maischbottich. Das Wasser für The Glenrothes stammt aus den Quellen Ardcanny und Brucehill.

Noch aus der Zeit, in der es keine Eigentümerabfüllungen von Glenrothes gab, stammt die Tradition, dass Glenrothes Abfüllungen in den Reihen der unabhängigen Abfüller auftauchen. So hat sich zum Beispiel Gordon & MacPhail einen sehr guten Namen mit Glenrothes Abfüllungen gemacht, aber auch bei Signatory wird der Single Malt Freund fündig.

GESCHICHTE

Glenrothes wurde 1878 von William Grant & Co gegründet (der erste Whisky im Jahr 1879 destilliert) – hierbei handelt es sich nicht um die gleiche Familie Grant, die sich für den Glenfiddich verantwortlich zeichnet. Im Jahr 1903 wurde die Brennerei durch eine Explosion schwer beschädigt und musste neu errichtet werden. Sollte man meinen ein Schicksalsschlag dieser Größenordnung sei genug für eine einzelne Brennerei, traf es Glenrothes im Jahre 1922 erneut schwer – als in einem der Lagerhäuser ein Feuer ausbrach und 2500 Fässer Whisky in Flammen aufgingen. An diesem

Tag floss brennender Whisky in den Burn of Rothes. Da der Whisky von Glenrothes sich schon früh großer Beliebtheit erfreute, wurde die Brennerei mehrfach erweitert. Im Jahre 1963 stockte man von vier auf sechs Brennblasen auf, 1980 auf acht und 1989 schließlich auf 10 Brennblasen. Heute gehört Glenrothes zur Highland Distillers Group Limited.





GLENTAUCHERS

Die Glentauchers Whisky Brennerei (ausgesprochen wie Glentóchers) liegt zwischen den Orten Keith und Rothes, nahe der **Auchroisk** Brennerei, in der Speyside. Eine Besichtigung ist leider nicht möglich.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glentauchers Single Malt?
Glentauchers Whisky ist sehr trocken
und malzig. Whiskyexperte Jim Murray hat den Glentauchers in seinem
Werk "The Complete Guide to Whisky"
als einen seiner fünf Lieblingswhiskys genannt.
Sicher nicht nur für Experten ein interessanter Tropfen.

359 / 542

HERSTELLUNG

Wie wird Glentauchers Whisky produziert? Das Wasser für die Herstellung des Glentauchers stammt aus dem in den Spey mündenden Rosarie Burn. Die Produktion wird in drei Wash Stills und einer Spirit Still durchgeführt. Glentauchers hat einen jährlichen Ausstoß von 4,5 Mio. Litern, wobei der mit Abstand größte Teil der Produktion für Blended Whisky verwendet wird. Im Jahr 2000 hat man einen 15-jährigen Glentauchers als Eigentümerabfüllung auf den Markt gebracht.

Ansonsten ist der Whiskyfreund, wie so häufig, auf die gute Arbeit der unabhängigen Abfüller angewiesen. Abfüllungen sind zum Beispiel bei Gordon & MacPhail, Douglas Laing und Signatory erschienen.

GESCHICHTE

Die Brennerei wurde 1898 von James Buchanan & Co erbaut. 1903 wurde die Glentauchers Brennerei in Glentauchers-Glenlivet Distillery umbenannt. Drei Jahre später folgte die Übernahme durch den Blender Buchanan, weswegen Glentauchers Whisky in erster Linie in Blened Scotch Verwendung fand. Im Jahr 1925 erfolgte die Übernahme durch die Distillers Company Limited (DCL), 1930 die Übernahme durch Scottish Malt Distillers. In den 60er Jahren wurde die Glentauchers Brennerei modernisiert und auf vier Brennblasen aufgestockt. Von 1985 bis 1989 folgte eine Schließungsperiode. Mit der Übernahme durch die Allied Distillers wurde die Brennerei wieder in Betrieb genommen. Allied Distillers wurde in der Folge Teil von Chivas Brothers. Daher gehört Glentauchers heute zum Spirituosenkonzern Pernod Ricard.

GLENTURRET

Glenturret ist eine der kleinsten und ältesten noch produzierenden Brennereien Schottlands. Glenturret bedeutet "Tal des Turret", wobei der Turret der Fluss ist, an dem die Brennerei gelegen ist. Seit 1717 soll an gleicher Stelle bereits Whisky produziert worden sein. Die aktuellen Brennereigebäude stammen aus dem Jahr 1775, und dieses Alter wird auch auf den Flaschen kommuniziert.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Glenturret Single Malt? Der Glenturret ist trocken, süß und malzig mit einem Hang zu würzigen Aromen.



HERSTELLUNG

Wie wird Glenturret Whisky produziert? Die Glenturret Brennerei besitzt lediglich

2 Brennblasen - eine Grobbrandblase (12.500 l) und eine
Feinbrandblase (9.000 l). Die
Brennerei verfügt über einen
Maischbottich aus Holz (11,4 t)
sowie acht Gärbottiche aus Douglasienholz. Das Wasser für Glenturret kommt aus Loch Turret, während das benötigte Malz aus der Mälzerei der TamdhuDestillerie zugekauft wird. Die Brennerei kann nur 340.000 Liter
Alkohol jährlich produzieren.

Es existieren sowohl Eigentümerabfüllungen als auch Abfüllungen seitens unabhängiger Abfüller wie Signatory.

GESCHICHTE

In der Gegend rund um den Turret wurde sehr sicher bereits seit 1717 Whisky gebrannt. Dies macht Glenturret gemeinsam mit Strathisla und Littlemill zu einer der ältesten Brennereien Schottlands. Die ältesten Gebäude der Brennerei stammen heute noch aus dem Jahr 1775. In den 1830er Jahren gab es eine große Krise im Whiskymarkt, weswegen viele andere Brennereien am Fluss Turret schließen mussten. Glenturret überstand die Krise und entwickelte sich in der Folge sehr gut. Im späten 19. Jahrhundert wurde die Brennerei bedeutend ausgebaut. Glenturret gehörte zu den ersten Brennereien Schottlands, die ein Besucherzentrum eröffneten. Diese haben nicht nur, aber unter anderem wegen ihrer hervorragenden Restaurants, einiges an Berühmtheit erlangt. Zwischen 1929 und 1959 stand der Betrieb still. Erst mit der Übernahme durch James Farlie wurde wieder produziert und die Brenne-

Es existiert ein Besucherzentrum, welches allerdings in erster Linie auf den Famous Grouse Blend eingeht und die Brennerei etwas in den Hintergrund drängt.





GLENWYVIS

GlenWyvis ist Schottlands erste "community owned distillery". Sie wurde über ein Crowd-Funding Projekt finanziert und hat bereits über 3000 Teilhaber, die über 2,6 Millionen Pfund für das Projekt gesammelt haben. Sie ist darüber hinaus Schottlands erste Brennerei, die komplett autark vom staatlichen Stromnetz operiert. Dies erreicht die Brennerei mit einer Kombination aus umweltfreundlichen Methoden wie Wind- und Wasserkraft, Solaranlagen und einem Biomasse-Boiler. Die Brennerei steht im kleinen Ort Dingwall, nahe Inverness, am Fuße der nördlichen Highlands und soll sich stark für die lokale Highland-Gemeinde engagieren.

HAUSSTIL

Wie wird GlenWyvis Whisky schmecken? Die neue Brennerei wird frühestens 2021 die Mindestreifezeit für Scotch Whisky von 3 Jahren überschreiten. Es soll ein Release nach drei und



nach 8 Jahren geben. Es ist allerdings noch unklar, ob das 3 Jahre alte Release auch für den freien Markt verfügbar sein wird, oder exklusiv für die Teilhaber vorgesehen ist. Geplant ist sowohl getorften als auch ungetorften Whisky zu produzieren. Zum Aromenprofil sagt die Brennerei, sie wolle einen "grünen und grasigen Highland Spirit" erzeugen.



HERSTELLUNG

Wie wird GlenWyvis Whisky produziert? Bislang ist noch nicht viel über die Produktion bekannt, da die Brennerei erst Ende 2017 fertig gestellt wurde. Die Brennerei möchte, wie die meisten kleinen jungen Brennereien, eine lange Fermentationszeit umsetzen (zwischen 72 und 96 Stunden). Das Destillationsverfahren soll viel Kupferkontakt beinhalten, wodurch die Brennerei einen milden und fruchtigen Brand erzeugen möchte. Die beiden klassischen Pot Stills kommen aus dem Traditionsunternehmen Forsyths in Rothes. Die Wash Still fasst 2500 Liter und ist zwiebelförmig, während die

Spirit Still mit ihrem Fassungsvolumen von 1700 Litern eher laternenförmig erscheint. Damit peilt die Brennerei eine Jahreskapazität von 140.000 Litern Alkohol an. Zur Reifung sollen First-Fill und Refill Ex-Bourbonfässer und ehemalige Sherry-Fässer eingesetzt werden. Die Fässer werden in einem traditionellen Dunnage Warehouse auf dem Brennereigelände gelagert.

GESCHICHTE

Die Region um Dingwall ist in der Tat geschichtsträchtig. Eine der berühmtesten Brennereien des 18. Jahrhunderts war in Dingwall zuhause. Die 1690 gegründete Ferintosh Distillery dürfte beinahe ein Jahrhundert steuerfrei Whisky produziert haben. Selbst der schottische National-Poet Robert Burns beklagte den Niedergang der Brennerei in seinem Gedicht "Scotch Drink". 1879 entstand eine Brennerei namens Ben Wyvis in Dingwall, die später in Ferintosh umbenannt wurde. Der gute Ruf des Namens sollte wohl den Absatz der neuen Brennerei steigern, doch auch diese Brennerei fiel den harten Jahren der Prohibition in den USA zum Opfer. Genau wie Ben Wyvis bzw. die neue Ferintosh Brennerei musste auch die erst 1896 gegründete Glenskiach Destillerie 1926 geschlossen werden. Glenskiach wurde vom damaligen Brennerei-Architekten Charles Doig gebaut. Dieser entwarf, durch die chinesische und japanische Architektur inspiriert, das berühmte Pagoden-Dach über der Darre (engl. Kiln). Es ziert bis heute die meisten Malt Whisky Brennereien und ist zu einem Wahrzeichen der schottischen Whisky-Industrie geworden. Aus eben diesen beiden Brennereien zieht GlenWyvis ihre Inspiration für die Namensgebung und verwurzelt sich damit in der regionalen Whisky-Tradition. Der Hubschrauberpilot John McKenzie begann 2011 mit der Planung der Wiederbelebung der Whisky-Tradition in seinem Heimatort Dingwall. McKenzie war bereits aktiv in der lokalen Windkraft involviert und besaß neben einer eigenen Windkraftturbine auch die nötigen Landwirtschaftsflächen. 2014 erhielt er schließlich die Erlaubnis das Projekt in die Tat umzusetzen. 2016 startete er die erste Phase der CrowdFunding Kampagne und übertraf das ursprüngliche Ziel von 1,5 Millionen Pfund mit 2 Millionen Pfund klar. Im Januar 2017 wurde mit dem Bau der Brennerei begonnen, die im November desselben Jahres fertig gestellt wurde. Die rund 3000 Teilhaber haben bereits eine erste Gemeinschaftsentscheidung getroffen. So wird 2018 eine eigene Gin-Brennblase in der Brennerei installiert. Bislang wird der verkaufte GlenWyvis Gin noch von Saxa Vord in Unst auf den Shetlandinseln produziert.





HARRIS

Die Harris Distillery ist die zweite Whisky-Brennerei der Insel Lewis and Harris. Die Insel unterteilt sich durch eine imaginäre Grenze in das südliche Harris und das nördliche Lewis. Sie zählt zu den Äußeren Hebriden und ist, nach Großbritannien und Irland, die drittgrößte Landmasse des vereinigten Königreichs. Die Brennerei liegt direkt am Meer, im kleinen Hafen-Städtchen Tarbert, nur einen Steinwurf vom Fähren-Terminal entfernt. Ausgestattet mit einem attraktiven Besucherzentrum und einem kleinen Cafe ist die Harris Distillery somit eine ideale Touristenattraktion. Der Tourismus ist neben Fischerei und Landwirtschaft der wichtigste Wirtschaftszweig der Insel und so leistet die Brennerei einen wichtigen Beitrag für den Erhalt der Inselpopulation. Rund 30 Arbeitsplätze konnten bereits geschaffen werden und die Brennerei engagiert sich stark in der Insel-Gemeinde. Sie nennt sich selbst die "social distillery", eine Brennerei von den Inselbewohnern für die Inselbewohner.

HAUSSTIL

Wie wird Harris Whisky schmecken? Die Harris Distillery wird als typische Insel-Brennerei einen robusten, leicht getorften, maritimen Malt Whisky erzeugen. Geplant ist,



den Whisky erst nach ausreichender Reifezeit zu veröffentlichen. Wann genau das sein wird, ist noch nicht in Stein gemeißelt. Es ist jedoch im Gespräch nach 5 Jahren den ersten NAS-Whisky auf den Markt zu bringen. Der Whisky wird den Titel "The Hearach" tragen, den gälischen Begriff für die Einwohner von Harris. Wir dürfen uns auf einen weiteren komplexen, maritimen Westküsten-Malt freuen! Fans von Talisker, Tobermory und Oban sollten also die Augen offen halten.

HERSTELLUNG

Wie wird Harris Whisky produziert? Harris ist eine verhältnismäßig weit abgeschlagene Insel Schottlands. Vom nördlichsten Hafen Sykes Uig benötigt man über 1,5 Stunden um über den Seeweg zur Insel zu gelangen. Wir können davon ausgehen, dass die Produktion und Versorgung der Brennerei allein bereits eine Herausforderung darstellt.

Harris produziert seit der Gründung 2015 einen eigenen Gin, der sich international großer Beliebtheit erfreut.

Das Malz für den zukünftigen Single Malt wird einen Rauchgehalt von 12-14 ppm haben. Der Draff (zu deutsch Treber) wird kostenlos an die lokalen Kühe verfüttert. Die Stammwürze ist trüb und darf über 3 bis 4 Tage in fünf hölzernen Washbacks gären. Der zukünftige Whisky wird auf kupfernen Pot Stills aus dem Hause Frilli aus Italien gebrannt. Der Fokus der Fassreifung wird auf Ex-Bourbon-Fässern liegen. Einige Sherry-Fässer werden aber wohl ebenfalls eingesetzt werden.



GESCHICHTE

Anders als häufig in der Geschichte einer Brennerei kam die Idee zur Gründung nicht von einem Whisky-Enthusiasten, sondern von einem Musikwissenschaftler. Anderson Bakewell sorgte sich um die schwindende Bevölkerung der Insel und dachte über Wege nach, langfristige Arbeitsplätze für die lokale Bevölkerung zu schaffen. Die Wahl fiel auf eine Whisky-Brennerei in Tarbert, einem strategisch günstigen Knotenpunkt zwischen Lewis and Harris und der Isle of Skye. Das Projekt wurde mit rund 11 Millionen Pfund von staatlicher Seite unterstützt. Als Geschäftsleiter konnte Simon Erlanger, ehemaliger Marketing Director bei Glenmorangie, gewonnen werden. 2014 konnte mit dem Bau begonnen werden und im September 2015 floss der erste New Make von den Brennblasen. Andersons Idee ging offensichtlich auf, denn heute beschäftigt die Brennerei rund 30 Mitarbeiter und ist zu einem attraktiven Anlaufpunkt auf der Insel geworden.





HIGHLAND PARK

Highland Park ist eine berühmte Destillerie, deren Whiskys zu den feinsten und besten Single Malts von ganz Schottland gezählt werden. Highland Park liegt in Kirkwall auf der nördlich von Schottland liegenden Insel Mainland, der größten der Orkney-Inseln. Somit ist es die nördlichste schottische Whisky Destillerie überhaupt. Der Name "Highland Park" bezieht sich nicht etwa auf die Lage in den Highlands – die Brennerei gehört nämlich zur Region "Inseln". Vielmehr weist er darauf hin, dass sie auf einem als "High Park" bezeichneten erhöhten Gelände auf Mainland steht.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Highland Park Whisky? Highland Park Whisky kann und will seine Herkunft von den Inseln nicht leugnen. Er verfügt über einen besonderen Heidekraut-Charakter und zarten Torfrauch der Insel-Whiskys. Diesen ergänzt er perfekt mit den floralen Noten, der feinen Honigsüße, der Weichheit, die wir sonst eher

372 / 542

in der Speyside Region finden. Highland Park arbeitet häufig mit Sherryfässern, was vielen Single Malts Orangennoten und Aromen von würzigem Muskat verleiht.



HERSTELLUNG

Wie wird Highland Park Whisky produziert? Als eine von wenigen Whisky Destillerien verfügt Highland Park bis heute über eine eigene Mälzerei mit traditionellen "floor maltings". Hier wird die Gerste gemälzt und erhält durch die Torfbefeuerung der Kilns einen Phenolgehalt von etwa 20 ppm. Der dafür benötigte Torf stammt aus dem Hobbister Moor, das sich wenige Kilometer südwestlich auf Mainland erstreckt. Das Wasser kommt aus der Cattie Maggie-Quelle. Die so erzeugte getorfte Gerste wird mit ungetorfter Gerste aus den schottischen Highlands vermischt. Highland Park destilliert in zwei Wash Stills und zwei Spirit Stills. Die Jahresproduktion liegt bei etwa 2,5 Millionen Litern, womit Highland Park zu den größeren Brennereien Schottlands gehört.



Highland Park wurde vom inzwischen leider verstorbenen "Whisky-Papst" Michael Jackson als "the greatest all-rounder in the world of malt whisky" bezeichnet. 1984 erhielt er von den Tastern der größten schottischen Tageszeitung "The Scotsman" als bislang einziger Whisky überhaupt eine Bewertung von 100 Punkten!

Highland Park ist aufgrund seiner Charaktereigenschaften bei Blendern ein sehr hoch geschätzter Whisky. Neben Blended Scotch Whiskys wie Cutty Sark und The Famous Grouse findet Highland Park auch in Blends wie Chivas Regal und Dimple Anwendung. Als Single Malt Whisky verfügt Highland Park über ein hervorragendes Alterungspotenzial, weswegen immer wieder ganz außergewöhnliche Jahrgangswhiskys auf den Markt kommen.

EMPFEHLUNG

Der Standard der Brennerei ist der **Highland Park 12 Jahre**. Sein süßes und leicht rauchiges Bouquet wird von Heidekraut verfeinert. Es wird unterlegt von einem dezenten Hauch von Vanille und einer intensiven Malzigkeit, die diesen Whisky auch am Gaumen dominieren. Er gilt als einer der besten "Standardwhiskys" überhaupt und sollte in keiner Sammlung fehlen!

Von besonderer Qualität ist auch der Highland Park Leif Eriksson Release. Hier wird der wahre Entdecker Amerikas, der Wikinger Leif Eriksson, geehrt. Er brach beinahe 500 Jahre vor Kolumbus von den Orkneys nach Westen auf und erreichte als erster Europäer Amerika. In diesem Whisky vermählen sich Aromen von frisch gemähtem Gras mit fruchtigen Elementen von Birnen und Zwetschgen und einem Hauch von Meersalz. Am Gaumen betört er durch eine perfekte Melange von holzigen und pfeffrigen Noten mit Vanille und einer feinen Sherrysüße. Diese wird im Abgang von den für Highland Park typischen feinen rauchigen Elementen gefolgt.

374 / 542



GESCHICHTE

Die Brennerei wurde 1798, womöglich auch schon 1795, von einem gewissen David Robertson gegründet. Er stützte sich wohl auf eine seit den 1770er Jahren bestehende Schwarzbrennerei, die der Legende nach auf den Kirchendiener Magnus Eunson zurückgeht. Dieser betätigte sich zu Nacht fleißig als Schwarzbrenner. Er verstand es immer wieder, die Steuerinspektoren und Zöllner der Regierung hinters Licht zu führen. Angeblich indem er seinen Whisky in der Kirche oder sogar in den Särgen von Verstorbenen versteckte. Allerdings war Eunson nicht auf Dauer erfolgreich mit seinen Verschleierungsversuchen. Schließlich wurde er doch von einem Zollinspektor gefasst und dieser war John Robertson, der 1818 die Brennerei Highland Park übernahm!

Eunson wurde nach seiner Festnahme niemals vor Gericht gestellt und verurteilt. Dies lässt vermuten, dass er von Anfang an nur als Strohmann diente. Sicher ist nur, dass er auf einmal von der Bildfläche verschwand. 1818 übernahm der Schwiegervater von John Robertson, Robert Borwick, die Brennerei. Nach einem Besuch von King George IV. in Edinburgh im Jahr 1823 wurde dieser ein erklärter Liebhaber der bislang als "Schnaps für die Armen" bezeichneten Spirituose. Im berühmten Excise Act von 1823 wurden die Steuern erheblich gesenkt und damit die wirtschaftliche Möglichkeit geschaffen, Whiskybrennereien auch legal zu betreiben. Nur zwei Jahre später wurde Robert Borwick Alleinbesitzer von Highland Park, die er sehr erfolgreich betrieb.

375 / 542

Nach seinem Ableben 1840 wurde die Brennerei allerdings von seinen Erben sehr vernachlässigt und kam herunter. Diese negative Entwicklung konnte erst gestoppt werden, als Stuart & Mackay 1876 die Brennerei erwarben und damit begannen, deren Whisky auch international zu vermarkten. 1895 kam Highland Park in den Besitz von James Grant, dem Besitzer der berühmten Glenlivet-Destillerie in der Speyside. Spätestens seit diesem Zeitpunkt gehört Highland Park zu den berühmtesten Whiskybrennereien Schottlands. Seit 1937 ist die Brennerei im Besitz der Highland Distillers, die seit 1999 zur Edrington Group gehört. Diese ist neben Highland Park auch Eigentümer von The Macallan.







INCHDAIRNIE

Wenn wir uns die Entwicklung des neuen Whisky-Booms ansehen, kristallisieren sich im Grunde zwei Typen von Neugründungen heraus: Expansions-Brennereien, deren vornehmliches Ziel es ist, bestehende Whiskys zu stützen und teilweise zu ersetzen und kleinere Craft-Brennereien mit dem Fokus auf Innovation und der Suche nach Alleinstellungsmerkmalen. InchDairnie hat etwas von beidem, wenngleich das Pendel wohl eher zur erstgenannten Riege schwingt. Die neue Brennerei von John Fergus & Co. Ltd. liegt mitten im Königreich Fife, nördlich von Edinburgh. Und damit liegt sie voll im Trend. Fife ist eine der am schnellsten wachsenden Whisky-Regionen Schottlands. Allein zwischen 2014 und 2018 entstanden hier gleich fünf nennenswerte Whisky-Brennereien: Kingsbarns, Eden Mill, Aberargie, Lindores Abbey und InchDairnie. Anders als die zuvor genannten Brennereien hat InchDairnie eine Gesamtkapazität von 2 Millionen Liter Output pro Jahr mit Möglichkeiten zur Erweiterung. Damit zählt InchDairnie sicherlich nicht zu den "Craft-Destillerien". Dennoch fährt die Brennerei eine Vielzahl von Innovationen und Kuriositäten auf. Wie viele der weniger bekannten, alteingesessenen Brennereien der "zweiten Reihe" (z.B. Linkwood, Macduff, Glentauchers) produziert InchDairnie zum größten Teil für die Blended Industrie und wurde still und leise im Jahre 2015 in Betrieb genommen. Ihr Fokus liegt auf dem Thema Aromenentwicklung und Effizienz.

HAUSSTIL

Wie schmeckt InchDairnie Whisky? InchDairnie produziert derzeit vorwiegend Malt Whisky in großer Menge für die Blend-Industrie unter dem Namen "Strathenry". Ein zweiter Aspekt, weshalb wir Liebhaber uns noch eine Weile gedulden müssen, um uns einen Eindruck der Brennerei machen zu können, ist ihre Jugend. Sie hat gerade erst die Drei-Jahres-Marke hinter sich gebracht und plant den eigenen InchDairnie Single Malt erst nach über 12 Jahren Reifezeit auf den Markt zu bringen. Über das Profil des zukünftigen Single Malts ist Folgendes bekannt. Die Brennerei legt großen Wert auf Aromenentwicklung, was man im Produktionsprozess erkennen kann. Der Rohbrand, den die Brennerei derzeit für den Single Malt herstellt, ist grasig und floral und soll später einmal einem "Spaziergang durch einen Garten durch alle Jahreszeiten" repräsentieren. Die fruchtigen und grasigen Aromen des Brennerei-Charakters sollen durch Würze und süße Holznoten

später einmal einem "Spaziergang durch einen Garten durch alle Jahreszeiten" repräsentieren. Die fruchtigen und grasigen Aromen des Brennerei-Charakters sollen durch Würze und süße Holznoten aus Ex-Sherry und Weinfässern ergänzt werden. Das klingt nach einer spannenden Kombination! Auch eine leicht getorfte Abfüllung ist im Gespräch. Die Brennerei wird sich außerdem an einem Roggen-Whisky versuchen, der nach schottischen Standards wohl als "Grain Whisky" abgefüllt werden wird. Bei der verhältnismäßig großen Kapazität der Brennerei hoffen wir auf einen weithin verfügbaren Single Malt mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis.



HERSTELLUNG

Wie wird InchDairnie Whisky produziert? Das kuriose an InchDairnie ist die Abweichung vom klassischen Single Malt Scotch Produktionsverfahren. Bereits bei der Gerste geht Inch Dairnie neue Wege. Die saisonale Ernte wird mit unterschiedlichen Hefestämmen aus Bier-, Wein und Brennereihefen vergoren, was zu saisonal einzigartigen Batches führen soll. Diese werden später zu "Vintages", also Jahrgangsabfüllungen, verheiratet. Interessant wäre sicher auch eine Einzelsaison-Abfüllung. Die Brennerei verwendet nicht wie üblich Porteus oder vergleichbare Mühlen. Sie arbeitet stattdessen mit einer Hammer Mill, einer Mühle die feineren "Grist" für den Maischeprozess produziert. Dies ist nötig, da InchDairnie mit einem seltenen Meura Mash Filter anstatt einer traditionellen Mashtun

(Maischbottich) arbeitet. Nur die Brennerei Teaninich geht noch einen derartigen Weg zur Gewinnung der Stammwürze. Die Brennerei verspricht sich eine klarere Würze, was später die fruchtigen Aromen in der Vergärung verstärken soll.

Auch bei der Destillation ist Tradition Fehlanzeige. Die beiden Pot Stills stammen aus der italienischen Kupferschmiede Frilli. Den beiden Brennblasen ist darüberhinaus eine sog. Lomond Still zur Seite gestellt. Die Lomond Still ist eine Art Hybrid-Brennblase aus klassischer Copper Pot Still und Column Still (kontinuierlicher Destillation). Sie enthält einige Kupferplatten, durch die das Destillat beeinflusst werden kann. Diese experimentelle Brennblase wurde bislang aufgrund des Aufwands meist wieder aufgegeben. Scapa ist derzeit die einzige Brennerei, die mit einer Lomond Still arbeitet. Nun wird auch InchDairnie mit der Lomond Still experimentieren und diese vermutlich zur Dreifachdestillation verwenden. Wir dürfen gespannt sein!

GESCHICHTE

lan Palmer blickt auf eine lange Karriere in der Whisky-Industrie zurück. Vor der Gründung der InchDairnie Brennerei war er Chef Manager für Glen Turner, einer Single Malt Marke ohne Brennerei-Angabe unter dem französischen Konzern La Martiniquaise, dem auch Glen Moray in der Speyside gehört. Ian Palmer sah wohl eine Chance in der "Massenproduktion" für die großen Blended Marken, deren Zulieferer, aufgrund der Verknappung der Malt Whisky Reserven, knausriger mit der Herausgabe ihrer Fässer wurden. Selbst die Malt Whisky Brennereien aus der zweiten und dritten Reihe schienen diesem Trend zu unterliegen. Mit einer Kombination aus privaten Investoren, staatlicher Förderung und eigenem Kapital brachte Ian Palmer das Projekt zielstrebig auf den Weg. Für uns Genießer und Liebhaber wird die Brennerei bis zum späten Release des ersten Single Malts um 2029 uninteressant bleiben. Sie empfängt keine Besucher und hat folglich weder einen Shop noch ein Besucherzentrum.



INCHGOWER

Inchgower (ausgesprochen wie "inschgauer", Gälisch für Insel der Ziegen) ist eine Whiskybrennerei zwischen Fochabers und Buckie und liegt damit nur noch gerade so an der Grenze der **Speyside**.

HAUSSTIL

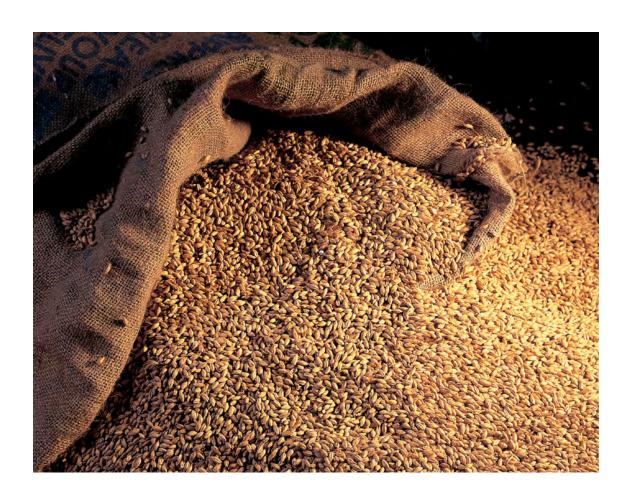
Wie schmeckt Inchgower Single Malt? Der Inchgower ist relativ unbekannt, was sehr schade ist, wenn man seinen für die Region Speyside besonderen Geschmack bedenkt.

Während "normale" Speysider guten Gewissens als leicht und blumig klassifiziert werden können, ist ein Inchgower etwas salzig, beinahe maritim wie ein Whisky von den Inseln.

HERSTELLUNG

Wie wird Inchgower Whisky produziert? Inchgower produziert in vier Brennblasen, zwei Wash Stills und zwei Spirit Stills. Das Wasser wird aus Quellen in den Menduff Hills gewonnen. Die Jahresproduktion beläuft sich auf 1,99 Mio. Liter Alkohol pro Jahr. Nur etwa 1% der Produktion kommt als Single Malt in die Flasche und in den Handel. Der Inchgower wurde als Single Malt sowohl in der Flora und Fauna als auch in der Rare Malts Serie von Diageo veröffentlicht. Der weitaus größte Teil der Produktion der Brennerei wandert allerdings in Whiskyblends wie den White Horse und den

Johnnie Walker. Neben den seltenen Eigentümerabfüllungen findet man immer wieder Inchgowers im Sortiment der unabhängigen Abfüller wie Gordon & MacPhail oder Signatory.



GESCHICHTE

Die Brennerei Inchgower blickt auf eine wechselhafte Geschichte zurück. Nachdem sie 1871 gegründet wurde, gab es zwischen 1903 und 1936 eine lange Schließungsperiode. Erst als die Stadt Buckie die Destillerie 1936 für 1000 Pfund kaufte und wieder in Betrieb nahm, wendete sich das Blatt. 1938 folgte die Übernahme durch Bell & Sons, welche seitdem auch die Lizenz halten. Im Jahr 1966 folgte eine grundlegende Sanierung sowie die Aufstockung von zwei auf vier Brennblasen. 1985 wurden Bell & Sons von Guinness übernommen. Inchgower gehört damit heute zum Konzern Diageo.

INVERLEVEN

Dumbarton, die Festung der Briten (Wortbedeutung), ist, in Form des Dumbarton Castle, nicht nur die älteste Burg Schottlands, sondern beherbergte auch einen großen Whisky Destilleriekomplex. Die Malt Whisky-Herstellung ist seit 1991 eingestellt, die Grai Whisky-Produktion wurde im Jahr 2002 stillgelegt.

Die Dumbarton Distillery liegt in Dumbarton direkt am Fluss Leven. Die Brennerei wurde 1938 gegründet, um Grain Whisky für den Ballantines Blended Scotch zu produzieren. Neben der Grain-Distillery wurde auch eine Malt-Brennerei mit dem Namen Inverleven betrieben. Der Destilleriekomplex arbeitete mit zwei Pot Stills und einer Lommond Still.

Es kam nie eine Originalabfüllung seitens der Betreiber auf den Markt. Dank unabhängigen Abfüllern, wie Gordon und MacPhail sowie Cadenhead, sind jedoch einige Abfüllungen am Markt erhältlich.



JURA

Jura ist die einzige Whisky-Destillerie auf der Isle of Jura. Die Insel vor der Westküste Schottlands ist Teil der inneren Hebriden. Sie liegt zwischen dem schottischen Festland und der berühmten Whisky Insel Islay im Südwesten. Man erreicht Jura in wenigen Minuten mit der Fähre vom Hafen Port Askaig auf Islay. Die Insel ist 55 km lang und 11 km breit. Die Bezeichnung Jura hat im Falle der Isle of Jura und der gleichnamigen Brennerei nichts mit Juristerei zu tun. Viel mehr stammt der Begriff vom altnordischen Wort für Rotwild ab, welches auf Jura ausgesprochen häufig ist. Die Insel wird dominiert von der "Paps of Jura" genannten Bergkette, auf die man auch von Islay aus einen wunderbaren Blick hat.

HAUSSTIL

Isle of Jura Whisky ist vom Stil her nicht vergleichbar mit dem Whisky der Nachbarinsel Islay. Jura Single Malts sind in der Regel nicht getorft und vergleichsweise mild. Ausnahmen bilden der zart getorfte "Superstition" und der stark rauchige "Prophecy". Aufgrund seines Charakters trägt



384 / 542

Jura auch den Spitznamen "The Highland from the Island". Der Isle of Jura Single Malt kann als filigran bezeichnet werden - wobei ältere Abfüllungen durchaus komplex und durchsetzungsstark sind. Grundsätzlich ist der Hausstil von Isle of Jura weich und leicht ölig. Es schwingt ein harziges Kiefernaroma mit, welches durch eine angenehme Salzigkeit abgerundet wird. Jura Scotch Whisky eignet sich hervorragend als Aperitif.



HERSTELLUNG

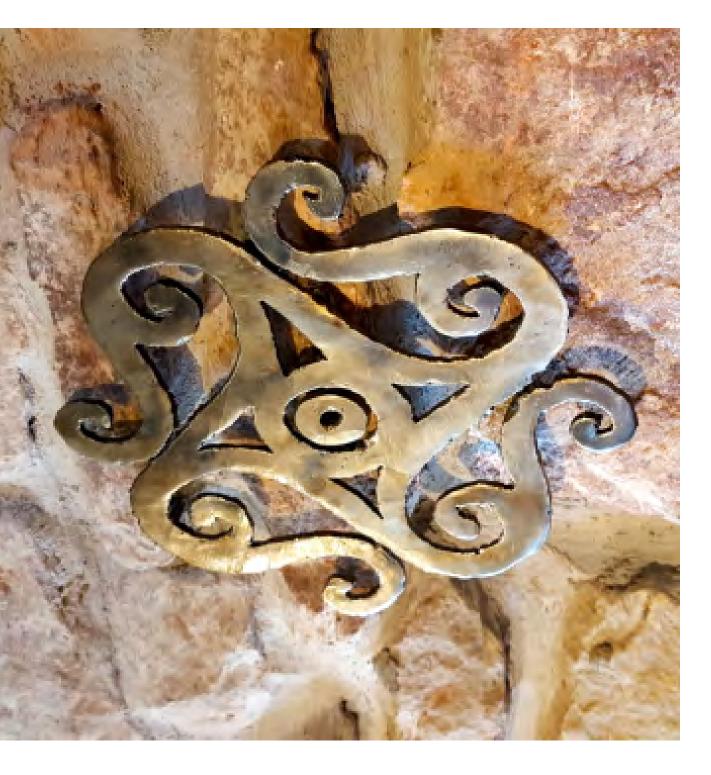
Von einer Insel-Brennerei, die nur einen Steinwurf von Islay-Whisky Brennereien entfernt liegt, sollte man eigentlich sehr rauchigen Whisky erwarten. Immerhin ist die Insel von Torf, dem natürlichen traditionellen Heizmaterial der Schotten, überzogen. Der Ressourcenmangel kann Jura also nicht davon abgehalten haben, einen schwer torfigen Whisky zu brennen. Vielmehr liegt der Ursprung in der Wiedereröffnung der Brennerei und dem Bedarf des damaligen Besitzers Mackinlay's. Dieser große schottische Blender benötigte nämlich einen leichten Malt Whisky für seine Blended Scotch Whiskys. In den 60ern und 70ern tendierte der Geschmack der Massen eher zu leichtem Whisky. So wurde der Hausstil von Jura der Nachfrage angepasst. Da die Brennerei in den 60ern neu aufgebaut wurde, orientiert sich auch die Produktion am Equipment dieser Ära. Die Stammwürze wird in Gärbottichen aus rostfreiem Edelstahl vergoren. Nach einer kurzen Vergärung wird das "Bier" in den vier großen kupfernen Pot Stills von Jura gebrannt. Die Brennblasen sind die zweithöchsten Schottlands. Die Brennerei läuft derzeit auf voller Auslastung, sieben Tage in der Woche. So kann Jura rund 2.300.000 Liter Alkohol jährlich produzieren. Dies ist auch nötig, denn Jura ist mittlerweile der drittbest verkaufte Single Malt Whisky in Großbritannien. Nur etwa 7 % der Produktion von Jura wird mit schwer getorftem Malz (ca. 50 ppm, etwa dem Torfgehalt von Ardbeg und Laphroaig) durchgeführt. Jura setzt ihren rauchigen Whisky jedoch umsichtig ein und hat bislang, außer den Prophecy, kaum schwer getorften Whisky hergestellt.

GESCHICHTE

Die Whisky Brennerei auf Jura hat ihren Ursprung vermutlich im Jahre 1810. Dies ist jedenfalls der Zeitpunkt, zu dem sich erste legale Aktivitäten nachweisen lassen. Erfahrungsgemäß sollte es demnach schon deutlich früher illegale Whisky-Brenner auf der Insel gegeben haben. James Fergusson brannte auf Jura mit seinen Söhnen im 19. Jahrhundert Isle of Jura Whisky. Er demontierte die Anlage allerdings, als man sich mit dem Pächter nicht mehr über die Pacht einigen konnte. Zwischen 1914 und 1958 lag der Betrieb still. Erst zum Ende der 1950er Jahre kam die Idee auf, die Brennerei auf der Insel zu reaktivieren. Die Arbeitsplätze konnte man auf der kargen Insel gut gebrauchen. Finanziert wurde das Projekt von Mackinlay McPherson (heute Scottish und Newcastle). Die Planung der Anlage übernahm W. Delmé Evans, der zuvor bereits Glenallachie und Tullibardine neues Leben eingehaucht hatte.

1963 ging Isle of Jura wieder in Betrieb und wurde 1985 von Invergordon Distillers erworben, welche ihrerseits von Whyte & Mackay aufgekauft wurden. Entgegen dem Schicksal der **Bruichladdich** Distillery wurde Jura nicht stillgelegt. Jura profitierte sogar

durch verstärkte Marketing-Maßnahmen für den Whisky durch die neuen Besitzer. Dies zahlte sich zweifellos für die Brennerei aus, ist Jura doch heute einer der meistgetrunkenen Single Malts Großbritanniens.



KILCHOMAN

Kilchoman ist eine junge Farm-Destillerie auf der Insel Islay. Kilchoman produziert ausschließlich schwer getorften und rauchigen Single Malt Whisky. Sie liegt damit voll im Profil der Insel Islay, die sich durch ihre schwer rauchigen Whiskys international einen Namen gemacht hat. Im Vergleich zu etablierten Brennereien wie Ardbeg oder Lagavulin ist Kilchoman mit seinem Gründungsjahr 2005 noch sehr jung. Jedoch wurde die Brennerei somit rund 10 Jahre vor dem aktuellen Whisky-Boom gebaut und hatte Zeit sich am Markt zu etablieren. Kilchoman gilt heute als Vorreiter der "jungen wilden Raucher" unter den Single Malts. Die Farm-Destillerie hat ungeachtet ihrer Jugend bereits eine große internationale Fangemeinde. Kilchoman hat sich vom Geheimtipp-Status verabschiedet und zählt heute zu einer der "Muss man probiert haben"-Kandidaten der Islay-Whiskys.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Kilchoman Single Malt? Entsprechend des verwendeten getorften Malzes sind alle Kilchoman-Whiskys rauchig-torfig. Trotz ihres teils jungen Alters können Single Malts von Kilchoman mit einem ausgewogenen und vollen Körper glänzen. Der malzige Torfrauch wird meist von einer fruchtigen Süße begleitet. Diese kann je



nach Fasswahl mal zu Zitrusfrüchten und mal zu Beerenfrüchten tendieren.

HERSTELLUNG

Wie wird Kilchoman Whisky produziert? Als eine von nur rund sieben Brennereien Schottlands verfügt Kilchoman über eigene "floor maltings", die zumindest einen Teil des benötigten Malzes



liefern. In schwerer Handarbeit wird hier das Malz auf den Mälzböden

ausgebreitet und anschließend im eigenen Kiln für Torffeuer gedarrt. Die dafür benötigte Gerste wird teils auf den umliegenden Feldern der Rockside Farm angebaut. Rund ein Viertel des Getreides stammt direkt von der Insel. 2017 wurde ein weiteres Gebäude mit neuem malting floor und Kiln gebaut, das doppelt so groß wie das urspüngliche

Malt House wurde. Damit konnte der Anteil

von selbst gemälzter Gerste von ca. 20% auf 30% erhöht werden. Der Rest wird aus der bekannten Mälzerei aus der Insel von Port Ellen bezogen. Es handelt sich um die selben Chargen, die für die berühmte Ardbeg-Brennerei mit einem Phenolgehalt von ungefähr 50 ppm gemälzt werden. Die bisherige Jahresproduktion von Kilchoman belief sich auf nur ungefähr 200.000 Liter reinen Alkohol. Somit zählt Kilchoman neben Edradour zu den kleineren schottischen Destillerien. Doch wie bei Edradour legte Kilchoman 2018 nach. Mittlerweile hat Kilchoman die Produktionskapazität auf rund 460.000 Liter jährlich verdoppelt. Doch selbst nach der Erweiterung ist Kilchoman noch eine kleine Brennerei. Sie produziert nur einen Bruchteil der Menge Whisky die Nachbarn wie Laphroaig (3.300.000 lpa) oder Caol IIa (6.500.000 lpa) erzeugen. Alle Kilchoman Whiskys werden mit mindestens 46 % Vol. abgefüllt und werden weder gefärbt noch kühlgefiltert!

EMPFEHLUNG

Da die Brennerei erst 2005 ihren Betrieb aufnahm, arbeitet Kilchoman vorwiegend mit Single Malts ohne Altersangabe. Dies stört die Genießer jedoch nicht, haben sich die Single Malts von Kilchoman



doch bereits mit ihrer Qualität bewährt. Der Standard der Brennerei ist der Kilchoman Machir Bay, vorwiegend gereift in Ex-Bourbonfässern von Buffalo Trace. Diesen stark rauchigen Single Malt mit feinen Getreidenoten und Frucht-Aromen können wir wärmstens empfehlen. Abgefüllt wird er mit einem Alkoholgehalt von 46% Vol. Diese Abfüllung hat die Kritiker so überzeugt, dass sie auf der IWSC 2012 eine Goldmedaille als "Best in Class" gewann!

GESCHICHTE

Kilchoman ist eine der jüngsten Destillerien auf der berühmten Whiskyinsel Islay. Die meisten Whisky-Destillerien Schottlands blicken auf eine mehr als hundertjährige Geschichte zurück. Bis 2010 wurde nur selten der Neubau einer Brennerei gewagt: Zu groß war trotz der Beliebtheit von Single Malt Whisky das finanzielle Risiko. Zumal die Investitionen sich im besten Fall erst nach mehreren Jahren auszuzahlen beginnen. Schließlich muss ein Destillat wenigstens drei Jahre Fassreifung hinter sich bringen, bevor es als "Whisky" verkauft werden darf!

Dennoch brachte im Jahr 2005 eine Gruppe privater Investoren unter der Führung von Anthony Wills ein Anfangskapital von 900.000 Pfund Sterling zusammen. Dieser war zuvor als unabhängiger Abfüller tätig und verstand somit die Whisky-Industrie gut. Unweit des Kilchoman House, des Pfarrhauses des kleinen Örtchens Kilchoman, im Nordwesten von Islay, gründete er die Kilchoman-Destillerie. Als einzige von allen Brennereien dieser Hebriden-Insel befindet sich Kilchoman nicht direkt an der Küste. Stattdessen liegt die Brennerei auf der Rockside Farm, etwa zwei Kilometer landeinwärts von der an der Westküste gelegenen Machir Bay. Bis zur Herausgabe der ersten Abfüllung mussten weitere gut drei Millionen Pfund Sterling nachgeschossen werden. Als Master Distiller konnte John Maclellan gewonnen werden, der zuvor 21 Jahre bei der Bunnahabhain-Destillerie im Norden von Islay tätig gewesen war. Als Berater für die Entwicklung des Rohbrands wurde Whisky-Ikone Dr. Jim Swan gewonnen. Dr. Jim Swan war maßgeblich daran beteiligt, dass Kilchoman Whiskys bereits nach wenigen Jahren im Fass eine hohe Qualität erreichten. Das Kilchoman bereits so jung genießbar ist, ist sicherlich eines der Erfolgsrezepte der Brennerei. Jim Swan hat einen wichtigen Beitrag zu diesem Erfolg geleistet. Leider verstarb Jim Swan 2016, nachdem er erfolgreich mit Brennereien wie Kavalan, Amrut, Penderyn, Cotswolds und vielen mehr zusammengearbeitet hatte. Heute befinden wir uns in einer beispiellosen Neubau-Welle von Whisky-Brennereien. Auch Islay hat nun seit 2019 mit Ardnahoe eine noch jüngere Brennerei erhalten und sie wird vermutlich nicht die letzte sein. Kilchoman hatte in jedem Fall das richtige Timing und kann heute zu Zeiten zahlloser neuer Destillen bereits auf eine Erfolgsgeschichte und ein volles Fasslager zurückblicken.



KILKERRAN (GLENGYLE)

Die Glengyle Distillery ist die Schwesterbrennerei der Springbank Distillery in **Campbeltown**, einem Ort der einer der fünf Whisky-Regionen Schottlands ihren Namen gibt. Diese Region liegt auf der Halbinsel Kintyre auf der es einst über 30 Malt Whisky Brennereien gab. Übrig geblieben sind heute nur **Springbank**, Glengyle und **Glen Scotia**.

Glengyle produziert ihren Malt Whisky unter dem Namen Kilkerran. Den Namen der Brennerei durfte man nicht verwenden, da bereits ein gleichnamiger Blended (früher Vatted) Malt existiert. Entsprechend suchte man einen Alternativnamen. Die Wahl fiel auf Kilkerran, einen geschichtsträchtigen Namen: Kilkerran leitet sich von Ceann Loch Cille Chiarain ab, dem gälischen Namen der ersten Siedlung auf der Halbinsel Kintyre.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Glengyle/Kilkerran Whisky? Campbeltown hat einen unverwechselbaren Grundcharakter. Komplex, maritim und anspruchsvoll.

So ist Kilkerran ein klassischer Campbeltown Whisky. Mit leichten Salznoten und einer zarten Torfnote, die in Richtung erdige Aromen tendiert, liefert Kilkerran in Kombination mit den Fasseinflüssen eine faszinierende Mischung. Wie viele Campbeltown Whiskys trägt auch Kilkerran eine gewisse Nussigkeit vor sich her.

HERSTELLUNG

Wie wird Glengyle/ Kilkerran Whisky produziert? Glengyle wird bislang "nebenher" von den Mitarbeitern der Springbank Distillery betrieben. Daher schöpft die Brennerei ihre Kapazität von rund 750.000 Litern Alkoholproduktion im Jahr nicht annähernd aus. Derzeit schätzt man die Jahresproduktion auf 60.000 Liter.



Die 2003 eingebauten zwei Brennblasen stammen aus der geschlossenen Destillerie Ben Wyvis. Glengyle lässt eine Reihe spannender Experimente im Lagerhaus reifen, so warten neben verschiedenen Fass-Reifungen auch schwer getorfter Whisky, dreifach und angeblich sogar vierfach destillierter Whisky auf seine Veröffentlichung. Wir dürfen sehr auf diese Abfüllungen gespannt sein, die sicherlich als limitierte Abfüllungen auf den Markt kommen werden.

Alle Whiskys von Glengyle werden nicht-kühlgefiltert und ungefärbt abgefüllt.

EMPFEHLUNG

Um Kilkerran kennenzulernen, empfehlen wir den nun ausgereiften Kilkerran 12 Jahre. Dieser klassische Campbeltown Malt Whisky vereint eine Vielzahl unterschiedlicher Aromenfelder miteinander.

Wer es noch heftiger mag, dem legen wir den Kilkerran 8 Jahre in Fassstärke ans Herz! Hier werden die angesprochenen Aromen durch den höheren Alkoholgehalt intensiviert.

GESCHICHTE

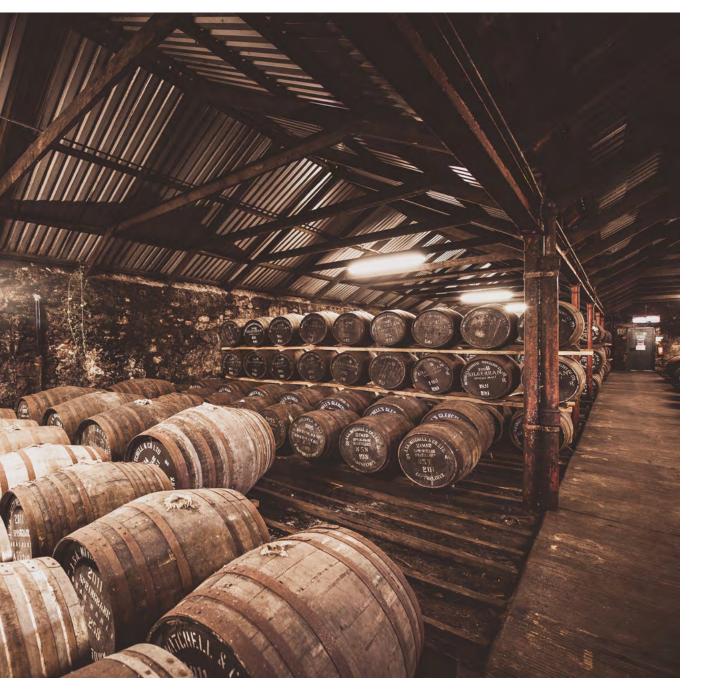
Die Glengyle Distillery in Campbeltown ist eine Gründung William Mitchells (welcher zuvor Springbank besaß), aus dem Jahr 1872. Als Folge der Rezession nach dem Ersten Weltkrieg und der durch die Prohibition induzierten Krise in Campbeltown musste Glengyle 1925 schließen.

Erst im Jahr 2000, als sich der Besitzer der Springbank Destillerie und Nachfahre des Gründers Hedley Wright entschloss die Mitchell's Glengyle Ltd zu gründen, um Glengyle zu retten, wendete sich das Blatt. Die Scotch Whisky Association hatte 1998 beschlossen, Campbeltown den Status einer eigenen Whisky-Region abzuerkennen, da zwei Whisky-Brennereien ihrer Meinung nach nicht ausreichend seien. Mit Blick auf die Lowlands, die zu diesem Zeitpunkt mit drei aktiven Brennereien als Region anerkannt waren,

395 / 542

argumentierte Wright, wäre eine weitere Brennerei genug den Status zu erhalten. So war die Wiedereröffnung von Glengyle nicht nur für die Brennerei, sondern auch für die autonome Whisky-Region Campbeltown die Rettung.

Die Destillerie wurde komplett saniert und mit neuen Anlagen ausgestattet. Seit 2004 produziert Glengyle wieder Whisky – die erste neue Destillerie in Campbeltown seit 125 Jahren.





KINCLAITH

Die Kinclaith Whiskybrennerei war auf dem Destilleriegelände von Strathclyde in Glasgow gelegen. Kinclaith wird im Deutschen wie "Kinläiß" ausgesprochen und bedeutet "Kopf des Fluss Clyde". Der Gründer Kinclaiths, die Firma Schenley aus den USA, dem auch die Strathclyde Grain Whisky Destillerie gehörte, errichtete die Brennerei 1957. Als Schenley 1975 das Engagagement in Schottland beendete, endete auch die Malt Produktion in Kinclaith. Der britische Konzern Whitbread übernahm die Gesellschaft und erweiterte die Strathclyde Grain Distillery, weswegen Kinclaith weichen musste. Die Marke Kinclaith gehört heute zu Pernod Ricard. Es sieht allerdings nicht danach aus als würde man den Whisky wiederaufleben lassen wollen.

Es wurden einige seltene Kinclaith Abfüllungen von Signatory Vintage auf den Markt gebracht.

396 / 542



KINGSBARNS

Kingsbarns ist eine **Lowland**-Brennerei an der schottischen Ostküste in der Grafschaft Fife. Die Brennerei liegt nahe der lebhaften Studentenstadt St Andrews, die neben der ältesten Universität Schottlands auch als "Heimat des Golfsports" bekannt ist. Seit Februar 2019 hat der junge Lowlander nicht nur spannende unabhängige Abfüllungen, sondern auch den hauseigenen Single Malt in den Regalen stehen.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Kingsbarns Whisky? Der junge Single Malt weiß bereits zu überzeugen und präsentiert sich in einer Kombination aus leichten Getreidenoten, hellen Früchten, leicht floralen Aromen und Milchschokolade.

HERSTELLUNG

Wie wird Kingsbarns Whisky produziert? Kingsbarns verwendet nach eigener Aussage ausschließlich Gerste aus der Region. Eine naheliegende Entscheidung, liefert doch Fife hochwertige Gerste für Whisky-Brennereien in ganz Schottland! Das Malz wird, dem leichten Charakter der Lowlands entsprechend, ungetorft nach Maßgabe der Brennerei produziert. Das hochwertige Wasser bezieht Kingsbarns aus einer eigenen Quelle. Für die Vergärung verwendet Kingsbarns "Anchor" und "Saf-WhiskyM1" Hefe, die zwischen 65 und 85 Stunden in rostfreien Edelstahltanks arbeitet, während sie die Grundlage für den fruchtigen Charakter des Brands schafft. Die mittelgroßen Brennblasen aus dem Hause Forsyths in Rothes haben schmale



Schultern und jeweils einen langen, nur leicht abwärts geneigten Lynearm. Derzeit produziert Kingsbarns rund 200.000 Liter Rohbrand im Jahr, bei einer Maximalkapazität von 600.000 lpa.

Zur Reifung werden Ex-Bourbon, Ex-Port und Ex-Sherryfässer verwendet.

Seit April 2018 haben die ersten Fässer ihre "Drei-Jahres-Marke" überschritten. Die ersten Abfüllungen wurden exklusiv für den "Founders Club" zur Verfügung gestellt. Seit Februar 2019 ist der erste Single Malt im freien Markt erhältlich.

Neben dem Single Malt Whisky fungiert Kingsbarns auch als Marken-Heimat für den **Darnley's Gin**, einen London Dry Gin. Die Brennerei bietet daher nicht nur Whisky, sondern auch Gin Touren und eine Gin School an, bei der man seinen eigenen Gin produzieren darf!

EMPFEHLUNG

Seit 2019 können wir den ersten offiziellen Single Malt Scotch Whisky aus dem Hause Kingsbarns verkosten! Verpassen Sie nicht die Gelegenheit sich einen eigenen Eindruck von der neuen Lowland-Destillerie zu machen! Wir sind gespannt, wie lange der Kingsbarns Dream to Dram Whisky verfügbar sein wird.

Die Freunde von Kingsbarns konnten in den letzten Jahren über den Rohbrand und die zwei Jahre alten Spirit Drinks den Weg zum Whisky mitverfolgen. Dies war eine seltene Gelegenheit, den unverfälschten Brennereicharakter kennenzulernen, bevor die Fässer ihre Arbeit tun. Für jeden Whisky-Fan eine spannende Erfahrung!

Das solide Standbein der Familie Wemyss in der Whisky-Industrie bringt Kingsbarns einen entscheidenden Vorteil gegenüber anderen jungen Whisky-Brennereien. So konnte die Destillerie im Besucherzentrum bereits vor der Veröffentlichung ihres eigenen Whiskys ein reiches Sortiment an herausragenden Whiskys anbieten. Die Blended Malts Serie (nicht zu verwechseln mit Blended Scotch!) von Wemyss mit den Abfüllungen "Spice King" "The Hive", "Peat Chimney" und "Kiln Embers" bieten allesamt tolle Einstiege in die Aromenprofile, nach denen sie benannt sind. Diese sind ohne Altersangabe mit 46 %Vol. und nicht kühlgefiltert abgefüllt.

Darüber hinaus füllt Wemyss hervorragende Einzelfässer ab. Wer einmal einen einzigartigen Blick auf eine geliebte Brennerei werfen möchte, kann hier aus einer großen Vielzahl von Single Cask Abfüllungen wählen.

GESCHICHTE

Douglas Clement wurde in seiner Zeit als Golf Caddie regelmäßig von Kunden nach der nächstgelegenen Whisky Brennerei gefragt. So wuchs der Wunsch in ihm, die Whisky Geschichte St Andrews wiederaufleben zu lassen und sich den Traum einer eigenen Brennerei zu erfüllen. Der passionierte Whiskyfan brauchte einen liquiden Partner für das Projekt und so fand er in der Wemyss Familie, unter anderem ein unabhängiger Abfüller von Whisky, einen passenden Käufer für das Unternehmen. Da unabhängige Abfüller heute nicht mehr allein auf den Kauf fremder Fässer vertrauen, sehen wir zunehmend Partnerschaften und Fusionen von Destillerien und unabhängigen Abfüllern, wie etwa Gordon & MacPhail und Benromach, Signatory Vintage und Edradour und als junges Beispiel Ardnamurchan und Adelphi. 2011 wurde schließlich die Genehmigung erteilt ein altes Farmgebäude aus dem späten 18. Jahrhundert in eine moderne Brennerei zu verwandeln. Am St Andrews Day im November 2014 wurde das Besucherzentrum eröffnet und nach ein paar Monaten Fein-Tuning konnte der stolze Distillery Manager Peter Holroyd am 23. März 2015 das erste Fass mit New Make Spirit befüllen, das heute im Besucherzentrum der Brennerei zu bestaunen ist.



KININVIE

Die Brennerei Kininvie gehört zu William Grant & Sons und wurde 1990 eröffnet. Sie liegt, etwas versteckt, auf dem gleichen Gelände wie Balvenie und Glenfiddich im Ort Dufftown in der schottischen Speyside. Die Brennerei wurde gebaut, da die Nachfrage nach Glenfiddich Single Malt Whisky stark angestiegen war, sodass der Whisky für Blended Scotch aus einer anderen Quelle als Glenfiddich stammen musste. Heute produziert Kininvie daher vor allem für den konzerneigenen Blended Malt Whisky Monkey Shoulder. Single Malt Abfüllungen sind sehr selten und wurden auch unter dem Namen "Hazelwood" vertrieben.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Kininvie Whisky? Kininvie ist ein typischer Speyside Single Malt und wird immer als nicht rauchiger Whisky produziert. Er zeichnet sich vor allem durch einen leichten, angenehm floralen Charakter aus. In den älteren Abfüllungen zeigen sich auch Anklänge von Kräutern und holzige Aromen, wie zum Beispiel Pinie.



HERSTELLUNG

Wie wird Kininvie Whisky produziert? Von Kininvie als eigener Brennerei zu sprechen ist eigentlich schon fast übertrieben, denn eigentlich handelt es sich nur um ein Brennhaus. Da die Brennerei direkt hinter Balvenie liegt, wird dort das Mälzen und Gären durchgeführt. Allerdings wird dabei nicht das selbstgemälzte Malz von Balvenie verwendet und die Fermentation dauert etwas länger als bei der Schwesterbrennerei. Der Brennvorgang findet anschließend in einem eigenen Brennhaus statt, wo drei Anlagen aus jeweils drei Brennblasen (1 wash still und 2 spirit stills) stehen. Die

spirit stills ähneln sehr denen von Glenfiddich, die wash stills sind allerdings deutlich größer. Damit hat Kininvie eine Jahreskapazität von 4.800.000 Litern Alkohol. Eine Besonderheit der Brennerei ist, dass die Brennblasen sich teilweise deutlich voneinander unterscheiden. So ist man in der Lage im Charakter unterschiedlichen Whisky zu produzieren. Das Wasser für die Destillation stammt aus den Conval Hills.

EMPFEHLUNG

Kininvie Single Malts sind häufig schwer erhältlich, haben aber eine eingeschworene Anhängerschaft. Ein hoher Anteil aus der Brennerei lässt sich im Blended Malt Whisky Monkey Shoulder finden. Zu den aktuellen Single Malt Abfüllungen zählt der 17 jährige Kininvie und die Version mit 23 Jahren.

GESCHICHTE

Die Brennerei wurde erst 1990 gebaut und ist damit die jüngste der aktuell sechs aktiven Destillen in Dufftown. 2010 wurde die Brennerei geschlossen, da der Besitzer William Grant & Sons dachte, dass die neue Ailsa Bay Brennerei mit ihren 12 Millionen Litern Produktionsvolumen den Blendanteil von Kininvie übernehmen könne. Seit 2012 findet allerdings wieder eine Produktion bei Kininvie statt.

Seit 2006 - damals unter dem Namen "Hazelwood" - erscheinen unregelmäßig auch Single Malt Abfüllungen der Brennerei. Heute bringt William Grant & Sons Blended Scotch unter dem Namen "House of Hazelwood" heraus, in denen auch hauptsächlich Kininvie Malt landet. Zuletzt erschien 2014 ein Kininvie 17 Jahre Single Malt Scotch Whisky, sowie 2015 das dritte Batch des 23 Jährigen.



KNOCKANDO

Die Knockando Whisky Brennerei liegt am linken Ufer des Flusses Spey, ganz in der Nähe von **Tamdhu**. Der Name Knockando wird wie "nockándu" ausgesprochen und bedeutet vermutlich "kleiner schwarzer Hügel" – ganz im Detail ist dies nicht geklärt.

HAUSSTIL

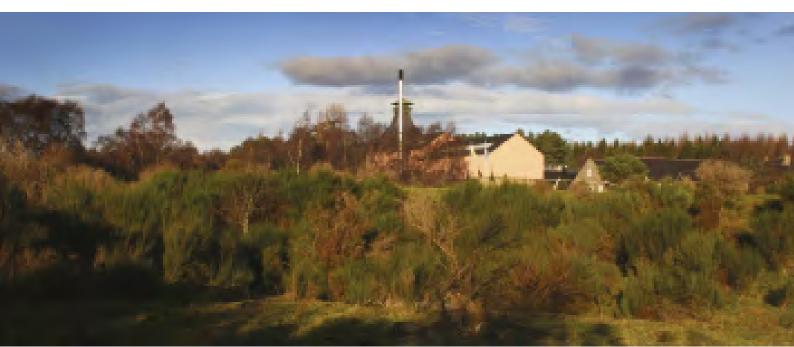
Wie schmeckt Knockando Single Malt?
Knockando Single Malts schmecken
malzig und nussig. Sie sind geschmeidig
und elegant im Körper. Mit steigendem
Alter entwickelt der Whisky dieser Brennerei
einen zunehmenden Charakter.

HERSTELLUNG

Wie wird Knockando Whisky produziert? Seit 1969 wird in Knockando in vier Brennblasen produziert. Die Jahresproduktion be-

läuft sich auf 1,3 Mio Liter. Das Wasser der Brennerei stammt aus der Quelle Cardnach Spring. Knockando Single Malts, die als Jahrgangswhiskys abgefüllt werden (sie tragen das Destillationsjahr auf der Flasche), gibt es in den Altersstufen 12, 15, 18 und 21 Jahre. Der Knockando ist wichtiger Bestandteil des Blends J&B.

Single Malts von Knockando gibt es beinahe ausschließlich als Eigentümerabfüllung. Er ist nicht von unabhängigen Abfüllern zu erhalten.



GESCHICHTE

Knockando wurde, wie so viele andere Brennereien, während des großen Whiskybooms Ende des 19. Jahrhunderts gegründet. Erbaut 1898, erfolgte 1904 der Kauf durch Gilbey. Aus Gilbey und Justerini & Brooks entstand 1962 International Distillers and Vinters (IDV), die schließlich 1997 zum Konzern Diageo wurden. Knockando erlebte demnach eine geradezu ungewöhnlich geringe Anzahl an Besitzerwechseln. Vor einigen Jahren existierte auch eine Zigarrenserie unter dem Namen Knockando, die hervorragend zum gleichnamigen Single Malt gepasst hat.

LADYBURN

Ladyburn gehört William Grant & Sons, dem gleichen Unternehmen, das auch mit Glenfiddich und The Balvenie hervorragende Single Malt Whiskys produziert. Als Wiliam Grant & Sons in den 60er Jahren ihr Engagement im Bereich der Whiskyblends massiv ausweiten wollten, eröffneten sie in Girvan an der Küste einen großen Brennereikomplex industriellen Maßstabs.

Im Rahmen der Whiskyproduktion in Girvan wurde in erster Linie Grain Whisky produziert. Mit der Ladyburn Distillery wurden allerdings auch Malt Whiskys für die Blend Produktion hergestellt. Die Brennerei war von 1966 bis 1975 in Betrieb, danach wurde sie komplett demontiert.

William Grant & Sons hat nur eine einzige Originalabfüllung der Brennerei auf den Markt gebracht. Eine weitere 20-jährige Abfüllung wurde von Cadenhead veröffentlicht. Die verbliebenen Bestände wurden angeblich unter Brennereimitarbeitern aufgeteilt – es gibt allerdings auch Gerüchte, wonach noch einige Fässer in den Lagerhäusern schlummern sollen. Vielleicht kommt ja doch noch einmal eine Abfüllung heraus...



Lagavulin ist eine der bekanntesten Malt Brennereien aus Schottland. Sie befindet sich an der Südküste der Insel Islay, direkt zwischen den beiden Brennereien **Ardbeg** und **Laphroaig**.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Lagavulin Single Malt? Lagavulin Whiskys sind schwer, ölig und rauchig. Archetypisch für die Insel Islay, schwören Fans rauchiger Malt Whiskys weltweit auf diese Brennerei.



HERSTELLUNG

Wie wird Lagavulin Whisky produziert? Lagavulin verwendet frisches Wasser aus den beiden Seen Loch Sholum und Lochan Sholum, welche auf halber Höhe des etwa vier Kilometer weiter im Inselinnern gelegenen Beinn Sholum-Berges zu finden sind. Wie die meisten anderen Islay-Brennereien auch, so verfügt Lagavulin heute über keine eigene Mälzerei mehr und bezieht die gemälzte Gerste von den berühmten Port Ellen Maltings. Lagavulin verfügt über einen stählernen Maischbottich (mash tun) und 10 linienhölzerne Gärbottiche (washbacks). Zur Destillation stehen in Lagavulin zwei Wash Stills (je 12.300 Liter) und zwei Spirit Stills (je 12.900 Liter) zur Verfügung. Ungewöhnlicherweise sind damit die Spirit Stills größer als die Wash Stills. Diese werden bis zum Anschlag gefüllt. Das und die generell kleine Größe der Stills sorgt für einen kurzen Kontakt mit dem Kupfer. Es resultiert der schwere und ölige Stil, der Lagavulin so berühmt gemacht hat. Dabei spielt auch die Form der Brennblase eine entscheidende Rolle, die bei den Lagavulin Stills birnenförmig und mit extrem breiten Hälsen ausfällt. 2017 erhöhte man die Anzahl der Mashes pro Woche von 28 auf 29. Damit stieg



die Kapazität von etwa 2,2 auf 2,5 Millionen Liter reinen Alkohols pro Jahr. Vor der Fassreife wird der New Make von Lagavulin auf 63,4% Vol. Alkoholgehalt verdünnt, um das beste Reifeergebnis zu erzielen.

EMPFEHLUNG

Der bekannteste Whisky der Brennerei – und gleichzeitig einer der berühmtesten von ganz Islay! - ist der Lagavulin 16 Jahre Single Malt Scotch Whisky, der mit 43% Vol. abgefüllt wird. Er kann als

Archetypus eines Islay-Whiskys gelten, ist er doch von intensivem Aroma, geprägt durch massive torfige und rauchige Noten, die von einer Prise Meersalz sehr schön ergänzt werden. Den Gaumen erfreut er mit einem Hauch von Vanille und der feinen Süße von Sherry. Gleichzeitig ist er jedoch von kräftigem Torf und würzigen Elementen bestimmt, was einen sehr schön ausbalancierten Körper ergibt, der im langen Nachklang mit fruchtigen Datteln und einem auffallenden Jod-Akzent ausgestattet ist. 2005 bis 2008 erhielt der Lagavulin 16 Jahre ohne Unterbrechung gleich viermal Double Gold auf der SFWSC (San Francisco World Spirits Competition)!

Davon abgesehen kommt Lagavulin mit einer für schottische Verhältnisse äußerst kleinen Produktpalette aus, und auch unabhängige Abfüller kommen schwer an Fässer der Brennerei. Deren Inhalt dürfen sie jedoch nicht unter dem Namen "Lagavulin" vermarkten.

Besonders beliebt bei Whiskyexperten ist die Lagavulin Distillers Edition. Diese wird unter Angabe des Jahrgangs abgefüllt und ist meistens rund 16 Jahre gereift.

Das Besondere an der Distillers Edition,

kurz D. E. oder DE, ist das Finish in Fässern, die zuvor Pedro Ximenez oder kurz PX Sherry enthalten haben. Besonders süß und besonders rauchig. Hier werden alle Extreme gleichermaßen bedient. Ein wunderbar intensiver Whisky.

ACAVU

Eine besonders rare Edition ist der Lagavulin 12 Jahre Cask Strength, der nach zwölfjähriger Reifezeit in natürlicher Fassstärke abgefüllt wird. Mittlerweile erscheint er jährlich in der **Special Releases** Reihe von Diageo. Hellgolden im Glas entwickelt er in der Nase zunächst ein sehr leichtes und mildes Bouquet, das von Tof-



feenoten und einer dezenten Süße geprägt wird. Nach einiger Zeit kommen die, für die Marke Lagavulin typisch, kräftigen Akzente von Rauch, Torf und Seetang zum Vorschein, ohne allerdings die Süße zu überdecken. Am Gaumen wird diese durch eine leichte Zitrusnote verfeinert und von dezenter Vanille umhaucht. Von leicht öligem Körper ist dieser kräftige Lagavulin aromatisch-rauchig im Charakter und erinnert an Räucherfisch und Pfeffer, gepaart mit Seetang und einigen säuerlichen Akzenten, die an Kiefernharz erinnern. Im Abgang entdeckt man dann noch Noten von Süßholz und Trüffeln.

2016, zum 200-jährigen Bestehen der Islay Brennerei, erschienen zwei spezielle Jubiläumsausgaben: der Lagavulin 8 Jahre, angelehnt an eine andere 8-jährige Ausgabe, die in den 1880ern erschienen war und der Lagavulin 25 Jahre.

GESCHICHTE

Lagavulin, was "Mühle in der Talsenke" bedeutet, wurde 1816 von einem gewissen John Johnston gegründet, dessen Name sich noch heute auf den Etiketten von Lagavulin Whiskys findet. Er legalisierte damit freilich nur eine bereits seit etwa 1742 bestehende illegale Brennerei, welcher er 1937 auch die ebenfalls 1816 von Archibald Campbell ganz in der Nähe errichtete Ardmore Destillerie einver-

leibte (nicht zu verwechseln mit der heutigen Ardmore Brennerei in den Highlands). In den folgenden Jahrzehnten kam es zu mehreren Besitzerwechseln und zwischenzeitlichen Schließungen, bis Lagavulin 1924 bei der White Horse Distillers Ltd. landete. Deswegen ist Lagavulin bis heute der Lead-Whisky des White Horse Blended Whisky! Über diesen Eigner befindet sich Lagavulin heute schließlich im Besitz des Spirituosen-Primus Diageo, der den 16 Jahre alten Lagavulin als wichtigen Teil seiner berühmten Classic Malts-Reihe vermarktet.

Die Südküste von Islay ist Freunden extremer Whiskys ein Begriff: Von dem Hafenstädtchen Port Ellen bis hin zum berühmten Kildalton Cross im Osten verläuft die A 846 entlang der zerklüfteten Küste, der zu den Inneren Hebriden zählenden Whisky-Insel Islay, um drei der berühmtesten Whisky-Brennereien der Welt zu streifen! Der Reihe nach folgen Laphroaig, Lagavulin und schließlich Ardbeg, womit man von Port Ellen aus nur etwa sechs Kilometer zurückgelegt hat.

Alle drei Brennereien nennt man zusammenfassend auch "Kildalton Distilleries", nach dem aus dem 8. Jahrhundert stammenden keltischen Kreuz auf dem uralten Friedhof von Kildalton, der sich etwa 7 km weiter östlich, unweit von Ardmore, befindet.

Man stelle sich beileibe keinen riesigen Hafen und keine Autobahn vor – auf Islay ist alles etwas anders: Port Ellen hat weniger als 1.000 Einwohner, und bei der A 846 handelt es sich um ein beschauliches Landsträßchen, auf dem es bei Gegenverkehr eng werden kann! Die Mitte zwischen den drei genannten Destillerien bildet Lagavulin, direkt an der gleichnamigen Bay gelegen, die auch für die Ruine des Dunvaig Castle berühmt ist, von dem aus die Lords of the Isles zwischen 1336 und 1493 große Teile Westschottlands kontrollierten. Der Titel ging später auf die schottischen und schließlich britischen Könige über, heutiger Titelträger ist der Thronfolger Prince Charles. Das Gebäude der 1962 stillgelegten Malt Mills Distillery beherbergt heute das Besucherzentrum von Lagavulin. Eine Besichtigung ist also möglich.



LAGG

Die Lagg Distillery ist die zweite Brennerei der Arran Distillers auf der Heimatinsel Arran. Sie liegt an der Südspitze der pittoresken Insel, die auch gern als "Schottland in Miniaturform" bezeichnet wird. Seit ihrer Fertigstellung im Jahr 2019 soll die Lagg Distillery ihrer Schwester-Brennerei die Produktion von rauchigem bzw. torfigem Arran Whisky abnehmen. Diese Trennung erleichtert nicht nur Arran das Leben, sie eröffnet den unabhängigen und innovativen

Arran Distillers auch die Möglichkeit, sich frei im Bereich des Torfrauchs zu entfalten und auszuprobieren.

HAUSSTIL

Wie wird Lagg Whisky schmecken? Sicher ist, dass wir es mit einem stark rauchigen Whisky zu tun bekommen werden. Das geplante Aromenprofil entspricht laut Lagg einem vollen und erdigen Whisky, der aber die Eleganz und Finesse des Arran Whiskys erhalten soll. Da Lagg die

Produktion des rauchigen Arran Whisky Machrie Moor übernehmen soll, ist es gut möglich, dass die Brennerei in einigen Punkten Arran gleichen wird. Rund 50 ppm (parts per million) Rauchgehalt sind im Gespräch. Dies entspricht in etwa dem Rauchgehalt von **Ardbeg** und **Laphroaig**.

HERSTELLUNG

Wie wird Lagg Whisky produziert werden? Lagg wird stark rauchigen und torfigen Whisky im Fokus haben. Whisky Experten diskutieren bereits länger auch beim Torf das Thema "Terroir", dem re-

gionalen Einfluss auf die Aromen. Dies macht Sinn, ist doch Torf ein natürliches Pro-

dukt, das regionales Pflanzenmate-

rial aus vielen Jahrhunderten in sich

trägt.

Lagg will daher mit Torf aus unterschiedlichen Regionen und vermutlich sogar Ländern experimentieren.

Zusätzlich plant die Brennerei den Einfluss unterschiedlicher Hefestämme zu erforschen. Dies ist in der schottischen Whisky-Industrie bisher einzigartig und lässt auf spannende neue Aromen hoffen.

Derzeit ist eine Kapazität von 500.000 Litern im Jahr geplant. Die Arran Distillers scheinen also trotz dem Neubau ihrem Ansatz "klein aber fein" treu zu bleiben.

GESCHICHTE

Im 18. und 19. Jahrhundert war die Insel Arran eine Hochburg der Schwarzbrenner und Whisky-Schmuggler. Der illegal gebrann-

te Whisky der Insel war angeblich besonders gefragt. Im kleinen Örtchen Lagg gab es von 1825 bis 1840 bereits eine gleichnamige Brennerei. Nachdem diese schließen musste, florierte die Schwarzbrennerei weiter. Nach knapp 160 Jahren ohne legale Brennerei brachten die Arran Distillers 1995 Whisky zurück auf die Insel.

Arran war, historisch betrachtet, ein mutiges Projekt. In den 1990er Jahren erholte sich die Whisky-Industrie gerade erst von einer Überproduktion und dem damit verbundenen Preisverfall in den 80er Jahren. Dies hatte die Schließung einiger Brennereien zur Folge. Dennoch setzte sich das Projekt von Harold Currie durch und so ist Arran eine der wenigen übrigen unabhängigen Brennereien Schottlands!

Heute leben wir in einem Zeitalter des Whisky-Booms und der Bau der neuen Lagg Distillery ist "Einer unter Vielen". Arran hat bislang einen guten Riecher bewiesen, so bleibt zu hoffen, dass auch das neue Projekt von Erfolg gekrönt ist. Der Bau der Lagg Distillery begann 2017 mit der Errichtung der Lagerhäuser, die Heimat für Arran und Lagg Fässer gleichermaßen werden sollen. Im Frühjahr 2019 wurde die Brennerei fertig gestellt und ist für Besucher zugänglich.



LAPHROAIG

Laphroaig ist die westlichste Destillerie des berühmten Dreigestirns Ardbeg - Lagavulin - Laphroaig, das die Südküste der Whisky-Insel Islay zum Mekka aller Freunde schwer getorfter und rauchiger Whiskys auf der Welt macht. Nirgendwo sonst findet man eine so hohe Konzentration von Rauch und Torf auf so engem Raum: Nur knapp drei Kilometer trennen Laphroaig und Ardbeg voneinander, während Lagavulin etwa die Mitte des Weges markiert. Von Laphroaig aus ist es nur ein Spaziergang zum zwei Kilometer weiter westlich gelegenen Port Ellen. Hier liegt die Mälzerei aus der fast alle Islay-Destillerien ihre gemälzte Gerste beziehen!

HAUSSTIL

Wie schmeckt Laphroaig Single Malt? Laphroaig verkörpert die besten Eigenschaften Islays schwere ölige Malts mit heftigen medizinischen Noten, von Torfrauch, Jod, Algen und Seeluft. Ein Whisky mit viel Charakter.

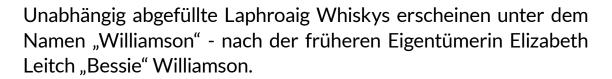


HERSTELLUNG

Wie wird Laphroaig Whisky produziert? Laphroaig verfügt heute über drei Wash Stills und vier Spirit Stills. So kommt die Küsten-Brennerei auf eine Jahresproduktion von 2,7 Millionen Litern reinen Alkohols. Dies entspräche etwa acht Millionen Flaschen Whisky. Das im Produktionsprozess benötigte Wasser ist sehr torfig. Es stammt aus dem knapp einen Kilometer landeinwärts gelegenen Kilbride Dam, der hier ein kleines Flüsschen aufstaut. Etwa ein Viertel des in Laphroaig verwendeten Torfes stammt übrigens aus einer noch in kleinerem Umfang betriebenen eigenen Mälzerei. Der Torf wird aus dem zur Brennerei gehörenden Glenmachrie Peat Moss gestochen. Durch die Verbrennung des lokalen Torfs gelangt das rauchige Aroma ins Malz und in den späteren Whisky. Der Torfgehalt des selbst gemälzten Malzes beträgt 50 bis 60 ppm. Der größte Teil des Malzes wird dagegen von der erwähnten Port Ellen-Mälzerei bezogen. Das Port Ellen Malz verfügt mit 35 - 40 ppm immernoch über einen vergleichsweise hohen Phenol-Gehalt. Dies macht Laphroaig zu einem der charakteristischsten Islay-Whiskys überhaupt! Die beiden Malzarten werden in der Regel nicht getrennt verarbeitet, sondern vermischt um stets die perfekte Mischung zu erreichen.

Zur Reifung des Whiskys werden bei Laphroaig in der Regel Firstfill Ex-Bourbonfässer verwendet. Diese Fässer kommen direkt aus der **Bourbon**-Produktion in den USA und werden dann mit dem klaren rauchigen Rohbrand von Laphroaig befüllt. Sie geben feine Noten von Vanille und hellen Früchten an den maritimen Whisky ab. Der heutige Manager der Brennerei, John Campbell, nutzt jedoch auch Pedro Ximenez Sherryfässer. Der Prinz of Wales und britische Thronfolger Charles erhob Laphroaig 1994 zum Hoflieferanten und besucht die Brennerei immer wieder einmal.

Die Gebäude der Brennerei wurden direkt am Ufer errichtet. Die Fasslager befinden sich so nahe am Meer, dass sie bei hoher See im wahrsten Sinne des Wortes "nasse Füße" bekommen! Kein Wunder, dass die weiß gekalkten Gebäude mit den typischen Kilns unter Denkmalschutz stehen! Es ist schwer der Magie dieses Ortes zu entkommen. Wer einmal von der Bucht von Laphroaig aus aufs Meer geblickt hat, wird den schweren Raucher mit anderen Augen sehen.



LAPHROAIG®



EMPFEHLUNG

Der Standard-Whisky der Brennerei ist der Laphroaig 10 Jahre. Er empfiehlt sich durch seine hellgoldene Farbe und das vielschichtigkomplexe Bouquet aus holzigen, torfigen und salzigen Noten. Zusammen mit den rauchigen Elementen kennzeichnen diese Aromen einen ausgeprägt "medizinischen" Charakter, wie ihn Islay-Liebhaber auf der ganzen Welt zu schätzen wissen. Am Gaumen werden diese extremen Eindrücke durch eine fruchtige Birnen-Note und eine dezente Grundsüße kompensiert. Diese Eindrücke werden ergänzt von malzigen Noten und einem Hauch von Vanille.

Der erst vor wenigen Jahren erstmals vorgestellte Laphroaig Quarter Cask reift in kleineren Eichenfässern, den so genannten "Quarter Casks". Diese Fassart wurde früher für den Transport des Whiskys auf Esels- oder Pferderücken, nicht zuletzt für den Schmuggel, verwendet. Durch das veränderte Oberflächen-Verhältnis treten bei diesem Laphroaig die holzigen und komplexen rauchig-torfigen Nuancen noch stärker in den Vordergrund. Ergänzt wird dieser

Charakter von Noten von Bananen und Kokos und ist eingebettet in eine feine Süße. Der Quarter Cask zählt zu den am höchsten prämierten Whiskys von Laphroaig und erfreut sich entsprechender Beliebtheit.

Eine kostbare Rarität ist der Laphroaig 25 Jahre. Ein viertel Jahrhundert reifte dieser Laphroaig in Ex-Bourbon- und ehemaligen Sherryfässern. Eine deutliche Sherrysüße und kräftige torfige Noten werden von nussigen Elementen und einem Hauch von Zitrus veredelt. Diese werden ihrerseits von einer dezenten Würzigkeit und eleganter Mandel verschönert. Am Gaumen von außergewöhnlicher Komplexität, überzeugt er durch seine reife Süße und Eindrücke von reifen Äpfeln. Das Ganze wird umweht von dem stets präsenten, jedoch nie aufdringlichen Torf, wie man ihn bei Laphroaig erwarten darf.

GESCHICHTE

In einer malerischen Bucht gründeten die Brüder Donald und Alex Johnston 1815 die heutige Laphroaig-Destillerie. Dabei konnten sie allerdings auf einer seit etlichen Jahren von ihrer Familie betriebenen Schwarzbrennerei aufbauen. Bis heute geht es in dieser natürlichen Bucht recht beschaulich zu. Der winzige Ort Laphroaig wurde ursprünglich als Wohnstätte für die Arbeiter der gleichnamigen Brennerei errichtet. Damit gehört Laphroaig zu den nicht wenigen Whisky-Destillerien Schottlands, die quasi "auf der grünen Wiese" errichtet wurden. Erst später wurden sie durch eine Ortschaft sozusagen "ergänzt". Mit etwa 60 Einwohnern zählt Laphroaig freilich bis heute nicht zu den "Metropolen" Schottlands!

Woher der Name "Laphroaig" wirklich stammt, ist ungewiss. Er könnte sich sowohl aus einem Wikinger-Ursprung als auch aus dem Gälischen herleiten. Sicher ist nur, dass die Ortsbezeichnung "Laphroaig" vor dem Jahr 1800 nicht nachweisbar ist. Erst etliche Jahre nach der Ansiedlung der Johnstons um 1776 taucht der Name erstmals auf. Diese hatten in jenem Jahr die Bucht vom Clan der



Campbells das erste Mal gepachtet. Wie es sich übrigens für den Gründer einer schottischen Whisky-Brennerei beinahe gehört, starb Donald Johnston, als er 1847 in einen Maischebottich fiel!

Die Brennerei blieb fast 140 Jahre lang im Besitz der Gründerfamilie. Der letzte, kinderlos gebliebene, Johnston hinterließ sie 1954 seiner Sekretärin Elizabeth Leitch "Bessie" Williamson! Williamson war bereits Mitte der 1930er in der Brennerei eingestiegen und wurde zur engen Vertrauten. Sie leitete als eine der ersten Frauen eine Brennerei und lenkte erfolgreich die Geschicke der Brennerei bis zu ihrer Pensionierung 1972. Ein großer und zugleich pragmatischer Schritt war der stückweise Verkauf der Brennerei an Long John Distillers. Dennoch: welch eine Konstanz im Laufe der Zeiten, die fast alle anderen schottischen Brennereien mehrfache Besitzerwechsel erleben ließen!

Die Johnstons investierten auch immer wieder in ihre Brennerei und gönnten ihr schon 1923 zwei zusätzliche Stills. Nur so konnten sie der steigenden Nachfrage entsprechen. Diese erfreuliche Entwicklung setzte sich auch unter den seit 1967 neuen Besitzern, den Long John Distillers, fort. Die Zahl der Pot Stills wurde weiter erhöht. Long John Distillers wurde 1990 von Allied Domecg übernommen. Allied Domecg wurden ihrerseits 2005 vom in Schottland bereits stark engagierten französischen Spirituosen-Konzern Pernod Ricard aufgekauft. Leider hatte das Kartellamt etwas gegen die Übernahme. Und so gab Pernod Ricard nur ungern Laphroaig noch im selben Jahr an den amerikanischen Konzern Fortune Brands weiter. Dessen Spirituosen-Sparte firmiert später als Beam Inc. und ist besonders durch den Bourbon Jim Beam bekannt. Beam Inc. fusionierte 2014 mit dem japanischen Whisky Produzenten Suntory zum heutigen Konzern Beam Suntory, der außerdem die schottischen Brennereien Ardmore, Glen Garioch, Auchentoshan und die Nachbar-Brennerei **Bowmore** führt.





Wohl kaum eine Whisky-Brennerei steht auf so geschichtsträchtigem Grund und Boden wie die neue Lindores Abbey Distillery auf der Grenze zwischen Lowlands und Highlands im Osten Schottlands.

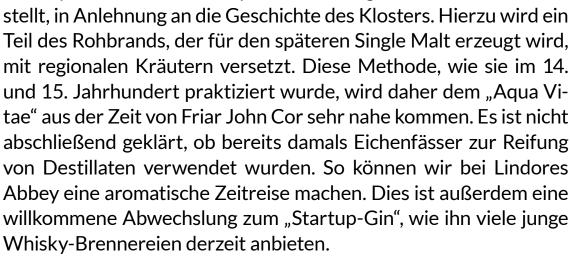
Grund dafür sind die "Exchequer Rolls" aus dem Jahre 1494. Dort ist festgehalten, dass der in Lindores Abbey ansässige Benediktiner-Mönch Friar John Cor "im Auftrag des Königs, acht Bollen Malz zur Herstellung von Aqua Vitae" bestellte. Dieser Eintrag belegt nicht nur das Brennen gemälzter Gerste zum "Wasser des Lebens" vor über 500 Jahren, es enthält auch Hinweise auf den großen Maßstab mit dem produziert wurde. Man geht davon aus, dass aus der angegebenen Menge rund 400 Flaschen Aqua Vitae destilliert werden konnten. Dieser Eintrag im Steuerregister ist die erste uns bekannte schriftliche Erwähnung von Whisky in Schottland.

Daher wird Lindores Abbey auch als "die Geburtsstätte des Scotch Whiskys" bezeichnet. Hier keine Whisky-Brennerei vorzufinden grenzt also fast an ein Sakrileg! Seit 2017 wird auf dem heiligen Boden wieder destilliert.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Lindores Abbey Whisky? Die Brennerei produziert einen leicht getorften Lowland Malt Whisky, der aus lokaler Gerste der angegliederten Farm gebrannt wird. Neben dem Single Malt

Whisky wird ebenfalls "Aqua Vitae" herge-



HERSTELLUNG

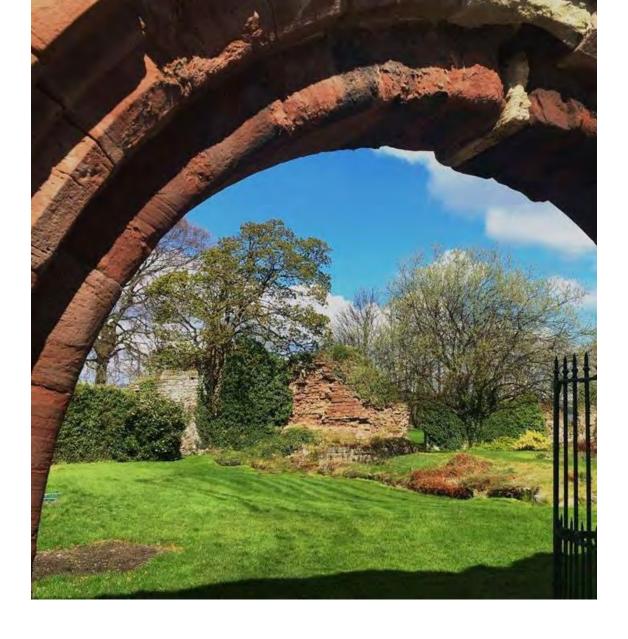
Wie wird Lindores Abbey Whisky produziert? Das Getreide für die Whisky Produktion stammt von der Farm des Besitzers Drew McKenzie-Smith. Das macht Lindores Abbey neben Ballindalloch (Speyside) und Arbikie (Highlands) zu einer der wenigen "Single Estate" Destillerien Schottlands. Wie viele der "jungen Wilden" hat auch Lindores Abbey einen innovativen Ansatz in der Produktion. In den traditionellen hölzernen Washbacks darf der Wash 72 Stunden gären, bevor er destilliert wird. Die Brennerei beherbergt drei Pot Stills aus dem Traditionshaus Forsyths, eine Wash Still (mit 10.000 Litern Kapazität) und zwei kleinere Spirit Stills mit je 3.500 Litern Kapazität. Lindores verspricht sich durch die kleineren Pot Stills einen höheren Kupferkontakt des Alkoholdampfes im Verhältnis zu größeren Brennblasen. So sollen unbequeme Aromen gebunden werden und einen weichen Rohbrand erzeugen. Wir dürfen sehr gespannt auf das Ergebnis sein, nicht zuletzt weil Whisky-



Koryphäe Dr. Jim Swan kurz vor seinem Tod 2017 an dem Projekt beteiligt war. So wird die Brennerei ebenfalls mit innovativen Temperaturregulatoren in den Lagerhäusern arbeiten. Eine Methode, die bislang kaum in Schottland angewendet wird.

GESCHICHTE

Die Lindores Abbey Geschichte geht zurück bis ins 12. Jahrhundert, in welchem das Kloster vom Earl of Huntingdon gegründet wurde. Im Jahre 1913 kaufte John Howison das Anwesen, das die Ruine des Klosters und die nahegelegene Farm einschließt. Heute gehört das Anwesen seinem Urenkel Drew McKenzie-Smith und seiner Frau Helen. Drew McKenzie-Smith hatte schon viele Jahre mit dem Gedanken gespielt, auf dem geschichtsträchtigen Boden eine Brennerei zu bauen. 2013 schließlich fanden sich europäische Investoren, die das 10 Millionen Pfund schwere Projekt finanzierten. Der Bau einer Brennerei auf archäologisch derart wertvollem Boden führte zwangsläufig zu gewissen Komplikationen. Beim Bau wurde eine 18 Meter lange alte Klostermauer freigelegt, was den Bau bis ins Jahr 2016 hinaus zögerte.



In einem Radio-Interview sprach Drew McKenzie-Smith von seinem Plan, ein hochwertiges Besucherzentrum zu entwickeln und neben der Brennerei auch die Klostergärten zu restaurieren. Eine naheliegende Entscheidung an einem Ort, der als "Geburtsstätte des Scotch Whiskys" bezeichnet wird. Man wolle sich aber nicht auf der historischen Bedeutung des Ortes ausruhen und alles daran setzen, einen Weltklasse Spirit zu erzeugen, damit der spätere Single Malt den hohen Erwartungen gerecht wird. Dass große Bemühungen in den Entwurf des Destillats gesteckt wurden, ist an der Beteiligung des Whisky Experten Dr. Jim Swan zu sehen. Der erste Whisky von Lindores Abbey überschritt im Jahr 2020 die Drei-Jahres-Marke. Wann der erste Lindores Abbey Single Malt jedoch in Flaschen abgefüllt wird, ist noch nicht bekannt.



LINKWOOD

Im Süden der Stadt Elgin befindet sich die Linkwood Distillery.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Linkwood Single Malt? Linkwood Single Malts sind für gewöhnlich deutlich blumig. Klassische Aromen, die Whiskys dieser Brennerei zugeschrieben werden, sind Kirsche sowie Rosen. Manche Abfüllungen sind rauchig und kräftig mit deutlichem Malzgeschmack.

HERSTELLUNG

Wie wird Linkwood Whisky produziert? Der Linkwood wird in sechs Brennblasen gebrannt. In drei Wash- und drei Spirit Stills werden vermutlich 2,5 Mio. Liter Whisky im Jahr produziert. Genau ist das Produktionsvolumen nicht bekannt. Das Wasser stammt aus Quellen bei Millbuies Loch.

Es gibt schon lange Jahre einen Single Malt von Linkwood in einer Eigentümerabfüllung. Diese fiel vor allem durch ihre sechseckige Form auf. Diageo brachte den Linkwood im Rahmen der Flora und Fauna Serie in einer 12-jährigen Ausführung und in drei verschiedenen Varianten in der Rare Malts Serie auf den Markt.

Lange Jahre war der Linkwood einer der absoluten Lieblingsmalts des unabhängigen Abfüllers Gordon & MacPhail aus dem nahen Elgin. Gordon und MacPhail führte verschiedene Serien, unter anderem 12-, 15- und 21-jährige Standards sowie Jahrgangsabfüllungen. Auch die anderen unabhängigen Abfüller, wie zum Beispiel Signatory haben häufiger mal einen Linkwood im Angebot.

GESCHICHTE

Die Linkwood Distillery wurde 1821 gegründet. Die ursprüngliche Brennerei wurde nur für ein halbes Jahrhundert genutzt. 1871 folgte ein Neubau, bei dem die komplette Brennerei ersetzt wurde. 1933 wurde die Brennerei von DCL gekauft. 1962 erfolgte eine große Renovierung. Exakt 100 Jahre (1971) nach dem Neubau ergänzten die Besitzer die Brennerei um ein weiteres Stillhouse (Linkwood B). Zwischen 1985 und 1990 wurde nur im neuen Stilhouse gebrannt - eine Periode, die nach Meinung vieler Maltfans bewiesen hat, dass die neuen Stills nicht den gleichen charakterstarken Malt produzieren können wie die klassischen Stills aus dem Linkwood A Stillhouse. 1992 ging die Brennerei in den Besitz von United Distillers über. Damit gehört sie heute zu Diageo.



LITTLEMILL

Bereits auf das Jahr 1772 gehen die offiziellen Ursprünge des Littlemill Whiskys zurück. Inoffiziell geht man sogar von einer Whiskyproduktion seit mindestens 1750 aus. Damit gehörte Littlemill zu jenen Destillerien, die alle mit einer etwas anderen Begründung, von sich behaupten Schottlands älteste Destillerie zu sein. Es kann jedoch als sicher erachtet werden, dass Littlemill gemeinsam mit Strathisla und Glenturret tatsächlich zu den ältesten Brennereien in Schottland gehört.

Bis in die 1930er Jahre hinein, wurde in Littlemill - Lowland typisch - dreifach destilliert. Das Wasser bezog die Littlemill Whiskybrennerei nicht aus dem River Clyde, sondern aus den Kilpatrick Hills, die genau genommen nicht zu den Lowlands, sondern den Highlands gehören.

Die Geschichte von Littlemill war von zahlreichen Schließungen und Besitzerwechseln geprägt, sodass die Brennerei 1994 von Glen Cathrine Bonded Warehouse aufgekauft und unter dem Namen Loch Lommond Distillery Co. Ltd. fortgeführt wurde. Die Brennereigebäude wurden teilweise abgerissen. 2004 wurden auch die verbleibenden Gebäude in einem Brand zerstört.

LOCH EWE

Sie wollten schon immer einmal wissen, wie die schottischen Schwarzbrenner über Jahrhunderte hinweg in den Highlands Whisky gebrannt haben? Dann sollten Sie unbedingt die Loch Ewe Distillery an der schottischen Westküste besuchen. Sie ist nämlich die einzige "legale Schwarzbrennerei" Schottlands. Nachdem das Ehepaar Frances Oates und John Clotworthy es schafften 2006 durch eine Gesetzeslücke die kleinsten Brennblasen Schottlands lizenzieren zu lassen, wurde diese Lücke umgehend geschlossen. Damit sichert sich die Brennerei auf Lebzeiten den Titel "kleinste legale Brennerei Schottlands".



Wie schmeckt Loch Ewe Whisky? Es ist schwierig über den Whisky konkrete Aussagen zu machen, da wir ihn bislang nicht probieren konnten. Der größte Teil der winzigen Produktion von ca. 600 Litern jährlich wird aufgrund der hohen Nachfrage als "Spirit of Loch Ewe" nach wenigen Wochen Reifezeit verkauft. Mit schwankender Verfügbarkeit ist auch ein drei Jahre alter Single Malt vor Ort käuflich zu erwerben. Eine "Standardabfüllung" wie wir sie von anderen Malt Whisky Brennereien gewöhnt sind, gibt es nicht.

HERSTELLUNG

Wie wird Loch Ewe Whisky produziert? Loch Ewe produziert im Grunde Whisky, wie es zu Zeiten der Schwarzbrenner und Schmuggler üblich war. Die Brennerei befindet sich in der Garage des angeschlossenen Hotels. Die Pot Stills sind so klein, dass sie hypothetisch von einer einzelnen Person transportiert werden können. Wenngleich das Ehepaar einen Besuch des Steuereintreibers heute nicht mehr zu fürchten hat, so war doch die schnelle Flucht eine der Grundideen hinter dem leichten Equipment. Die Brennblasen fassen jeweils lediglich 120 Liter. In einer der beiden Brennkessel wird, nach Demontage des Halses, die Maische in Handarbeit aus nur 25 Kilo Gerste pro Batch hergestellt. Ist die Stammwürze fertig, wird sie vergoren und anschließend auf den beiden Mini-Brennblasen über offenem Feuer gebrannt. Die Reifung findet ebenfalls in sehr kleinen Fässern zwischen 5 und 25 Litern statt. Dies klingt für einen modernen Whisky-Liebhaber alles sehr abenteuerlich und es ist stark zu bezweifeln, dass bei diesem Verfahren eine konstante Qualität gewährleistet werden kann. Schließlich war das größte Problem der Malt Whiskys aus dem 18. Jahrhundert eben diese schwankende Qualität, die schließlich den Erfolg des uniformen Blended Scotch Whiskys einleitete. Für Whisky-Connaisseurs der heutigen Zeit wird das Produkt vermutlich nicht übermäßig attraktiv sein, für Interessierte an der Entstehungsgeschichte und dem "Hands-On" Erlebnis wird Loch Ewe aber ein unvergleichliches Erlebnis bieten.

30 / 542

GESCHICHTE

1997 kaufe das Ehepaar Frances und John Clotworthy das Drumchork Lodge Hotel. Von der tief verwurzelten Schwarzbrenner-Geschichte der Region inspiriert, bemühte sich Frances um eine Brenn-Lizenz für ihre 120 Liter Brennblasen. Das HMRC, die britische Steuerbehörde, lehnte ab. Dank ihrer Hartnäckigkeit und einer Gesetzeslücke, war das Ehepaar schließlich doch erfolgreich. 2006 konnte erstmalig destilliert werden.

Nachdem die Gesetzeslücke umgehend geschlossen wurde, konnte keine andere Brennerei diese nutzen und so ist Loch Ewe heute eine einzigartige Brennerei mit einem unschlagbaren Alleinstellungsmerkmal. Seit 2015 sucht das Ehepaar nach einem Nachfolger für das Hotel und die Brennerei, um sich zur Ruhe zu setzen.



LOCH LOMOND

Im Süden der Highlands und des gleichnamigen Sees befindet sich im Städtchen Alexandria die Loch Lomond Distillery. Bei der Brennerei handelt es sich um eine der jüngeren und gleichzeitig größten Brennereien Schottlands. Loch Lomond hat einen enorm flexiblen und innovativen Produktionsansatz. Die Brennerei produziert daher eine Vielzahl äußerst unterschiedlicher **Highland-Whiskys**.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Loch Lomond Single Malt? Der Loch Lomond Single Malt ist bernsteinfarben, süß, malzig und weich im Abgang. Die Eigenmarke Inchmurrin weist hingegen deutliche Salz-Noten und viel Würzigkeit auf, während Inchmoan äußerst würzig und torfrauchig ist.



HERSTELLUNG

Wie wird Loch Lomond Whisky produziert? Loch Lomond ist in vielerlei Hinsicht eine ungewöhnliche Whisky-Destillerie. Besonders im Bereich der Destillation weist Loch Lomond interessante Besonderheiten auf. Hier destillieren sechs kupferne Brennblasen Whisky, die sich von den klassischen Pot Stills unterscheiden. Die sog. "Lomond Stills" haben statt des üblichen "Schwanenhalses" einen "Rectifyer" aufgesetzt. Diese Konstruktion ermöglicht eine größere Flexibilität bei der Herstellung des Rohbrands. Zusätzlich besitzt Loch Lomond zwei traditionelle Pot Stills. So kann Loch Lomond theoretisch rund 5 Millionen Liter Rohbrand für Malt Whisky jährlich produzieren.

Neben den Brennblasen zur Produktion von Malt Whisky hat Loch Lomond auch drei kontinuierliche Destillationsäulen. Eine Coffey Still und zwei Column Stills brennen Grain Whisky für Loch Lomond. Knapp 20 Millionen Liter Kapazität hat die Brennerei damit für ihren Grain Whisky. Als Folge dieser Vielfalt kann die Brennerei 11 unterschiedliche Stile New Make brennen. Auf diese Art und Weise ist die Produktion höchst unterschiedlicher Whiskys möglich. Auch bei den Gerstensorten und der Art des Malzes (getorft/ ungetorft) wird bei Loch Lomond Wert auf Vielfalt gelegt. Nicht verwunderlich also, dass Loch Lomond eine ganze Reihe an Eigenmarken, wie den würzig beinahe maritimen Inchmurrin und den würzig, rauchigen Inchmoan, führt. Die beiden Abfüllungen sind nach Inseln auf dem Loch Lomond benannt. Andere Eigenmarken sind Craiglodge, Croftengea, Glen Douglas und Old Rhosdhu. Loch Lomond ist die einzige Brennerei Schottlands, die sowohl Malt als auch Grain Whisky produzieren kann. Damit ist sie auch als einzige Brennerei in der Lage einen Single Blend zu kreieren. In den Lagerhäusern von Loch Lomond reifen auch Whiskys von Glen Scotia und aus der Littlemill Distillery.

Leider hat Loch Lomond kein Besucherzentrum und empfängt keine Gäste. Es wäre sicherlich spannend, die unterschiedlichen Destillationsmethoden zu begutachten.





GESCHICHTE

Loch Lomond wurde 1966 durch eine amerikanische Firma gegründet, dem damaligen Besitzer der nun geschlossenen Littlemill Distillery. Für knapp 20 Jahre produzierte man im industriellen Maßstab Whisky. 1984 folgte die Stilllegung. 1985 ging die Brennerei an die Familie Bulloch, welche schon seit über einem Jahrhundert im Spirituosengeschäft unterwegs war. 1987 konnte Loch Lomond neu eröffnet werden. Anfang der 90er Jahre wurde eine Coffey Still nachgerüstet, dank der Loch Lomond auch Grain Whisky produzieren konnte. 1994 übernahm Bulloch & Co die Glen Scotia Distillery in Campbeltown. Die Brennerei wurde unter Bulloch & Co zu einer der flexibelsten Whisky-Produzenten Schottlands. Da aber ein großer Teil des Whisky in Blends oder private Labels floss, wurde Loch Lomond wenig Aufmerksamkeit zu teil. 2014 wurde die Firma an die Firma Exponent verkauft. Die von ihr gegründete Loch Lomond Group kümmert sich seitdem um die Brennerei und die Schwester-Destille Glen Scotia.



LONE WOLF

Das Motto der Lone Wolf Distillery könnte ebenso gut "Regeln sind dazu da, um gebrochen zu werden" heißen. Das Distillery-Projekt der erfolgreichen Brew-Dog Company mit Punk-Rock Image, plant alle Zäune in Sachen Tradition einzureißen und eine große Bandbreite an Spirituosen zu produzieren. Die Brennerei nahe Aberdeen soll ein Spielplatz für Experimentierfreude werden. Welche der Produkte am Ende von der Scotch Whisky Association als "Whisky" anerkannt werden, steht noch in den Sternen. Sicher ist jedoch, dass wir von Lone Wolf einiges erwarten dürfen, nur nicht "just another whisky". Auf der Website von Lone Wolf ist zu lesen "The wolf is here. Nothing will ever be the same again." – "Der Wolf ist da. Nichts wird je wieder so sein wie zuvor".

HAUSSTIL

Wie schmeckt Lone Wolf Whisky? Die Frage, wie Lone Wolf Whisky schmecken wird, ist zum Entstehungszeitpunkt dieses Artikels leicht zu beantworten. Wir wissen es nicht. Lone Wolf möchte sich bei

aller Experimentierfreude ausreichend Zeit lassen, einen qualitativ hochwertigen Brand für ihren eigenen Single Malt zu kreieren. Die Brennerei will nicht penibel darauf achten, ob am Ende jedes Produkt als Whisky bezeichnet werden darf, dennoch soll Whisky ein wesentlicher Bestandteil der Produktion werden. Folglich wird die progressive Brennerei vorerst keine andere Wahl haben, als die Regeln für Scotch Whisky, soweit es geht, einzuhalten. Dies bedeutet beispielsweise, dass ihre Rye-Whiskys als Grain-Whisky deklariert werden und der Single Malt aus 100 % gemälzter Gerste gebrannt werden muss.

Vorerst wird der Markt mit kreativen Spirituosen-Varianten wie "Lone Wolf Single Malt Barrel Aged Vodka" versorgt. Dieser Vodka wurde aus 100 % gemälzter Gerste gebrannt und für 11 Monate im Eichenfass gereift. Selbstverständlich bietet Lone Wolf auch einen hauseigenen Gin an, wie den "Lone Wolf Gunpowder Gin" mit allerlei orientalischen Aromen. Wer im wahrsten Sinne nach einem flüssigen Dessert sucht, kann sich am Lone Wolf Cranachan Vodka versuchen, der nach Vorbild des schottischen Burn Supper Desserts kreiert wurde.

HERSTELLUNG

Wie wird Lone Wolf Whisky produziert? Lone Wolf experimentiert. Und zwar an jeder erdenklichen Stelle des Produktionsprozesses. Angefangen beim Malz, das sowohl über Torf als auch über Kirsch- und Apfelholz gedarrt werden soll. Steven Kearsley, ehemals tätig für unterschiedliche Diageo Brennereien, ist ein großer Fan amerikanischer Whiskys und wird mit unterschiedlichen "Mash-Bills" (Getreidezusammensetzungen) experimentieren, wie dies in den USA üblich ist. Da in Schottland klar in Single Malt (100 % gemälzte Gerste) und Grain Whisky (jede andere Getreidesorte bzw. Mischung) unterschieden wird, ist dies eine recht neue Praxis. Der Grain und Single Grain Whisky spielte bislang in der Industrie



lediglich die zweite Geige als Grundlage für die Massenware Blended Scotch Whisky. Dies soll sich mit den Craft-Whiskys von Lone Wolf ändern.

In Sachen Single Malt ist Steven Kearsley, im Gegensatz zu vielen seiner "New Age Distillery" Kollegen, ein Skeptiker beim Thema "Provenance", also der Herkunft des Getreides. Er glaubt nicht an den regionalen Einfluss auf das Getreide. Er interessiert sich eher für die Einflussmöglichkeiten im Reifeprozess. Hier möchte er den Einfluss der Temperatur, Luftfeuchtigkeit und Druckverhältnisse erforschen. Auch beim Holz und der Fassauswahl will sich die Lone Wolf Brennerei nicht beschränken lassen. Bislang ist Eichenholz in Schottland die Regel, da nur dann das Produkt als Whisky bezeichnet werden darf. Nachdem sich Lone Wolf aber von diesem Dogma verabschiedet hat, werden wohl auch unterschiedliche Hölzer zum Einsatz kommen.

Dreimal dürfen Sie raten, wie es sich mit den Brennblasen verhält. Richtig. Ein Chemiebaukasten für Erwachsene. Theoretisch gibt es zwei Pot Stills mit je 3000 Litern Fassungsvermögen. Die eine, ein Alptraum für jeden Kupferschmied, hat jedoch gleich drei Reflux-Bälle, die andere mit einer herkömmlichen Form. Die zweite Still ist jedoch an ein komplexes Kondensator-System angeschlossen, das eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Einflussnahme eröffnet. Für den Vodka steht außerdem eine Column Still bereit. Und damit nicht genug. Desweiteren steht eine 600 Liter Gin Still und eine 50 Liter Experimentier-Brennblase bereit.

GESCHICHTE

Der Mutterkonzern Brew Dog wurde 2007 von James Watt und Martin Dickie gegründet. Die unabhängige Brauerei legte eine steile Karriere hin und ist heute nicht nur die größte unabhängige Brauerei, sondern auch der am schnellsten wachsende Getränkekonzern des Landes. 2014 fiel die Entscheidung, eine eigene Brennerei nahe Aberdeen zu bauen. Als Distillery Manager konnte Steven Kearsley gewonnen werden, der zuvor bei Diageo unter anderem für Teaninich, Benrinnes und Linkwood verantwortlich war.



Die Longmorn Distillery ist eine Whisky-Brennerei in der Speyside. Sie liegt in direkter Nachbarschaft zur Benriach Distillery.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Longmorn Single Malt? Longmorn Single Malts sind komplex und malzig. Viele Whiskyfreunde konnte zudem ein Longmorn aus dem First Fill Sherryfass begeistern, der vom unabhängigen Abfüller Signatory in die Flasche gebracht wurde. Dieser zeichnet sich durch ein höchst dominantes Sherryaroma aus.



HERSTELLUNG

Wie wird Longmorn Whisky produziert? Gegenwärtig sind bei Longmorn acht Brennblasen im Einsatz. Es handelt sich um vier Wash Stills und vier Spirit Stills. Weiterhin besitzt Longmorn einen Maischbottich sowie acht Gärbottiche aus Douglasienholz, weitere fünf wurden aus Edelstahl gefertigt. Mit diesen Elementen produziert Longmorn etwa 4,5 Mio. Liter Whisky im Jahr.

Das Wasser für die Longmorn Distillery stammt aus den Burnside Quellen Das Malz wird extern eingekauft. Bis zu deren Stilllegung im Jahre 1999, stammte es aus der Mälzerei der Nachbarbrennerei Benriach.

Longmorn gibt es schon seit 1986 in Eigentümerabfüllungen. Aber auch die Abfüllungen des unabhängigen Abfüllers Signatory haben in letzter Zeit für viel Furore gesorgt. Ein großer Teil der Longmorn Produktion wird für Blends verwendet. Der Longmorn ist dabei ein Hauptbestandteil des Whiskyblends Chivas Regal.

GESCHICHTE

Longmorn wurde im Jahr 1894/95 durch John Duff gegründet. Der Standort der Brennerei befindet sich an einem Ort, an dem zuvor eine Kapelle gestanden hat. Der Name Longmorn stammt daher aus dem Gälischen und bedeutet so viel wie "Platz des heiligen Mannes". Die Longmorn Brennerei zeichnet sich durch eine große Kontinuität aus.

über hundertjährigen Geschichte ohne Schließungsperiode, und auch die Besitz-

wechsel halten sich im Vergleich zu manch anderen Brennereien deutlich in Grenzen. 1972 wurde die Anzahl der Brennblasen von vier auf sechs und 1974 von sechs auf acht erhöht. 1978 wurde Longmorn von Seagram übernommen, und ist seit 2001 im Besitz von Pernod Ricard.



MACALLAN

The Macallan gehört heute zu einer der Topmarken im schottischen Premium-Whisky-Sektor. Auf Auktionen erzielen alte Macallan Flaschen Rekord-Preise im vier- bis fünfstelligen Bereich. Die Luxus-Editionen wie der Macallan M sorgen regelmäßig für Schlagzeilen. Nicht zuletzt durch Werbeaktionen und Product-Placement in diversen Bond-Filmen hat sich Macallan ein Image von Stil und Exklusivität erarbeitet. Der **Speyside-Whisky** wird daher auch als der "Rolls Royce unter den Malt Whiskys" bezeichnet. Daher ist The Macallan auch in Sammlerkreisen als Wertanlage beliebt.

Die Brennerei wird als DER klassische Speyside-Vertreter gehandelt. Macallan repräsentiert mit seinem eleganten und weichen Charakter das traditionelle Profil der schottischen Speyside-Region. Die Zeiten, in denen Macallan ausschließlich in Ex-Sherryfässern reifte, sind vorbei. Die Whiskys der Brennerei sind aber gefragter denn je. Deshalb hat Macallan auch gerade erst den Bau einer neuen Mega-Brennerei abgeschlossen, um der hohen internationalen Nachfrage gerecht zu werden.

HAUSSTIL

Wie schmeckt The Macallan Whisky? Macallan Whiskys haben meist einen vollen Körper mit öligem Mundgefühl, was sie angenehm weich erscheinen lässt. In der Nase finden sich oft süße Honignoten, Sahne, Buttercreme oder Toffee wieder. Die häufige Verwendung von Sherryfässern hinterlassen Frucht- und Weinnoten.



HERSTELLUNG

Wie wird Macallan Whisky produziert? Die Brennerei hat eines der größten Erweiterungsprojekte der Whisky-Geschichte hinter sich gebracht. Mit rund 120 Millionen Pfund Investition wurde ein komplett neuer Gebäudekomplex auf dem Gelände der Brennerei erbaut. Dazu gehört eine eigene Böttcherei, neue Lagerhäuser und ein Besucherzentrum, das seines Gleichen sucht.

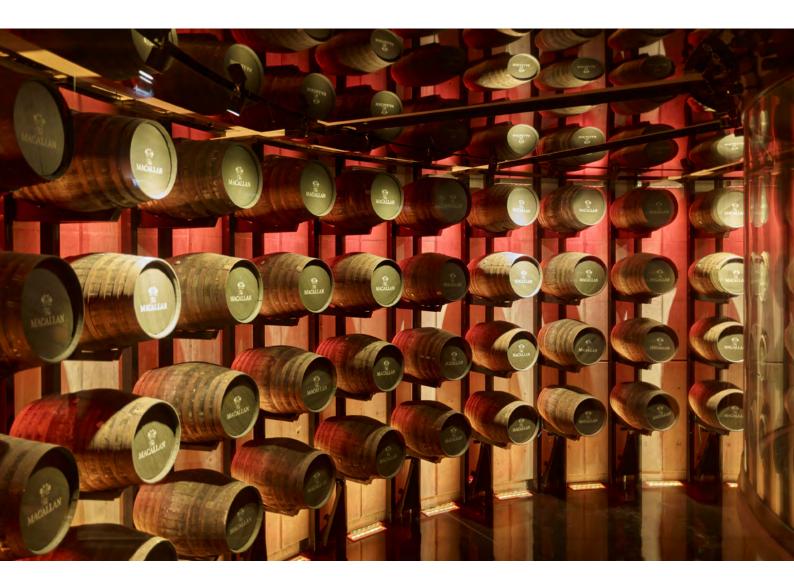
Bis zur Eröffnung der neuen Brennerei hat Macallan in zwei verschiedenen Brennerei-Komplexen auf 21 Stills jährlich rund 11 Millionen Liter Alkohol produziert. Die Form der Pot Stills (Brennblasen) von Macallan ist besonders. Diese sind verhältnismäßig klein und der Lynearm, der in die Kondensatoren führt, ist abwärts geneigt. Beide Eigenschaften fördern den öligen Charakter und vollen Körper des Brands von Macallan. Die neue Brennerei hält 36 Stills bereit und besitzt eine Produktions-Kapazität von 15 Millionen Litern Alkohol jährlich. Damit gehört Macallan neben Glenfiddich und Glenlivet zu den "Großen Drei" der schottischen Brennereien. Viele seiner Whiskys zählen zudem zu den exklusivsten "Drams", die man überhaupt bekommen kann! Ähnlich wie die Brennerei Glenmorangie, legt auch Macallan großen Wert auf die Fassauswahl. Unter der Führung der Edrington's Group investierte Macallan massiv in die Produktion von Sherryfässern. Es wurden ganze Bodegas im spanischen Jerez aufgekauft, um volle Kontrolle über die Herstellung der Fässer zu haben.

GESCHICHTE

Die Macallan-Destillerie wurde 1824 von Alexander Reid in Easter Elchies, direkt am River Spey im Nord-Osten Schottlands, gegründet. Man sieht von ihr aus die nahe Aberlour Distillery am gegenüber liegenden Flussufer. Unweit des Örtchens Craigellachie in der Council Area Moray fand Reid die ideale Lage für seine Destillerie. Nur ein Jahr nach dem Excise Act von 1823, der die Errichtung privater Whisky-Brennereien ermöglichte, begann der Bau. Ein Stück flussaufwärts von der bekannten Rundbogenbrücke von Telford erbaute Reid seine Destillerie, die bald für ihre hervorragenden Whiskys berühmt werden sollte.

Mit dem Aufstieg der Blended Scotch Whiskys wurde die gesamte Macallan-Produktion von den Blendern aufgekauft. Diese wussten seine Qualität sehr wohl zu schätzen, weshalb sich The Macallan in vielen Blends wiederfindet. Bekannte Beispiele sind The Famous Grouse und Cutty Sark. Es ist heute kaum zu glauben,

aber bis 1980 gab es keinen Single Malt Whisky von Macallan auf dem Markt. Erst in jenem Jahr entschloss man sich, den Weg zu gehen, den Glenfiddich so erfolgreich vorexerziert hatte! Die Vermarktung von Macallan als Single Malt hatte von Anbeginn einen hohen Anspruch. Die Entwicklung von Macallan als Luxusprodukt wurde früh forciert, so bezeichnete man ihn als "den Cognac unter den Whiskys". Diese gehört nach mehreren Besitzerwechseln und Vergrößerungen heute zur bekannten Edrington Group, die auch Highland Park besitzt.





MACDUFF

Über dem River Deveron am Rande von Banff befindet sich die Macduff Brennerei. Der Whisky der Brennerei wird unter dem Namen Glen Deveron vermarktet.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Macduff / Glen Deveron / The Deveron Single Malt? Whisky aus Macduff schmeckt deutlich malzig. Ältere Abfüllungen zeigten gerne eine schöne Zitrusnote.



HERSTELLUNG

Wie wird Macduff Whisky produziert? Die Macduff Brennerei besitzt 5 Brennblasen. In zwei Wash Stills und drei Spirit Stills besteht die Möglichkeit bis zu 2,8 Mio. Liter Alkohol jährlich zu produzieren. Das Wasser für die Produktion des Macduff stammt aus der Gelly-Quelle.

45 / 542



Eigentümerabfüllungen aus der Macduff Brennerei werden unter dem Namen The Deveron vermarktet (bis 2015 auch Glen Deveron). Einzig die unabhängigen Abfüller, wie **Signatory**, bringen den Single Malt unter dem Namen seiner Brennerei in die Flasche.

Der größte Teil der Produktion wird in den Blends der Firma William-Lawson verarbeitet.

GESCHICHTE

Macduff wurde erst 1962 gegründet. Die Brennerei erhielt ihren Namen von einem kleinen Dörfchen. In den frühen Jahren gehörte Macduff der Firma Stanley Morrison. Heute gehört die Destillerie zu Barcardi, welche mit Macduff ihre erste Whiskybrennerei überhaupt erwarben.

Die Macduff-Distillery startete mit nur zwei Brennblasen, im Laufe der Zeit wurde jedoch regelmäßig erweitert. Bei der Herstellung des Glen Deveron war man stets offen für Innovationen. So gehörte Macduff zu den ersten Brennereien mit Maischbottichen aus Metall, und auch die Beheizung der Brennblasen mit Wasserdampf wurde hier zum ersten Mal umgesetzt.

Macduff besitzt kein Besucherzentrum, die Produktion kann nicht besichtigt werden.



MANNOCHMORE

Die Mannochmore (gälisch für "großer Mönch", ausgesprochen wie "Mánnochmór") Distillery, liegt etwas außerhalb, südlich von Elgin.



HAUSSTIL

Wie schmeckt Mannochmore Single Malt? Mannochmore Whiskys sind ölig, fruchtig, leicht rauchig und zeigen stets eine florale Note. In der Regel sind diese Malts darüber hinaus deutlich trocken.



HERSTELLUNG

Wie wird Mannochmore Whisky produziert? Die Mannochmore Brennerei hat ein maximales Produktionsvolumen von 3,2 Mio. Litern. Die Brennerei verfügt über einen Maischbottich, acht Gärbottiche und sechs Brennblasen. Davon 3 Spirit Stills und 3 Wash Stills. Die Brennblasen werden mit Dampf erhitzt. Das Wasser der Brennerei wird aus dem Brandon Burn entnommen, während das Malz von Burghead Maltings aus Elgin eingekauft wird.

Der Mannochmore, erst seit 1992 als Single Malt erhältlich, wurde als Eigentümerabfüllung von Diageo als 12-jähriger Whisky in der Flora und Fauna Serie veröffentlicht. Mit dem Loch Dhu brachte man zudem einen Whisky in die Flasche, der durch seine beinahe schwarze Farbe für einige Furore sorgte und heute ein beliebter Sammlerwhisky ist. Mannochmore ist regelmäßig bei den unabhängigen Abfüllern, wie zum Beispiel Signatory oder Gordon & MacPhail zu finden. Insbesondere Signatory konnte mit einem Mannochmore, gereift in Ex-Sherry-Fässern aus südafrikanischem Holz, einen ziemlich exotischen Whisky auflegen. Auch in der Cask Strength Collection von Signatory findet man immer wieder spannende Mannochmores in Fassstärke.

GESCHICHTE

Mannochmore gehört zu den jüngeren schottischen Brennereien. Die Destillerie wurde im Jahr 1971 von John Haig & Co. errichtet. DCL hat den Auftrag erteilt, diese neue Brennerei direkt neben Glenlossie zu gründen. Mit den sechs Brennblasen war die Brennerei nachweislich von Beginn an auf einen großen Ausstoß konzipiert. Die Anlage konnte, trotz der großen Beliebtheit bei Whiskyblendern, nicht komplett ausgelastet werden. Mit der großen Whiskykrise der 80er Jahre folgte die Schließung von Mannochmore. Zwischen 1983 und 1989 lag die Brennerei brach. Erst unter dem DCL Nachfolger United Distillers wurde die Produktion wieder aufgenommen – nicht zuletzt weil die Nachbarbrennerei Glenlossie wegen Renovierung geschlossen war. Zwischen 1995 und 1997 erfolgte eine weitere Stilllegungsperiode. Heute gehört Glenlossie damit zu Diageo. Die Brennerei wird derzeit nur periodisch, während der Wintermonate, betrieben.



MILTONDUFF

Die Miltonduff (was "schwarze Mühle" bedeutet) Brennerei liegt außerhalb von Elgin. Der hier produzierte Whisky ist ein Hauptbestandteil bedeutender Blended Scotch Whiskys.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Miltonduff Single Malt? Wenn der Miltonduff als Single Malt abgefüllt wird ,darf man einen blumigen, eleganten Malt Whisky erwarten. Typische Aromen sind Vanille und ein ganz leichter Rauch.



HERSTELLUNG

Wie wird Miltonduff Whisky produziert? Miltonduff produziert in 6 Brennblasen mehr als 5,2 Mio. Liter reinen Alkohol jährlich. Das Wasser für Miltonduff stammt aus dem Black Burn. Der Whisky dieser Brennerei ist bei den Blendern sehr beliebt, weshalb er zu den Hauptbestandteilen von Ballentines und Teacher's gehört.

Neben einer 10-jährigen Standardabfüllung gibt es immer wieder interessante Miltonduff Single Malt Abfüllungen seitens der unabhängigen Abfüller.

GESCHICHTE

Die Brennerei wurde 1824, bereits kurz nach der Legalisierung der Whiskyherstellung, gegründet. Sie liegt in der Nähe der Ruinen eines mittelalterlichen Klosters, der Pulscarden Abbey. Der Legende nach sollen die Mönche aus Pulscarden neben Bier auch den ersten Whisky am Ort gebrannt haben – beweisen lässt sich dies freilich nicht. Im Jahre 1974 wurde die Brennerei um zwei Lomond Stills erweitert, der hiermit produzierte Malt wurde unter dem Namen Mosstowie vermarktet (abgefüllt unter anderem von Signatory und Gordon & MacPhail). Mitte der siebziger Jahre wurde die Brennerei renoviert und mit einem neuen Still- sowie Mash House versehen. Im Jahre 1981 wurden die Lomond Stills außer Dienst gestellt. Seit 2005 gehört Miltonduff zum Unternehmen Pernod Ricard.



MORTLACH

Mortlach ist die älteste (legale) Whisky Brennerei im Städtchen Dufftown in der Speyside. Der Name Mortlach wird wie "Mortlack" ausgesprochen.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Mortlach Single Malt? Ein Mortlach Single Malt ist ein urtypischer Speysider. Er verbindet blumige, rauchige, malzige und fruchtige Noten in einem perfekten Arrangement. Mortlach zeichnet sich durch seine vieldimensionalen Malts aus, die - vielschichtig und komplex - viele an-

HERSTELLUNG

Wie wird Mortlach Whisky produziert?

dere Whiskys in den Schatten stellen können.

Obschon die Brennerei Mortlach, mit gleich zwei erhaltenen Kilns (nicht mehr in Betrieb), überaus pittoresk anzusehen ist, handelt es sich seit einer umfassenden Renovierung um eine höchst moderne und effiziente Brennerei. Mortlach kann nahezu vollautomatisiert Whisky brennen. Während einer Schicht wird praktisch nur noch ein einziger Arbeiter benötigt.

Das jährliche Produktionsvolumen beläuft sich auf etwa 2,9 Mio. Liter. Mortlach brennt in 6 Brennblasen - 3 Wash Stills und 3 Spirit Stills. Ungewöhnlich ist die Nutzung einer Dreifachdestillation, wie sie sonst in den Lowlands oder in Irland üblich ist. Die Brennerei besitzt einen 12 Tonnen Maischbottich aus Edelstahl und sechs Lärchenholz Gärbottiche. Das Wasser für Mortlach stammt aus Quellen in den Conval Hills.

Mortlach Whiskys sind traditionell sehr beliebt bei den Whiskyblendern, dies ist auch der Hauptgrund warum es lange Zeit gar keine Eigentümer Abfüllung von Mortlach gab. Mit der Übernahme durch United Distillers wurde Mortlach Teil der Flora und Fauna-Serie und auch mehrfach in der "Rare Malts"-Serie aufgelegt.

Traditionell pflegen Mortlach und der unabhängige Abfüller Gordon & MacPhail hervorragende Beziehungen, weswegen Mortlach Single Malts in erster Linie aus dem Bestand von Gordon und MacPhail stammen. Trotz alledem gibt es auch bei anderen unabhängigen Abfüllern, wie Signatory, von Zeit zu Zeit einen Mortlach im Sortiment.

Im Jahr 2014 wurde seitens Diageo ein Anlauf unternommen, Mortlach als Super-Premium-Marke mit entsprechenden Preisen zu positionieren. Dazu wird der Whisky in schweren, eckigen Dekantern angeboten. Erhältlich sind Mortlach Rare Old (NAS), Special Strength, 18 Jahre und 25 Jahre.

GESCHICHTE

Mortlach ist die älteste legale Brennerei in Dufftown. Seit 1823 wird an dieser Stelle Whisky gebrannt. Ungewöhnlich für eine Brennerei diesen Alters musste Mortlach nur wenige Besitzwechsel über sich ergehen lassen. Nach einer kurzen Phase unter J. & J. Grant von Glen Grant, wurde die Firma von George Cowie erworben, welcher auch bis zur Übernahme durch DCL Eigentümer blieb. Heute gehört Mortlach damit zum Konzern Diageo.

Eine interessante Anekdote ist, dass William Grant, der spätere Gründer der Glenfiddich Distillery, das Brenner Handwerk hier erlernte, bevor er den Grundstein für die größte Malt Distillery Schottlands legte.

454 / 542





NC'NEAN

Nc'nean ("Nich-ni-en" oder "Nick-ni-en" ausgesprochen) ist eine junge Brennerei an der Westküste Schottlands auf der Halbinsel Morvern. Mitten in den malerischen Highlands blickt sie auf den Sound of Mull und bei guter Sicht ist die Nachbar-Brennerei in Tobermory zu sehen. Nc'nean ist die erste schottische Whisky Brennerei, die ein Bio-Zertifikat nach Demeter BDA Standard (biodynamic agriculture) erhalten hat und produziert ausschließlich Bio-Whisky. Nicht nur deswegen ist Nc'nean eine außergewöhnliche Brennerei. Inhaberin Annabel Thomas benannte die Brennerei nach "Neachneohain", einer Hexenkönigin der gälischen Folklore, die zugleich als "Königin der Spirituosen" galt. Der feminine Geist der Brennerei ist deutlich zu spüren und in der Männer-Domäne Whisky eine erfrischende Abwechslung. Die Brennerei steht im wahrsten Sinne im Einklang mit der Natur und setzt neue Standards in Sachen Umweltverträglichkeit. Es gibt also mehr als genug Gründe, den Organic Single Malt von Nc'Nean einmal zu kosten.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Nc'nean Whisky? Der Single Malt von Nc'Nean ist ein nicht rauchiger und wuchtiger Highland Whisky. Der Ausbau findet in Ex-Bourbon und Ex-Rotweinfässern statt.



Der Whisky von Nc'nean weiß bereits in jungen Jahren zu überzeugen, nachdem die Brennerei eines der letzten Projekte des 2017 verstorbenen Dr. Jim Swan gewesen ist. Jim Swan galt als Koryphäe im Bereich des Feintunings der Pot Stills und Brennereien mit denen er arbeitete, zeichnen sich durch hervorragende Produkte aus.

HERSTELLUNG

Wie wird Nc'nean Whisky produziert? Wie eingangs erwähnt, legt Nc'nean großen Wert auf Nachhaltigkeit und eine hohe Umweltverträglichkeit. Der Biomasse-Boiler der Brennerei liefert Hitze und Energie und wird mit lokal produziertem Holz-Splitt beheizt. Zur Produktion wird ausschließlich Bio-Gerste herangezogen. Im Produktionsprozess wird Wert auf Qualität statt Quantität gelegt, was im langsamen Maischen, Gären und einem sparsamen

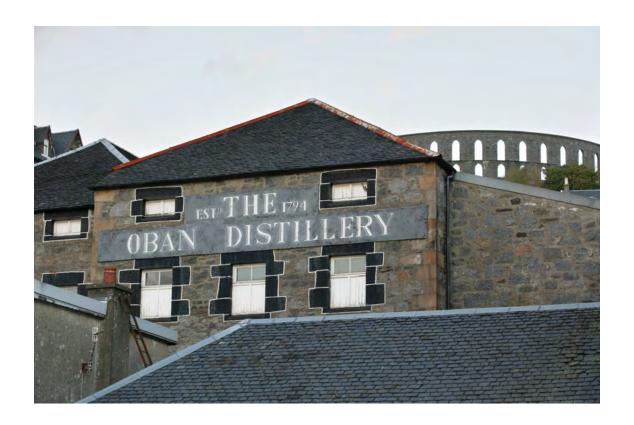
"Middle-Cut" zu erkennen ist. Die Fermentationszeit beträgt zwischen 65 und 115 Stunden (Industrie-Minimum liegt bei 48 Stunden). Darüber hinaus wird mit unterschiedlichen Hefestämmen experimentiert, auf der Suche nach neuen Aromenprofilen. Die Rest-Hitze aus der Destillation wird zur Temperaturkontrolle der Lagerhäuser genutzt. Auch diese Innovation wurde

von Jim Swan mit initiiert und wird in Schottland bislang kaum angewendet. Leider konnte Dr. Swan die Befüllung des ersten Fasses nicht mehr miterleben, nachdem er zwei Wochen zuvor verstorben war. Seine Experimentierfreude und Originalität bleiben der Brennerei aber erhalten und haben schon jetzt zu dem ersten spannenden Ergebnis geführt bei dem Organic Single Malt von Nc'nean.

GESCHICHTE

2002 kauften die Eltern von Annabel Thomas das Drimnin Anwesen, auf dem später die Brennerei entstehen sollte. Es musste eine Menge Arbeit in das Anwesen gesteckt werden. Zehn Jahre später wurde in ehemaligen Bauernhäusern das Projekt, das mit dem Namen Drimnin Distillery gestartet hatte, schließlich umgesetzt. 2013 begann die Planungsphase und nach der Suche nach Investoren und einem staatlichen Zuschuss von 513.000 £ konnte es schließlich an den Bau gehen. Im März 2017 öffnete Nc'nean seine Tore und ist zweifelsfrei ein signifikanter Zugewinn für die kleine Highland-Gemeinde.





OBAN

Die Oban Distillery liegt in den westlichen Highlands an der Westküste Schottlands. Sie ist eine der wenigen Brennereien, die nicht auf einer der Inseln gelegen ist. Sie kuschelt sich in den gleichnamigen Ort, der nach dem Bau der Brennerei dort nach und nach entstand. Von Oban aus hat man Anschluss an die Fähren zu vielen schottischen Inseln wie Mull, Iona, Colonsay und vielen mehr. Obans Single Malt ist Teil der Classic Malts Selection von Diageo und wird somit bereits seit den 80ern als Single Malt vertrieben. Die Brennerei zählt zu einer der Sehenswürdigkeiten des Küsten-Städtchens und empfängt jährlich viele tausend Besucher.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Oban Single Malt? Oban Whiskys überzeugen durch einen mittelschweren Körper, feine Orangenaromen, einen Hauch von Torf und eine Brise frischer Meeresluft. Oban ist ein sanfter



Ardbeg. Oban bietet sich somit sowohl zum Einstieg ins Thema Single Malt als auch als Geschenk an.

HERSTELLUNG

Wie wird Oban Whisky produziert? Die Oban Distillery ist eine der kleinsten kommerziellen Brennereien Schottlands. Dies hätte sich mit Sicherheit bereits längst geändert. Doch die Brennerei schmiegt sich direkt in den Küstenort Oban ein und ist dadurch in ihren Expansionsmöglichkeiten stark limitiert. In nur zwei Brennblasen wird hier Whisky gebrannt. Die Wash Still fasst bis zu 18.800 Liter. Die Spirit Still hat ein Volumen von 8.296 Litern. Oban verwendet außerdem ein altes Kühlsystem zur Kondensation des Alkoholdampfes, sog. Wormtubs. Mit diesen beiden Brennblasen werden bis zu 670.000 Liter Alkohol im Jahr produziert. Oban besitzt einen



6 Tonnen Edelstahl Maischbottich und vier lärchenhölzerne Gärbottiche. Das Wasser der Brennerei muss aus dem Loch Gleann a'Bherraidh, aus einiger Entfernung, herangebracht werden. Das leicht getorfte Malz für die Produktion wird aus einer Großmälzerei in Elgin bezogen.

Der Whisky reift direkt vor Ort in Bourbon- bzw. Montilla-Sherry-Fässern und erhält (angeblich) nicht zuletzt dadurch sein maritimes Aroma. Die Abfüllung des Oban findet in Leven, Fife statt, wo Diageo eine riesige Abfüllanlage besitzt.

EMPFEHLUNG

Der Oban ist beinahe ausschließlich als Eigentümer-Abfüllung erhältlich. Das Flaggschiff ist der **Oban 14 Jahre**. Diesen Whisky empfehlen wir, um sich an Küsten-Whisky mit zartem Torfgehalt heranzutasten. Auch als Geschenk bietet sich der Oban 14 Jahre an. Da er ein breites Aromenspektrum abdeckt, trifft er den Geschmack vieler Whiskyfreunde.

Auch die jährlich erscheinenden Distillers Editions mit einem Montilla-Sherry Finish können wir empfehlen. Hier erhalten Sie einen fruchtbetonteren Oban.

GESCHICHTE

Die Oban Brennerei wurde 1794 durch die Kaufmannsfamilie Stevenson in der Region Argyll im Westen Schottlands gegründet. Rund um die Brennerei entstand erst in der Folge die Ortschaft gleichen Namens. 1866 wurde die Destillerie durch Peter Cumstie übernommen, welcher Oban 1883 an James Walter Higgin weiterveräußerte. Der neue Eigentümer wollte Oban umfassend renovieren sowie neue Lagerhäuser errichten. Nachdem es auf der Baustelle jedoch zu einem Fund von immenser archäologischer Bedeutung kam, musste der Bau gestoppt werden. 1898 wechselte die Brennerei in den Besitz von Alexander Edward (Besitzer der Aultmore-Brennerei). 1923 folgte die Übernahme durch Dewar & Sons. Über



weitere Fusionen kam Oban schließlich zu Diageo. Oban gehört zu den ältesten Brennereien Schottlands. Interessant ist die Tatsache, dass - abgesehen von kleineren Produktionspausen im frühen 19. Jahrhundert, zwischen 1931 und 1937, sowie Ende der sechziger Jahre - fast durchgehend Whisky produziert wurde.

461/542



OLD PULTENEY

In dieser, in der Hafenstadt Wick gelegenen, Brennerei wird der Old Pulteney Single Malt produziert. Der Name Pulteney ist gleichzeitig auch Name des Stadtteils von Wick, in dem sich die Brennerei befindet. Pulteney, ausgesprochen wie "pultnej", ist die nördlichste Brennerei auf dem schottischen Festland. Die Bedeutung des Namens ist nicht abschließend geklärt, es ist jedoch wahrscheinlich, dass Pulteney so viel wie "Grube" bedeutet.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Old Pulteney Single Malt? Der Old Pulteney ist bekannt für seinen salzigen und trockenen Geschmack. Diese Eigenschaften haben dem Old Pulteney auch den Beinamen "Manzanilla des Nordens" eingebracht.



HERSTELLUNG

Wie wird Pulteney Whisky produziert? Pulteney ist eine der kleineren Brennereien Schottlands. Mit einem Paar von Brennblasen werden hier (nur) bis zu 1 Mio. Liter Alkohol im Jahr produziert. Die Grobbrandblase wurde als zu groß für die Produktion betrachtet, daher entschied man sich sie kürzen zu lassen. Die Brennblase fasst nun 21.700 Liter. Die Feinbrandblase für den zweiten Destillationsvorgang fasst 17.300 Liter. Das Wasser für den Old Pulteney ist relativ stark torfhaltig und stammt aus dem sieben Kilometer von Wick entfernten Loch of Yarrows. Das Malz ist ungetorft und wird von der Mälzerei aus Kirkcaldy bezogen. Der Maischbottich ist aus Gusseisen gefertigt. Auch die sechs Gärbottiche sind aus Gusseisen. Diese sind allerdings zusätzlich mit Edelstahl ausgekleidet.

Der Whisky aus der Pulteney Brennerei wird mit dem Zusatz "Old" vermarktet, dieser bezeichnet allerdings nicht ein besonders hohes Reifealter. In Anbetracht der Tatsache, dass es beispielweise einen 8-jährigen Old Pulteney gibt, wirkt der Zusatz vielleicht eher etwas deplatziert. Die Begründung für den Zusatz ist, dass der Whisky in der Region um Wick besonders schnell reift (die Behauptung).

GESCHICHTE

Pulteney wurde 1826 von James Henderson gegründet. Beinahe 100 Jahre war die Brennerei dann auch noch in Familienbesitz. Mit der Einführung der Prohibition in Wick war es von 1922 bis 1947 verboten Whisky zu verkaufen. In der Folge gab es zahlreiche Besitzwechsel und Pulteney wurde 1930 geschlossen. 1951 konnte die Produktion wieder aufgenommen werden. Lange Jahre gab es keinen Pulteney Single Malt. Zunächst war es Gordon & MacPhail vorbehalten, den Whisky als Single Malt in die Flasche zu bringen. Erst 1997 wurde die erste Eigentümerabfüllung von Old Pulteney auf den Markt gebracht.

PORT ELLEN

Port Ellen ist ohne Frage eine der begehrtesten Sammler-Whiskys Schottlands. Die 1983 geschlossene Islay-Brennerei hat mittlerweile Kult-Status erlangt. Ihre verbliebenen Abfüllungen sind für die wenigsten Genießer erschwinglich und sie erzielen auf Auktionen Rekordpreise. 2017 sorgte Diageo, der Konzern hinter Port Ellen, Lagavulin und Caol IIa, für Furore mit der Bekanntgabe, Port Ellen wieder zu eröffnen. Whiskyfans weltweit verfolgen nun die Entwicklung des Wiederbelebungs-Prozesses der Kult-Brennerei.

HAUSSTIL

Bei all dem Kult um Port Ellen stellt sich für viele Whiskyfreunde natürlich die Frage: Wie schmeckt ein Port Ellen? Man könnte sagen, dass Port Ellen tendenziell eine Mischung aus dem typischen Islay-Stil und Talisker von der Isle of Skye ist. Port Ellen besitzt eine

pfeffrige Note mit einem typisch rauchigsalzigen Aroma. Häufig trägt der Single Malt Aromen von Limetten und ähnlichen Zitrus-Noten. Der maritime Charakter von Port Ellen ist charakteristisch. Die Textur des Whiskys ist ölig und schwer und erinnert aromatisch oft an Teer.



HERSTELLUNG

Von einer aktuellen Produktion kann bei Port Ellen keine Rede sein. Da die Brennerei 1983 geschlossen wurde, stoppte folglich auch die Produktion vor Ort. Port Ellen hatte bis zu diesem Zeitpunkt einen rauchigen Islay Malt hergestellt. Auf vier kupfernen Brennblasen wurde der torfige Brand für Port Ellen destilliert. Die Großmälzerei, die 1973 auf dem Gelände gebaut wurde, versorgt





GESCHICHTE

Die Port Ellen Whisky Distillery wurde 1825 gegründet und 1836 von John Ramsey übernommen. Ramsey war ein weitsichtiger Geschäftsmann und brachte vermutlich viele technische und auch kaufmännische Innovationen nach Islay. Der Legende nach hat John Ramsey Robert Stein und Aeneas Coffey nach Port Ellen eingeladen. Dort sollten die damals neuen Destillationsverfahren erprobt werden. Robert Stein hatte die Patent Still, eine kontinuierliche Destillationsmethode, entwickelt. Aeneas Coffey entwickelte diese später weiter zur Coffey Still. Die Destillationsmethode sollte die Whisky-Landschaft grundlegend verändern. Sie führte zur Erfindung des **Blended Scotch Whiskys** und damit zum weltweiten Erfolg schottischen Whiskys.

Auch der Einsatz des Spirit Safe, der später gesetzlich vorgeschrieben wurde, wurde wohl zum ersten mal in der Brennerei Port Ellen eingesetzt. Kaufmännische Weitsicht bewies Ramsey dadurch, dass er den Amerikahandel von Anfang an forcierte. Der Whisky wurde direkt von der Destille in die USA verschifft.

1929 verkauften Nachfahren von Ramsey Port Ellen an John Dewar & Sons. Doch der wirtschaftliche Erfolg wollte sich im frühen 20. Jahrhundert nicht einstellen. Entsprechend blieb die Destillerie lange Zeit geschlossen. Erst im Jahr 1966 wurde in Port Ellen wieder Whisky produziert. Dazu wurde die Brennerei während der Boom Jahre renoviert und von zwei auf vier Brennblasen aufgestockt. Doch das Glück, bzw. die wirtschaftliche Entwicklung, war der Destillerie nicht hold. Als Folge der Whisky-Krise in den 80er Jahren wurde Port Ellen 1983 geschlossen und weite Teile der Brennerei wurden demontiert.

In Port Ellen sollte, nach damaligem Wissensstand, nie wieder Whisky gebrannt werden. So entwickelte sich Port Ellen zu einem echten Kult-Whisky. Die Abfüllungen der Brennerei wurden schnell in Genießer- wie auch Sammlerkreisen beliebt. Bald erzielten ältere Port Ellen Abfüllungen horrende Preise auf Auktionen. Das Bangen um die letzten Original-Abfüllungen der Brennerei hält bis heute an. Die Vorräte sind limitiert und die Bestände schrumpfen mit jedem Release. Die anhaltende, hohe (und sogar steigende) Popularität Islays entlastet das Angebot an dieser Stelle nicht gerade. Port Ellen ist schon heute der seltenste Whisky aller Islay Malts.

Diageo begann 1995 Single Malts aus unbekannten und teilweise geschlossenen Destillerien unter dem Label "The Rare Malts" zu vermarkten. Bei den "Rare Malts" sollte keine Destillerie zwei Jahre in Folge veröffentlicht werden, um das Angebot interessant zu halten. 1998 erschien in dieser Reihe ein 20-jähriger Port Ellen und 2000 ein 22-jähriger Whisky. Der Ansturm auf die Flaschen war

schon damals hoch. So wollte Diageo eine Lösung finden, Port Ellen auch in einer anderen Serie zu veröffentlichen. Die Lösung, für die Diageo sich hier entschieden hat, ist die Veröffentlichung von Port Ellen in Limited Editions. 2017 wurde zuletzt ein Port Ellen im Rahmen der Diageo Limited Releases veröffentlicht.

Im Oktober 2017 trat Diageo mit Plänen an die Öffentlichkeit Port Ellen wieder zu eröffnen. Insbesondere aufgrund des heutigen Prestiges der Marke Port Ellen, ist diese Entscheidung nachvollziehbar. Inwieweit die neue Brennerei allerdings an den Erfolg der früheren Port Ellen Whiskys anknüpfen kann, muss die Zeit zeigen. Schließlich ist ein Teil des Ruhms Port Ellens auf die Schließung der Brennerei zurückzuführen. Die künstliche Verknappung der Abfüllungen führte somit zu den hohen Preisen. Spannend wird auch, ob und wie Diageo den Stil der Brennerei wiederbeleben kann. Denn von den alten Brennereigebäuden sind nur noch Teile der alten Mälzerei und die Lagerhäuser vorhanden. Heute werden diese zum Teil für die Reifung der Lagavulin Single Malts genutzt. Faktisch muss eine gänzlich neue Brennerei gebaut werden, die anschließend versucht, den Stil des Kult-Whiskys wiederzubeleben. Die alten kupfernen Pot Stills der Brennerei sollen jedenfalls als direkte Replikate der alten Brennerei nachgebaut werden. Wir drücken jedenfalls die Daumen!



RAASAY

Die Distillery of Raasay ist auf der gleichnamigen Insel der inneren Hebriden gelegen. Sie ist die erste legale Brennerei der Nachbarinsel von Skye und ist Teil der 2014 gegründeten R&B Distillers Ltd.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Raasay Whisky? Im November 2020 erschien der erste Raasay Single Malt Whisky aus eigener Produktion. Die Brennerei strebt dabei einen leicht rauchigen Stil an. Bis dahin erschien eine Reihe an Konzept-Malts, die unter dem passenden Namen "While We Wait" rauskamen. Diese While We Wait-Limited Releases sollten einen Vorgeschmack zu dem liefern, was man zukünftig bei Raasay erwarten kann: leichte Rauchnoten umspielt von süßen Fruchtnoten, abgerundet durch cremige Vanille und schöne Eichenwürze.

HERSTELLUNG

Wie wird Whisky bei Raasay produziert? Die Destillerie bezieht ihr Wasser aus einer Quelle keltischen Ursprungs. Durch das besondere Klima und den geologischen Aufbau der Insel ist das Wasser sehr hart und damit voll geschmacksbringender Mineralien. Denn





das Wasser fließt erst durch vulkanisches Gestein, bevor es in der Quelle ankommt. Dieses Wasser wird nicht nur in jedem Schritt der Destillation verwendet, sondern auch später, wenn der Alkoholgehalt durch die Beigabe von Wasser gedrosselt wird. Neben dem hohen Mineraliengehalt ist eine weitere Besonderheit die lange Fermentation von durchschnittlich 115 Stunden. Dadurch wird der Newmake besonders fruchtig. Mit einer Wash Still (5000 Liter) und einer Spirit Still (3600 Liter) kommt die Brennerei auf eine Produktionskapazität von 94.000 Liter reinen Alkohols. Die kupfernen Brennblasen kommen aus dem Traditionshaus Frilli in Italien. Der frisch gebrannte Newmake wird in dreierlei unterschiedlichen Fasstypen gelagert. Unter anderem in toskanischen Rotweinfässern von einem Weingut unweit der Frilli Anlage. Die Lagerung erfolgt auf der Insel selber, sodass das besonders regenreiche Wetter der Insel auf den Whisky Einfluss nehmen kann und damit auch den Charakter des Inselmalts mitformt. Da Raasay einen leicht rauchigen Whisky produziert, wird Torf benötigt. Dieser kommt direkt von der Insel. Zukünftig soll auch zumindest ein Teil der verwendeten Gerste von der Insel Raasay selbst kommen. Dafür arbeitet die Destillerie eng mit lokalen Bauern zusammen und experimentiert mit unterschiedlichen Gerstensorten.

GESCHICHTE

Zwar wurde - wie so oft in Schottland - bis mindestens 1850 illegal auf der kleinen Insel Raasay schon Whisky gebrannt, doch damit ist die 2016 erbaute Isle of Raasay Distillery die erste offizielle Brennerei der Insel.

Raasay Distillery ist Teil der R&B Distillers Limited, die von Alasdair Day und Bill Dobbie 2014 gegründet wurde. 2016 erhielten sie eine Baugenehmigung für die Brennerei und bereits im September 2017 floss der erste Newmake. Das einstige Hotel Borodale House wurde von R&B Distillers 2015 erworben und der viktorianische Bau als Besucherzentrum der Brennerei umfunktioniert.





ROSEBANK

Die Ursprünge der Rosebank Brennerei reichen in die 1790er Jahre zurück. Offiziell wurde sie 1840 gegründet. Viele Whiskyfreunde halten Rosebank, dreifach destilliert nach alter Lowland Tradition, für den besten Lowland Whisky. Nach der Schließung durch United Distillers 1993 wurde Rosebank zum heiß begehrten Sammlerwhisky und Spekulationsobjekt. Alte Rosebanks werden heute als Wertanlage gehandelt. 2017 kaufte die Firma Ian Macleod, denen auch die Brennereien Glengoyne und Tamdhu gehören, die Rechte an Rosebank. 2019 erhielt Ian Macleod die Genehmigung für den Wiederaufbau von Rosebank. Ausgestattet mit der Dreifach-Destillation und traditionellen Worm Tub Condensern ist Rosebank seit 2021 wieder funktionstüchtig.



ROSEISLE

Die Roseisle Distillery ist Diageos neue Großbrennerei und ein echter Allrounder. Die Brennerei wurde 2009 auf dem Gelände der bereits bestehenden Roseisle Maltings erbaut. Die Roseisle Maltings sind die industriellen Anlagen zur Herstellung des Malzes für schottische Single Malt Brennereien. Hier werden 112.000 Tonnen Malz jährlich produziert, etwa 25 % der benötigten Menge Malz aller schottischen Brennereien. Für die umfassende Expansion der Malt Whisky Produktion, war Roseisle also ein geeigneter Standort. Für Single Malt Genießer wird der junge Riese wohl vorerst wenig relevant sein, da hier vorwiegend unterschiedliche Stile Malt Whisky erzeugt werden, die anschließend in Blended Scotch Whiskys Anwendung finden. Auf diese Weise können die bisherigen Malt Whiskys bekannter Brennereien geschützt werden und bleiben den Eigenmarken erhalten. Eine Roseisle Single Malt Abfüllung ist daher unsicher und steht zumindest nicht im Fokus der Produktion.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Roseisle Whisky? Wie bereits erwähnt, gibt es zum Entstehungszeitpunkt dieses Artikels keinen Single Malt von Roseisle. Der erzeugte Malt Whisky hat, aufgrund der Flexibilität der Brennerei, keinen einheitlichen Hausstil. Roseisle soll vermutlich



einen großen Teil der Malt Whiskys ersetzen, die im Johnnie Walker Blended Scotch Whisky eine wichtige Rolle spielen. Daher müsste die Brennerei in der Lage

sein, Aromenprofile zu erzeugen, die denen

von Cardhu, Cragganmore, aber auch Lagavulin und Talisker ähneln. Verlässliche Angaben werden wir aber erst machen können, wenn sich Diageo entschließt, einen Roseisle Single Malt auf den Markt zu bringen.

HERSTELLUNG

Wie wird Roseisle Whisky produziert? Der Whisky-Boom hat allen Whisky-Firmen die Notwendigkeit aufgezeigt, ihre Single Malt Marken zu schützen. Das heißt, jede Malt Whisky Brennerei mit einem guten Ruf tut heute gut daran, so viel ihrer eigenen Produktion für den hauseigenen Single Malt zu verwenden wie möglich. Dies war nicht immer der Fall. Viele Brennereien nutzten viele Jahre nur 5 - 10 % ihrer Produktion für Single Malt, der Rest wanderte in die Blended Industrie und wurde in Whiskys wie Johnnie Walker, J&B und White Horse verwendet. Um die Nachfrage nach sowohl Single Malt als auch Blended Scotch befriedigen zu können, ersetzen viele Firmen heute und in Zukunft die Malt Whiskys in ihren Blends durch die Malts aus Großbrennereien wie Roseisle. Um die unterschiedlichen Malt Whisky Stile bedienen zu können, braucht Roseisle die Fähigkeit eine Vielzahl verschiedener Malt Whisky Arten herzustellen. Daher ist die Produktion auch auf mehr als einen Stil ausgelegt. Dies wird beispielsweise durch unterschiedliche Fermentationszeiten erreicht. Die Vergärung der fruchtigen Speyside Malt Whiskys dauert 90 - 100 Stunden, während für schwerere Highland- und Insel-Style Whiskys eine kurze Vergärung von 50 -60 Stunden ausreicht. Auch die Kühlsysteme der 14 Brennblasen sind zum Teil aus Kupfer und zum Teil aus rostfreiem Stahl, sodass bei Bedarf ein leichter und schwererer Brand erzeugt werden kann.

Roseisle bringt eine Jahresproduktion von über 10 Millionen Litern Rohbrand zustande mit einer Gesamtkapazität von 12.500.000 lpa. Wer nun bei der industriellen Machart der Brennerei an Umweltverschmutzung denkt, der irrt. Roseisle ist ein Vorzeige-Projekt für nachhaltige Whisky-Produktion. Die Brennerei besitzt einen Heißwasser-Kreislauf, wodurch die investierte Energie zum Erhitzen und Kühlen der Systeme mehrfach verwendet werden kann. Die Überreste aus der Maische und Destillation, "Draff" und "Pot Ale", werden gemeinsam im Biomasse-Boiler verbrannt und erzeugen somit zusätzlich Energie für die Brennerei. 72 % der nötigen Heiz-Energie kann angeblich so mit den Überresten aus der Whisky-Produktion gewonnen werden! Auch den CO2-Ausstoß konnte die Brennerei auf 15 % des üblichen Umfangs reduzieren. Eine großartige Leistung und ein gutes Zeichen für die Industrie, die die Zeichen der Zeit erkannt hat und sich um die Umwelteinflüsse ihrer Brennereien kümmert.

GESCHICHTE

Das Mega-Projekt kostete Diageo rund 40 Millionen Pfund. Darüber hinaus investierte der Konzern weitere 40 Millionen Pfund in die Erweiterung seiner Grain Brennerei Cameronbridge in Fife und 20 Millionen Pfund in Lagerhaus- und Abfüllanlagen in der Nähe von Glasgow. Mit diesen 100 Millionen Pfund ist dies das größte Investment in die schottische Whisky Industrie der letzten 20 Jahre. Der Bau der Roseisle Distillery wurde zuvor von Kritikern argwöhnisch beäugt, die fürchteten, Diageo plane mit dem Allrounder kleinere Brennereien zu ersetzen und diese zu schließen. Solche Befürchtungen haben sich jedoch bislang als unbegründet herausgestellt, scheint die Brennerei doch eher den Malt Whisky Marken zugutezukommen, die sich somit mehr auf ihre eigenen Single Malts konzentrieren können.



ROYAL BRACKLA

Royal Brackla liegt östlich von Inverness in den nördlichen Highlands. Unterschiedliche Autoren weisen die Brennerei entweder der Speyside oder den Highlands zu.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Royal Brackla Single Malt? Royal Brackla Single Malts schmecken gemeinhin fruchtig und leicht. Der Malt ist eher trocken und pfeffrig im Abgang.

HERSTELLUNG

Wie wird Royal Brackla Whisky produziert? Royal Brackla produziert etwa 2,5 Mio. Liter im Jahr. Die Brennerei arbeitet dafür mit vier Dampf erhitzten Brennblasen (zwei Spirit- und zwei Wash Stills). Außerdem besitzt man einen 11,5 Tonnen Maischbottich und sechs Gärbottiche. Das Wasser für die Royal Brackla Brennerei stammt aus dem Cawdor Burn.



Der weitaus größte Teil der Produktion aus Brackla geht in die Blends des Besitzers Barcardi, wie den Dewar's White Label. Während der Zeit bei United Distillers war Brackla ein wichtiger Bestandteil des Johnny Walker Gold Label, und wurde auch als Teil der Flora und Fauna sowie Rare Malts Serie aufgelegt. Single Malts findet der geneigte Genießer heute vor allem bei unabhängigen Abfüllern wie Signatory oder Gordon und MacPhail.

Im Jahr 2015 brachte der Eigentümer Barcardi unter dem Dach der Serie "Last Great Malts" auch Royal Brackla Eigentümerabfüllungen auf den Markt. Verfügbar sind Royal Brackla 12 Jahre, Royal Brackla 16 Jahre sowie Royal Brackla 21 Jahre.

GESCHICHTE

Die Brackla Brennerei wurde 1812 von Wiliam Fraser gegründet. Da der Malt König William IV. ausgesprochen gut gefiel, wurde Brackla (als erste unter drei Destillen, die das Recht heute noch haben) das Privileg gewährt, dem Namen den Zusatz "Royal" voranzustellen. Unter der legendären Königin Viktoria wurde dieses Privileg verlängert. Die Brennerei durchlebte verschiedene Besitzwechsel und kam 1943 in den Besitz der DCL. DCL wandelte sich zu UD und später UDV (heute Diageo) und Royal Brackla blieb beim Konzern. Erst 1998 trennte man sich von Brackla. Ausschließlich um Vorgaben der Kartell-Kommission zu entsprechen. Käufer war Barcardi, welche auch heute noch Eigentümer sind.





ROYAL LOCHNAGAR

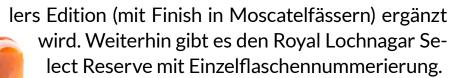
Die Royal Lochnagar Distillery liegt nahe am Fluss Dee, in Ballater, Aberdeenshire, Schottland. Die Brennerei ist nach dem nahen Berg Lochnagar benannt. Der Royal Lochnagar gehört heute zu Diageo und wird als Teil der Classic Malts Serie vermarktet.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Royal Lochnagar Single Malt? Der Royal Lochnagar ist bekannt für sein würzig, malziges Aroma mit klarer Fruchtnote.

HERSTELLUNG

Wie wird Royal Lochnagar Whisky produziert? Die Royal Lochnagar Brennerei ist eine der kleineren Brennereien Schottlands. Gerade mal 450.000 Liter Alkohol werden in den zwei Brennblasen der Brennerei jährlich produziert. Der Standard der Brennerei ist der Royal Lochnagar 12 Jahre, welcher um die Royal Lochnagar Distil-



Der Royal Lochnagar erscheint von Zeit zu Zeit auch bei unabhängigen Abfüllern, insbesondere Signatory. Der Whisky ist ein fester Bestandteil einiger großer und bekannter Blends, z. B.

von Johnnie Walker, insb. Johnnie Walker Gold Label und Johnnie Walker Blue Label sowie dem Dimple.

GESCHICHTE

Die Destillerie wurde 1845 von John Begg unter dem Namen Lochnagar gegründet. Regentin Queen Victoria kaufte wenige Jahre später das Schloss Balmoral, nur etwa zwei Kilometer flussabwärts der Brennerei. Noch im selben Jahr (1848) statteten, nach Einladung seitens Begg, Königin und Prinzregent der Brennerei einen Besuch ab. In der Folge wurde John Begg zum Hoflieferanten und die Lochnagar Destillerie durfte fortan den Zusatz "Royal" führen. Es gibt das Gerücht, dass Queen Victoria ihrem Rotwein stets einen Schuss Royal Lochnagar beigab. 1916 erfolgte die Übernahme der Destillerie durch Distillers Company Ltd., damit gehört sie heute zu Diageo.

Royal Lochnagar verfügt über ein Besucherzentrum und kann besichtigt werden.

SCAPA

Die Scapa Distillery ist eine der nördlichsten Whisky-Brennereien Schottlands. Sie liegt direkt an der Küste der Orkney Inseln. Nur zwei Meilen vom Stadtzentrum von Kirkwall entfernt, ist Scapa auf der Hauptinsel der Orkneys zuhause. Die Orcadians nennen sie selbstbewusst "Mainland", also "Festland". Scapa liegt am Scapa Flow, einer von den Orkney Inseln umgebenen Bucht und ein beinahe Binnenmeer. So ist die Brennerei vor den extremen Winden und der rauen See der Orkneys geschützt. Durch das Zusammentreffen der Nordsee und des atlantischen Ozeans entstehen teils heftige Stürme auf der Insel und dem Meer. Scapa ist für ihren maritimen, aber in der Regel nicht-rauchigen Whisky bekannt. Nachdem Scapa als Single Malt Marke recht lange eher stiefmütterlich behandelt wurde, steht sie nach wie vor im Schatten ihrer Nachbardestillerie Highland Park.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Scapa Single Malt Whisky? Der Whisky von Scapa ist eher leicht und süßlich. Prägnant sind seine hellfruchtigen Noten und



deutlichen Vanillearomen. Diese werden von einer leichten maritimen Note von zarter Salzigkeit ergänzt. Leichte Schokoladen und Nussnoten finden sich auch bei näherem Hinsehen wieder.

HERSTELLUNG

Wie wird Scapa Whisky hergestellt? Das Wasser, das für die Produktion des Scapa Single Malts verwendet wird, stammt aus der Quelle "Lingo Burn". Es soll sehr torfhaltig sein, was das Aroma des späteren Whiskys allerdings nicht direkt beeinflusst. Nachdem Torf lediglich bei der Verbrennung die typischen torfig-rauchigen Aromen freisetzt, ist getorftes Wasser nicht im Whisky zu schmecken. Das Malz für Scapa ist ungetorft, weshalb der Whisky eher süßlich und leicht maritim wirkt. Eine Ausnahme bildet der 2016 eingeführte "Scapa Glansa", der einzige torf-rauchige Scapa bislang. Hier wurde der Torfrauch über die Fassreifung in den Whisky übertragen. Zur Reifung verwendete man hier Fässer, in denen zuvor stark rauchiger Whisky lagerte. So gelangen Raucharomen auch in den Scapa. Die Brennerei benutzt eine 1956 nachgerüstete Lomond Still, die zur öligen Note dieses Island Whiskys beiträgt. Die Lomond Still ist eine spezielle Version der klassischen schottischen Pot Still. Sie wurde ursprünglich entworfen, um verschiedene Whisky-Stile in einer Brennblase herstellen zu können. Der Hals einer Lomond Still ist zylindrisch geformt und enthielt ursprünglich mehrere Kupferplatten, die man je nach Wunsch verstellen konnte. Bei der Lomond Still von Scapa wurden die Platten jedoch entfernt. Die Brennblase erzeugt auch dank des angebrachten Purifiers einen sehr öligen und fruchtigen Rohbrand. Dies wird durch die Reifung in amerikanischen Ex-Bourbonfässern untermalt. Diese verleihen ihm eine komplexe Vanillenote.

GESCHICHTE

Seit 1885 wird an der Küste des Scapa Flow Whisky gebrannt. Die Destille wurde von John T. Townsend und MacFarlane auf dem Gelände einer ehemaligen Mühle errichtet. Zum Ende des 19. Jahrhunderts boomte der Blended Scotch Whisky und Scapa wurde vorwiegend für die Produktion der Blends der Blending Firma John Townsend verwendet. Wie viele schottische Brennereien der damaligen Zeit wurde auch Scapa 1919 Opfer eines Feuers und musste neu aufgebaut werden. 1936 wurde Scapa von den Bloch Bros. übernommen, die die Brennerei für etwa 20 Jahre besaßen.

Scapa Flow war während der beiden Weltkriege ein wichtiger Schauplatz. So ging das Binnenmeer in die Geschichte ein mit der Selbstversenkung der Kaiserlichen Hochseeflotte 1919. Auch während des zweiten Weltkrieges hatte die Royal Navy in Scapa Flow ihr Hauptquartier aufgeschlagen. Deutsche U-Boote versuchten regelmäßig an dieser Stelle den britischen Sperrgürtel zu durchbrechen.

Schließlich ging Scapa an Hiram Walker, den bekannten amerikanischen Whisky Unternehmer, der die bekannte kanadische Whisky-Marke Canadian Club ins Leben rief. 1959 wurde die ungewöhnliche Lomond Still installiert, die bis 1979 lief. Die Firma ging später in Allied Domecq und 2005 in Pernod Ricard auf. Während des Stillstands der Brennerei zwischen 1994 und 2004 wurde nur sporadisch von den Mitarbeitern von Highland Park in der Brennerei destilliert. Seit 2005 läuft die Produktion wieder durchgängig. Der 16-jährige Standard der Brennerei musste jedoch, vermutlich aufgrund von Lager-Engpässen eingestellt werden. Er wurde durch den Skiren ohne Altersangabe ersetzt.



SHETLAND REEL

Shetland Reel aus der Saxa Vord Distillery: Die Marke "Shetland Reel" unter der sowohl Gin als auch Whisky verkauft werden, wird in der Saxa Vord Distillery in Unst auf den Shetland Inseln produziert. Die Shetlands sind eine Inselgruppe weit abgeschlagen im Nordatlantik zwischen Schottland und Norwegen und der nördlichste Teil Großbritanniens. Die Geschichte der Inselgruppe reicht bis ins 3 Jahrtausend v. Chr. zurück und die Einwohner haben eine eigene Identität, die sich weder gänzlich zu Norwegen noch zu Schottland zuordnen lässt.

Die junge 2013 gegründete Saxa Vord Distillery brennt derzeit einen Small Batch Gin und arbeitet an einem eigenen Single Malt. Sie ist in den Gebäuden einer ehemaligen Royal Air Force Base zuhause, die bereits eine Ferienanlage mit Restaurants und Ferienunterkünften beherbergt.

STIL

Wie schmeckt Saxa Vord Whisky? Derzeit veröffentlicht die Brennerei in kleineren Batches Blended Malt Abfüllungen aus unterschiedlichen Regionen Schottlands.



Batch 3 ist den Insel-Regionen zugeordnet und wird vom Hersteller wie folgt beschrieben: Weich und rauchig mit Vanille und Karamell. Süßlicher Geschmack mit Trockenfrüchten, Datteln und Rosinen. Dazu etwas Fudge, Rauch und pfeffrige Aromen. Der Abgang ist lang, rauchig und wärmend mit Pfeffer und getrockneten Früchten.

HERSTELLUNG

Wie wird Shetland Reel Whisky produziert? Shetland Reel Whisky ist ein Blended Malt, früher auch "Vatted Malt" genannt, eine Mischung unterschiedlicher Single Malts. Ein Blended Malt wird, aufgrund der begrifflichen Überschneidung, häufig mit Blended Whisky verwechselt. Anders als Blended Whisky enthält Blended Malt aber keinen Grain Whisky, was ihn in der Regel mehr Komplexität und Tiefe verleiht. Große Teile des ersten Blended Malts von Shetland Reel stammten aus der Glenglassaugh Distillery an der Nord-Ostküste Schottlands nahe der Speyside. Aufgrund seiner langen Erfahrung in der Whisky-Industrie, unter anderem als Distillery Manager bei Glenfiddich, Highland Park und Glenglassaugh, hat Stuart Nickerson nicht nur das Know-how, sondern auch die nötigen Beziehungen.





SPEYBURN

Wie der Name der Speyburn Distillery bereits vermuten lässt, handelt es sich um eine Speyside Brennerei im Nord-Osten Schottlands. Sie liegt neben der Kleinstadt Rothes in einer bewaldeten Senke ganz in der Nähe des Flusses Spey. Wie auch ihre Nachbar-Brennerei Glenrothes hat Speyburn kein Besucherzentrum. Anders der weitaus bekanntere Nachbar Glen Grant. Speyburn ist ein weit verbreiteter Single Malt und fliegt überraschenderweise dennoch unterhalb des Radars vieler Whisky-Genießer.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Speyburn Single Malt? Speyburn Single Malts sind äußerst charaktervoll. Sie verbinden florale und malzige Elemente mit deutlichen Kräuteraromen. Ein klassischer milder Speyside Single Malt. Ein idealer Aperitif.



HERSTELLUNG

Wie wird Speyburn Single Malt Whisky produziert? Speyburn hat ein Produktionsvolumen von 2 Mio. Litern im Jahr. Die Brennerei hat nur zwei Brennblasen. Davon eine Wash Still mit 17.297 Litern

GESCHICHTE

Speyburn wurde von Charles Doig entworfen, demselben Architekten, der auch für die ikonischen Pagodendächer der meisten Malt Whisky Brennereien verantwortlich war. Die Brennerei wurde 1897 errichtet und in Betrieb genommen. Die Einhaltung des Datums war der Erbauerfirma ein großes Anliegen, handelte es sich 1897 doch um das 60. Kronjubiläum von Queen Viktoria. Unter großer Opferbereitschaft der Belegschaft gelang der Kraftakt. In einer nur halbfertigen Speyburn Brennerei wurde, noch ohne Türen und Fenster mit dicker Winterkleidung, das erste Fass Speyburn Whisky gebrannt. Zwischen 1916 und 1990 gehörte Speyburn zu United Distillers, bzw. deren rechtlichen Vorgängern. 1990 folgte der Verkauf an Inver House, die auch heute noch Eigentümer der Brennerei sind. Neben Speyburn gehören die Malt Whisky Brennereien Old Pulteney, Balbair und Knockdhu (AnCnoc Single Malt) zu Inver House.



SPEYSIDE

Die Speyside Whiskybrennerei, benannt nach der gleichnamigen Whiskyregion, produziert seit 1990 an jener Stelle, wo der Tromie in den Spey mündet.

HAUSSTIL

Wie schmeckt The Speyside Single Malt? Der Hausstil ist eher ölig, blumig und mit nussigen Elementen. Der Fassausbau zeigt sich in schönen Vanillenoten.

HERSTELLUNG

Wie wird The Speyside Whisky produziert? Die Brennerei gehört zu den kleineren Brennereien in Schottland. Nur vier Angestellte arbeiten hier mit zwei Brennblasen. Davon eine Wash Still mit 13.000 Litern und eine Spirit Still mit 7.000 Litern. Das Wasser stammt aus einem umgeleiteten Bachlauf aus dem Fluss Tromie. Es handelt sich damit um die gleiche Wasserquelle, welche schon vor hunderten Jahren ein Wasserrad einer Mühle angetrieben hat. Zum weiteren Equipment gehören außerdem ein Maischbottich und vier Gärbottiche. Das Besondere an der Herstellung ist vor allem die lange Fermentationszeit von 120 Stunden, wodurch gerade nussige Aromen in das Destillat gelangen sollen.

In der Speyside Distillery werden zwei Whiskys produziert. Anfangs erschienen die Whiskys unter dem Brennereinamen und später nur noch unter dem Namen "SPEY", welcher über die lateinische Serie (Tenné mit Portwein Finish, Fumare mit leichter Rauchnote und Trutina aus Ex-Bourbonfässern), sowie einen 18-jährigen Whisky verfügt. Daneben erscheint der Drumguish ohne Altersangabe, welcher nach einer nahe gelegenen Ortschaft benannt ist. Der Drumguish ähnelt dem "The Speyside", erweitert die Facetten aber, unter dem Verzicht auf starke Vanille Arome, um eine dezente Rauchnote.

GESCHICHTE

Bereits in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts wollte ein gewisser George Christie, seines Zeichens Whiskyblender, sich seinen Traum von einer eigenen Destillerie erfüllen. Der Bau der Brennerei begann 1962 und wurde von einer einzigen Person - Alex Fairlie in Handarbeit erst 1987 fertiggestellt. Dabei musste Fairlie das Gebäude noch während des Baus erweitern, da sonst die ganze Ausstattung nicht hineingepasst hätte. Das fertige Brennereigebäude hat daher einen leichten Knick in der Mitte. Das Brennereigelände ist dabei so klein, dass kein Lagerhaus vor Ort gebaut werden konnte. Die erste Produktion lies noch weitere drei Jahre auf sich warten, erst 1990 wurde das erste Destillat abgefüllt. Im Jahre 2001 erschien der erste 10 Jahre alte Whisky, welcher sich in Europa aber eher schlecht verkaufte. 2013 wurde die Brennerei von Harvey's of Edinburgh gekauft. Diese Blendingfirma, welche auf der Suche nach einer eigenen Brennerei war, hat sehr gute Beziehungen nach Taiwan. Der neu aufgelegt "SPEY" Whisky verkauft sich daher aktuell zu ca. 70% in Taiwan. Die aktuellen Abfüllungen erschienen ab 2014 und umfassen Whiskys ohne Altersangabe, wie auch einen 18-Jährigen.



SPRINGBANK

An der Südküste der schottischen Halbinsel Kintyre liegt der unauffällige Ort Campbeltown. Schwer zu glauben, dass diese Region einmal über 30 Malt Whisky-Brennereien beherbergte. In der Longrow Street in Campbeltown können Whiskyfreunde die Brennerei Springbank finden. Gegründet bzw. lizensiert wurde die Brennerei im Jahr 1828, wobei die Gründer vermutlich schon auf die Erfahrungen vorheriger Schwarzbrennerei zurückblicken konnten. Springbank wird heute unter Malt-Whisky-Fans als eine der letzten Whisky-Brennereien der alten Schule gehandelt. Bei nur sehr wenigen Brennereien findet man noch so viele traditionelle Produktionsmethoden. Dank des hohen Personalaufwands ist Springbank einer der wichtigsten Arbeitgeber der Stadt. Rund 70 Mitarbeiter zählt die Brennerei. Seit Generationen ist die Brennerei im Besitz der Familie Mitchell und damit eine der letzten unabhängigen Whisky-Produzenten Schottlands.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Springbank Whisky? Springbank Whisky bewahrt den typischen – sehr komplexen – Stil von Campbeltown. Er wird als traditionellster Whisky Schottlands gehandelt. Nicht zuletzt das Wiederaufleben



lassen diverser Klassiker, zum Beispiel des stark getorften Longrow oder des dreifach destillierten Hazelburn, untermauert diesen Anspruch. So können heute drei Whisky-Sorten im Hause Springbank verkostet werden, alle mit unterschiedlichem Torf-Gehalt.

Springbank bietet das Mittelmaß in Sachen Torf und zeichnet sich durch ein angenehm süßes Aroma, flankiert von zarten Rauchnoten aus. Am Gaumen bietet ein Springbank fruchtige Noten und leichten Sherry, der gemeinhin in einem kräftigen und würzigen Abgang gipfelt.

HERSTELLUNG

Wie wird Springbank Whisky produziert? Automatisierung und moderne Überwachungssysteme sucht man bei Springbank vergebens. Hier wird alles, wie seit Jahrhunderten, von Hand erledigt. Sei es beim Wenden der keimenden Gerste auf den eigenen Mälzböden, oder beim Befeuern des Kilns, überall muss Hand angelegt werden. Als einzige Brennerei Schottlands produziert Springbank noch heute ihr gesamtes Malz für die Whisky-Produktion selbst. Das Malz für Springbank wird 6 Stunden über Torf geräuchert und anschließend über Heißluft getrocknet. So erhält das Malz einen leichten Torfgehalt von ca. 15 ppm.

Auch beim Maischen findet sich bei Springbank eine Seltenheit. Hier arbeitet eine der seltenen offenen Mashtuns, sodass man dem Prozess des Maischens zusehen kann. Die Vergärung findet in Washbacks aus skandinavischem Lärchenholz statt. Rund 110 Stunden lässt die Brennerei dem Wash zur Vergärung Zeit, deutlich länger als der Industrie-Durchschnitt.



Zur Destillation stehen der Brennerei drei Brennblasen zur Verfügung. Eine Wash Still und zwei Spirit Stills. Eine der beiden Spirit Stills ist mit Worm Tub-Condensern ausgestattet, die zweite mit einem modernen Tube-Condenser. Dadurch erreicht Springbank eine hohe Flexibilität in der Produktion, die heute teilweise von den supermodernen Brennereien kopiert wird. Mit den Faktoren Torfgehalt, unterschiedlichen Destillationsmethoden und Schnittpunkten, schafft es Springbank drei unterschiedliche Malt Whisky Stile zu produzieren.

Springbank Single Malt wird beispielsweise zwei-einhalb-fach destilliert. Was bedeutet dies? Der Nachlauf (Tail) aus dem ersten Brennvorgang wird gesammelt und dreimal, der Rest jedoch nur zweimal, gebrannt. Daher spricht man etwas verwirrend von zweieinhalbfacher Destillation.

Auch nicht üblich ist die hauseigene Abfüllanlage, in der der Whisky in Flaschen gefüllt und gelabelt wird.

Die Brennerei hat seit Jahren mit der Produktionskapazität zu kämpfen. Theoretisch könnte Springbank gut 750.000 Liter jährlich erreichen, tatsächlich wird aber mit knapp 150.000 lpa nur ein Bruchteil davon produziert. Dies führt dazu, dass selbst die Standardabfüllungen zeitweise vom Markt verschwinden. Sonderabfüllungen und ältere Springbank Whiskys hingegen sind bei Sammlern heiß begehrt!

EMPFEHLUNG

Wenn Sie sich von den drei Whisky-Stilen einen Eindruck machen möchten, bieten sich die drei Standardabfüllungen an. Hazelburn 10, Springbank 10 und Longrow Peated sind trotz der kleinen Kapazität der Brennerei meist verfügbar. Sollten Sie sich mit einem oder gar allen Stilen anfreunden, so werden Sie begeistert von den fortgeschrittenen Varianten der Brennerei sein! Der Springbank 15 Jahre etwa bietet eine spannende Weiterentwicklung des 10-Jährigen mit erhöhtem Sherryfass-Anteil!

ST. MAGDALENE

In Linlithgow, in den mittleren Lowlands gelegen, fand sich bis 1983 die St. Magdalene Brennerei. Gegründet vermutlich 1765, wurde hier für etwas mehr als zweihundert Jahre ein für die Lowlands außergewöhnlicher Single Malt produziert. Außergewöhnlich deshalb, weil St. Magdalene Single Malt Whisky beim Mälzen stark getorft wurde, nicht gerade typisch für die für ihre milden, weichen Whiskys bekannte Region im Süden Schottlands.

Die St. Magdalene Distillery, die zwischenzeitlich auch mal Linlithgow Distillery hieß, entstand auf einem Fleckchen Erde, auf dem im Mittelalter eine Leprakolonie und später ein Kloster zu finden war. Die ehemaligen Brennereigebäude sind heute weitgehend in Wohnungen umgebaut worden. Nur die großen Pagodentürme und der in weißen Lettern geschriebene Name "St. Magdalene" zeugen noch heute von der Existenz dieser besonderen Lowland Brennerei.





STARLAW

Die Starlaw Distillery ist eine Grain Distillery in Bathgate in den Lowlands Schottlands. Sie wurde 2010 auf dem 28 Hektar großen Gelände des französischen Konzerns La Martiniquaise eröffnet und produziert seitdem **Single Grain Whisky** für die Firma.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Starlaw Whisky? Von Starlaw gibt es derzeit keine eigenen Whisky-Abfüllungen. Die Brennerei konzentriert sich auf die Grain Whisky Produktion für die Blended Scotch Marken der Firma. Zusätzlich produziert die Brennerei unterschiedliche Stile Grain Whisky, weshalb keine generelle Aussage über den Charakter gemacht werden kann.

HERSTELLUNG

Wie wird Starlaw Whisky produziert? Die Starlaw Distillery produziert Grain Whisky für den, besonders in Frankreich beliebten, Label 5 Blended Scotch Whisky und Glen Turner Blended Scotch Whisky. Label 5 ist der zweitmeistverkaufte Blended Scotch Whisky Frankreichs und der zehnthäufigst verkaufte Blended Scotch Whisky weltweit (Stand 2019). Die Brennerei ist für Grain Whisky Verhältnisse umweltfreundlich aufgebaut und flexibel in den Produktionsmethoden. Der Whisky wird auf kontinuierlichen Brennblasen, sog. Column oder Patent Stills, gebrannt. Diese Destillationsmethode unterscheidet unter anderem in Schottland den Grain und den Single Malt Whisky. Sie stellt neben Single Grain Whisky auch Neutralbrand für Vodka her. Ihre Jahresproduktionskapazität beträgt 25 Millionen Liter.

GESCHICHTE

Der französische Konzern La Martiniquaise, der bereits seit 1969 den Blended Scotch Whisky Label 5 vertreibt, ist vermutlich, nach Pernod Ricard, der zweitgrößte Spirituosen Konzern Frankreichs. 2004 baute die Firma eine 28 Hektar große Anlage mit Lagerhäusern und Gebäude mit Blending und Abfüllanlagen in Bathgate, zwischen Edinburgh und Glasgow. 2008 kaufte La Martiniquaise Glenmorangie die Malt Whisky Brennerei Glen Moray ab und sicherte sich so eine zuverlässige Quelle von Malt Whisky. 2007 begann die Planung für eine eigene Grain Destillerie. 2010 wurde das Projekt abgeschlossen und das Gelände um die Starlaw Grain Distillery ergänzt.



STRATHCLYDE

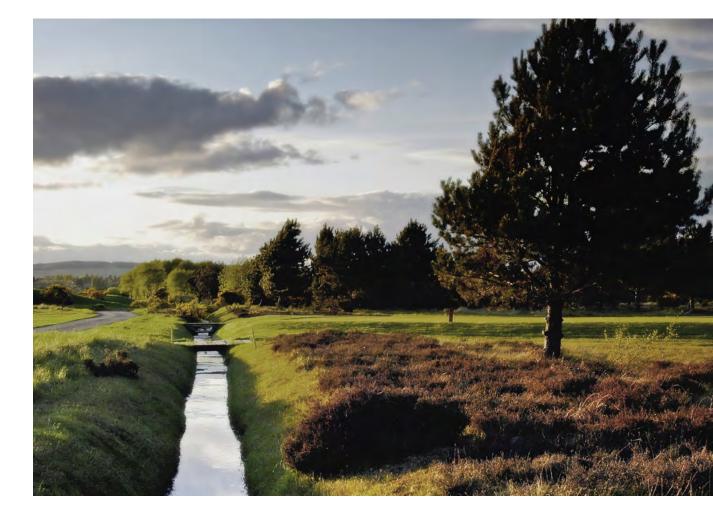
Die Strathclyde Grain Whisky Destillerie wurde 1927 gegründet. Strathclyde bedeutet "Tal des River Clyde" und wird im Deutschen wie "Straßkleid" ausgesprochen. Strathclyde liegt im Glasgower Stadtviertel Gorbals, direkt am Ufer des River Clyde. Entgegen der Vermutung entnimmt man das Wasser allerdings nicht dem River Clyde, sondern wird, wie die ganze Stadt Glasgow, mit Wasser aus Loch Katrine in den Trossachs versorgt.

Erbaut 1927 vom Bierbrauer Seager Evans, ist die Anlage auch unter dem griffigen Spitznamen "Long John" bekannt. Der Strathclyde Whisky Brennerei Komplex beherbergte auf seinem Gelände für kurze Zeit auch die Malt-Distillery Kinclaith, diese musste allerdings einer Erweiterung der Grain Destillerie Strathclyde weichen. Der von Strathclyde produzierte Grain Whisky wird zur Herstellung von Blends verwendet. Bisher wurde von Strathclyde keine Originalabfüllung abgefüllt. Es gibt allerdings Abfüllungen unabhängiger Abfüller, zum Beispiel von Duncan Taylor.

Strathclyde blickt auf einige Besitzerwechsel zurück. So wurde die Single Grain Brennerei von Seager Evans an die Firma Whitebread veräußert. Diese wiederum verkauften sie an Allied Distillers, welche über eine Fusion zu Allied Domecq wurden und final 2005 von Pernod Ricard übernommen wurden.

STRATHEARN

Strathearn in den südlichen Highlands gilt als die erste "Mirco-Distillery" Schottlands. Mit rund 18.0000 Litern Whisky-Produktion im Jahr ist Strathearn um ein Vielfaches kleiner als Edradour in Pitlochry, die viele Jahre als die kleinste Brennerei Schottlands galt. Eben dieser Micro-Ansatz macht Strathearn aber auch interessant. Die hohe Experimentierfreude der Brennerei wird in den kommenden Jahren zu einigen spannenden Ergebnissen führen. Hoffen wir also, dass es ausreichend Flaschen der neuen Brennerei nach Deutschland schaffen! Neben Whisky produziert Strathearn eine Reihe spannender Spirituosen wie verschiedene Gin-Varianten, Rum und Cider Brandy. Im Oktober 2019 gab der öffentliche Abfüller **Douglas Laing** bekannt, dass er die Strathearn Distillery übernommen habe.





STRATHISLA

Nahe dem Flüsschen Isla, am Rande von Keith, findet sich mit Strathisla eine der hübschesten Brennereien Schottlands. Das gemütliche Besucherzentrum wurde erst kürzlich erweitert und umgebaut und empfängt jährlich viele Whisky-interessierte. Neben dem Strathisla Single Malt dient die Destillerie auch der beliebten Blended Scotch Marke Chivas Regal als Marken-Heimat.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Strathisla Single Malt? Der Malt aus dieser Brennerei ist floral und fruchtig. Ein klassischer Repräsentant der **Speyside Whiskys**. Er ist gerne etwas süßer und hat ein klares Malz-Aroma. Wer einen milden fruchtigen Whisky sucht, ist hier gut aufgehoben.

HERSTELLUNG

Wie wird Strathisla Whisky produziert? In Strathisla brennt man mit vier Brennblasen rund 2,4 Mio. Liter im Jahr. Es werden ein 4,8 Tonnen Edelstahl Maischbottich und elf Douglasienholz Gärbottiche eingesetzt. Das Wasser für die Produktion stammt aus der Broomhill Spring. Der Fassausbau der Whiskys erfolgt sowohl in Ex-Bourbon- als auch Ex-Sherryfässern. Vom Single Malt der Brennerei existieren Eigentümer-Abfüllungen, aber auch unabhängige, wie zum Beispiel von Gordon & MacPhail. Der Standard-Whisky der Brennerei ist 12 Jahre gereift. Ein großer Teil der Produktion wird für den Chivas Regal Blended Scotch Whisky verwendet, indem er eine tragende Rolle spielt.

GESCHICHTE

Die Geschichte der Strathisla Brennerei geht bis auf das Jahr 1786 zurück. In den frühen Jahren lautete der Name der Brennerei noch nicht Strathisla, sondern Milltown bzw. Milton. Im 19. Jahrhundert wurde die Brennerei von einigen Unglücken heimgesucht. Ein schwerer Brand im Jahr 1876 und eine große Explosion 1887 beschädigten die Destillerie-Gebäude. In den 50er Jahren kam Strathisla in einer Auktion in den Besitz von Chivas Brothers und dem kanadischen Konzern Seagram. 2005 folgte die Übernahme durch die französische Firma Pernod Ricard. Die Destillerie kann besichtigt werden und bietet anschauliche Führungen durch die Brennerei sowie Tastings in der eigenen Bar an.



STRATHMILL

Die Strathmill Whisky Brennerei ist am Ortsrand von Keith, in der Nähe des Flüsschens Isla, gelegen. Strathmill bedeutet "Mühle im breiten Tal".

HAUSSTIL

Wie schmeckt Strathmill Single Malt? Strathmill Single Malts sind fruchtig und tragen eine fast schon orientalische Gewürznote.



HERSTELLUNG

Wie wird Strathmill Whisky produziert? In zwei Wash Stills und zwei Spirit Stills produziert man in Strathmill bis zu 1,7 Mio. Liter jährlich. Der größte Teil der Strathmill Produktion wird für Blended Whisky (zum Beispiel der J&B) verwendet, und es ist auch erst ein knappes Vierteljahrhundert her, dass 1993 der erste Single Malt dieser Brennerei abgefüllt wurde. Eigentümerabfüllungen sind selten, Strathmill wurde von Diageo in der Flora & Fauna Serie aufgelegt. Bessere Chancen hat man gemeinhin bei den unabhängigen Abfüllern.

GESCHICHTE

Die Strathmill Distillery wurde im Jahr 1891, im Gebäude einer alten Mühle, gegründet. Bereits in den zwanziger und dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts hatte es im gleichen Gebäude eine Destillerie gegeben. Diese konnte sich allerdings nicht halten. Keith ist ein altes Zentrum der Mehlproduktion – entsprechend waren auch die wesentlichen Grundvoraussetzungen für die Whiskyproduktion gegeben. Der Name der Brennerei verweist noch heute auf den Zusammenhang mit der alten Mühle. Zu ihrer Gründung hieß Strathmill allerdings noch Glenisla-Glenlivet, und erst 1895, nach einer Firmenübernahme, kam sie zum heutigen Namen. Wie so häufig in der Welt der Whiskybrennereien war die Brennerei Gegenstand zahlreicher Fusionen und damit verbundener Besitzwechsel. Heute gehört Strathmill zu Diageo.





TALISKER

Die Isle of Skye ist die nördlichste und mit 1656 km² größte Insel der Inneren Hebriden, welche vor der Nordwestküste Schottlands liegen. Nicht zuletzt weil Skye heute durch die Skye-Bridge mit dem Festland verbunden ist, ist die Insel eines der meistbesuchten Reiseziele Schottlands. Durch zahlreiche tiefe Küsteneinschnitte hat die von etwa 9.000 Menschen bewohnte Insel ein wahrhaft zerfleddertes Aussehen. An einem dieser "Fjorde", dem Loch Harport an der Westküste von Skye, liegt die Whisky-Brennerei Talisker. Talisker ist einer DER Insel-Whiskys und international einer der beliebtesten rauchigen Whiskys.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Talisker Single Malt Whisky? Wie wenig andere Brennereien Schottlands hat Talisker einen einzigartigen Charakter mit hohem Wiedererkennungswert. Die Insel-Brennerei zeichnet sich durch ihre klaren, aber nicht überdominanten Torfrauch-Aromen aus. Diese werden meist mit einer geschickten Balance aus maritimen, salzigen und süßlichen Aromen ergänzt. Ebenso ist Talisker bekannt für den sog. "Chili Catch", eine würzige Schärfe im Abgang, die nicht wie oft aus der Jugend des Whiskys, sondern aus dem Brennereicharakter herrührt. Somit vereint Talisker verschiedenste Geschmäcker unter einem Dach und hat nicht umsonst eine weltweite Fangemeinde.

HERSTELLUNG

Wie wird Talisker Whisky produziert? Das Malz für Taliskers Single Malts wird mit ca. 20 ppm (parts per million) getorft, deutlich geringer als die meisten torfigen Vertreter der Insel Islay. Dadurch dominiert der Torfrauch die anderen Aromen nicht zu stark und lässt Raum für eine breite Aromenvielfalt. Der "Burn of Cnoc nam Speireag" dient der Brennerei u.a. als Wasserquelle. Die Mashtun der Brennerei kann acht Tonnen Malz pro Batch verarbeiten, um den im Malz enthaltenen Zucker zu lösen. Die Stammwürze wird anschließend in den acht hölzerneren Washbacks vergoren. Talisker besitzt 5 Brennblasen, zwei Wash Stills und drei Spirit Stills. Allesamt sind diese kupfernen Pot Stills an Worm Tub Condenser angeschlossen, eine traditionelle Technik zur Kühlung des Alkoholdampfes. Die Brennerei verspricht sich hierdurch einen erhöhten Kupferkontakt und somit milderen Rohbrand. Aufgrund der hohen Nachfrage nach Talisker Whisky läuft die Brennerei derzeit auf voller Kapazität und produziert ca. 3,3 Millionen Liter Alkohol pro Jahr.



EMPFEHLUNG

Diese Talisker Whiskys sollten Sie auf keinen Fall verpassen:

Der bekannteste und meistverkaufte Whisky von Skye ist der Talisker 10 Jahre, der sich durch eine hellgoldene Farbe und ein charakteristisches Aroma auszeichnet, das durch rauchig-torfige, malzige und pfeffrige Noten definiert wird. Am Gaumen werden diese würzigen Elemente durch eine feine Süße harmonisiert, was einen beinahe perfekten Whisky ergibt, der auf der International Wine & Spirits Competition mehrfach als bester Single Malt Scotch Whisky ausgezeichnet wurde.

Eingeweihte lieben vor allem den Talisker 57°, der auch als Talisker North bekannt ist. Seinen Namen verdankt er nicht nur der Abfüllung mit kräftigen 57 % Vol., sondern auch der Lage der Talisker-Destillerie auf dem 57. Breitengrad. Geprägt von salziger Meeresluft und Seetang, von kräftigem Torf und Rauch, zählt er zu den anspruchsvollsten schottischen Whiskys. Er überzeugt am Gaumen mit einer feinen Kokosnote und der Talisker-typischen Süße.



In letzter Zeit macht Talisker zudem immer wieder mit neuen, oft limitierten, Editionen auf sich aufmerksam, die allesamt durch eine außergewöhnliche Qualität und eine vielschichtige Komplexität auffallen, wie etwa die neue **Talisker Distillers Edition**, die ihr feines Finish in eigens angeschafften Amoroso-Sherryfässern erhielt.

Auch der Talisker Port Ruighe, der sich durch ein außergewöhnliches Port-Finish auszeichnet, konnte schon zahlreiche Liebhaber für sich begeistern. Wir dürfen gespannt sein, welche besonderen Überraschungen die Insel Skye in Zukunft noch für uns hat!

GESCHICHTE

Der winzige Hafen Carbost am abschüssigen südwestlichen Ufer des Loch Harport wurde ab 1830 zur Heimat der Talisker-Destillerie. Ihren Namen bezog die Brennerei von dem nahen Talisker House, das der hiesige Sitz des berühmten Clans der MacLeods war. Lange Zeit gehörte dem Clan MacLeod die ganze Insel. Hugh und Kenneth MacAskill gründeten die Brennerei. Und sie machten ihre Sache so gut, dass der Whisky schon bald weit über die Grenzen von Skye hinaus berühmt wurde. Er erwies sich frühzeitig als Verkaufsschlager und bereits 1886 belief sich die Jahresproduktion auf nicht weniger als 40.000 Gallonen Talisker Whisky.

Nicht "unschuldig" an diesem Erfolg war sicherlich auch der berühmte englische Schriftsteller Robert Louis Stevenson, der Verfasser der "Schatzinsel": Er bezeichnete Talisker in seinem Gedicht "The Scotsman's Return From Abroad" als "the king of drinks". Eine Ehre, die keinem anderen Whisky je zuteil wurde!

Diese Berühmtheit konnte freilich nicht verhindern, dass Talisker das Schicksal der allermeisten schottischen Brennereien teilte und mehrmals den Besitzer wechselte. 1925 übernahm DCL (Distiller Company Ltd.) das Ruder bei Talisker. Zusammen mit DCL geriet Talisker in der Folge in den Besitz von Guinnes, die ihrerseits von Diageo übernommen wurde. Dieser heute größte Spirituosenkonzern der Welt nahm Talisker denn auch prompt in seine berühmte "Classic Malts Selection" auf. Diageo unterzog die Brennerei einer grundlegenden Renovierung. 1960 fing Talisker Feuer und große Teile der Gebäude wurden zerstört. Zwei Jahre später konnte die Brennerei wiedereröffnet werden. Im Visitor Center ist noch heute diesem Vorfall ein Denkmal gesetzt: "Out of the fire came Talisker". Wie so oft machen die Schotten aus der Not eine Tugend. Seither ist Talisker eine der wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Skye und zählt zu den meist-besuchtesten Whisky-Brennereien Schottlands. Seit 2017 hat Skye mit **Torabhaig** eine weitere Whisky-Brennerei, die die vielen Besucher der Insel in ihrem Visitor Center empfängt.



TAMDHU

Die Tamdhu (ausgesprochen Tamdú, gälisch für "dunkler Hügel") Whiskybrennerei liegt zwischen den, für ihre Single Malts bekannten, Orten Knockando und Cardhu.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Tamdhu Single Malt? Tamdhu Single Malts sind fruchtig, süß und ingwerartig. Häufig schwingt auch eine ganz leichte, subtile Rauchigkeit mit.



HERSTELLUNG

Wie wird Tamdhu Whisky produziert? In drei Wash Stills (Grobbrandblasen) und drei Spirit Stills (Feinbrandblasen) werden in der Tamdhu Brennerei bis zu 4 Mio. Liter jährlich produziert. Besonders für die Brennerei ist, dass das Wasser aus der eigenen Quelle (Tamdhu Springs) stammt. Ältere Tamdhus wurden dazu noch mit Malz aus der eigenen Mälzerei hergestellt. Als die Brennerei 2012 wieder hochgefahren wurde, hat sich der Eigentümer leider entschlossen die Mälzerei nicht wieder zu aktivieren, auch wenn diese noch in gutem Zustand ist.

Der größte Teil des Tamdhu Whisky wandert in Whisky Blends wie The Famous Grouse, Cutty Sark und J&B. Doch schon seit 1976 gibt es auch Single Malts der Brennerei auf dem Markt, und diese können durchaus überzeugen.

GESCHICHTE

Tamdhu wurde im Jahr 1897 gegründet. 1899 folgte die Übernahme durch Highland Distillers & Co. Zwischen 1927 und 1947 folgte eine Schließungsperiode. 1951 wurde die Mälzerei erneuert. 1972 bzw. 1975 vergrößerte man die Kapazität, indem man sukzessive von zwei auf vier und dann von vier auf sechs Stills aufrüstete. Highland Distillers & Co. wurde durch die Edrington Group aufgekauft, zu welcher Tamdhu auch bis 2011 gehörte. Im Jahr 2011, nachdem die Edrington Group Tamdhu erneut stillgelegt hatte, folgte die Übernahme durch den unabhängigen Abfüller Ian MacLeod, welcher Tamdhu 2012 wiedereröffnete.



TAMNAVULIN

Die Brennerei Tamnavulin wurde erst 1966 gegründet. Tamnavulin wird wie "Tamnavulin" ausgesprochen und bedeutet "Mühle am Hügel".

HAUSSTIL

Wie schmeckt Tamnavulin Single Malt? Tamnavulin Single Malts sind trocken, sehr aromatisch, haben einen deutlich süßlichen Einschlag und zeigen gerne eine sehr sanfte Rauchnote.

HERSTELLUNG

Wie wird Tamnavulin Whisky produziert? Das Wasser für den Tamnavulin stammt aus lokalen unterirdischen Quellen und nicht etwa aus dem nahen Fluss Livet. Man arbeitet mit sechs dampferhitzten Brennblasen und das jährliche Produktionsvolumen beläuft sich auf rund 4 Mio. Liter.



510 / 542

Tamnavulin gehört zu den jüngeren Brennereien in Schottland. Erst 1966 erbaute Invergordon die Brennerei am Ufer des Livet direkt neben einer schönen Wassermühle, die zuvor der Wollherstellung diente. Mitte der 90er Jahre kauften Whyte & Mackay die Brennerei und legten sie 1995 still. Nach einer nur sechs Wochen währenden Produktionsphase im Jahr 2000 wurde die Brennerei erst 2007 wieder regulär in Betrieb genommen. 2007 erfolgte auch die Übernahme von Whyte & Mackay durch die indische The UB Group, bzw. deren Tochter United Spirits Limited. Mit dem Eintritt der Finanzkrise in 2008 wurde die Produktion bei Tamnavulin erneut gedrosselt. Seit 2011 ist die Produktion wieder auf Normalniveau.







TEANINICH

Teaninich (ausgesprochen wie "Tieninick") ist der unbekanntere Nachbar der Glenmorangie Brennerei.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Teaninich Single Malt? Der Single Malt dieser Highland Brennerei schmeckt malzig, fruchtig und schön sahnig.

HERSTELLUNG

Wie wird Teaninich Whisky produziert? Der Teaninich Malt wird für verschiedene Blends eingesetzt, insbesondere als eine der Hauptkomponenten im Johnnie Walker. Die jährliche Produktion von Teaninich beträgt 2,68 Mio. Liter reinen Alkohols. Gebrannt wird in insgesamt sechs Brennblasen. Drei Grobbrandblasen für den ersten Destillationsvorgang und drei Feinbrandblasen für den zweiten, finalen Brennvorgang. Das Wasser für Teaninich wird von den Dairywell-Quellen herangeschafft.

Teaninich Single Malts sind schwer zu bekommen. Die erste Single-Malt-Abfüllung von Teaninich kam erst 1992 in der Flora und Fau-



na Serie, als 10-jähriger Whisky, auf den Markt. Diese Abfüllung ist mittlerweile nur noch schwer zu bekommen. Auch unabhängige Abfüller bekommen den Whisky nur selten in die Finger. Der Grund hierfür dürfte in der Wichtigkeit für den Johnnie Walker Blend liegen.

GESCHICHTE

Teaninich wurde im Jahr 1817 gegründet. Gründer Hugh Munro stattete die Brennerei mit zwei Brennblasen aus. 1934 wurde die Brennerei Teil von Scottish Malt Distillers (SMD), welche im Jahr 1962 auch die Brennblasen drei und vier installierten. Nur zehn Jahre später, 1972, ergänzte man die Brennerei um ein weiteres Brenngebäude. Bis 1984 wurde in beiden Brennereigebäuden produziert. Danach blieb nur das neuere Brennhaus bestehen. Von 1985 bis 1991 war die Brennerei geschlossen. Seit 1992 wird wieder produziert. Die Brennerei ist Teil des Diageo Konzerns.



TOBERMORY

Die einzige Brennerei der Isle of Mull ist Tobermory. Eine Brennerei mit bewegter und wechselhafter Geschichte. Die Insel Mull an der schottischen Westküste ist Teil der Inneren Hebriden und 50 Minuten mit dem Schiff vom Festlandhafen Oban entfernt. Die Brennerei wurde 1798 von John Sinclair unter dem Namen "Ledaig" gegründet und wechselte ihren Namen zeitweise von "Ledaig" zu "Tobermory" und zurück. Unter dem Namen Ledaig werden heute die getorften Whiskys der Brennerei veröffentlicht. Heute trägt Tobermory wieder den Namen des kleinen Hafenstädtchens, in dem die Brennerei zuhause ist. Neben der Brennerei ist Tobermory auch für sein (wortwörtlich) buntes Stadtbild berühmt und sicherlich eine Reise wert. Ein Besucherzentrum gibt es nämlich auch.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Tobermory Whisky? Die Tobermory Distillery produziert zwei verschiedene Whiskys, den ungetorften Tobermory und den aus getorftem Malz produzierten **Ledaig**.

Der Hausstil für Tobermory ist von süßer Fruchtigkeit, leicht salzigen, frischen, maritimen Noten und Malzelementen sowie einer nussigen leichten Bitternote geprägt. Das Duo der 10-jährigen Standards von **Tobermory** und **Ledaig** sind beide sehr zu empfehlen. Der **Tobermory 12** weist alle oben beschriebenen Charakteristika auf und ist damit ein perfekter Insel-Whisky für Freunde maritimer Whiskys ohne Torfrauch!

HERSTELLUNG

Wie wird Whisky in der Tobermory Brennerei produziert? Der Name Tobermory durchlief eine wilde Nutzung. Er wurde teilweise für Blends und auch für Vatted Malts (Blend, der ausschließlich aus Single Malts besteht) genutzt. Seit 1989 erscheint er nun aber wieder nur auf dem Etikett eines Single Malts, der seit der Wiedereröffnung der Brennerei abgefüllt wird.

Nachdem der Whisky von Tobermory zunächst in den Lagerhäusern von Deanston (in Zentralschottland) gelagert wurde, hat man im Jahr 2007 wieder ein Lagerhaus auf Mull errichtet. Damit will man bei Tobermory dem Verlust des maritimen Charakters, der mutmaßlich Folge einer küstennahen Lagerung ist, entgegenwirken. Mittlerweile besitzt die Brennerei zwei Wash Stills und zwei Spirit Stills mit einer Jahreskapazität von 1.000.000 Litern. Von diesen vier großen Brennblasen gehen Lyne Arms in Rohrkondensatoren ab, die mit im Stillhouse stehen. Die Besonderheit der Lyne Arms liegt in ihrer Form: als liegendes "S" geformt, sorgen sie für einen höheren reflux (= Rückfluss), was zu einem weicheren und leichteren Destillat führen soll. Anstelle von Edelstahl wurden die 4 Washbacks der Brennerei aus natürlichem Kiefernholz hergestellt. Bis Anfang 2019 ruhte die Produktion allerdings wegen Umbau und Sanierungsarbeiten.

GESCHICHTE

Nur eine Hand voll heute noch existenter Malt Whisky Brennereien in Schottland wurden im 18. Jahrhundert gegründet. Tobermory ist eine von ihnen. 1798 von John Sinclair gegründet, gehör-

te sie für einige Zeit zum gleichen Unternehmen (John Hopkins & Co.) wie die kurz zuvor erbaute Oban Distillery. Schon im 19. Jahrhundert musste Tobermory zwischenzeitlich geschlossen werden. 1916 wurde Tobermory durch die Distillers Company Ltd. (DCL) aufgekauft, doch auch der neue Besitzer hatte kein großes Glück und stellte den Betrieb 1930 ein. 1972 wurde die Brennerei unter dem Namen Ledaig wiedereröffnet und auf vier Brennblasen erweitert. Aber bereits nach kurzer Nutzung wurde auch hier der Betrieb wieder eingestellt. Sogar die Lagerhäuser wurden an dieser Stelle verkauft und in Wohnungen umgewandelt. Stabilität gibt der Brennerei die Übernahme durch Burn Stewart Distillers Ltd. (mittlerweile umfirmiert in Distell International) im Jahr 1993, momentan sieht es gut aus für den Whisky von der Isle of Mull. Der neue Mutterkonzern Distell kündigte 2017 eine umfassende Renovierung seiner Brennereien an, Tobermory eingeschlossen. Diese Maßnahme legte die Brennerei bis Anfang 2019 still, wenngleich das Besucherzentrum geöffnet blieb.





TOMATIN

Die Tomatin-Brennerei liegt 20 km südlich von Inverness direkt an der A9, unterhalb der Monadhliath Mountains. Damit befindet sie sich in den schottischen Highlands, nur wenige Kilometer östlich des berühmten Loch Ness.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Tomatin Single Malt? Malts von Tomatin sind malzig, würzig, fruchtig und sehr aromatisch. Tomatin produziert sowohl rauchige als auch nicht-rauchige Single Malts. Die rauchigen Whisky von Tomatin laufen

HERSTELLUNG

unter dem Namen Cu Bocan.

Wie wird Tomatin Whisky produziert? Das in der Brennerei benötigte Wasser stammt aus der Allt-na-Frithe Burn in den nahen Monadhliath Mountains. Die hier produzierten und als Single Malt vermarkteten Whiskys zeichnen sich durch ein delikates Aroma und

einen ebenso weichen wie üppigen Charakter aus. Unter dem Distillery Manager Graham Eunson ist man bemüht, die Single Malt Whiskys verstärkt am Markt zu platzieren.

Als "Tomatin Distillery Co., Ltd."
produziert die Destillerie pro Jahr
gut fünf Millionen Liter reinen Alkohols, der maximal mögliche Jahresausstoß wird dadurch, dass nur ein Teil
der Stills überhaupt genutzt wird, bei Weitem

nicht erreicht. Dennoch zählt Tomatin auch heute noch zu den zehn größten Brennereien Schottlands, wobei allerdings etwa 80% der Produktion nicht als Single Malt vermarktet werden, sondern in verschiedene Blends fließen, darunter die besonders in Japan beliebten "The Antiquary" und "The Talisman".

EMPFEHLUNG

Als Standardwhisky gilt der **Tomatin 12 Jahre**, der sich als sanfter Highland Malt darstellt und mit einem Hauch von Torf und malzigfruchtigen Aromen glänzen kann. Fruchtige Anklänge von Birnen und Äpfeln bestimmen im Wechsel mit nussigen Elementen und malzigen Nuancen den Eindruck am Gaumen. Sein langes Finish ist sehr ausgewogen und weist durch seinen üppigen Charakter auf die Nachreifung in Ex-Sherryfässern hin.

Eine Rarität ist der intensiv goldene Tomatin 25 Jahre, der sich nach 25-jähriger Fassreife mit einem süßen und sehr fruchtigen Aroma vorstellt, das von Pfirsichen, Orangen und harzigen Elementen mit einem Schuss Honig bestimmt wird. Nussige Nuancen und feine würzige Elemente treten am Gaumen hinzu und leiten in einen langen und betont trockenen Nachklang über, der von einem Hauch von weißer Schokolade und Heidehonig verfeinert wird.

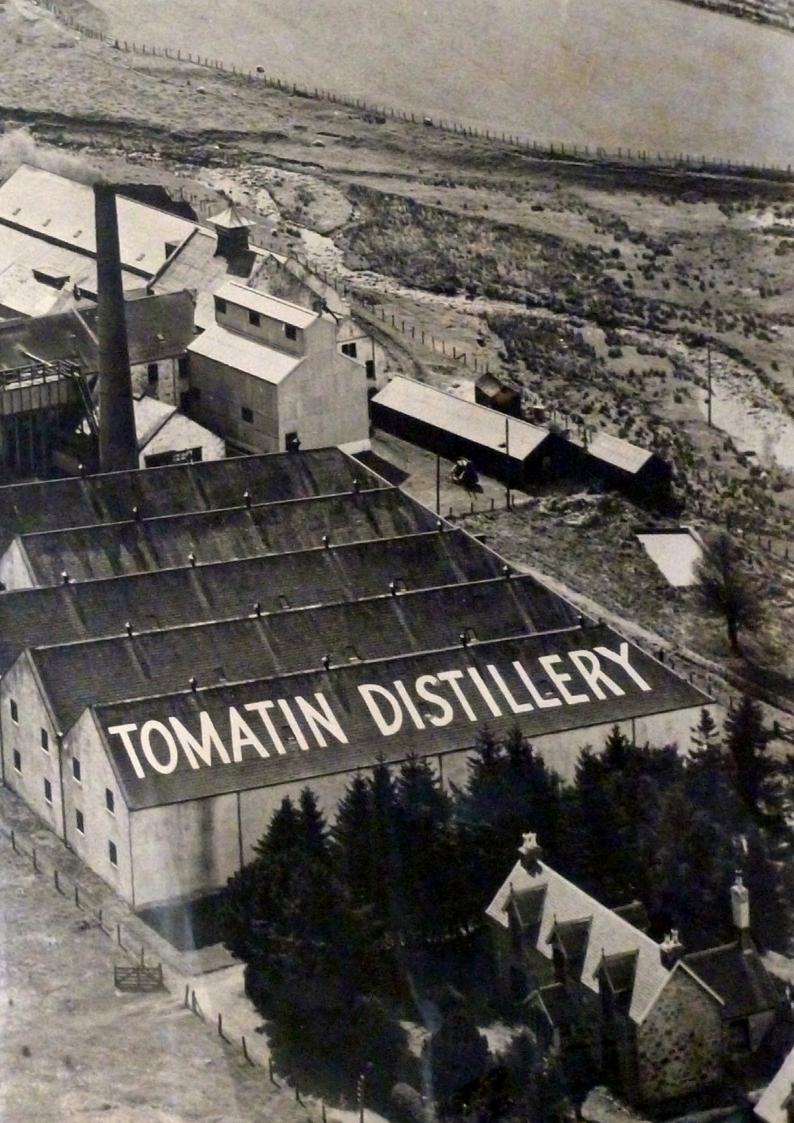
Sehr gelungen ist auch der Tomatin 15 Jahre Bourbon Tempranillo, der in einer seltenen Kombination von Ex-Bourbonfässern und gebrauchten Tempranillo-Fässern aus Spanien reifen durfte. Fruchtige Noten von Pflaumen und dunklen Beeren sowie eine Erinnerung an reife Grapefruits zeichnen sein Bouquet aus, veredelt durch einen Hauch von Tabak und intensiver Vanille. Am Gaumen zeigt sich die für einen Bourbon charakteristische Süße, verfeinert durch fruchtige Elemente von grünen Äpfeln und eine exotische Bananennote. Der Nachklang wird von einer würzigen Pfeffernote und Anklängen von Tannin geprägt.

GESCHICHTE

Gegründet wurde die Destillerie zwar erst im Jahr 1897 durch die eigens ins Leben gerufene Tomatin Spey District Distillery Co. Ltd. Als Ort hatte man sich allerdings einen Platz ausgesucht, an dem schon seit dem 15. Jahrhundert Viehhändler im Old Laird's House Whisky kaufen konnten. Damit blickt Tomatin stolz auf die so ziemlich längste Geschichte aller schottischen Brennereien zurück.

Das konnte freilich nicht verhindern, dass Tomatin schon 1906 wegen des Bankrotts der Gründerfirma wieder geschlossen werden musste. Erst drei Jahre später, 1909, wurde sie durch die neue "New Tomatin Distillers Co. Ltd." wiedereröffnet. Ab 1956 wurde die Destillerie schrittweise durch zusätzliche Stills erweitert, bis sie 1974 mit insgesamt nicht weniger als 23 Stills zur schottischen Whiskybrennerei mit der größten Produktionskapazität von 12 Millionen Litern reinen Alkohols avancierte. Die schiere Größe schützte allerdings auch jetzt nicht vor wirtschaftlichem Niedergang, und so musste Tomatin schon 1985 Insolvenz anmelden. Die Schließung der Brennerei konnte aber durch die Übernahme des japanischen Investors Takara Shuzo Co. & Okara & Co. verhindert werden.

Damit war Tomatin die erste schottische Whiskybrennerei in japanischem Besitz, andere sollten folgen.





TOMINTOUL

Die Tomintoul Distillery liegt am Rande eines Wäldchens ganz in der Nähe des Flusses Avon. Der Name bedeutet "Hügel mit Scheunen" und wird "Tomintúl" ausgesprochen.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Tomintoul Single Malt? Der Tomintoul ist ein klassischer Speysider. Leicht, blumig, grasig und fruchtig. Einige Autoren schreiben dem Whisky sogar das leichteste Aroma der Speyside zu.



HERSTELLUNG

Wie wird Tomintoul Whisky produziert? Die Brennerei besitzt vier Brennblasen, welche bis zu 3,2 Mio Liter Alkohol pro Jahr produzieren können. Das Wasser für die Whiskyproduktion in Tomintoul stammt nicht aus dem Fluss Avon, sondern aus der nahen Ballantruan Spring. Tomintoul Whiskys werden zum überwiegenden Teil in Whiskyblends verschnitten, doch auch der Single Malt hat eine lange Tradition.

GESCHICHTE

Die Brennerei wurde 1964 von W&S Strong und Hay & MacLeod gegründet. Die Brennerei gehört damit zu den jüngeren Brennereien Schottlands und ist Teil einer ganzen Reihe von Neugründungen in den 1960er und 1970er Jahren. 1972 wurde Tomintoul an Scottish & Universal Investment veräußert, welche sich im selben Jahr auch Whyte & Mackay einverleibt hatten – Whyte & Mackay traten nun auch als Besitzer auf. Im Jahr 2000 erfolgte die Übernahme durch Angus Dundee Distillers plc.

522 / 542



TORABHAIG

Bei der Flut an neuen innovativen Brennereien, die um Alleinstellungsmerkmale ringen, ist es beinahe eine erfrischende Abwechslung wieder einmal eine "klassische" Malt Whisky Brennerei die Bühne betreten zu sehen. Das "bh" in Torabhaig wird wie ein weiches "V" ausgesprochen, ähnlich bei "Bunnhabhain", also "Toraväig". Nachdem Talisker so viele Jahre allein über die Insel Skye gewacht hat, bekommt sie nun mit Torabhaig Verstärkung. Mit ihrer günstigen Lage zwischen dem Fähranleger von Mallaig nach Skye und der Skye-Bridge wird sie sicherlich eine florierende Touristen-Attraktion werden. Dabei tritt die junge Brennerei selbstbewusst in die Fußstapfen anderer Insel-Brennereien wie Talisker, Tobermory und Arran. Ihr Ziel ist es, klassischen rauchigen Insel-Malt zu produzieren. Wir bleiben gespannt, ob sich die bodenständige Herangehensweise der Brennerei langfristig durchsetzen wird.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Torabhaig Whisky? Der erste Single Malt von Torabhaig ist ein klassischer, fruchtiger, mittel- bis stark-getorfter Insel Whisky. Die Brennerei möchte sich voll auf Single Malt konzentrieren und vorerst nichts für die Blend-Industrie abgeben. Ob dies langfristig machbar ist, wird vermutlich die Qualität des fertigen Single Malts entscheiden.



HERSTELLUNG

Wie wird Torabhaig Whisky produziert? Torabhaig geht den klassischen Weg der Malt Whisky Produktion in Schottland. Das Malz mit einem Rauchgehalt zwischen 30 und 50 ppm (hierzu haben wir unterschiedliche Angaben erhalten) wird in einer stählernen Mashtun mit Kupferdeckel zur Stammwürze ausgewaschen. Die acht hölzernen Washbacks bestehen aus Douglas-Fichte und halten die Würze rund 72 Stunden zur Vergärung. Anschließend wird auf den beiden klassischen Kupferbrennblasen aus der schottischen Kupferschmiede Forsyths gebrannt. 5.000 Liter fasst die Wash Still und 3.600 Liter die Spirit Still. Die Gesamtkapazität lag 2017 bei 250.000 Litern Output und wird 2018 auf rund 500.000 Liter er-

höht. Diese Methode wird in beinahe allen derzeitigen Malt Whisky Brennereien angewandt und offensichtlich mit Erfolg. Hoffen wir also, dass sich Torabhaig der Reihe erfolgreicher traditioneller Brennereien anschließen kann und wir uns auf weitere süffige maritime Insel-Malts freuen dürfen!

GESCHICHTE

Der Vater der Torabhaig Brennerei ist Sir lain Noble, Gründer der Noble Grossart Handelsbank. Sir Noble hatte eine große Leidenschaft für die gälische Sprache und Kultur, weshalb er sich auch im Scotch Whisky-Bereich für deren Erhalt engagierte. 1976 gründe-

te er den unabhängigen Abfüller Pràban na Linne

(Gälische Whiskys), die beispielsweise die Blended Whiskys MacNaMara und Té Bheag produzieren. Sein Plan war, einen alten Farmgebäude-Komplex in eine Brennerei zu verwandeln. Leider starb Sir Iain Noble 2010, bevor er sein Vorhaben in die Tat umsetzen konnte. Er hatte jedoch vor seinem Tod die Erlaubnis für den Bau der Brennerei erhalten. Der niederländische Konzern Marussia Beverages hatte zeitgleich geplant, eine Brennerei auf der Insel zu bauen und konnte so die Arbeit

von Sir Noble fortsetzen. Mit den neu gegründeten

Mossburn Distillers übernahm das Unternehmen den Bau und die Fertigstellung der Brennerei. Die alten Farmgebäude wurden über 3 Jahre hinweg renoviert und die Whisky Produktion konnte 2017 beginnen. Die Brennerei liegt in einer traumhaften Location am Meer und ist auch vom Gebäudekomplex wunderschön anzusehen. Wie die Insel-Geschwister auf Islay trägt Torabhaig stolz den Namen der Brennerei in schwarzen Lettern auf der weißen Front des Gebäudes.



TORMORE

Die Tormore Distillery (Aussprache: Tormór, Bedeutung: "großer Hügel") produziert seit 1958 Whisky zwischen Aberlour und Grantown-on-Spey.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Tormore Single Malt? Der Whisky von Tormore schmeckt nussig und süß. Es ist ein fester, gut gerundeter Malt mit schön malzigem Abgang.



526 / 542

HERSTELLUNG

Wie wird Tormore Whisky produziert? Die Brennerei brennt in acht Brennblasen (vier Grobbrandblasen und vier Feinbrandblasen) bis zu 3,7 Mio. Liter Alkohol im Jahr. Das Wasser wird aus der Achvochkie-Spring gewonnen. Der weitaus größte Teil der Produktion wandert in Blended Whiskys wie den Long John. Es gibt jedoch auch regelmäßig Single Malt Abfüllungen seitens der Eigentümer und auch seitens unabhängiger Abfüller.

GESCHICHTE

Im Jahr 1958 gab die Firma Long John International den Auftrag die Tormore Distillery zu errichten, um Malt Whisky für den Long John Blend zu produzieren. Der Architekt Sir Albert Richardson kreierte daraufhin eine Destillerie, die stark an die Brennereien aus dem 19. Jahrhundert erinnert und in ihrer pittoresken Schönheit auch ein echter Touristenmagnet in der Region ist. Die Brennereigebäude stehen trotz des verhältnismäßig jungen Alters schon heute unter Denkmalschutz. Seit 2005 gehört Tormore zu Pernod Ricard.

Wenn Sie einmal in die Speyside kommen, vergessen Sie keinen Abstecher zu Tormore. Leider hat die Tormore Distillery bisher kein Besucherzentrum.



TOULVADDIE

Toulvaddie ist eine junge Craft-Destillerie in den nördlichen Highlands Schottlands in Ross-Shire. Die Gründerin Heather Nelson hat ihren Hintergrund in der Landwirtschaft und hatte das Ziel die erste von einer Frau gegründeten Whiskybrennerei seit 200 Jahren ins Leben zu rufen. Toulvaddie wird auf dem Gelände einer alten Air Force Base auf der Halbinsel Fearn, nahe der Glenmorangie und Balblair Distillery stehen.

Die Brennerei finanziert sich gänzlich aus eigenem Kapital und den Erlösen aus dem "Founders Club" und Fassverkäufen.

HERSTELLUNG

Wie wird Toulvaddie Whisky produziert? Das Einzige, was wir derzeit über die Produktion des zukünftigen Toulvaddie Whiskys sagen können, ist, dass er auf Alambic Stills (wie auf der Website ab-

Das große Scotch Whisky E-Book

gebildet) gebrannt wird. Diese Brennblasen aus dem spanischen Hause Hoga sind beliebt in der schottischen Craft-Whisky-Szene, da sie deutlich günstiger und kleiner sind, als die schottischen Verwandten aus der Kupferschmiede Forsyths. Strathearn (Ost-Highlands) und die Nachbarn von Toulvaddie in der Dornoch Distillery, brennen ebenfalls auf diesem Typ. Vermutlich wird Toulvaddie, wie die beiden genannten Craft-Destillerien, ca. 30.000 Liter Alkohol pro Jahr produzieren. Es soll ausschließlich Whisky produziert werden, ein Gin oder andere Spirituosen zum "Überbrücken" sind nicht geplant.

Prognosen über den Charakter des zukünftigen Whiskys können wir derzeit noch nicht machen.



TULLIBARDINE

Tullibardine ist eine Whiskybrennerei, die seit 1949 in Blackford, Perthshire, Whisky in den schottischen Highlands produziert. Tullibardine bezeichnet ein Moor in den nahen Ochil Hills.

HAUSSTIL

Wie schmeckt Tullibardine Single Malt? Tullibardine Single Malts sind weinartig und aromatisch. Die Wood-Finishes haben starken Einfluss auf den jeweiligen Charakter.

HERSTELLUNG

Wie wird Tullibardine Whisky produziert? Die Tullibardine Brennerei brennt in zwei Wash- und zwei Spirit Stills bis zu 2,7 Mio. Liter Alkohol im Jahr. Das Wasser für den Whisky wird sowohl aus den Ochil Hills als auch aus dem Danny Burn gewonnen.

Die Tullibardine Brennerei wurde in Turmbauweise errichtet. Wassertrank und Malzböden auf dem Dach der Brennerei sorgen dafür, dass Wasser und Malz nur durch die Schwerkraft ihren Weg durch die Anlage finden, bis schließlich im Keller der fertige Newmake in die Fässer kommen kann.





GESCHICHTE

Schon seit dem Mittelalter gibt es in der Gegend eine Brauereitradition. Das Wasser der Berge ist hervorragend und wird auch als Mineralwasser abgefüllt. Bereits im Jahr 1488 wird eine Brauerei mit dem Namen Tullibardine urkundlich erwähnt, da sie Bier für

die Krönung des schottischen Königs lieferte. Auch die Tullibardine Brennerei ist auf dem Gelände einer früheren Brauerei gegründet. Vermutlich wurde in der Gegend schon seit dem 18. Jhd. Whisky gebrannt. Die heutige Brennerei stammt jedoch erst aus dem Jahr 1949.





TWIN RIVER

Twin River könnte man als eine "work in progress"-Brennerei bezeichnen. Sie gehört in die Kategorie "Craft Distillery" und produziert derzeit noch auf dem Gelände der Banchory Deeside Brewery. Wie viele der jungen Craft Destillerien fährt Twin River einen experimentellen Ansatz. Das Knowhow aus der Brauerei miteinzubinden liegt nahe und so spielt Twin River beispielsweise mit unterschiedlichen Malzsorten. Twin River plant bereits nach drei Jahren den ersten Single Malt auf den Markt zu bringen. Unterschiedliche Methoden, wie Mikro-Reifung in kleinen Fässern, sollen dem jungen Whisky zu einer beschleunigten Reifung verhelfen. Wir können gespannt auf die ersten Ergebnisse dieser "New Age" Destillerie sein.

STIL

Wie schmeckt Twin River Whisky? Eine Prognose über das finale Produkt ist derzeit nicht möglich. Die Brennerei plant aber unterschiedliche Spirituosen wie Gin und Whisky zu brennen. Bisher



konnte der Newcomer mit ihrem "Twin River Uncut Gin", einem der hochprozentigsten Gins der Welt mit 77 % Vol., Aufsehen erregen.

Im Whisky-Bereich wurde bislang ein Single Malt auf Chocolate Malt-Basis gebrannt. Zur Reifung werden unter anderem 55 Liter Octaves herangezogen, um eine schnellere Aromenabgabe zu erreichen. Auf das Ergebnis müssen wir wohl noch etwas warten. Wir bleiben jedenfalls gespannt.

HERSTELLUNG

Wie wird Twin River Whisky produziert? Derzeit brennt Twin River ihren Whisky in den Gebäuden der Banchory Deeside Brewery. Bislang wurden 200.000 £ in das Projekt investiert. Es soll aber eine eigene Brennerei mit Besucherzentrum geben. Hierfür werden 1,4 Millionen £ durch Crowd Funding und Fassverkäufe gesammelt. Die Brennerei verwendet keine klassischen Pot Stills, sondern sog. iStills, die speziell für Craft-Destillerien entwickelt wurden.

Das im Bar-Bereich verankerte Team will ein Rye Spirit nach amerikanischem Vorbild produzieren. Hierbei wird eine Methode zur Beschleunigung der Reifung angewendet, indem weitere getoastete Eichenholzteile dem Fass hinzugefügt werden. Dadurch kann das Produkt kein Scotch Whisky werden, da dies nach schottischen Regularien unzulässig wäre. Die USA sollen ein potentieller Absatzmarkt für den Rye werden.

GESCHICHTE

Die Deeside Brauerei wurde 2012 von Michael Bain gegründet. Er besitzt die Dusk Bar in Aberdeen. 2017 erweiterte er die Brauerei um die nötigen Instrumente zur Destillation von Craft-Whisky. Im Juli 2017 konnte das erste Fass befüllt werden.

Bildnachweis

Alle Bilder unterliegen den jeweiligen Lizenzbedingungen der Quelle.

Wir danken Leon Schuster von den Malt Mariners, der Loch Lomond Group, Moët Hennessy Louis Vuitton, Rémy Cointreau, Ben-Riach Distillery Company Ltd., Bacardi, den West Cork Distillers, Walsh Whiskey, Teeling Whiskey, Beam Suntory, The Shed, Glendalough, Irish Distillers, The Irish Whiskey Co., Boann, Dingle, Waterford, Tipperary, Casa Cuervo, Brown Forman, William Grant & Sons, Connacht Whiskey Company, Belfast Distillery und Echlinville sowie Ian MacLeod Distillers Ltd., Uisge Source und Isle of Arran Distillers für das Zurverfügungstellen von Fotos Ihrer jeweiligen Destillerien und/ oder Produkte.

Des Weiteren Bildnachweis wie folgt:

Name des Fotografen bzw.	Quelle (Lizenz)	Link
Rechteinhabers		
trevorb	shutterstock.com	Link
Dionisvera	shutterstock.com	Link
Kovaleva_Ka	shutterstock.com	Link
Africa Studio	shutterstock.com	Link
Dionisvera	shutterstock.com	Link
Alex Staroseltsev	shutterstock.com	Link
Maks Narodenko	shutterstock.com	Link
Jiri Hera	shutterstock.com	Link
Valery121283	shutterstock.com	Link
Jarp2	shutterstock.com	Link
Poring Studio	shutterstock.com	Link
JIANG HONGYAN	shutterstock.com	Link
Lukas Gojda	shutterstock.com	Link
Danny Smythe	shutterstock.com	Link
Victor Moussa	shutterstock.com	Link

Kantapit Tanadkarn	shutterstock.com	Link
ChiccoDodiFC	shutterstock.com	Link
Targn Pleiades	shutterstock.com	Link
Subbotina Anna	shutterstock.com	Link
Shaiith	shutterstock.com	Link
JASPERIMAGE	shutterstock.com	Link
Pelevina Ksinia	shutterstock.com	Link
JIANG HONGYAN	shutterstock.com	Link
Alexander Raths	shutterstock.com	Link
Picnote	shutterstock.com	Link
nevodka	shutterstock.com	Link
Kovaleva_Ka	shutterstock.com	Link
Stephen Beaumont	shutterstock.com	Link
M Studio	shutterstock.com	Link
kamnuan	shutterstock.com	Link
domnitsky	shutterstock.com	Link
photoshooter2015	shutterstock.com	Link
Dmitriy Kazitsyn	shutterstock.com	Link
Paul Butchard	shutterstock.com	Link
Linda Macpherson	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
AlenKadr	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
Stepan Bormotov	shutterstock.com	Link
matka_Wariatka	shutterstock.com	Link
P Maxwell Photography	shutterstock.com	Link
Photoongraphy	shutterstock.com	Link
Lopatin Anton	shutterstock.com	Link
CapturePB	shutterstock.com	Link
Peter Versnel	shutterstock.com	Link
matka_Wariatka	shutterstock.com	Link
Subbotina Anna	shutterstock.com	Link
Maks Narodenko	shutterstock.com	Link

wavebreakmedia	shutterstock.com	Link
Dionisvera	shutterstock.com	Link
Pedro Monteiro	shutterstock.com	Link
Berents	shutterstock.com	Link
Rawpixel.com	shutterstock.com	Link
Rawpixel.com	shutterstock.com	Link
Vectorgoods studio	shutterstock.com	Link
Vectorgoods studio	shutterstock.com	Link
Vectorgoods studio	shutterstock.com	Link
Taurus boy	shutterstock.com	Link
Arne Beruldsen	shutterstock.com	Link
Rebecca Schochenmaier	shutterstock.com	Link
Marzolino	shutterstock.com	Link
photoshooter2015	shutterstock.com	Link
Targn Pleiades	shutterstock.com	Link
vallefrias	shutterstock.com	Link
Razoomanet	shutterstock.com	Link
Texturemaster	shutterstock.com	Link
Monkey Business Images	shutterstock.com	Link
Monkey Business Images	shutterstock.com	Link
Nataliya Hora	shutterstock.com	Link
Rawpixel.com	shutterstock.com	Link
Jake Hukee	shutterstock.com	Link
fizkes	shutterstock.com	Link
Alex James Bramwell	shutterstock.com	Link
Ferenc Cegledi	shutterstock.com	Link
T-Design	shutterstock.com	Link
Paolo Gallo	shutterstock.com	Link
Paolo Gallo	shutterstock.com	Link
N Mrtgh	shutterstock.com	Link
photoshooter2015	shutterstock.com	Link
SGM	shutterstock.com	Link
Razoomanet	shutterstock.com	Link

Jake Hukee	shutterstock.com	Link
Bist	shutterstock.com	Link
Alexei Novikov	shutterstock.com	Link
PSD photography	shutterstock.com	Link
JoffreyM	shutterstock.com	Link
Jaime Pharr	shutterstock.com	Link
Wassana Mathipikhai	shutterstock.com	Link
Rawpixel.com	shutterstock.com	Link
M Studio	shutterstock.com	Link
Rawpixel.com	shutterstock.com	Link
Jelena Zelen	shutterstock.com	Link
Irina Mos	shutterstock.com	Link
Jake Hukee	shutterstock.com	Link
DenisMArt	shutterstock.com	Link
Bolyuk Rostyslav	shutterstock.com	Link
Nestor Rizhniak	shutterstock.com	Link
Olgakimphoto	shutterstock.com	Link
Ferenc Cegledi	shutterstock.com	Link
Kelly vanDellen	shutterstock.com	Link
Peter Doomen	shutterstock.com	Link
Klaus Rainer Krieger	shutterstock.com	Link
andreyg	shutterstock.com	Link
John A Cameron	shutterstock.com	Link
N Mrtgh	shutterstock.com	Link
Matt Gibson	shutterstock.com	Link
M Rutherford	shutterstock.com	Link
Pawel Kowalczyk	shutterstock.com	Link
Pedro Monteiro	shutterstock.com	Link
Berents	shutterstock.com	Link
Tramont_ana	shutterstock.com	Link
Fulop Zsolt	shutterstock.com	Link
Jarek Pawlak	shutterstock.com	Link
Adam J Horwitz	shutterstock.com	Link

Kishivan	shutterstock.com	Link
		Link
Rawpixel.com	shutterstock.com	1
longtaildog	shutterstock.com	Link
Q77photo	shutterstock.com	Link
nnattalli	shutterstock.com	Link
MyTravelCurator	shutterstock.com	Link
Kelly vanDellen	shutterstock.com	Link
Andrew West	shutterstock.com	Link
Adrian T Jones	shutterstock.com	Link
David Woods	shutterstock.com	Link
Nicole Paton	shutterstock.com	Link
Stephen Beaumont	shutterstock.com	Link
Ian Ratcliffe	shutterstock.com	Link
Julietphotography	shutterstock.com	Link
Marcin Sylwia Ciesielski	shutterstock.com	Link
clawan	shutterstock.com	Link
David Hughes	shutterstock.com	Link
Shaiith	shutterstock.com	Link
Christian Heiling	shutterstock.com	Link
Panaspics	shutterstock.com	Link
Pawel Kowalczyk	shutterstock.com	Link
Africa Studio	shutterstock.com	Link
Oleksandra Naumenko	shutterstock.com	Link

Lizenz

Sie dürfen dieses Werk teilen. Bitte verweisen Sie dazu als Quelle auf folgende Internetadresse:

https://whic.de/whisky-ebooks

ES GELTEN DIE FOLGENDEN BEDINGUNGEN:

Namensnennung — Sie müssen die Urheberschaft ausreichend deutlich benennen, einen Link zu oben genannter Quelle beifügen.

Nicht kommerziell — Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.

Keine Bearbeitungen — Wenn Sie das Material remixen, verändern oder darauf anderweitig direkt aufbauen, dürfen Sie die bearbeitete Fassung des Materials nicht verbreiten.

Ein Upload dieses Ebooks auf einem anderen Webserver als dem unseren, mit dem Ziel das Ebook zum Download anzubieten, Bedarf unserer gesonderten Genehmigung.

Hinweis

Die Informationen und Ratschläge in diesem Buch wurden von den Autoren und der Redaktion sorgfältig recherchiert und überprüft, dennoch kann keine Garantie übernommen werden. Eine Haftung der whic GmbH sowie einzelner Autoren für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Impressum

whic GmbH, Birkenstr. 47 – 48, 28195 Bremen, Deutschland | E-Mail-Adresse: service@whic.de | Vertretungsberichtigter Geschäftsführer: Arne Wesche | Registergericht: Amtsgericht Bremen | Registernummer: HRB 34978 | USt-IDNr. gemäß § 27 a Umsatzsteuergesetz: DE287805581 | Verantwortliche/r i.S.d. § 55 Abs. 2 RStV: Arne Wesche, Birkenstr. 47 - 48, 28195 Bremen

Abonnieren Sie unseren Email-Newsletter:



whic.de/whic-newsletter